This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

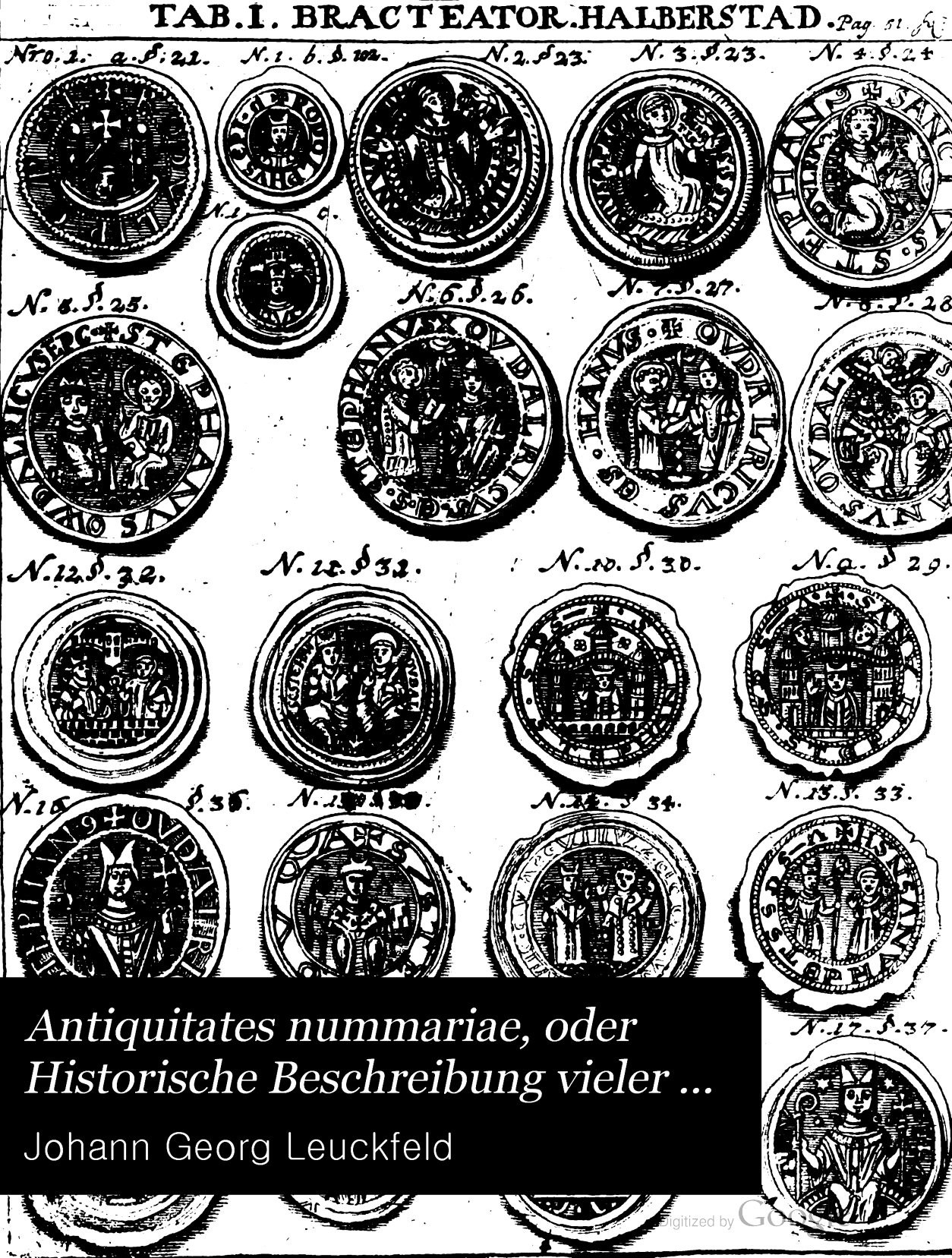
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

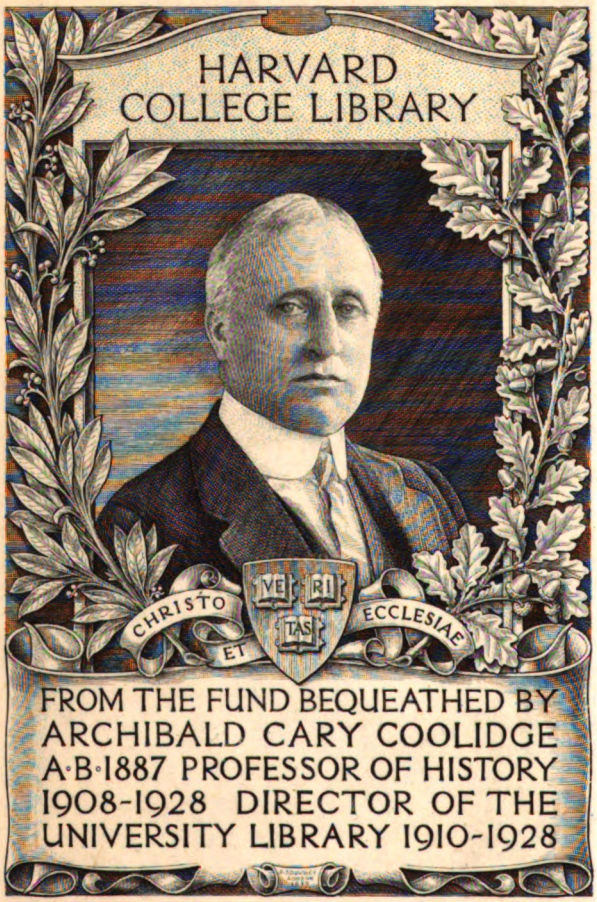


Antiquitates nummariae, oder Historische Beschreibung vieler ...

Johann Georg Leuckfeld

Digitized by Google

Arc 1310.137



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Bird

1077 7.

65

Digitized by Google

Digitized by Google

Innut., Titel, 10 Bll., 152 S., 8 Tafeln

1. Teil: S. 153-200, 4 Tafeln (Tab I fehlt offenbar)

2. Teil: S. 201-244, 2 Bll., 2 Tafeln

Digitized by Google

Digitized by Google

3. myl.

Joh. Georg Leuckfelds, Past: Pr: in Gröningen,
der Königl. Preuß. Societät derer Wissenschaften Mitglieds,

ANTIQVITATES NUMMARIÆ,

Oder

Historische Beschreibung

vieler alten raren silbern BRACTEATEN

und

Blech-Münzen,

so unterschiedene gewesene

Halberstädtische Bischöffe,

Wie auch einige

Magdeburgische Ertz-Bischöffe,

und etzliche

Qvedlinburgische Abbatißin,

haben vormahls prägen lassen.

Worinnen nicht nur insgemein einige Nachrichten von solcher Art Müntzen mittler Zeiten angeführet, sondern auch insonderheit dieser ihre gehabte Müntz-Gerechtigkeiten mit Diplomatibus erwiesen, und dero gefundene Bracteaten in accuraten Kupffer-Tabellen dargestellet, auch mit beygefügten Erklärungen und Noten erleutert, und nebst vielen dicken Müntzen von diesen Orten,

Zur Verbesserung der Bischöflichen Müntz-Historie, mitgetheilet werden.

Leipzig und Wolffenbüttel,
Verlegts Gottfried Freytags seel. Wittwe. A. 1721.

Digitized by Google

Arc 1510.137

HARVARD
LIBRARY
MAY 29 1964
Coolidge

Digitized by Google

Seiner

Hochwohlgebohrnen u. Hochwürdigsten

EXCELLENZ und Gnaden,

Herrn

Herrn Marqvard Ludwig von Printzen,

Sr. Königlichen Majestät in Preussen höchstverordneten Ober-Hof-Marschall, und hochbetrauten würcklich Geheimten Etats- und Krieges-Rathe, Rittern des Preußischen schwartzen Adler-Ordens, Schloß-Hauptmann, Præsidenten des Teutschen und Frantzösischen Consistorii, und Ober-Kirchen-Directorii, Directori des gesamten Lehn-Wesens, wie auch aller Geistlichen und Kirchen-Sachen, Protectori der Königl. Societæt derer Wissenschaften, Ober-Curatori aller Königlichen Universitæten, Directori des Kirchen-Raths am Dom, und Königl. Joachimsthalischen Gymnasii, Hauptmann zu Jericho und Alten Platho, Dom-Herrn der Hohen Stifts-Kirchen zu Magdeburg ꝛc.

Erbherrn auf Caro, Cedorff, Nielwerk, Weslin und Rädersdorff ꝛc.

Seinem Gnädigsten Herrn.

Digitized by Google

Ferner

Seiner Hochwohlgebohrnen

EXCELLENZ und Gnaden,

Herrn

Herrn Ludwig Otten

Edlen

von Plotho,

Sr. Königlichen Majestät in Preussen wirklich Geheimten Etats-Rathe, und hochbetrauten Præsidenten des Ober-Appellations- und Geheimten Justiz-Gerichtes ꝛc.

Erbherrn auf Parey, Gerbstädt, Reesen, Sutter, Ilenburg ꝛc.

Seinem Gnädigsten Herrn.

Wie

Digitized by Google

Wie auch

Seiner Hochwürden,

Herrn

Herrn Gerardt,

Des Käyserl. freyen Stiffts Lockum

Höchstverdienten Abte,

Ihro Königl. Majestät von Groß-Britannien und Churfürstlichen Durchl. zu Braunschweig-Lüneburg in Dero gesamten Churfürstenthum hochbetrauten Kirchen-Directori, Obersten Consistorial- und Kirchen- wie auch erstern Land- und Schatz-Rathe.

Seinem höchst-zuehrenden Herrn und Hohen Patrono.

Dediciret und übergiebet
diese wenige

Münz-Antiquitäten

mit unterthänigster und gehorsamster Ergebenheit
der Verfasser

J. G. Leuckfeld.

Digitized by Google

Höchstschätzbarer Leser.

OB ich zwar niemahls willens gewesen bin, von einigen deutschen Müntz-*Antiquitaten* etwas zu schreiben und zu ediren, indem meine Wenigkeit hierinnen weder eine zulängliche Wissenschafft hat, noch einen genugsamen Vorrath von alten Bracteaten und Müntz-Sorten besitzet; So hat doch meine bißherige Correspondence mit unterschiedenen in diesem Stück sehr erfahrnen, und mit dergleichen Müntz-Cabinetten trefflich versehenen Männern mir eine besondere Gelegenheit zu solchem Unternehmen gegeben, indem Selbige, daß ich zur Erleuterung der Halberstädtischen Historie von denen ehemahligen dasigen Bischöflichen Bracteaten und derer Müntz-Gerechtigkeit, etwas colligiren und mittheilen möchte, mich nicht nur ermuntert, sondern auch dasjenige, was Sie hievon mit gröstem Fleiß gesammlet, mir hochgeneigt communiciret haben. Wie ich nun hiervor denenselben allen ergebensten Danck abstatte, so ist auch dieses Werckchen Ihnen allerseits mehr, als mir zuzuschreiben. Weiln ich aber, meines Bedünckens, in der Erlangung derer Halberstädtischen *Bracteaten* ziemlich glücklich gewesen, so habe, da mir auch dergleichen von Magdeburg und Qvedlinburg zu Handen kommen, davon einen kleinen Versuch thun, und dero kurtze Beschreibung denen vorigen mit anfügen sollen; Man wolle aber dieses alles nicht anders, als nur wie eine kleine und geringe Einleitung zu solchen Müntzen, ansehen, so seine Fehler auch haben wird, die der geehrte Leser mit gehöriger Liebe und bescheidener Feder gütigst verbessern wolle. Wann ich von anderer Gelehrter Meynungen zuweilen abgehe, habe ich es mit schuldiger Modestie gethan, und dabey entweder eines andern erfahrnen Mannes oder meine eigene vermeynte Gründe angeführet, so man auch gerne wird sincken lassen, wenn wichtigere und bessere dagegen aufzubringen seyn. Wohero ich die angeführten alten Müntzen entweder in Original oder gutem Abriß erhalten, habe ich auch treulich iedesmahl gemeldet, dahero selbige an bezeichneten Orten nachgesehen werden können. Solte nun der Gel. Leser hieraus sowol einen Nutzen als Vergnügen schöpffen, würde es mich nicht gereuen, daß ich solches Werckchen verfertiget und ediret hätte. Schliesse im übrigen mit denen Worten des berühmten *Morellii* in Specim. Rei nummar. p. 134. wenn ich selbige auf die Bracteaten solcher gestalt appliciret: Corrigant liberè peritiores, & emendent in comparandis, sive dignoscendis Numis felieiores, modo id fiat amice, generose & procul ab omni prurita obtrectationis, invidiæ & æmulationis. Quoad me, nulla certe laboro φιλαυτία, & majus in me est discendi studium, quam docendi desiderium.

Dat. Gröningen, den
1. May 1721.

Digitized by Google

Herrn Doctoris und Prof. Iust. Christ. Böhmers Vorrede.

§. 1.

Unter so vielen schönen Künsten und herrlichen Wissenschafften, die in denen nechst-verflossenen oder auch zu unsern Zeiten gründlicher untersuchet worden sind, ist wohl mit allem Recht diejenige zu zehlen, welche **von alten und neuen Müntzen** handelt, und zu deren genaueren Erkänntniß Anleitung giebet. Wie dieses nun eines der artigsten und angenehmsten Studien ist, welches nicht allein zu vergönneter Gemüths-Ergötzung dienet, sondern auch seinen grossen und augenscheinlichen **Nutzen** in andern Disciplinen mit sich führet: So sind billig diejenigen zu loben, welche entweder ihre vornehmste oder doch die von ihren ordentlichen Amts-

)( )(Ge-

Digitized by Google

Geschäfften ledige Zeit hierauf gewendet, und was in dieser Wissenschafft dunckel und unbekannt ist, erläutert und deutlicher gemacht haben.

§. 2. Unter die **alten Müntzen** werden vornehmlich die **Griechischen** und **Römischen** gerechnet, sie seyn nun von Golde, Silber oder Ertz. Die letztere Art bleibet wohl am längsten; einfolglich scheinet dieses Metall das allerbequemste zu derjenigen Müntz-Sorten zu seyn, welche einige Merckwürdigkeiten vorstellen, und der Nachwelt anzeigen sollen; Da hingegen güldene und silberne, sie seyn neue oder alte, wie leyder die Erfahrung giebet, gar offte umgeschmoltzen, und von unverständigen, oder dergleichen wenig achtenden Besitzern zu andern Gebrauch angewendet werden, welches bey denen Müntzen, so von Ertze sind, nicht leicht zu besorgen.

§. 3. Die Untersuchung dieser Wissenschafft hat desto mehr Liebhaber gefunden, nachdem der unvergleichliche und so ausbündig gelehrte, weiland Königl. Preußischer und Churfürstl. Brandenburgischer Herr Geheimder Estats-Rath **Baron von Spanheim**, sein herrliches Werck von dem **Nutzen** und der **Vortrefflichkeit** dieses Studii ans Licht gestellet, wovon die dritte in zwey Theilen bestehende, auch weit vermehrte Auflage die allerbeste und vollkommenste ist.(a) Es war dieser Mann

(a) De præstantia & usu numismatum antiquorum, Londin. 1706. Tomus I. und Tomus secundus Amstelod. 1717. fol.

Digitized by Google

Mann ein grosser und hoch-begabter Minister, der am Engelländischen, Frantzösischen und so vieler andern vornehmer Herren Höfen als Abgesandter sich ein ungemeines Lob und hohes Ansehen erworben. Der aber nebst der Wissenschafft des grossen Buchs der Welt und der Staats-Klugheit, die Griechische und Römische Literatur und Antiquitæten zumahl die **Müntz-Wissenschafft** überaus wohl verstunde, und darinn bey müßigen Stunden sein Vergnügen suchte, auch solches vor eine angenehme und nützliche Bemühung hielte.

§. 4. So hat es auch nicht an Leuten gefehlet, die überhaupt, und in einem kurtzen Begriff eine General-Einleitung zu der Erkänntniß der alten Müntzen uns mitgetheilet. Einer der vornehmsten von diesem ist wohl der durch so viele Schrifften von dieser Art sich bekannt gemachte Carl Patin, als welcher ein solches Werck anfangs zwar in Frantzösischer Sprache, nachmahls aber auch in der Lateinischen heraus gegeben (b): Welchem iedoch weit vorzuziehen ist des gelehrten Frantzösischen Jesuiten JOBERTS Buch (c) von gleicher Gattung, weil es weit vollkommener und gründlicher aufgesetzt ist. Zu wünschen wäre es, daß dieses in unsere Deutsche Sprache denen zum besten, so die Frantzösische nicht so genau verstehen, gleichwohl aber von denen alten Müntzen einigen Begriff gerne haben möchten, übersetzet würde. Doch weiß ich nicht, ob derjenige, so diese Arbeit übernähme, sich bey dem Auctore eben groß beliebt machen

(b) Introductio ad historiam nūmismatum, Amstelod. 1683. 12.
(c) La science des Medailles.

Digitized by Google

würde, weil er es gar übel empfunden, daß iemand in Leipzig auf Veranlassung des nunmehro in GOtt ruhenden Herrn Friderich Benedict Carpzovs, ehemahligen Baumeisters daselbst, eines um die gelehrte Welt hochverdienten Mannes, dies Buch in Lateinischer Sprache heraus gegeben, welcher Uebersetzung, meines unmaßgeblichen Davorhaltens, er sich doch eben nicht zu schämen hätte; Ob er gleich in der Vorrede der zweyten Auflage (d) seines Wercks gar ungleich und ungütig davon urtheilet; Auch wohl nicht leicht eine eintzige Uebersetzung der Original-Sprache, worinn was geschrieben ist, an Zierlichkeit gantz vollkommen gleichet, und alle und jede Gedancken eben so nachdrücklich vorstellet.

§. 5. Vorgedachter Patin, wie er aus Franckreich, wegen einer gewissen Begebenheit weichen muste, und sich in Deutschland aufhielte, hat durch den auf seine Unkosten wieder aufgelegten (e) und aus vielen beygefügten Römischen Müntzen gar fein erklärten Suetonium von dem Leben der ersten Käyser, gewiesen, wie dies Studium zu gründlicher Erläuterung der Historie und grosser Herren Thaten nützlich angewendet werden könte. Wie denn nachhero sich verschiedene gefunden, welche theils die alten Scribenten aus denen alten Müntzen, und die neuern Geschichte durch die neuern Müntzen zu erklären, und also den Nutzen dieser Wissenschafft mehr und mehr an den Tag zu legen sich beflissen, welche

(d) a Paris 1715. 8vo. Parce que je ne croyois pas, que la langue Latine de ce pays fût propre a rendre assez fidelement mes pensées.

(e) Basilea, 1675. in 4to.

Digitized by Google

welche der Länge nach hier alle zu erzehlen zu weitläufftig fallen würde: Zumahl auch diese Bücher ohnedem so gar unbekannt nicht seyn können. Ich will alhier bloß desjenigen herrlichen Buchs gedencken, worinn die glor-reichen Helden-Thaten des letzt verstorbenen Königs von Franckreich Ludwig des XIVten sehr deutlich, kurtz und nachdencklich vorgestellet, und durch Medaillen abgebildet werden (f). Nur ist zu beklagen, daß die gar gelehrte Vorrede, welche in Paris die Königliche Academie der Medaillen und Inscriptionen aufgesetzet, und diesem Wercke beyfügen wollen, auf Königlichen Befehl, und eines gewissen Ministers am Frantzösischen Hofe Angeben, hat müssen ausgelassen werden, die man also nur bey einigen geschrieben findet.

§. 6. Der hochberühmte Rath und Antiquarius in Stockholm Herr Brenner ist vor dem Willens gewesen, die Schwedische Historie aus Müntzen zu erklären: Von welchen Kupffern, schon vor vielen Jahren einige zum Vorschein kommen, die sehr sauber und wohl gestochen sind. Und so könte eines jeden Königlichen und grossen Fürstlichen Hauses Historie, und ruhmwürdige Thaten am allerbesten beschrieben, und deren Andencken verewiget werden, indem die Müntzen und Medaillen der sicherste Grund sind, worauf man hierunter bauen kan: Wann nur grosse Herren, zumahl die zu ihrer Familie gehörige Medaillen fleißig aufsuchen und sammlen liessen; Weil dies wegen der vielen Unkosten, so hierzu erfodert

(f) Medailles sur les principaux evenemens du regne de Louis le grand avec des explications historiques, a Paris, 1702. in groß 4to.

Digitized by Google

terſuchet. Nach Beſchaffenheit der ſo unterſchiedenen Gemüths-Neigungen leget ſich einer auf dieß, der andere auf ein anders; Keiner aber, der bey ſeiner Gelehrſamkeit vernünfftig und beſcheiden iſt, hält die ſeinige ſo hoch, daß er ſie allen übrigen vorziehen wolte, welches ſonſt eine groſſe Schwachheit des Verſtandes anzeigen, und die beywohnende unverſtändige Eigen-Liebe gar ſehr verrathen würde. Wann alſo ein gelehrter Montfaucon ſein koſtbares Frantzöſiſches Werck (h) von denen Griechiſchen und Römiſchen Antiquitäten, von ihren **Göttern, Kleidungen, Gefäßen, Müntzen, Gewichten, Gebäuden, Krieges-Rüſtungen** und dergleichen durch den Druck bekannt machet, und ſich desfals Ruhm erwirbet: So iſt ein anderer nicht minder zu loben, der in einer andern Wiſſenſchafft ſich hervor thut, oder der vorgedachte dünne **Blech-Müntzen** erkläret, und dadurch der Deutſchen Hiſtorie ein neues Licht giebet. Der Herr M. Joh. Chriſtoph Olearius, wohlverordneter Prediger in Arnſtad, wie auch Fürſtlicher Schwartzburgiſcher Conſiſtorial-Adſeſſor und Inſpector hat die Ehre, daß er der allererſte iſt, ſo in dieſer Wiſſenſchafft einen Verſuch gethan, indem er eine kurtze **Anleitung zu Erklärung der Bracteatiſchen Müntzen** (i), auch nachhero verſchiedene hieher gehörige Schrifften heraus gegeben, welchem Exempel andere mit Ruhm gefolget, deren Nahmen

(h) L'antiquité expliquée &c. à Paris 1719. Tomi V. fol.

(i) Iſagoge ad numophylacium bracteatorum, Jenæ 1694. 4to.

Digitized by Google

Nahmen ich alhie mit Stillschweigen übergehe, weil sie schon von andern angeführet sind, und der gebührende Ruhm ihnen beygeleget ist; Allein es wird in diesem Studio noch immer was übrig bleiben, worauf die Nachkommen ihren Fleiß und Nachsinnen wenden können. Wie dann nach und nach solcher Hohl-Müntzen immer mehr gefunden werden, die bishero unbekannt gewesen; Und wer weiß, wie viele deren, bey vormahligen über Deutschland verhengten Kriegen, noch mögen vergraben seyn, und in der Erde verborgen liegen? welche vielleicht, wo iemahls, doch noch in langer Zeit nicht werden entdecket, und an das Tages-Licht gebracht werden, zum Nachtheil vieler Sachen und Geschichten, die dadurch erleutert werden könten.

§. 9. Wer also die Deutsche Historie liebet, und deren Aufnahme gerne befordert siehet, wird mit vielen Danck nebst mir erkennen, daß der um die Evangelische Kirche wohlverdiente Herr Joh. Georg Leuckfeld, treufleißiger Pastor Primarius zu Gröningen, mein werthgeschätzter Gönner und Freund, seinen unermüdeten Fleiß auch auf diese Wissenschafft gewendet, und durch die **Historische Nachricht von vielen alten und raren silbernen Bracteaten einiger Halberstädtischen Bischöffe**, denen verschiedene **Magdeburgische und Qvedlinburgische Blech-Müntzen** beygefüget sind, gezeiget, wiewohl er auch in diesem Studio geübet sey.

)()(Er

Er hat bis anhero durch so viele in Druck gegebene **Stiffts- und Closter-Antiquitæten**, wie auch durch die **Lebens-Beschreibungen** unterschiedener berühmten Gelehrten, (k) sich ein besonders Lob erworben, und durchgehends Beyfall gefunden, auch im Wercke gezeiget, wie rühmlich er ohne Verabsäumung des ihm anvertrauten Predig-Amts seine Neben-Stunden anwende. Denn daß einem Evangelischen Prediger erlaubet sey, ohne Abbruch seiner geistlichen Verrichtungen, auf Historische oder andere, dem Publico nützliche Wissenschaften, die er in der Jugend excoliret, sich ferner zu legen, darinn was zu ediren, und die von Amts-Geschäfften ledige Zeit darauf zu wenden, wird wohl kein vernünftiger in Zweiffel ziehen. Wer das Gegentheil in Ernst behaupten wolte, wäre gewiß mehr des Mitleidens, als einer Wiederlegung werth. Es sind auch der Geistlichen in unserer Evangel. Kirche so viele nicht, die solche Neben-Studia treiben; daß man also den Fleiß dererjenigen wenigen, die es thun wollen und können, durch so unglimpfliche und ungegründete Vorurtheile nicht hemmen noch unterbrechen darff. Vor wohlgedachter Herr Auctor dieses zu Verbesserung der **Bischöfflichen Münz-Historie** dienenden Wercks, hat noch mehr andere gemein-nützliche Schrifften unter der Hand, die er heraus-

zu-

(k) Das Verzeichniß davon ist in seinen ietzo bald anzuführenden Velbraischen *Antiquitaten* p. 213. 254. nachzusehen.

zugeben entschlossen, worunter die historische **Beschreibung** von dem ehemahligen Cistertienser-Nonnen-Closter St. Georgii zu **Kelbra** in der so genannten güldenen Aue, nebst denen **Beichlingischen, Alstetschen und Walhuseschen** Antiquitæten, ietzo würcklich gedrucket werden: Der **andere Theil** der beschriebenen Bischöffe des vormahligen Bischoffthums Halberstadt wird bald darauf folgen; Und die durch ihn mit vielen Anmerckungen vermehrte, von dem seel. und um diese Julius-Universität hochverdienten Herrn Professore **Henrich Meibom**, dem älteren, vormahls aufgesetzte und bisher noch nie edirte **Marienbergische Chronicke** lieget auch zum Druck fertig. Wie nun nach dem unterschiedenen Gout der Zeiten bald dieses, bald ein ander Studium mehr getrieben wird; ietzo aber die historische Wissenschafften durchgehends beliebet sind, und gründlicher als wohl iemahls untersuchet werden: So ist nicht zu zweiffeln, es werden auch diese vorerwehnte zur Erklärung der Kirchen- und Civil-Historie abzielende Schrifften ihre Vergnügung und besondern Nutzen mit sich führen. Ich wünsche von Hertzen, daß GOtt den Herrn Auctorem bey Leben, Gesundheit und zulänglichen Kräfften, auf viele Jahre erhalten, damit er nicht allein die bereits vorhabende Arbeit glücklich vollenden, sondern auch noch andere mehrere übernehmen, und das ihm verliehene herrliche Talent zu Göttlicher

licher Ehre, zum Aufnahm und Besten der Studien, auch zu seinem eigenen wohlverdienten Nachruhm ferner anlegen, und der gelehrten Welt kund machen könne.

Helmstedt den 26ten Martii 1721.

D. Justus Christoph Böhmer,
Theol. und Eloqu. Prof. Ordin.
auf der Julius-Universität.

EPISTO-

Digitized by Google

EPISTOLÆ AD AUTOREM.

MAXIME REVERENDO & CLARISSIMO VIRO Io. GEORG. LEUCKFELDIO S. P. D.

JO. FABRICIUS. S. Theol. Doctor,

ejusque primum in Academ. Patria Altorff. deinde in Julia Professor Ordinarius, ac nunc emeritus, Sereniss. Ducis Brunsvic. & Luneb. a Consiliis Consistorii atque Eccles. Abbas Regiæ Luteræ, Scholarum Ducatus Brunsvic. Inspector Generalis, Regiæque Scientiarum Acad. Berolinensis Socius.

TRactatum tuum historicum de *Nummis Bracteatis Halberstadensium qvorundam Episcoporum* &c., non tuo tantum rogatu, sed inprimis ut voluptatem inde caperem, ac proficerem, avide perlegi. Nec dici potest, qvantum ille me delectaverit. Nam *Auctores* indicas, qui hac de *Materia* scripserunt, in *Originem* ejusmodi Nummorum inquiris, *Vias* monstras & *Media*, qvæ nos ducant ad distinctam eorum *Notitiam*, magnum Thesauri hujus *numerum* cum solida expositione in medium adfers, & qvicquid *obscuri* habent, admirabili claritate perfundis, doctas pluribus locis *Notas* subnectis, multa in historicis illustras, litteras & *diplomata* non pauca, quæ in tenebris jacebant, in lucem producis, si quæ *disputatio* in eunda, in ea ita te geris, ut nemo possit modestius, nemo humanius, & variam ubique, eruditionem ostendis. Hæc singula cum laudem mereantur, quid non præstabunt omnia conjunctim sumta? Gloriæ igitur mercedem sicut a novo hoc *Tractatu* obtinebis, ita ego tibi de eo gratulor, Deum rogans, ut diu te salvum superitemque conserver, non solum in Ecclesiæ Christianæ commodum, sed in rei etiam publicæ litterariæ decus & incrementum. Habes hic meum

ab assentatione & studio partium longissimè remotum *judicium;* Errores, si qvi sunt, alii me oculatiores observent, tibique indicent: Ego enim in hoc studiorum genere vix tiro sum, nedum Magister. Vale. *Helmstadii* in Academia Julia, die XI. Februarii. A. MDCCXXI. qvó per Dei gratiam *Natalem* celebro *octavum & septuagesimum.*

VIR SUMME REVERENDE, DOMINE atque FAUTOR studiose multumque colende.

SIngularis est seculi nostri hac in parte felicitas, quod multæ veritates tum aliæ, tum historicæ præsertim, qvæ adhuc velut in profundo demersæ puteo latuerunt, vel sqvalore obrutæ sepultæqve fuerunt, in lucem protrahantur, & exponantur publice. Industria namque præclarissimorum ingeniorum multas detexit fabulas, quas pro rebus vere gestis superior habuit ætas, aliaqve multa eruerunt e tenebris, de quibus nihil vel parum constabat patribus. Qvod si causas perqviramus rei tam salutaris, post depositam præjudiciorum auctoritatem, non alia est, qvam qvod genuina historiæ documenta, *diplomata* videlicet, non ita secreto habeantur amplius, nisi publicæ interfit rei, sed vulgentur, atque in lucem prodire permittantur. Deinde *Nummi*, in corrupta antiqvitatis monumenta, multam multis argumentis lucem attulerunt. Ex qvo enim *Ezechiel Spanhemius*, vir rerum usu civilium, & omnis elegantioris literaturæ cultu illustris signum quasi sustulit, & de *præstantia & Usu Numismatum* antiqvorum erudissimos suos edidit libros, certatim alii in hoc genere literarum elaborarunt, ut nihil, vel parum supereſſe credi potuerit, quod eorum non exqvisiverit industria. Longum hic foret enumerare scriptores, qui in re explicanda *nummaria* fuerunt occupati, laudabilemqve posuerunt industriam. Nec vero etiam necessarium, cum peculiari eos libro recensuerit

Anſel-

Digitized by Google

Anselmus Bandurius, Italus eruditissimus, qvem auctum a se cum orbe eis alpino communicavit Celeberr. *Io. Albert. Fabricius.* Inveniunt tamen subinde curiosi diligentesque *Antiquitates æstimatores* ac pervestigatores, qvod aliorum effugit diligentiam, nec dum in lucem fuit productum. *Nummi Bracteati*, Germanorum opus, a Germanis exqviruntur merito, cum & ipsi lucem *patriæ historiæ* non vulgarem fœnerentur. Facem in eruendis hisce declarandisque prætulit Vir nummariæ scientiæ peritissimus, & de ecclesia qvoqve meritissimus M. *Joh. Christ. Olearius*, qvem alii deinceps sunt secuti. Contigit *Tibi* Vir summe reverende, ea felicitas, ut *Diplomata* complura e pulvere atqve tenebris in lucem protraxeris, *historiæque Germanorum mediæ* non exiguum attuleris subsidium & adjumentum. Loqvuntur id luculentissima fœcundissimi ingenii Tui monumenta, quibus *Monasteriorum* qvorundam illustras *Historiam*, communi Eruditorum suffragio plausuque accepta. Nunc *Episcopos qvosdam Halberstadenses e Nummis Bracteatis* exhibes, quos ea affers copia, qvanta vix antea qvisqvam. Succurrit Tibi Numophylacium locupletissimum pretiosissimumque Viri excellentissimi *Samuelis Henrici Schmidii*, Duc. Brunsvic. Consiliarii, qvi si qvis alius, pro singulari sua rei nummariæ scientia, *Historiam Bracteatorum* locupletiorem dare poterit. Interea Tu, Vir summe Reverende, hujus literariæ scientiæ partis *Historiam* breviter exponis, iisqve consulis, qvi scripta hujus generis vel non viderunt, vel, quia facile distrahuntur, nancisci non potuerunt, multaqve declaras Historiæ adhuc vel ignoratæ vel dubiæ argumenta. Gratulor Tibi, Vir reverende maxime, hanc felicitatis sortem lustrandi, nanciscendique ejusmodi *Antiquitatis* monumenta, & ex animo precor, ut inposterum uberior Tibi obtingat, & eruditissima ingenii monumenta, qvæ *antiquitatem Patriæ*, illustrant, cum orbe erudito ex *Græninga Tua* communicare qveas; Non loco alligatæ sunt Musæ, nisi frivolam Judæorum probare velimus sententiam, ae-

rem

rem Palæstinæ ea vi esse, ut sapientes efficiat suæ gentis homines, sed ubique locorum habitant, modo ingenui sint earum cultores, quos inter Te vel in primo ordine cum aliis collocant. Deus optimus maximus vires Tibi sufficiat, valetudinemque firmet, ut diu rebus humanis interfis, beneque in posterum, uti adhuc, de re sacra & literaria merearis. Vale, *Quedlinburgi.* VIII. Cal. Februarii. MDCCXXI.

NOMINIS TUI,

VIR SUMME REVERENDE,

Cultor sincerus

M. Tob. Eckhardus,
Illustr. Qvedl: Rector.

Joh.

Digitized by Google

Joh. Georg Leuckfelds
Gründliche
Historische Nachricht
Von
vielen alten und raren Silbern
BRACTEATEN,
oder
Blech-Münzen
einiger
Halberstädtischen
Bischöffe,
Aus unterschiedenen berühmten Müntz-Cabineten in richtigen Abrissen zusammen getragen, und mit etlichen verborgen gelegenen Diplomatibus und andern Uhrkunden bewähret, auch mit vielen dienlichen Noten erleutert,
und
Zur Verbesserung der Bischöfflichen
Müntz-Historie
denen Liebhabern mitgetheilet.

Digitized by Google

M. JOH. CHRISTOPH. OLEARIUS

in Præfatione

Isagoges ad Numophylacium Bracteatorum p. 4. 5.

Quidni illos quoque æstimabimus *Numos*, operæque nostræ & temporis partem iisdem dabimus, cum visui & usui sua præstent *Bracteati?* Ex eorum inquam contemplatione delectatio mira & utilitas emergat insignis. Ipsa *Bracteatorum* nos alliciet Materia, Figuræ, licet in his ipsis magis sint considerandæ, Literarum enim veterum non apparent solum picturæ, sed earum quoque scribendi varia ratio, voces non raro a dextra in lævam excurrentibus literis cernimus inscriptas, compendia occurrunt apud veteres usitata, quæ singula a nobis. si bene fuerint notata, veterum diplomata aliaque antiqua monumenta felicius legere, ac rectius intelligere poterimus. Porro habent ex iis, quod discant alii, qui Sacris, alii, qui Civilibus vel profanis incumbunt. Sacra enim Sanctorum illustratur memoria, quam *Bracteati* conservant, dum earum personarum, quæ jam pridem in album & Catalogum Sanctorum relatæ sunt, ostendunt nomina, cultum, ornatum &c. Exhibent quoque Archiepiscoporum, Episcoporum, Abbatum atque Abbatissarum nomina, titulos, ornatum, honorem, potestatem, insignia &c. ex iisdem comperimus Monasteriorum notitiam, antiquitatem, potestatem, Præpositos, insignia &c. Templorum indicant structuram, Dedicationes &c. &c.

Digitized by Google

Hiſtoriſche Nachricht von einigen alten BRACTEATEN oder Blech-Müntzen etzlicher vormahls geweſener Halberſtädtiſcher Biſchöffe.

§. 1.

DAß die alten dicken Römiſchen und Griechiſchen Müntzen faſt insgemein einen beſondern Nutzen in allerley Arthen derer Wiſſenſchafften und beſonders der Hiſtorie mit ſich führen, ſolches hat der hochberühmte ehmahlige Königl. Preuſſ. Geheimte Etats-Rath und Abgeſandte Herr Baron von Spanheim (a) in ſeinem vortrefflich gelehrten Wercke de Præſtantia & Uſu Nu-

(a) Es iſt dieſer Herr Ao. 1710. im November zu Londen als Königl. Preuß. Abgeſandter verſtorben, von deſſen Leben und Schrifften man nachleſen kan Il. *Verburgii* Præfat. in Spanhemii Vol. 2. de Uſu Numismatum. *Reimmanni* Hiſt. Literat. Part. 5. p. 611. ſq *Nouvelles* Literaires du 13. Fevr. 1717. Gelehrte Fama P. 4. p. 254. Bericht neuer Bücher P. 9. p. 840. Neue Bibliothec zehnte Nachleſe p. 909. cf. Neue Bibl. P. 60. p. 790. P. 61. p. 62. Deutſche Acta Eruditorum P. 48. p. 889. D. *Fabricius* in Hiſtoria Bibl. Fabric. P. 3. p. 227. *Acta* Erudit. Lat. Lipſ. A. 1711. p. 522. ſq. Ich habe vor einigen Jahren das Glück

Numiſmatum Antiquorum (b) ſehr herrlich und ausführlich erwieſen. Und es wäre zu wündſchen, wenn ſonſten die Sache zu præſtiren möglich, daß ein oder mehrere hierzu qualificirte Männer dergleichen dienſame Arbeit von dem wahren Gebrauche und Nutzen derer alten Bracteaten oder dünnen Blech-Müntzen, (c) inſonderheit deutſchen Landes, und ſo weit ſolche vor-

gehabt, deſſen vormahlige auserleſene ſehr koſtbare Bibliothec in Berlin durch die Gütigkeit des Kön. Antiquarii und Bibliothecarii Herrn Rath Schotts zu perluſtriren, als welcher eben in Begriff war, darüber einen ſehr nutzbaren Catalogum zu verfertigen, und ſelbigen denen Gelehrten mitzutheilen, welches letztere aber mit dem Abſterben dieſes gelehrten und humanen Mannes, ſo den 12. Dec. 1717. geſchehen, wohl in das Stecken gerathen möchte. Deſſen Leben und Schrifften aber hat mein ehmahliger werther Freund M. Chriſtian Grundmann, geweſener Paſtor in Heuckenwalde, im andern Theile derer Ao. 1717. verſtorbenen gelehrten Männer p. 82. ſq. mit angeführet.

(b) Er gab davon den erſten Abriß Ao. 1664. zu Rom in 4. heraus, ſo er hernach um ein groſſes verbeſſerte, und zu Amſterdam Ao. 1671. in 4. wieder auflegen ließ; weiln ihm aber nach der Zeit ſowohl die alten Müntzen als die Materien davon gleichſam unter denen Händen wuchſen, ſo hat er durch unermüdeten Fleiß ſolches Werck nochmahls vorgenommen, und mit herrlichen Sachen erleutert, davon auch den erſtern Tomum in 9. Diſſertationen Ao. 1706. zu Londen in folio drucken laſſen, der andere Tomus aber hierzu gehörig, und aus 4. Diſſertationibus beſtehend, iſt erſt nach ſeinem Tode Ao. 1717. von Iſaac Verburgen zu Amſterdam ebenfalls in folio editet worden. Man kan davon nachſehen des berühmten D. *Anſelmi Banduri* Bibliothecam Nummariam p. m. 143-167. edit. Fabricii 4. conf. *Republyck* der Geleerden in dee Manden Jan. en Febr. 1717. it *Bibliotheque Ancienne* & Moderne par le Clerc. Tom. 7. P. 1. de 1717. & *Bibl. Choiſie* Tom. II. p. 1.

(c) Mit dieſem Nahmen werden ſie am meiſten ietzo benennet, weiln ſolcher entweder nach der Meynung *Becmanni* in Orig. Lat. Lingv. p. 300. und *Alſtedii* in Encycl. Lib. 21. p. 25. von dem Hebräiſchen Worte: פרח, das iſt: etwas glänzendes, wie ein dünnes hellpolirtes Blech oder Schwerdt v. *Leigh* Critica S. Vet. Teſt. p. 52. *Buxtorffii* Lexicon Hebr. p. 911. oder von dem Griechiſchen βράσσω, d. i. einen Laut

vormals gebräuchlich geweſen, zum beſten ſelbiger dunckelen Hiſtorie und alten Rechten mitlerer Zeiten, aus gnugſamen Gründen, und mit zulänglichen Beweiſe, verfertigen könten, ſo würden gewiß alle rechtſchaffene Rechts-Gelehrte, und verſtändige Liebhaber derer Geſchichte, denenſelbigen vor ſolchen Dienſt ſehr verbunden ſeyn.

§. 2.

Ob nun zwar wohl dergleichen ausführliches und in vielen Stücken der Gelehrſamkeit nutzbares Haupt-Werck von ſolcherley Müntzen derer gebräuchlich geweſenen Bracteaten, mehr zu wünſchen, als zu hoffen oder zu verfertigen ſeyn möchte (d). So

oder Schein von ſich geben, wie ein dünnes Blech v. Dn. *Olearii* Ilagoge ad Numophyl. Bract. p. 9. C. 1. herrühren ſoll, indem dieſe vorgemelten Müntzen aus dünnen Silber-Blech beſtehen, und gar leichte ſeyn. Dahero auch ein Müntz-Meiſter damahls genennet wurde Bracteator v. *Freſne* Gloſſarium Latin. Tom. I. p. 675. gleichwie ietzo ein Blechſchmidt oder Silberſchläger genennet wird Bractearius, und ein dünn geſchlagenes Blech bracteata heiſſet. v. *Funckeri* Theatrum Latinit. ſ. Lexicon Reiheri p. m. 265. Sonſten aber werden ſie auch zuweilen Hohl-Müntzen, weiln ſie wegen ihrer Dünnigkeit mit dem Stempel hohl geſchlagen worden, beniehmet. In denen alten Schrifften werden ſie auch Panningi, Pfanningi oder Pfennige genennet. v. D. Ludwigs Einleitung in das Müntzweſen mittler Zeiten C. 4. p. 27. D. *Carpzovi* Oberlaußnitziſcher Ehren-Tempel P. I. C. 11. p. 193. und der Herr D. *Struve* in Jure Publ. C. 12. §. 34. p. 608. heiſſet ſie Pfaffen-Pfennige.

(d) Der hochberühmte Herr Prof. Ludewig meynet in dem Müntzweſen mittler Zeiten Cap. 15. p. 230. 231. &c. Es wäre wohl eine leichte Sache, von dem Nutzen derer Bracteatorum ein gantzes Buch zu ſchreiben, abſonderlich weiln man darinnen ſich zum Vorbilde das gelehrte und beliebte Buch des Weltbekannten Ezechiel Spanheims de Uſu & præſtantia Numismatum nehmen, und die Capitel deſſelben ſodann gar füglich von den Römiſchen Müntzen auf die deutſche richten könte. Erſetzet auch Cap. 13. p. 215. dieſes als was gewiſſes: Daß die Römiſchen Müntzen bloß zur Kunſt und Ergetzlichkeit dieneten, da im Gegentheil von denen alten teutſchen Pfennigen faſt

haben doch indes etzliche Gelehrte, und in diesem Studio, wie in andern

„nicht einer vorkomme, den man nicht zu etwas besonders in „Entdeckung unserer Reichs-Sachen gebrauchen möchte. Ein sehr gelehrter und mit dergleichen Müntz-Wissenschafft und Vorrathe trefflich versehener Mann aber schrieb dieserhalb folgende Remarque an mich: „Daß man en parallele dergleichen Werck von denen Blech-„Müntzen iemahls erwarten wolle, wie des Spanheims seines ist, ge-„höret bloß inter vana eruditorum suspiria, und ist von keinem Men-„schen zu præstiren möglich, also keine leichte Sache, wie denn besagter „Spanhemius sein solides opus nicht in wenig Nebenstunden, sondern „mit mühsamer meditation und Untersuchung in vielen Jahren erst zur „Welt gebracht. Dahero dem Herrn Abt Schmiden und dessen „Weltkündiger moderation desto eher Glauben beyzumessen in Sche-„diasm. de Num. Cathedral. p. 5. wenn er schreibet: Numos bractea-„tos inferior ætas nobis reliquit, ut haberemus subinde novam mate-„riam vel crucem, quæ eruditos exerceat, womit auch der Herr *Olea-„rius* in Isagoge ad Num. Bract. in Præf. p. 3. einstimmet. Sublime & „arduum, diffusum quoque, imo singulare bracteatorum esse studi-„um rerum harum periti uno ore consentiunt. So ist auch des „Herrn Prof. Ludewigs angeführter Satz p. 215. noch nicht richtig, daß „die Römischen Müntzen bloß zur Kunst und Ergetzlichkeit dieneten, „in dem Gegentheil aber von denen alten deutschen Müntzen fast nicht „einer vorkäme, den man nicht zu etwas besonders in Entdeckung unse-„rer Reichs-Sachen gebrauchen möchte. Denn 1. erweiset das er-„wehnte treffliche Spanheimische Werck allen Kennern der Antiqui-„tät und Historie, daß die Röm. Müntzen nicht bloß zur Kunst und Er-„getzlichkeit, sondern zum völligen Beweiß der alten Röm. Geschichte „diene, angesehen viel Umstände der Historien aus solchen schönen und „deutlichen Müntzen erkläret werden können, wovon sonsten die Scri-„benten geschwiegen, zumahlen da deren Anzahl sich leichte über 50000. „Stück erstrecket. Hingegen ist die Anzahl derer Bracteaten sehr ge-„ringe. 2. Und da die meisten Numi Rom. immer historici, so sind hinge-„gen die Bracteati gar selten dergleichen, mehrentheils aber numi mer-„cantium suppletorii und Scheidemüntzen gewesen. 3. Sind diese auch „meist Bischöflichen und geistlichen Herkommens, worinnen 4. wenig „Veränderung zur Historie, und selten 5. leserliche Schrifft oder beson-„dere Titulatur; Zu geschweigen, daß 6. der Herr Prof. selbsten viele

Digitized by Google

andern mehr, wohlerfahrne Männer, ihren ſehr Ruhm-würdigen Fleiß bewieſen, daß ſie unterſchiedene obwohl kurtze Nachrichten von einigen ehmahligen dünnen ſilbern Blech-Müntzen unſers Landes, ſo viel ſie entweder ſelbſt beſeſſen, oder von andern in Abriß erhalten können, biß anhero mitgetheilet, auch zum Theil den guten Vorſatz noch ferner haben, mehrere dergleichen in einer hiſtoriſchen Beſchreibung denen curieuſen und Antiquitäts-Liebhabern zu gönnen, woraus endlich mit der Zeit, und da immer mehr dergleichen Müntzen aufgeſuchet und beybehalten werden, dieſes ſtudium auch ſeine fernere Gönner findet, noch ein nutzbares Werck einiger maſſen möchte können zuſammen getragen, und mit mehrern bißher verborgen gelegenen Bracteaten und beygefügten Diplomatibus erläutert werden. Und wird vielleicht nicht undienlich fallen, wenn ich vorhero, ehe ich zu der Beſchreibung derer alten Halberſtädtiſchen Blech-Müntzen ſchreite, einige AUTORES und derer Schrifften, ſo von ſolcherley Art Müntzen bißhero an das Licht kommen, kürtzlich mit berühre, weiln ſolche zum Theil nicht allzuwohl mehr zu bekommen

„dergleichen p. 84. 137. conf. p. 38. 39. vor wächſelbälgiſche Abbildungen hält, die ſehr barmhertzig und fürchterlich heraus kämen, daß man „nicht wüſte, was man daraus machen ſolte, auch p. 76. geſtehet, 7. daß „öffters die gröſſeſten Bracteaten ihre Abbildungen von Heiligen und „Biſchöfen und zwar ohne einige Abzielung auf eine Geſchichte hätten, „daß ſie alſo zu nichts als Ausgebe-Geld dienen mögen; dahero 8. viel „leichter zu ſagen und αὐτοψία zu bekräfftigen, daß unter 100. offt nicht „einer zur Entdeckung der Reichs-Sachen dienlich ſey, ratio, weiln der „gröſte Theil dererſelbigen weder geleſen noch verſtanden werden könte, von welcher obſcurité er ſelbſten p. 160. 174. und 184. lit. e. eine „Probe gegeben, indem er nicht weiß, was er aus dem Borchardus de „Onſu machen ſollen, da er doch eben dieſe Müntze, oder doch dergleichen „auf den Kupffer-Titel gebracht, woraus deutlich zu erſehen, daß es „Burchardus de Monsvelt geweſen, dergleichen Nahmen in der alten „Mansfeldiſchen Genealogie zur Gnüge bekant ſeyn. Und dieſes ſeyn „die Worte des obberührten gelehrten Mannes, ſo ich auf ſein Verlangen mit anführen ſollen.“

kommen seyn, dahero auch der berühmte Leipziger Buchhändler Herr Thomas Fritsch gewillet ist, die meisten derer selben seinem Thesauro Antiquitatum Germanicarum, so er unter der Direction des Herrn Rath Eccards zu editen gewillet, in der 12. Abtheilung, welche de Re numismatica veterum Germanorum handeln soll, einzuverleiben, und wieder auflegen zu lassen.

§. 3.

Der allererstere, so in einer nützlichen Ordnung, wiewohl sehr kurtz, hierinnen was zusammen getragen und ediret hat, ist wohl der noch lebende Herr M. Johann Christoff OLEARIUS, Hochfürstl. Schwartzburgischer wohlverordneter Consistorial-Assessor und Inspector, wie auch treuer Evangelischer Prediger in Arnstadt, dessen Wissenschafft und Gelehrsamkeit hierinnen bekant ist, und andere berühmte Männer hiermit zu einer Nachfolge gleichsam gereitzet hat. Dieser gab Ao. 1694. seine Einleitung zur Bracteatischen Schatz-Kammer, in den Druck, und handelte in sechs Capiteln von dem Nahmen, der Materie, so wohl innerlichen als eusserlichen Forme, Müntzern und Endzweck derer Bracteat-Müntzen, nebst einer beygebrachten Sylloge solcher Hohl-Pfennige, so er damahls bey der Hand gehabt hat (e), wie wir denn auch von seiner curieusen Feder in denen gefolgten Jahren noch unterschiedene Nachrichten von einigen Bracteaten, so vormahls unterschiedene geistliche und weltliche Herren auch Stiffts-Frauen pregen lassen, und die Originalia zum Theil bey ihm selbst, die meisten aber davon in dem ietzigen Hertzoglichen Sachsen-Gothischen, vormahls Schwartzburgischen Arnstadtischen berühmten Müntz-Cabinette befindlich seyn, aufzuweisen haben (f). Man muß ihm billig

(e) Der Titel davon lautet also: Isagoge ad Numophylacium Bracteatorum, qua Præstantia, Usus & Natura illorum succincte describitur, addita centum & amplius eorundem litteris signatorum Sylloge. Jenæ, impensis Io. Bietcken 1694. auf 6. Bogen.

(f) Hieher gehöret dessen Anastasis oder Denckmahl der Quedlinburgi-

billig hierbey zu ſeinem Ruhme nachſchreiben, daß wie er mit ſeinen andern Schrifften ſowohl in der Thüringiſchen als beliebten Lieder-Hiſtorie eine ſchöne Nachricht ertheilet, alſo hat er auch durch ſeinen Fleiß denen Liebhabern derer Müntzen mitlerer Zeiten einen beſondern Dienſt in der Mittheilung ſolcher obwohl kurtzen, doch curieuſen Werckchen erwieſen.

§. 4.

Gleich darauf, nemlich 1695. hat der damahls von der berühmten Jeniſchen Univerſität nach der Hochfürſtl. Julius-Academie zu Helmſtedt beruffene, und noch ietzo, GOtt gebe fernerhin lebende hochverdiente Profeſſor Publicus Ordinarius Senior Theologiæ und derer Kirchen-Antiquitäten zu Helmſtedt, auch hochwürdiger Abt des Cloſters Marienthal, Herr Johann Andreas Schmidt, einige Naumburgiſche, Zeitziſche und Pegauiſche BRACTEAT-Müntzen in Abdrucke nebſt

ſchen Abbatißin Agneſen, welche er durch Veranlaſſung etlicher ihrer alten dünnen ſilbern Müntzen Ao. 1699. auf drittehalb Bogen aufrichten wollen, davon auch der Abdruck ſolcher Bracteaten in des Herrn D. und Superint. Kettners Quedlinburgiſcher Kirchen-Hiſtorie C. 37. p. 284. nachzuſehen iſt. Ingleichen deſſen Epiſtola ad W. E. *Tentzelium* de Bracteatis numis Neſſelrode Eichsfeldiæ vico repertis, ſo der gelehrte Jeſuite Daniel Papebroch ſeinen Actis Sanctorum 17. Jun. in App. fol. 91. ſq. 1696. inſeriret hat. Ferner die Epiſtel auf einen Bogen an den hochw. Herrn Abt Schmidt zu Helmſtedt von einem Bracteato des Biſchofs Gardolphi zu Halberſtadt in 4. Arnſtadt 1700. wie auch deſſen *Spicilegium* Antiquitatis Numos 25. *Bracteatos* ſuggerens. 4. Jenæ 1702. auf 2. Bogen. item *Spicilegium* ejus Antiquitatis *ſecundum Brunſvico-Luneburg.* nummos exhibens Bracteatos. Jenæ 1703. 2. Bogen; und endlich *Spicilegium* Antiquitatis *tertium Halberſtadenſes* numos tradens Bracteatos. Jenæ in 4. Ao. 1703. 2. Bogen. Es iſt hierbey Schade, daß der Holtzſchnitt nicht allezeit nach denen Originalien accurat gerathen iſt, welche letztere hier nebſt vielen andern bißher verborgen gelegenen Halberſtädtern hoffentlich richtiger ſollen mitgetheilet werden.

Digitized by Google

beygefügten gelehrten Beschreibung (g) zur Vergnügung curieuser Gemüther ediret, er besitzet auch von dergleichen Sachen noch einen grössern Vorrath, und vortrefflichere Wissenschafft, dahero man von demselbigen, wie mit andern herrlichen Theologischen, und in den Kirchen-Antiquitäten gegründeten Schrifften (h) zum grossen Nutzen der Kirchen GOttes und gelehrten Welt von ihm geschehen ist, auch noch etwas nutzbares hierinnen erwarten könte, wie er denn erst vor weniger Zeit einen besondern Numum Bracteatum nebst noch vier anderer derer vormahls in der Nähe gelebten Grafen von Blanckenburg dargeleget und erkläret (i), mir auch zu dieser Arbeit einige Abrisse von denen hernach mit beyzubringenden Halberstädtischen Bischöflichen NUMIS BRACTEATIS aus seinem habenden Vorrathe hochgeneigt communiciret hat.

§. 5.

(g) Es ist dis Werckchen dem damahligen Durchl. Administratori des Stiffts zu Naumburg Mauritio Wilhelmo Hertzogen zu Sachsen, welcher durch einiger Verleitung Ao. 1717. zur Römischen Kirche trat, im folgenden 1718. Jahre aber den 16. Octobr. am 18. Sontage p. Trin. zu Pegau mit Hertz und Mund zur Evangel. Luther. Religion sich wieder bekennete, und darinnen den 14. Nov. ej. a. selig verstarb, zugeschrieben, und lautet dessen Titel also: *Numi Bracteati* Numburgo-Cizenses, Pegavienſesque Rever. Principi Domino Mauritio Wilhelmo. S. I. M. A. & W. Duce &c. jure territorii vindicato & e tenebris eruti a *Jo. Andr. Schmidt*, S. S. Theol. & Antiquit. S. in Academia Julia Prof. Publ ordin. designato 4. Jenæ 1695. auf 7. Bogen mit eingedruckten Kupfferstichen von Müntzen.

(h) Davon ist dessen Ao. 1705. und 1712. editer Catalogus nachzusehen, zu geschweigen derer vielen Schrifften, so von ihm nach der Zeit mitgetheilet worden.

(i) Auch diese Schrifft besitze ich nebst vielen andern aus der gütigen Hand des Hrn. Abts, so er also betitelt: *Numus Bracteatus* Henrico 2. Seculi 13. Comiti Blanckenburgico ante Hartonem vindicatus a *Jo. Andr. Schmidio*, D. P. P. ord. Theol. in Academia Julia Seniore & Abbate Mariæ vallenſi. Helmstadii 1718. in 4. vier Bogen mit einem Kupfferblate.

Digitized by Google

§. 5.

Bereits Anno 1675. hat der noch berühmte und verdiente Prediger in Lübeck Herr Jacob von Mellen eine Epiſtel auf zwey Bogen an den Seel. D. SAGITTARIUM, damahligen Profeſſorem Hiſtoriarum in Jena (k) ediret (l). Worinnen er ebenfals einige alte Bracteaten zur Erleuterung derer Thüringiſchen Geſchichte mit beygebracht. Der vortreffliche Antiquarius und Königliche Däniſche Rath Herr Otto Sperling (ll) ſchrieb Ao. 1700. auch eine eigene Epiſtel an vorbemelten Herrn Jacob von Mellen (m), dazu ihm vorgedachten Herrn Olearii Einleitung zu denen Bracteat-Müntzen Gelegenheit gegeben,

(k) Das Leben dieſes aufrichtigen Theologi und fleißigen Hiſtorici hat der mehr belobte Herr Abt Schmidt zu Helmſtedt in einem ausführlichen Commentario mit unpartheyiſcher Feder beſchrieben, wobey auch ein Verzeichniß aller ſeiner Schrifften enthalten, ſo Ao. 1713. zu Jena in 8. gedrucket iſt, und aus 12. Bogen beſtehet.

(l) Der Titel iſt dieſer: *Jacobi a Mellen* Lubecenſis Epiſtola de Antiquis quibusdam Nummis Germanicis Hiſtoriam Thuringicam præcipue illuſtrantibus ad Virum Cl. Caſparem Sagittarium. 4. Jenæ.

(ll) war Hiſtoriarum und Eloquentiæ Profeſſor Primarius auf der Academie zu Coppenhagen, und iſt er Ao. 1715. den 15. Maji verſtorben, als er über 80. Jahr gelebet hatte, er hat ſonſten auch ediret Diſſertationem ad *nummum* Furiæ Sabinæ Tranquillinæ Amſtelædami 1688. in 12. item: De *Nummis* non cuſis tam veterum quam recentiorum Diſſert. ibidem 1700. 4. vid. *Banduri* Bibliotheca Nummaria p. m. 127. edit. D. Fabricii.

(m) Es ſind von dieſem gelehrten Manne mehrere hiſtoriſche Schrifften ediret worden, nemlich Hiſtoria Lubecenſis antiqua, media & recentior in 4. Diſſertationibus, ſo er 1677. 1678. 1679. unter D. Sagittario gehalten, ingleichen ſeine Sylloge Thalerorum, die er 1698. in Lübeck auf 28. Bogen in 4. mitgetheilet. Wie auch ſeine Series Regum Hungariæ ex nummis aureis 1699. in 4. auf 8. Bogen, und andere mehr, welche in der dritten *Centurie* der Hamburgiſchen *Bibliotheca Hiſtorica* p. 159-172. recenſiret ſeyn.

Digitized by Google

und wie solche damahls in Lübeck gedrucket worden (n) also untersuchet er in derselben das Alterthum derer Blech-Müntzen, so er in Original und Abdruck gesehen, will auch darinnen insonderheit erweisen, „daß man in Deutschland vor dem zwölfften „Seculo keine BRACTEATOS gemüntzet, und Keyser „LOTHARIUS von Sachsen der Erstere gewe„sen, (o) welcher dergleichen in diesen Landen schlagen „lassen; Hergegen wären sie lange Zeit vorhero bey de„nen Morgenländischen Keysern zu Constantinopel in „Gebrauch gewesen, davon es die Gothen erlernet, und „selbige in Spanien eingeführet. Zu Anfang des zwölf„ten Seculi wären sie auch bereits in Engelland gebräuch-

lich

(n) mit dem Titel: *Ottonis Sperlingii* Epistola de Nummorum bracteatorum & cavorum nostræ ac superioris ætatis origine & progressu Lubecæ 4. 1700.

(o) Der oben §. 2. lit. d. gedachte sehr gelehrte Mann schreibet dieserhalb abermahls folgendes an mich: „Des Herrn Rath Otto Sperlings „Gedancken, als wenn in Teutschland vor dem 12. Seculo keine Bracteati „gemüntzet wären, ist gegründeter, als alle der andern blosses Sagen, „indem noch niemand einen wahren ältern vorgezeiget, hingegen die an„gegebene übel gelesen und ausgedeutet worden, woraus error antiqui„tatis prætensæ entsprungen. So ist auch zu Käyser Lotharii Zeiten „Ao. 1126. sequ. vermuthlich zu Blechmüntzen der Anfang gemachet, „welches die Müntzen dieser Art von Conrado Duce Sveviæ erweisen, „worauf KVNRAD D. SVEV. unlaugbar zu lesen, deren etzliche „selbst besitze. Da nun dieser Ao. 1138. dem vorigen im Käyserthum „gefolget, so müssen solche nothwendig binnen denen vorgängigen 12. „Jahren gepräget seyn. Nachhin wie Henricus Leo aus Engelland „Ao. 1167. zurück gelanget, und diese Blechmüntze mode auch daselbst „gefunden, hat er am meisten in Deutschland sich dergleichen Stempel „vor andern bedienet, welchem denn der Bischoff zu Halberstadt Vdal„ricus sein beständiger Feind und æmulus nichts nachgeben wollen, und „in solcher Menge Blechmüntzen prägen lassen, daß davon mehr als 100. „verschiedene Stempel zu sehen sind.

Digitized by Google

„lich worden, dahero ſie damahls auf die Deutſchen und „Nordiſchen Völcker kommen; Er vermeldet auch dabey, daß er bereits damahls ſechs Tomos von Gothiſchen BRACTEATIS (p) zuſammen getragen und beſchrieben habe. Welche gewiß der Hiſtorie in dieſem Stücke ein trefflich Licht würden geben können, wenn ſie ſolten verhanden ſeyn, und an das Licht kommen.

§. 6.

Der ietzige berühmte Antiquarius, wie auch des Hertzoglichen Sachſen-Gothiſchen fürtrefflichen Müntz-Cabinets und der daſigen ſchönen Bibliothec hochbeſtalter geheimer Secretarius und Bibliothecarius, Herr Chriſtian Schlegel, hat mit ſeiner auserleſenen Müntz-Wiſſenſchafft, worin er dem erfahrnen MOREL ſuccediret, der curieuſen und gelehrten Welt einige Jahr her gute Dienſte erwieſen, indem er unterſchiedene Schrifften und Nachrichten von einigen beſonders auch Bracteaten und an-

(p) Wenn der Herr Rath Sperling ſich gerühmet, daß er 6. Tomos von Gothiſchen Bracteatis fertig gehabt, (ſchreibet abermahls vorbelobter Mann,) darüber müſſen ſich alle verwundern, die es leſen, und wird der „beſte Kenner ſo wenig errathen, wo er eine ſo unglaubliche Menge her„genommen, als man biß dato noch weiß, wo die ſchöne Marmor-Gru„den in Griechenland vor Zeiten geweſen, in welche ſo groſſe Coloſſi „aus einem Stücke gehauen, als wie die Granat-Säulen auf dem „Broglio des S. Marcus-Platzes zu Venedig ſind. Zum wenigſten „zeiget ſich davon in dem Anno 1717. zu Hamburg von Philip Lud„wig Stromern in 4. gedruckten Catalogo, der am 12. Oct. d. a. zu „Coppenhagen in dem Hauſe des Herrn Cantzley-Raths und Prof. „Jur. *Chriſtiani Reyzeri* geſchehenen Auction des Sperlingiſchen „Müntz-Cabinets nicht die geringſte Spur, welches nur in 3059. ſil„bern und kupffern meiſt Römiſcher Müntzen beſtanden, ungeachtet „jene Collection der Gothiſchen Bracteaten weit curieuſer zu halten, „wovon noch nirgends ein ſo anſehnlich Cabinet iemahls bekant wor„den, an Römiſchen hingegen ein unzehliger Vorrath bey allen Natio„nen zu finden iſt.

dern Müntzen, so bißhero verborgen gelegen, mit gelehrter Feder mitgetheilet, auch zu mehrern dergleichen gute Hoffnung gegeben hat (q), wozu ich ihm, als meinem werthen Gönner, alle beständige Gesundheit anerwünsche, zumahln da er hierzu nicht nur die beste Geschicklichkeit besitzet, sondern auch einen herrlichen Vorrath davon unter Händen hat. Mit denen bereits edirten Sachen aber hat er in vielen Stücken der dunckeln Historie mittler Zeiten ein gutes Licht ertheilet; Und muß ich hierbey billich öffentlich rühmen, daß er nach seiner besondern Gütigkeit mir zu gegenwärtiger Arbeit unterschiedene Abrisse von alten und neuern Halberstädtischen Müntzen hochgeneigt zugesandt hat.

§. 7.

So hat auch der sehr gelehrte Doctor und Professor Juris und Historiarum zu Halle Tit. Herr Joh. Peter Ludewig Ao. 1709.

(q) Hieher gehöret nicht nur seine Biblia in Nummis, so er Ao. 1703. in 4. mitgetheilet, sondern auch seine Ao. 1701. edirte Epistel an den Herrn Abt Schmidt in Helmstedt de Numo Comitis Blanckenburgensis, darinnen er auch viel andere Thüringische, Mannßfeldische, Hennebergische und andere alte Bracteaten aufführet. Ingleichen sind von ihm 1704. und fernerhin einige Dissertationes de Numis *Isenacensibus, Mülhusinis, Northusinis, Weissenseensibus, Gothanis, Cygneis &c.* ediret worden, darinnen er viel Bracteaten mit angeführet, und zum Nutz der alten Historie erkläret hat. Wie denn auch in seinem beliebten Werckchen de Cella Veteri p. 31. 33. 65. dergleichen befindlich. Und Ao. 1717. hat er seiner neu-publicirten Dissertation de Numis *Gothanis, Cygneis, Coburgensibus, Vinarienſibus, Mersburgensibus, Altenburg. Augustanis &c.* viele alte Blechmüntzen von diesen Oerthern mit beygebracht, so alle merckwürdig seyn, und wird ihm die gelehrte Welt sehr verbunden leben, wenn er nicht nur seines obbemelten Antecessoris des Herrn Morelli angefangenes Werck von alten Müntzen zum völligen Stande bringen solte, sondern auch insonderheit die historische Nachricht von denen Herßfeldischen *Bracteatis*, wie er mir berichtet, bald mittheilen würde.

Digitized by Google

1709. eine Einleitung zu dem Deutſchen Müntz-Weſen mittler Zeiten mit vielen inſerirten Bracteaten in Deutſcher Sprache mitgetheilet, ſo aus 19. Bogen und 17. Capiteln beſtehet, als wozu ihm etzliche hundert zu Göritz ohnweit Overfurth gefundene Bracteaten Gelegenheit gegeben, davon er einige noch von der Verſchmeltzung gerettet hat. Dahero er in dem Schluſſe des 3. Capit. p. 23. ſchreibet, daß zu wünſchen wäre, daß dieſe Wiſſenſchaft, „von denen alten deutſchen Müntzen unter Bürgern u. Bauern bekant werden möchte, damit dergleichen Sachen für dem Schmeltz-„Tiegel künfftig ſicher ſeyn und beſſer aufgehoben werden möchten (r), „ ſich auch erbietet, ſolche von denen Ausfündern und Ver-

(r) Es muß ein gewiſſer Inſ. in dem M. weder von dieſen Müntzen einige Wiſſenſchafft gehabt, noch dis Werckchen geleſen haben, als welcher vor wenig Jahren bey einem vorgehabten Bau vier Pfund ſolcher ſilbern Hohl-Müntzen in der Erden gefunden, ſelbige aber um einen ſchlechten Preiß nach dem Gewichte an die Juden und Goldſchmiede zum Umſchmeltzen verkauffet hat, welche er doch weit höher ausbringen können, wenn er die vornehmſten nur davon an unterſchiedene dieſer Sachen verſtändige und gelehrte Männer zur Verwahrung und zum Nutzen der alten Geſchichte überlaſſen hätte; Und gratulire ich mir, daß ich hievon noch einige Stücke aus der Juden Hände vor dem Untergang errettet habe, auf welchem der Magdeburg. Stiffts-Patron Mauritius zu ſehen iſt, dergleichen auch der Herr Abt Schmidt noch durch einen Freund davon erhalten hat. Dergleichen Begebenheit hat ſich auch Ao. 1715. mit einem gewiſſen Bauer auf einem Dorffe zwey Meilen von G. zugetragen, ſo bey Ausgrabung einer Miſtgruben in einer alten Grund-Mauer in einem zuſammen geſchlagenen Stück Bley über 1000. Stück lauter Blech-Müntzen von unterſchiedener Gröſſe beyſammen gefunden. Weiln er nun ſolche wegen ihrer dünnen Art und Figuren halber nicht gekant, ſelbige auch zum Theil durch den Bley-Umſchlag von dem Sacchаro Saturni angegriffen und inruſtiret geſehen, fängt er an ſolche mit Leimen zu ſcheuren, und wie er dabey einer Silber-Farbe anſichtig wird, wirfft er ein paar Hände voll der gröſten auf glüende Kohlen, in Meynung ſolche zuſammen zu ſchmeltzen, wird aber bey den ſtarcken Anblaſen gewahr, daß ſie im Feuer vergehen. Dahero er

Verkäuffern weit theurer als die Juden und Goldschmiede zu bezahlen. Er suchet auch Cap. 6. p. 32. sq. seine besonders von denen Bracteatis und deren Ursprung habende Meynung zu beweisen, daß nemlich die blosse Dummheit und der Unverstand voriger Zeiten daran Schuld gewesen, (s) „da man entweder keine

mit dem Rest nach der Stadt G. wandert, und solche einem Raths-Herrn weiset, der sie aber eben so wenig als der Bauer kennet, doch in der Meynung mit andern stehet, es müsten versilberte Heiligthümer, die von denen Papisten an die Pater noster vormahls gehänget worden, oder versilberte Oblaten seyn. Weswegen der Bauer zu einem Goldschmiede H. gehet, der ihm vor iedes Loth 8. Gr. bezahlet, und ein gut Theil davon zu silbern Löffeln verschmeltzet. Die übrigen würden ebenfalls dem Feuer zur Verwandelung übergeben worden seyn, wenn nicht ein hoher Gönner und trefflicher Müntz-Kenner diese Avanture erwünscht erkundiget, und davon noch eine gute Anzahl von dem Halberstädtischen Bischoff Theodorico und Henrico Leone, so bißher nicht bekant gewesen, von dem unwiederbringlichen Untergange und Verderben errettet hätte, von dessen gütigen Händen ich auch den Abriß von denen erstern erlanget, und diesem Werckchen mit inseriret habe. Man hat diese Erzehlung zur Warnung anzuführen nicht Umgang nehmen können, damit andere Unverständige dieser Sachen endlich mehr erfahren mögen, daß diese alte silberne Blech-Müntzen iedesmahl den Werth des Silber-Gewichts weit übertreffen.

(s) Es will diese besondere Meynung vielen Müntz-Verständigen nicht glaublich vorkommen, dahero ein sehr erfahrner Mann in diesen Sachen abermahls an mich schreibet: „Den offenbahren Ungrund dieser „Meynung widerlegen selbst einige schöne Halberstädrische Müntzen mit dem S. Stephano, und sonderlich mit dessen zierlicher abgebildeter Steinigung, daß man heutiges Tages viel Müntzen siehet, die „selbigen an Schönheiten gar viel weichen müssen. So ist auch „nicht möglich gewesen, dergleichen subtile und feine Arbeit mit höltzern „Stempeln zu formiren, welche schwerlich ein Schlag würden ausgehalten haben; Zudem finden sich auch viele Halberstädrische zweyseitig geprägte Hohl-Müntzen, und deren noch mehr von Henrico „Leone, so anderswo mitgetheilet werden sollen, daß also diese gantz besondere Meynung durch den wahren Augenschein hinweg fället. conf. „infra §. 23. 41. 48. sq.

Digitized by Google

„keine Machinen auf beyden Seiten zu prägen, oder keinen tüch„tigen Stempel-Schneider gehabt, ſo in Stahl zu ſchneiden ge„wuſt, dahero man ſich nur mit höltzernen Stempeln vergnügen „müſſen, womit man auf einer Seite die Bildniſſe derer Müntz„Herren gröſten Theils wie Mißgeburthen und Affen-Geſichter „abgepräget hätte.

§. 8.

Unterſchiedene Nummos Bracteatos von Goßlar hat auch der ietzige Königl. Preuß. hochverordnete Conſiſtorial-Rath und Vice-General-Superintendente des Hertzogthums Magdeburg zu Halle, Herr Doct. Johann Michael HEINECCIUS, mein hochgeneigter Gönner, in ihren Abriſſen, wie er ſelbige zum Theil von dem vorgemelten Herrn Antiquario Schlegeln communiciret bekommen, nebſt einer kurtzen iedoch gelehrten Beſchreibung mitgetheilet, und ſeinem ſchönen Wercke der Goßlariſchen ANTIQVITäten am Ende mit beygefüget, ſo ſelbigen Geſchichten eine gute Erleuterung geben können (t). Und was ohnlängſt der wohlverdiente Profeſſor Matheſeos auf der Univerſität zu Gieſſen, Herr Johann Georg Liebknecht, in einer Epiſtoliſchen Diſſertation an den beliebten Herrn Abt Schmidt zu Helmſtedt von Heßiſchen Bracteaten, zur Vergnügung ſolcher Liebhaber publiciret hat, ſolches iſt in offenen Drucke bekant. (u)

(t) Der Titel hiervon lautet alſo: *Numorum Goslarienſium* antiqui pariter ac recentioris ævi Solidorum æque ac Bracteatorum Sylloge, e genuinis Antiquitatis monumentis breviter illuſtrata, a Jo. Mich. Heineccio. beſtehet aus 4. Bogen Druck, und zwey Bogen Kupffer.

(u) Es iſt dis Werckchen vor zwey Jahren zu Helmſtedt in 4. mit einer beygefügten Epiſtel des mehr erwehnten Herrn Abt Schmidts, auch inſerirten Kupffern alter Heßiſcher Bracteaten auf 11. Bogen unter dieſer Rubric abgedrucket: *Jo. Georgi Liebknecht* in Univerſ. Gieſſena Mathematum P. P. &c. de nonnullis *Bracteatis Numis Haſſiacis*, deque iſtorum uſu in locis Rheno ſic & Franconiæ vicinioribus Diſſertatio

Digitized by Google

§. 9.

Es iſt zwar der vormahlige hochverdiente General-Superintendente in Altenburg Herr Johann Chriſtfried SAGITTARIUS (x) auch gewillet geweſen, ein beſonderes Werck von 600. Bracteaten in drey unterſchiedenen Büchern von ohngefehr 3. Alphabethen zu verfertigen, und mit hiſtoriſchen Noten zu illuſtriren, dahero er auch die erhaltenen Müntzen ſowohl nach dem Original, als bekommenen Abriſſen in 497. Stücken in Holtzſchnitte auf vier gantzer Bogen bringen und abdrucken laſſen, ſo aber gröſten theils nicht allzuwohl gerathen ſeyn, und ſolche hat er mit einer beſondern hierauf eingerichteten Epiſtel (y) an unterſchiede-

Epiſtolica ad Virum ſumme Reverendum *Jo. Andr. Schmidium.* D. P. P. Abb. Mariæ Vallenſem, cum ejusdem Reſponſo.

(x) Es iſt ſolcher des vorhin belobten Doct. und Profeſſoris Caſparis Sagittarii zu Jena Vaters Bruders Sohn geweſen, ſo Ao. 1617. in Breßlau gebohren, und Ao. 1646. Profeſſor Hiſtor. und Poeſ. zu Jena, hernach 1651. Superint. zu Orlamünde, und 1656. zu Altenburg General-Superint. Hof-Prediger und Conſiſtorialis worden iſt, woſelbſt er auch ſeinen beſondern Fleiß an der Edirung derer ſämtlichen Schrifften D. Lutheri, ſo die Altenburgiſchen *Tomi* genennet werden, erwieſen hat, gleichwie er auch nach dem Willen GOttes durch viele Leidenſchafften geprüfet und bewähret worden, auch Ao. 1689. ſeelig verſtorben iſt. v. D. *Schmidt* Comment. de Vita Caſp. Sagittarii p. 9. *M. Weismanni* introduct. in Hiſt. Eccl. N. T. T. 2. p. 1151. *Witte* Diar. Biograph. P. 2. 1689. D. *Pipping* in Memor. Theol. 310. *Seckendorffii* Hiſtorie des Lutherthums p. m. 2738.

(y) Der Herr Abt Schmidt gedencket auch dieſes Schreibens, und wie des ſeel. General-Super. Sagittarii vorgehabtes Werck eingerichtet geweſen, in ſeiner vorgemelten Epiſtel bey des Herrn Prof. Liebknechts Diſſertat. de Nummis Haſſ. p. 87. 89. mit folgenden Worten: Optimum fuiſſe hujus Viri *B. Jo. Chriſtfr. Sagittarii* inſtitutum, colligo ex *Epiſtola* quadam ad amicum perſcripta, qua ſignificavit, ſe velle in *Operis tribus Libris* & totidem Alphabetis in forma quarta conſtante, illos e tenebris in lucem producere, & notis hiſtoricis illuſtrare. *Liber primus* debebat exhibere Tractationem generalem de *Numis Bra-*

ſchiedene gelehrte Männer abgeſendet, hiermit ihre Beyhülffe und Nachricht hierzu auszubitten; Weiln er aber wenige Jahre darauf ſeelig verſtorben, ſo iſt ſolches wohl angefangenes Werck niemahls zum Vorſchein kommen; So ſehr es nun zu wünſchen wäre, daß dieſes nutzbare Buch hätte mögen an das Tages-Licht kommen, worunter ohne Zweiffel viel nützliche Entdeckungen ſich würden gefunden haben, ſo ſehr hergegen wäre es auch zu bedauren, wenn dieſe Müntz-Collection diſtrahiret und in verderbliche Hände ſolte gefallen ſeyn, angeſehen in dieſer Svite viel curieuſe Stücke enthalten, die der Verwahrung und Erklärung wohl werth geweſen. Weiln aber ſolches SAGITTARiſche Schreiben bißhero immer in verborgen gelegen geweſen, ſo will ich ſelbiges, damit aus deſſen Inhalt der gehabte Endzweck deſto beſſer erkant werde, und zwar wie ich ſolches aus der gütigſten Hand des itzigen hochverordneten Hertzoglichen Braunſchweig. Lüneburg. Hof-Raths, Herrn Samuel Henrich Schmidts, welcher nicht nur von dergleichen und andern curieuſen Müntzen einen herrlichen Vorrath beſitzet, ſondern dieſelbigen auch mit einem accuraten Judicio zu beurtheilen weiß, nebſt vielen hierzu gehörigen Nachrichten und raren Halberſtädtiſchen Bracteaten in Abriß von denen vielen Originalien hochgeneigt aus Braunſchweig

Cteatis. *Secundus* inſtrumenta varia in Numis notata. *Tertius* promittebat ſpecialem conſiderationem Bracteatorum ſacrorum, nobilium, quales ſunt Imperatorum, Regum, Electorum, Principum, Ducum, Landgraviorum, Comitum. Clericalium, quales ſunt Archiepiſcoporum, Abbatum, Prælatorum & Abbatiſſarum. Urbicorum & incertorum. Plerique erant typis ligneis jam expreſſi, & aliquot in tabulis exhibiti, (poſſideo & ipſe tale Exemplar ex manu Sagittarii) eum in finem, ut eos vir laudatus ad alios mitteret, atque ex iis quæreret, an ſimiles vel diverſos ad operis augmentum conferre poſſint ac velint. Si ergo tunc labor ille adſpexiſſet lucem, quantam ad præſens usque tempus res hæc numaria a tot illius ſtrenuis cultoribus atque exploratoribus accepiſſet acceſſionem.

Digitized by Google

erhalten habe, hierbey willigſt wiederum mittheilen, und lautet ſolches alſo:

P. P.

„Dieweil von Jugend auf ich unter andern auch mich beluſtiget mit allerhand Müntzen, ſonderlich aber derer alten deutſchen Silber-Pfennigen, die nur auf einer Seite gepräget, und von puren Silber ſeyn, dererſelben ich auch bey die 600. theils beſitze, theils auch von andern vornehmen und guten Freunden entweder in Originali, oder durch Abriſſe mir communiciret worden; und ich mit GOtt entſchloſſen, ſolche heraus zu geben, und mit Notis hiſtoricis zu illuſtriren. Demnach ich nicht zweifle, mein hochgeehrter Herr werde theils ſelber dergleichen beſitzen, oder bey andern der Antiquität Liebhabern wiſſen, als iſt mein freundliches Bitten, ſofern etwas von ſolchen alten deutſchen Müntz-Sorten anzutreffen, welche auf beygelegten Bogen nicht befindlich, mit Benennung der Nahmen, Bilder, Buchſtaben und dergleichen mir großgünſtig zu wiſſen zu machen, oder abcopiren zu laſſen, die benante Copiales will ich willigſt überſchicken, auch pro memoria im Wercke dieſer Willfärtigkeit danckbarlich gedencken. Es möchte dieſe Arbeit auf 3. Alphabeth in quarto hinaus lauffen. In Lib. 1. wird in genere gehandelt von dieſen Nummis bracteatis. In Libro 2. aber de Inſtrumentis in Nummis notatis. In Libro 3. in ſpecie von denen Sacris, Nobilibus, Clericalibus, Urbicis & incertis. Sofern auch einige Conjecturen, Manuſcripta, Collectanea, oder auch in gedruckten Büchern angemerckte Sachen, die hierzu dienlich ſeyn möchten, mir wolten mitgetheilet werden, wolte ich es mit groſſen Danck annehmen. Inſonderheit aber machen die beyden Poma in Friderico I. oder Barbaroſſa in Tab. 2. Num. 6. (z) und

(z) Hierbey iſt zu mercken, daß in der Sagittariſchen Abzeichnung dieſer Numus Friderici mit der Umſchrifft: FRIDERICVS. I. M. R. und einem gedoppelten Reichs-Apffel accurat mit demjenigen übereinſtimmet, welchen der Herr Rath Ludewig ſowohl in *Norinbergâ* Inſig-

„und andere Num. 9. Tabulæ ſecundæ neben dem Signo pacis, „welche beyde ſcheinen Fränckiſche Könige zu ſeyn, dubia, da doch „die Hiſtorici und Juris publici Scriptores in ſingulari de Pomo, „dem Reichs-Apffel (aa) nur Meldung thun. Hernach wird „in alten Hiſtoricis offt der Heller (bb) gedacht bey Contracti-

nium Imperial. tutelari C. 7. p. 127. als auch in ſeinem Müntzweſen mittler Zeiten Cap. II. p. 84. wiewohl ohne Beyſchrifft mit beygebracht hat, dahero er auch nicht weiß, was er aus ſolchen machen, und ob er die in der lincken Hand habende gedoppelte Kugel vor einen Aſchen-Sack oder Reichs-Birn p. 86. 87. halten ſoll. Es ſtellet aber ſolchen auch ſowohl in ſeinem Abriß als Umſchrifft Herr M. Olearius in Spicilegio Antiquitatis p. 5. N. 2. dar, und beziehet ſich dabey auf Schilterum de Libert. Eccleſ. Germ. L. 3. C. 9. p. 405. welcher ſolche gedoppelte Kugel auf das Oriental- und Occidentaliſche Käyſer-Reich appliciren will, welche Meynung aber Herr D. Ludewig l. c. verwirfft. Es iſt wohl nicht nöthig, über ſolche theils umförmliche Zierathen auf den alten Müntzen viel Critiquen zu machen, nachdem die Stempelſchneider denen gekrönten Bildungen, und andern Perſonen, bald Lilien, oder Roſen, bald beydes zugleich, bald Creutzſtäbe, bald einfache bald doppelte Reichs-Aepffel in die Hände gegeben, damit nur alles fein bund ausſehen müſſen.

(aa) Von dem Keyſerlichen Reichs-Apffel hat ſo gelehrt als gründlich gehandelt der mehr angeführte und ſehr berühmte Herr Rath Ludewig in Norinbergâ Inſign. Imper. tutelari Cap. 7. p. 148. ſq. cf. *Wagenſeilii* Norinberga C. 26. p. 239. D. *Struvii* Syntagma Juris publ. C. 8. §. 30. p. m. 417. D. *Heineccii* Synt. Hiſt. de Sigillis P. 1. C. 9. §. 22. p. 86. *Pfeffingeri* Vitriarius illuſtr. de Jure Publ. Tom. 1. p. m. 880. ſ.

(bb) Daß die vormahls ſo genannten Heller ihre Benennung nicht von dem Splendore oder der Helligkeit, wie der ſeel. Sagittarius allhier muthmaſſet, ſondern von der Stadt Halle in Schwaben, wo ſie zuerſt gemüntzet worden, erhalten, wie ſie auch ihrem Werth und Anſehen nach beſchaffen geweſen, ſolches hat mit Grund und Gelehrſamkeit ausgeführet der obbelobte Herr Antiquarius Schlegel in Diſſertatione de Numis antiquis Gothanis &c. p. m. 13. 16. 19. ſq. it. p. 185. ſq. cf. *Hachenbergii* Germ. Med. Diſſ. 10. §. 23. p. m. 269. *Freſne* Gloſſarium Latinit. T. 2. P. 2. p. m. 781.

Digitized by Google

„bus emtionum & Venditionum, da denn viel Autores zielen „auf die kleinen Pfennige, die wir insgemein Heller nennen. Ich „muthmasse aber, es wären die puren silbern Stücke gewesen, de„rer ich etliche habe, die bey einem gantzen halben Orths Thaler in „der Ründe breit seyn, und manche noch so schön seyn, als wenn sie „erst neulich gepräget, daß sie also von dem Splendore, und wie „die Nieder-Sachsen reden, indem sie blanck gewesen, scheinen „benennet zu seyn. Des Höchsten Schutz befohlen. Altenburg „M. April. 1686.

Johann Christfried. Sagittarius. Dr.

§. 10.

Da nun so viel berühmte Männer, und besonders stattliche Theologi in diesem nöthigen und nützlichen Studio ihre Hände und Fleiß mit angeleget, und gleichsam hierinnen die Bahn gebrochen haben, wenn sie von einigen gehabten alten Nummis Bracteatis einige Nachricht zum Besten der Historie und anderer Gelehrsamkeit, biß anhero nicht nur mitgetheilet haben, sondern selbige und andere Müntzen bey Gelegenheit und zufälliger Weise ohne eitele Absichten mit sammlen und aufheben (cc), damit andere nebst

(cc) Es meynet zwar der vorgedachte Herr Rath Ludewig im Müntzwesen p. 198. und 248. daß dergleichen wegen der Gottesgelahrtheit, dahin selbige ihr Beruff zöge, vor Pfaffen und Geistliche sich nicht schicke, die sich mehr um varias editiones der Bibeln, als Gepräge der Müntzen zu bekümmern. Es hatte aber ein gewisser geistreicher und sehr gelehrter Theologus in Br. Lande in sein Exemplar an angezogenem Orte diese Worte geschrieben: „Dis glauben auch alle rechtschaffene Theolo„gi, daß diese Sache so weit ihre Richtigkeit hat, wenn die so genanten „Pfaffen oder Geistlichen mit solchen Dingen ihr Amt versäumen, und „ihr Haupt-Studium in der Theologie darüber aus den Augen setzen „solten. Allein so wenig es dem Herrn Prof. von Verständigen kan „übel ausgeleget werden, daß er bey seinen hohen und vielen Amts-Ver„richtungen in einigen Nebenstunden, die andere zur Veränderung in „Schmausen, Gesellschafften oder dergleichen Ergetzlichkeiten suchen „anzuwenden, sein Werck von denen Müntzen hat verfertiget, auch die-

Digitized by Google

nebſt ihnen noch einige Nutzbarkeit im Studiren daraus nehmen können, ſo wird es hoffentlich, da ich mir ohnlängſt die Biſchöfliche Halberſtädtiſche Hiſtorie aus einigen alten guten Uhrkunden bey einigen Neben-Stunden zu erleutern vorgenommen, meiner Wenigkeit kein Verſtändiger übel deuten, wenn ietzo auf Verlangen vieler werth-geſchätzter Gönner und gelehrten Freunde von einigen alten bißhero gröſten Theils in verborgen gelegenen Halberſtädtiſchen Biſchöflichen Bracteaten und Hohl-Müntzen, ſowohl in gutem Abriſſe, als kurtzen Beſchreibung, etwas dienſames mittheile, zumahln da die erſtern ſo häuffig wohl nicht leichtlich wieder dürfften zuſammen kommen, welche auch in dem Schluſſe dieſes Werckchens noch mit unterſchiedenen Solidis oder dicken Halberſtädtiſchen Müntzen, ſo in denen vorigen zwey Seculis beſonders geſchlagen worden, ſollen, als mit einer Zugabe, vermehret werden. Wobey ich aber auch dieſes wohl ſagen kan, was der bekante Theologus und Hiſtoricus CYRIACVS Spangenberg in der Vorrede über ſeine rargewordne Qverffurtiſche Hiſtorie von ſolchen Hohl-Müntzen ſchreibet: Er habe zu ſeinen Chronologiſchen Schrifften unter andern auch nicht wenig Anleit- und Nachrichtung bekommen,

„ſe bey ereigender Gelegenheit fleißig noch colligiret, wie er davon p. „258. 259. gute Erinnerung thut. So wenig wird es auch wohl kön„nen einem rechtſchaffenen Theologo, und gewiſſenhafften Prediger, „der ſonſten ſein Amt und Haupt-Studium in der Gnade GOttes mit „Fleiß zu verwalten ſuchet, verarget werden, wenn er in einigen weni„gen Nebenſtunden, ſo ihm GOtt zu ſeiner Gemüths-Veränderung „und Erholung gönnet, bey Gelegenheit, von dergleichen Dingen etwas „zum Nutze derer Studien colligiret und ſchreibet, zumahln da die Erler„nung derer unterſchiedenen Bibel-Editionen gar eine geringe Zeit „erfordert. Er auch ſelbſten Cap. 2. p. 31. ſq. bekennen und rühmen „muß, daß die erſten und meiſten Scriptores und Collectores von dieſen „Sachen Theologi und Prediger geweſen, deren Fleiß gewiß nicht zu „verwerffen iſt.

Digitized by Google

„bus emtionum & Venditionum, da denn viel Autores zielen „auf die kleinen Pfennige, die wir insgemein Heller nennen. Ich „muthmasse aber, es wären die puren silbern Stücke gewesen, de„rer ich etliche habe, die bey einem gantzen halben Orths Thaler in „der Ründe breit seyn, und manche noch so schön seyn, als wenn sie „erst neulich gepräget, daß sie also von dem Splendore, und wie „die Nieder-Sachsen reden, indem sie blanck gewesen, scheinen „benennet zu seyn. Des Höchsten Schutz befohlen. Altenburg „M. April. 1686.

Johann Christfried. Sagittarius. Dr.

§. 10.

Da nun so viel berühmte Männer, und besonders stattliche Theologi in diesem nöthigen und nützlichen Studio ihre Hände und Fleiß mit angeleget, und gleichsam hierinnen die Bahn gebrochen haben, wenn sie von einigen gehabten alten Nummis Bracteatis einige Nachricht zum Besten der Historie und anderer Gelehrsamkeit, biß anhero nicht nur mitgetheilet haben, sondern selbige und andere Müntzen bey Gelegenheit und zufälliger Weise ohne eitele Absichten mit sammlen und aufheben (cc), damit andere nebst

(cc) Es meynet zwar der vorgedachte Herr Rath Ludewig im Müntzwesen p. 198. und 248. daß dergleichen wegen der Gottesgelahrtheit, dahin selbige ihr Beruff zöge, vor Pfaffen und Geistliche sich nicht schicke, die sich mehr um varias editiones der Bibeln, als Gepräge der Müntzen zu bekümmern. Es hatte aber ein gewisser geistreicher und sehr gelehrter Theologus in Br. Lande in sein Exemplar an angezogenem Orte diese Worte geschrieben: „Dis glauben auch alle rechtschaffene Theolo„gi, daß diese Sache so weit ihre Richtigkeit hat, wenn die so genanten „Pfaffen oder Geistlichen mit solchen Dingen ihr Amt versäumen, und „ihr Haupt-Studium in der Theologie darüber aus den Augen setzen „solten. Allein so wenig es dem Herrn Prof. von Verständigen kan „übel ausgeleget werden, daß er bey seinen hohen und vielen Amts-Ver„richtungen in einigen Nebenstunden, die andere zur Veränderung in „Schmausen, Gesellschafften oder dergleichen Ergetzlichkeiten suchen „anzuwenden, sein Werck von denen Müntzen hat verfertiget, auch die-

nebſt ihnen noch einige Nutzbarkeit im Studiren daraus nehmen können, ſo wird es hoffentlich, da ich mir ohnlängſt die Biſchöfliche Halberſtädtiſche Hiſtorie aus einigen alten guten Uhrkunden bey einigen Neben-Stunden zu erleutern vorgenommen, meiner Wenigkeit kein Verſtändiger übel deuten, wenn ietzo auf Verlangen vieler werth-geſchätzter Gönner und gelehrten Freunde von einigen alten bißhero gröſten Theils in verborgen gelegenen Halberſtädtiſchen Biſchöflichen Bracteaten und Hohl-Müntzen, ſowohl in gutem Abriſſe, als kurtzen Beſchreibung, etwas dienſames mittheile, zumahln da die erſtern ſo häuffig wohl nicht leichtlich wieder dürfften zuſammen kommen, welche auch in dem Schluſſe dieſes Werckchens noch mit unterſchiedenen Solidis oder dicken Halberſtädtiſchen Müntzen, ſo in denen vorigen zwey Seculis beſonders geſchlagen worden, ſollen, als mit einer Zugabe, vermehret werden. Wobey ich aber auch dieſes wohl ſagen kan, was der bekante Theologus und Hiſtoricus CYRIACVS Spangenberg in der Vorrede über ſeine rargewordne Qverffurtiſche Hiſtorie von ſolchen Hohl-Müntzen ſchreibet: Er habe zu ſeinen Chronologiſchen Schrifften unter andern auch nicht wenig Anleit- und Nachrichtung bekommen,

„ſe bey ereigender Gelegenheit fleißig noch colligiret, wie er davon p. „258. 259. gute Erinnerung thut. So wenig wird es auch wohl können einem rechtſchaffenen Theologo, und gewiſſenhafften Prediger, „der ſonſten ſein Amt und Haupt-Studium in der Gnade GOttes mit „Fleiß zu verwalten ſuchet, verarget werden, wenn er in einigen weni„gen Nebenſtunden, ſo ihm GOtt zu ſeiner Gemüths-Veränderung „und Erholung gönnet, bey Gelegenheit, von dergleichen Dingen etwas „zum Nutze derer Studien colligiret und ſchreibet, zumahln da die Erler„nung derer unterſchiedenen Bibel-Editionen gar eine geringe Zeit „erfordert. Er auch ſelbſten Cap. 2. p. 31. ſq. bekennen und rühmen „muß, daß die erſten und meiſten Scriptores und Collectores von dieſen „Sachen Theologi und Prediger geweſen, deren Fleiß gewiß nicht zu „verwerffen iſt.

Digitized by Google

men, aus denen Bildnissen und Schrifften auf alten Müntzen, und sonderlich aus denen grossen breiten gar dinn geschlagenen Pfennigen, so noch täglich hin und wieder in der Erden begraben gefunden werden.

§. 11.

Daß aber die ehmahligen Bischöffe von Halberstadt das Recht zu müntzen nicht nur gehabt, sondern auch von langen Jahren her exerciret haben, solches ist ohnstreitig, auch mit denen noch übrig seyenden Halberstädtischen Müntzen gnug erweißlich zu machen. Nur wird es darauf ankommen, von wem sie solches erlanget, daß sie Krafft desselben ihre Müntzen haben prägen und schlagen lassen können, sintemahlen kein einziger „Bischoff, wer er auch gewesen, und wo er sonsten in Deutschland „gelebet, von ihm selbst Macht gehabt, des Müntz-Rechts auch „nicht einmahl in der Residentz-Stadt, ohne der höchsten weltli„chen Obrigkeit Begnadigung, und Käyserlichen oder Römischen „Königs Belehnung, sich anzumassen, noch weniger zu exerciren; Dahero stehet auch in dem alten Käyserlichen Land- und Lehn-Rechte Lib. 1. Tit. 12. Wir sprechen daß alle Müntzen die im Römischen Reiche seynd, die seynd eines Römischen Königes, und wer sie haben will, es sey Pfaff oder Lay, der muß sie haben von dem Römischen Reich, und von dem Römischen Könige, und wer dis nicht thut, der frevelt an dem Römischen Reich (dd). Und der berühmte Zitau-

(dd) Man kan hiervon ein mehres nachlesen in *Hachenbergii* Germania media Dissert. 10. §. 27. p. m. 271. und heut zu Tage wird die Müntz-Gerechtigkeit unter die Keyserliche Regalia noch mit gezehlet. vid. *Limnei* Jus Publ. L. 3. C. 2. n. 61. *Bilderbecks* deutscher Reichs-Staat P. 3. S. 1. C. 8. p. m. 251. conf. P. 2. C. 6. p. 135. §. 13. *Vitriarius* in Instit. Juris Publ. L. 3. Tit. 17. §. 56. *Sprenger* in Instit. Juris Publ. L. 1. C. 20. p. 87. *Rhetius* in Instit. Jur. Publ. L. 2. Tit. 16. §. 2. *Henr.*

Digitized by Google

lauiſche Syndicus Herr D. Johann Benedict Carpzov ſchreibet in ſeinem ohnlängſt editten Ober-Lauſitziſchen Ehren-Tempel P. I. C. II. p. 189. a. hiervon alſo: Es haben die Römiſchen und deutſchen Reichs-Rechte die Müntze als ein Regale ſummi Principis keinem Menſchen anders als dem Käyſer zugeeignet, und gehöret noch heute zu Tage das Jus cadendi monetam ad Regalia majora, ſo daß es denen Ständen des Reichs anders nicht zukommet, als wenn ſie mit Conſens derer Churfürſten von dem Käyſer zu Lehn empfangen, wie ſowohl die güldene Bulla Caroli IV. Tit. 10. (ee) als die Müntz-Ordnung de Ao. 1559. Reichs-Abſchied de Ao. 1576. §. 123. ſq. und andere Leges imperii publicæ beſagen (ff). Welchem nach auch kein einziger Halberſtädtiſcher

D

de Bünau in Diſſ. de Jure Rei Monetariæ C. 3. §. 11. p. 87. welcher aber daſelbſt erinnert, daß einige Publiciſten anderer Meynung wären.

(ee) Biß anhero haben die meiſten Publiciſten und Scribenten derer Käyſerlichen Regalien, ſtatuiret, daß vor dieſer aurea bulla auch denen alten Ertz- und Churfürſten des deutſchen Reichs, ob ſie gleich ihre Landes-Hoheit gehabt, nicht wäre zu müntzen vergönnet geweſen, ſondern ſie hätten ſolches Recht erſt von denen Käyſern erlangen müſſen. Es hat aber der mehr angeführte vornehme JCtus Herr D. Ludewig ſowohl in der Müntz-Weſens Einleitung C. 8. §. 4. p. 54. das Gegentheil geſetzet, als auch in der Erleuterung der güldenen Bulle über den oben angezogenen Titel p. 886. ſq. P. 1. ſolches ausführlich zu erweiſen geſuchet. Deſſen Gründe iedoch der Herr Heinrich von Bünau in Diſſert. de Jure circa Rem Monetariam C. 2. §. 41. p. 61. nicht vor zulänglich erkennet, gleichwie auch der Herr D. *Struve* in Synt. Juris publ. C. 12. §. 34. p. m. 608. nicht gäntzlich ſolcher Meynung beyfallen will, ſondern vielmehr dafür hält, daß ſolche Herren, als ſie die Exercirung des verliehenen Müntz-Rechts bey denen Biſchöfen und Aebten geſehen, ſich dergleichen auch angemaſſet, und das Müntzen exerciret hätten.

(ff) cf. *Sixtin.* de Regal. L. 1. C. 2. n. 38. & Lib. 2. C. 7. n. 28. *Coccejus* in Juris Publ. Prudent. C. 23. §. 23. *Schoeder* in Jur. publ. Part. Sp. Sect. 1. C. 22. §. 2.

Digitized by Google

tischer Bischoff, weder von denen erstern noch letztern aus eigner Authorität das Müntz-Recht sich hat zueignen können.

§. 12.

Weiln nun, dem gemeinen Vorgeben nach, Käyser Carolus M. das Bischofthum Halberstadt angeleget haben soll, davon ich aber meine Gedancken in dem ersten Theile meiner Halberstädtischen ANTIQVITäten bereits zur Gnüge eröffnet, so dürffte man vielleicht auch auf die Meynung fallen, ob hätte auch dieser, als angegebener Stiffter dem ersten Bischof zu Seelingstadt oder in Halberstadt mit solchem Müntz-Rechte begnadiget. Allein so wenigen Grund man bißhero gehabt, die Halberstädtische Bischöfliche Stifftung dem Carolo M. beyzulegen, so wenig Recht zu Müntzen hat er auch demselbigen Bisthum, das noch nicht fundiret war, ertheilen können. Ja es ist noch nicht erwiesen, daß er nur einem eintzigen Bischofthum iemahls das Müntz-Recht ertheilet (gg). Ob nun dergleichen seine Reichs-Nachfolger aus dem Caroliniſchen Geblüthe bewerckstelliget, und an was vor Bischoffthümer, Stiffter und Clöster eigentlich solches geschehen sey? solches ist noch vielem Zweiffel unterworffen, sintemahlen die meisten dieserhalb zum Vorschein gekommene diplomata von unpartheyischen und gelehrten Männern nicht vor ächt und richtig, sondern untergeschoben und erdichtet gehalten werden (hh). Dis aber bleibet wohl richtig, daß vorbesagter Käyser und vorhero König Carolus M. dis Jus Regale allein exerciret, und deswegen sein noch verhandenes Gesetz gegeben hat (ii). Es wäre auch zu seiner Zeit und etwas weiter hin

(gg) v. *Mabillonius* Lib. 3. de Re Diplomat. C. 1. §. 6. p. 220.

(hh) Man kan hiervon als in einem Compendio nachsehen die bereits angeführte gelehrte Dissertation de Jure circa Rem monetariam in Germania C. 2. §. 31. 32. p. 48. sq. so der Herr Heinrich von Bünau Ao. 1716. in Leipzig gehalten hat.

(ii) v. *LL. Salici* Caroli M. §. 11. p. 355. edit. Lindenbrog. Volumus, ut

hin das verſtattete Müntz-Recht weder geiſt- noch weltlichen Herren in dieſen hieſigen und benachbarten Landen was nutze geweſen, wenn ſie gleich ſolches von Carolo und ſeinen Thron-Erben erhalten hätten, weiln damahls in denen hieſigen Sächſiſchen Ländern (kk) noch keine Bergwercke entdecket, folglich die Silber-

nullo alio loco *Moneta* ſit, niſi in Palatio noſtro. it. *Capitulare* ejusdem Caroli Anno 808. C. 7. de Monetis: Nullo in loco percutiantur, niſi ad Curtem, & illi *Denarii Palatini* mercentur, & per omnia diſcurrant. v. *Freſne* Gloſſarium Latinitatis Tom. 2. p. 688. *Lehmanni* Chronicon Spirenſe Lib. 2. C. 39. p. m. 181. *Jac. Sirmondus* Tom. 1. Capit. p. 464. Tom. 2. p. 291. *Le Blanc* en Traite des Monoyes de France Part. 2. p. 98. conf. Dn. *Eccardi* Leges Francorum p. 182. §. 18.

(kk) Der berühmte Frantzoſe Ms. le *Blanc* dans le Traite hiſtorique des Monoyes de France p. 29. bekennet auch von denen Frantzoſen ſelbſten, daß damahls in Franckreich kein Silber-Vorrath aus denen Bergwercken, oder ſonſten verhanden geweſen, ſondern es wäre glaublich, daß die Fränckiſchen Könige ſolcher Zeit aus denen vielen Römiſchen Müntzen, durch eine Umſchmeltzung dererſelben, ihr Geld müntzen, und in den Königl. Schatz legen laſſen; Seine Worte daſelbſt lauten alſo: Un ſcavant homme croit avec beaucoup de Vray-ſemblance, que la principale Source, d' on les Francois tiroient la matiere de leurs monnoyes etoient les épeces Romaines ou étrangeres, qu' on recevoit des peuples, & qv' on fondoit, pour les afiner, avantque les porter au Threſor Royal. Er beweiſet auch aus dem Gregorio Turonenſi, daß damahls kein Gold und Silber in dem Königl. Schatze, wie nachmahls geweſen. Wenn nun in Franckreich ein ſo ſchlechter Gold- und Silber-Vorrath ſich ereignet, daß ſie nur aus fremder und meiſt Römiſcher Materie müntzen müſſen, ſo iſt viel leichter zu glauben, daß in Teutſchland von Caroli M. Zeiten her die auf der Carolinger teutſchen Käyſer und Könige Nahmen geprägte Solidi ebenfalls keinen andern Urſprung, indem noch keine Bergwercke allda entdecket, als die Römiſchen umgeſchmoltzenen Müntzen erkennen, welche man ad tollendam peregrinæ gentis memoriam ſo viel mehr auszurotten getrachtet, um die heydniſchen Gedächtniſſe ſo viel beſſer denen neuen Chriſten nach Verſchmeltzung ſolcher Müntze aus dem Sinne zu bringen.

Digitized by Google

Stücke, wo nicht gantz unbekant, doch sehr rar und gantz seltsam waren; die Einwohner aber sich gröſten Theils mit Vertauschung einer Waaren gegen die andere, sich behelffen und ihre Nahrung damit treiben muſten. Deswegen hochgedachter Herr Rath Ludewig in seiner Einleitung zum Müntzwesen Cap. 7. p. 45. 46. schreibet: Zu der Carolinger Zeiten wurde in Teutschland niemand mit dem Müntzwesen belehnet, es war auch auſſer dem Könige kein Landes-Herr in Teutschland der sich dieser Macht selbsten anmaſſen sollen. Dahero alle Müntzen denen Keyſern zugehöreten, und nach Fränckischer Weiſe, welche sie ehmahls von denen Römern, nachgehends von denen Griegischen Keyſern gelernet, auf beyden Seiten gepräget wurden. Denn daß sich einige Stiffter der Müntz-Freyheit, die sie von CAROLO MAGNO erhalten, rühmen wollen, daran iſt sehr zu zweiffeln, weiln in dem Rechte zu müntzen nothwendig andere Stücke der Landes-Hoheit, als Schatzungen, und Geſetze aufzulegen, verborgen lieget, welches die Carolinger keinem Unterthanen weiß gemachet hatten. Zu geschweigen, daß des Silbers damahls in Teutschland so wenig war, daß man weder auf Keyſerl. Seite nöthig hatte, auſſer Aachen viele Müntz-Städte anzulegen, noch andere eine Urſache fanden, sich nach solchem Rechte zu sehnen.

§. 13.

Als aber mit der Ausſterbung derer Carolinger Käyſer und Könige, nach dem Anfange des zehnten Seculi, das Römische Reich und beſonders unſer Teutschland, unter denen Sächſiſchen Käyſern, ein anderes Anſehen bekam, und inſonderheit zur Zeit Käyſer-

ſer Heinrich des erſtern, und ſeines Sohnes Ottonis I. ſowohl bey unſern Gröningen (ll), als auch fürnemlich in hieſiger Nachbarſchafft gegen Abend zu an dem Ober-Hartze bey der ietzigen Stadt Goßlar in dem daſigen noch Silber-reichen Rammels-Berge (mm) ſich Ertz-Gruben eröffneten, und durch dieſe letztere hauptſächlich das bißherige rare Silber ſich in hieſigen Gegenden um ein groſſes vermehrete, dieſe Herren auch mit ihren Bluts-Nachkommen im Regimente Ottone 2. und 3. gegen die geiſtlichen Stiffter und Clöſter, ſo ſie entweder ſelbſt angeleget, oder von ihren Vorfahren in dieſen und benachbarten Landen erbauet und

(ll) Daß bereits Anno 936. hier bey unſern Gröningen einige Metalla und Ertze befindlich geweſen, bezeuget ausdrücklich der damahls gelebte Abt Folcmarus zu Corbey, in ſeinem dem hieſigen Cloſter-Gröningen, ſonſten Weſter-Gröningen genannt, damahls ertheilten Briefe, darinnen er alſo ſchreibet: , , , Univerſitati veſtræ notum fieri volumus, qualiter Comes quidam *Segefredus* nomine, ob ſpem & premium retributionis æternæ tradidit hæreditatem ſuam ad monaſterium noſtrum in pago *Hartgo*, in loco cujus vocabulum eſt *Weſtergroningen*, ſito juxta fluvium *Bode*, h. e. ipſam Eccleſiam cum Clericis, quos ibi proprios habuit, & *Metallis*, & quicquid in auſtrali parte Eccleſiæ intra urbem eſt &c. wie ich davon das gantze diploma in meinen Göningiſchen *Antiquitäten* Cap. 16. p. 174. und in dem erſten Theile der Halberſtädtiſchen Hiſtorie p. 636. angeführet. Worinnen aber ſolche hieſige Metalla eigentlich beſtanden, und ob einiges Silber darinnen mit begriffen geweſen, davon kan man wohl keine verſicherte Nachricht ertheilen. Sonſten aber iſt bekant, daß durch das Wort Metallum nicht allein allerhand Arten Ertze, ſondern auch allerley Steine, und was ſonſten in der Erden von Farben, Schwefel, Salpeter, Zinnober u. ſ. w. gezeuget wird können verſtanden werden. v. D. Ludwigs Erleuterung der güldenen Bulle Part. 1. p. 804. (t)

(mm) Von dieſem ſehr alten und noch herrlichen Silber-Bergwercke hat mit mehrerm gehandelt der Herr *D. Heineccius* in Antiquitatibus Goslarienſ. Lib. 1 p. 8. ſq. ingleichen der Herr D. *Meibomius* in Differt. de Metalli Fodinis Hartzicis §. 21. cf. Thomä Schreibers Bericht von Aufkunfft der Hartz-Bergwercke C. 4. p. 25.

Digitized by Google

angeleget worden, ſehr freygebig waren, daß ſie dieſelbigen auch mit allerley weltlichen Rechten, Regalien und Hoheiten begnadigten, wie ſolches alle ihre ausgefertigte und groſſen theils noch verhandene Diplomata, welche ſie denenſelbigen dieſerhalb ertheilet, auch viele alte und neue Hiſtorienſchreiber bezeugen (nn); So haben ſie auch beſonders die hieſigen vornehmſten Stiffter und Clöſter mit dem beſagten Müntz-Rechte belehnet und begnadiget (oo), zumahln da dieſe Herren das Vertrauen zu ſolchen geiſtlichen

(nn) Man kan davon zum Beweiß nur nachſchlagen Herrn *D. Jac. Carl. Speneri* Hiſtoriam Germaniæ P. I. L. 4. C. 9. p. 357. 358. §. 5. it. *D. D. Struvii* Synt. Juris publ. C. 18. §. 10. 11. p. 820. ſq. cf. ejus Synt. Hiſtor. German. Diſſ. 18. §. 29. p. m. 347. Dn. *Pfeffingeri* Vitriar. illuſtr. de Jure publ. L. 1. Tit. 15. §. 1. T. 1. p. m. 1111. & 1141. ſq. *Lehmanni* Chron. Spirenſ. Lib. 4. C. 3. p. 273. ſq. *Ludolph. Hugonis* Tr. de Statu Regionum Germaniæ C. 1. §. 5. *Lambecius* Lib. 1. orig. Hamburg. §. 31. p. m. 10. Edit. D. Fabricii. D. *Conringius* de Republica Diſſert. 4. Th. 25. 26. p. 167.

(oo) Ao. 946. hat Käyſer Otto I. dem Cloſter Corbey wegen Meppen das Müntz-Recht ertheilet, v. *Schatenius* in Annal. Paderborn. p. 288. *Lünig* in Spicil. Eccleſ. T. 4. p. 78. *Paullini* in Diſſert. Hiſtor. p. 37. §. 3. Diſſert. 3. it. ejus Syntagma Rer. Germ. p. 378. Anno 952. bekam ſolches von ihm das Biſchofthum Oßnabrüg, v. *Schatenius* l. c. p. 295. *Lünig* l. c. T. 3. p. 597. Anno 965. ertheilete er ſelbiges dem Stifft Magdeburg, v. *Leuber* in Scapula Saxon. n. 1190. *Sagittarius* in Antiqu. Magdeburg. §. 81. p. 46. *Lünigs* Reichs-Archiv Part. Spec. Cont. 2. p. 346. Anno 966. dem Stifft Brehmen, v. *Lindenbrogii* Script. Septentr. p. 131. *Lünigs* Reichs-Archiv Part. Spec. p. 430. *Maderus* ad Adam. Brem. p. 210. und vielleicht auch dem Stifft Naumburg, v. D. *Schmids* de Numis Bracteatis Numb. Cicenſ. p. 12. Käyſer Otto 2. gab ſolches Anno 974. an das Stifft Minden, v. *Lünig* in App. T. 3. Spicil. Eccleſ. p. 104. *Paullini* Synt. Rer. Germ. p. 11. und dem Abt zu Werden. *Lünig* Tom. 4. Spic. Eccleſ. p. 694. Otto 3. ſchenckte dergleichen Anno 990. und 994. an die Stiffter Quedlinburg und Gandersheim, v. D. *Ketneri* Diplom. Quedlinb. p. 33. 34. & Antiquitates m. *Gandersheim.* C. 14. p. 108. 109. *Lünigs* Reichs-Archiv Part. Spec. Cont. 2. Sect. 5. p. 822. it. Spicileg. Eccleſ. T. 4. App. p. 190.

Digitized by Google

lichen Perſonen hatten, daß ſolche, wegen ihres Standes, richtiger als die weltlichen Herren mit dem Müntzweſen umgehen würden (pp), jene aber nahmen auch ſolche Regalia, wenn ſie dieſelbigen von denen Käyſern mit beſonderer Manier und Verheiſſung des Ewigen ausgebethen, um ſo viel lieber an, weiln ihnen dadurch eine beſondere Hoheit nicht allein zuwuchs, ſondern ſie auch damit hernach das Intereſſe ihrer geiſtl. Güter zu vermehren wuſten (qq).

§. 14.

Und eben einer von dieſen Herren, und alten Sächſiſchen Käyſern, nemlich OTTO II. hat auch das Biſchoffthum Halberſtadt mit der Müntz-Freyheit belehnet und begnadiget. Denn Anno 973. hielt ſich dieſer OTTO II. in dem benachbarten Qvedlinburg auf, ſo nur zwey Meilweges von Halberſtadt lieget, und weiln ſein Herr Vater Käyſer OTTO I. damahls ſehr alt und ſchwach, er aber bereits Anno 961. zum Römiſchen Könige erwehlet, und auch Anno 967. zu Rom von Pabſt Johanne 13. in Gegenwart ſeines Herrn Vaters und vieler Reichs-Fürſten, zum folgenden Käyſer gekrönet war, von welcher Zeit er auch in ſeinen Diplomatibus die Jahre ſeines Reichs und der Regierung zu zehlen und zu ſchreiben angefangen, wie aus ſeinen Diplomatibus erhellet, ſo nahm er ſich auch der Reichs-Regierung in allen Stücken völlig an, und exercirte die ſämtlichen Regalia, obgleich ſein Herr Vater damahls noch eine kurtze Zeit lebte (rr). Und eben

(pp) *Joach. Vadiani* Lib. 1. de Collegiis ap. Goldaſt. T. 3. Rer. Alem. p. 29.

(qq) v. Dn. *Schlegel* de Numis Ilſenac. & Mulh. p. 168. cf. *Henr. de Bünau* in Diſſertat. de Re Monet. in Germ. §. 35. p. 53.

(rr) Ich habe bereits in dem erſten Theile derer Halberſtädtiſchen *Antiquitäten* p. 249. 150. aus bewehrten alten Scribenten erwieſen, daß der alte Käyſer Otto I. Anno 973. den 23. Martii das Oſter-Feſt, nachdem er kurtz vorhero den Palm-Sontag in der hohen Stiffts-Kirchen in Magdeburg begangen, zu Qvedlinburg gefeyret, woſelbſten er auch

eben zu der Zeit schenckte er zu besagten Qvedlinburg den 1. April, zu seines alten Vaters Ottonis I. vermeynten Seelen Besten, auf Bitte seiner Mutter Adelheidis, das gedachte Müntz-Recht an den Haupt-Altar in der hohen Stiffts-Kirchen in Halberstadt, so dem Heil. Stephano, als erwehlten PATRONO des gantzen Bischoffthums, gewidmet und eingeweihet war, und zwar solcher gestalt, daß der achte dasige Bischof HILDIWARDVS, so von Anno 968. biß 996. dem Bischöflichen Stuhl vorgestanden (ss), u. seine Nachfolger allda berechtiget seyn solten, in ihrem Bischoffthum zu Saligenstadt eine öffentliche Müntze anzulegen, und darinnen zum besten der Stiffts-Kirchen, und besonders des Steffan-Altars, Geld zu prägen. Das darüber von dem jungen Käyser Ottone II. damahls ausgefertigte Diploma ist noch verhanden, aus welchem beygesetzter Inhalt getreulich gezogen ist (tt). Wo aber dieses gemeldte Säligenstadt vor-

hierauf einen grossen Reichs-Tag in Gegenwart vieler Reichs-Fürsten u. Abgesandten angestellet, v. *Wittichindus* Lib. 3. Annal. ap. *Meibom.* T. 1. Rer. Germ. p. 662. *Chronographus Saxo* ap. Leibnitz p. 187. *Ditmarus* in Leibn. Script. R. Brunsv. T. 1. Lib. 2. p. 337. *Jo. Ph. Vorburg* in Hist. Ottonum p. 92. *Fabricius* in Origin. Sax. Lib. 2. p. 181. und sich allda siebenzehn Tage biß in die Mitten des Aprilis aufgehalten hat. v. *Conradus Urspergensis* in Chron. p. m. 223. Und gleich damahls hat dessen Sohn benannter Otto 2. dem anwesenden Halberstädtischen Bischofe Hildiwardo die Freyheit gegeben, zu Seelingstadt zum Besten des S. Steffans-Altar in der Halberstädtischen Bischöflichen Kirchen, müntzen zu lassen, worauf dessen Vater Otto 1. den 7. Maji selbigen Jahres noch in Memleben verstorben. v. Wittichindus l. c. p. 662. *Ditmarus* l. c. p. 340. *Chronographus* Saxo. l. c. p. 187. *Conradus Ursperg.* p. m. 224.

(ss) Von dessen Leben und Verrichtungen habe ein mehres angeführet in denen Halberstädtischen *Antiquitäten* P. 1. p. 232-296.

(tt) *Ottone* interventu Genetricis suæ *Adelheidis* Augustæ, pro piissimi Patris sui Imperatoris animæ remedio, *Hildiwardo* Halberstadensi Epi-

vormahls gelegen, und ob es das itzige Oſterwick, wie einige (uu) meynen, oder das heutige Dorff Sülſtedt zwiſchen Derenburg und Werningerode, wie andere vorgeben (xx), oder ob es von beyden unterſchieden geweſen (yy), oder ob vielleicht dem ietzigen Dom-Platze mit ſeinem Zubehör, weiln dahin die Haupt-Kirchen erbauet worden, vormahls bey der Anlegung dieſes Biſchofthums, in dieſer Abſicht, daß es eine Seelige Städte ſeyn ſolle, der Nahme gegeben worden, davon hat man keine Gewißheit. Zum wenigſten findet ſich anietzo weder Ort noch Stelle in hieſiger Gegend, ſo ſolchen Nahmen führet. Und vorgemeltes Müntz-Recht iſt hernach durch Käyſer Heinrich II. im erſten Jahre ſeiner Regierung nemlich Anno 1002. in Utrecht bekräfftiget, auch mit andern Privilegien, nebſt dem habenden Zoll- und Marck-Rechte, vermehret worden, und hat dieſerhalben der neundte Halberſtädtiſche Biſchoff ARNOLFFVS, als Nachfolger des vorigen HILDIWARDI, ſo von Anno 997. biß 1023. allda das Biſchofthum verwaltet (zz), beygeſetztes Diploma (aaa)

ſcopo conceſſit, ut in loco quodam ſui Epiſcopii *Saligenſtadt* vocato, *PVBLICA MONETA* conficiatur, eandemque *MONETAM* ad *Altare S. Stephani* ſumme Eccleſie ejusdem *Halberſtad. Epiſcopii* donavit. Dat. *Quedlinburgi* Kal. April. A. 973.

(uu) v. *Chronicon Halberſtad.* Tom. 2. Leibnit. p. 110. *Bruſchius* in Catal. Ep. Halb. p. 224. *Krantzius* in Metropoli L. 1. C. 3. p. m. 5. *Chronicon* Mindenſe ap. Meibom. T. 1. Rer. Germ. p. 554. *Chytræus* in Saxonia Lib. 31. p. m. 763.

(xx) v. Chronicon Saxonicum C. 74. f. 73. *Cyr. Spangenbergii*, item ejus Chronicon Qverffurth. C. 25. p. 66.

(yy) conf. Chronicon *Carionis* Lib. 4. p. m. 325. *Büntingius* in Chronol. p. 371. *Calviſius* in Chronologia p. m. 639. *Werner* in chron. Magdeburg. p. m. 111.

(zz) v. Antiquitates meas *Halberſtad.* P. 1. p. 300-378.

(aaa) In nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis. *Heinricus* divina favente clementia Rex. Eccleſiarum Dei curam gerere, petitionibusque

von dem besagten Käyser erhalten, welches hernach Ao. 1295. Käyser ADOLFFVS in Mülhausen von Wort zu Wort wiederholet,

Servorum Dei annuere, Regibus & honorificum ac salutare fore cunctis fidelibus liquido claret. Quapropter omnibus fidelibus nostris præsentibus scilicet atque futuris notum esse volumus, quomodo Vir venerabilis *ARNOLDVS* Sanctæ Dei Ecclesiæ *Halberstadensis Præsul* nostram adiens Clementiam, priorum Antecessorum nostrorum Regum videlicet Imperatorum ipsi *Sedi* concessa, præcepta & *Privilegia* detulit, eadem a nobis concedi & roborari postulans. Nos vero ob devotionem dilectæ Conjugis nostræ *Cunigundis* videlicet Reginæ, nec non interventum fidelis nostri *Willigisi* Mogunt. sedis venerandi Archiepiscopi, piæ petitioni ejus benignum assensum præbentes, omnia quæ memoratæ *Ecclesiæ Halberstadensi* ab Antecessoribus nostris regia vel imperatoria munificentia, sive aliorum fidelium collatione, sive per precariam juste tradita sunt, & insuper *Mercatum*, quem beatæ memoriæ Senior noster *Otho tertius*, videlicet Imperator Augustus in principali loco *Halberstadensi* perpetualiter habendum concessit, quemadmodum Nos per hoc nostrum præceptum decrevimus, quæcunque prius *præcepto secundi Imperatoris* augusti in loco, *Saligenstadt* vocato, habebat una cum *Teloniis* ac *MONETIS*, & regio banno, in utrisque locis tenendis, & accipiendis, & *Regalem Heribannum* super milites, liberos, & servos ejusdem Ecclesiæ, hac nostræ præceptionis regiæ auctoritate, *præfato Episcopo & ejus Ecclesiæ, suisque Successoribus*, denuo donamus & confirmamus. Præcipientes similiter regio jussu, ut nullus Judex publicus, seu quælibet judiciaria persona ejusdem sedis *Litos & Colonos*, seu quoslibet viros ad ipsam sedem variis modis quæsitos aut inquirendos, quolibet modo destringere audeat, sed maneat ipsius loci *Episcopo facultas propria*, quæ de hiis juste voluerint faciendi. Ad hæc etiam pro nostri Senioris, nostrique Antecessoris felici memoria, nostraque prospera incolumitate, etiam prædictæ Ecclesiæ concedimus, ut habeant ejusdem sedis Clerí canonice atque Ecclesiastice seu inter se vel aliunde dignum ad hoc & convenientem *eligendi Episcopum liberam & propriam facultatem*. Maneatque eidem loco tam hæc concessio, quam omnis immunitas unquam ab antecessoribus nostris illuc con-

Digitized by Google

holet, und mit dieſem Vor- und Zuſatze (bbb) confirmiret hat.

ceſſa & firma & perpetualiter tenenda. Et ut hæc noſtræ auctoritatis decretum firmius, ſtabiliusque perſeveret, hanc cartam inde conſcribi juſſimus, anuloque noſtro inſignitam manu propria ſubtus firmavimus.

Signum Domini HEINRICI Regis invictiſſimi. Egilbertus Cancellarius vice Willigiſi Archicancellarii recognovi.

Dat. VI. Kal. Sept. anno Dominicæ Incarnationis M. II. Indict. XV. anno vero Domni *Heinrici* Regis I. Actum *Trajecti* feliciter Amen.

(bbb) *Adolphus* Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus. Univerſis ſacri Romani Imperii fidelibus præſentes literas inſpecturis gratiam ſuam & omne bonum. Noverit præſens ætas, quod nos Privilegium divæ recordationis *Henrici* Romanorum Regis prædeceſſoris noſtri nobis exhibitum vidimus, & perſpeximus, continentiæ hujusmodi & tenoris:

Heinricus divina favente Clementia Rex. Eccleſiarum Dei curam gerere, petitionibus quoque Servorum Dei annuere, Regibus &c. &c. ut antea. lit. (aaa).

Nos igitur honeſtiſſimorum Virorum, *Præpoſiti, Decani & Capituli Eccleſiæ Halberſtadenſis* prædictæ juſtis poſtulationibus grato concurrentes aſſenſu dictum Privilegium, prout provide & juſte conceſſum eſt, & omnia in eo contenta, ratificamus, innovamus, confirmamus, & præſentis ſcripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc noſtræ confirmationis, ratificationis & innovationis paginam refringere, vel auſu temerario ei contraire. Si quis autem hoc attemtare præſumſerit, gravem noſtræ indignationis offenſam ſe noverit incurſurum. In cujus rei Teſtimonium præſens ſcriptum exinde conſcribi & majeſtatis noſtræ ſigillo fecimus communiri. Datum in Mülhuſen. V. Idus Januarii. indict. octova. Anno Domini *Milleſimo, ducenteſimo, nonageſimo, quinto.* Regni vero noſtri anno tertio. (L. S.)

Digitized by Google

§. 15.

Ob nun dieser Bischoff ARNOLDVS oder ARNOLFFVS mit seinem Antecessore, dem Hildiward, so gleich nach Empfahung und Confirmation des erhaltenen Müntz-Rechts, in dem Schlusse des zehnten, und Anfange des eilften Seculi, einige Halberstädtische Müntzen prägen, und damit ihr überkommenes Jus exerciren lassen, ist noch nicht ausgemachet, weiln man biß dahero weder in einigen alten Schrifften Nachricht finden, noch von ihnen mit ihren Nahmen einige Müntz-Stücke aufspühren können. Solte aber das erstere von ihnen geschehen seyn, so könte man muthmassen, daß sie damahls noch dickes Geld, wie gebräuchlich, und noch von denen angeführten Käysern gefunden wird, mit des Käysers, und des Halberstädtischen Stiffts-Patrons, des heiligen Stephani, Bildniß oder Nahmen auf beyden Seiten, geschlagen haben, sintemahln vielleicht zu solcher Zeit in diesen Landen noch nicht mag gebräuchlich gewesen seyn, daß die Bischöffe ihre Bildnisse oder Nahmen auf das Geld setzten, oder dünne silberne Blech-Müntzen und so genante Bracteaten, so meistentheils nur auf einer Seiten gezeichnet worden, in grosser Menge prägen lassen. Ich mag mich zwar in den noch unausgemachten Dispüt derer Gelehrten, und in diesen Sachen wohlerfahrnen Männer, wegen meiner geringen Wissenschafft, nicht einlassen, ob bereits in dem zehnten und eilften Jahrhundert nach Christi Geburth in denen hiesigen Landen die Bracteaten oder dünnen silbern Müntzen von denen geistlichen und weltlichen Herren seyn gemüntzet worden, und gäng und gebe gewesen oder ob sie erst im zwölften Seculo aufkommen seyn? als welche Frage noch nicht gäntzlich von ihnen entschieden, und ausgemachet ist, etliche auch von denenselbigen sich zu dem erstern, einige aber zu dem andern Vorgeben neigen (ccc), sondern ich erinnere nur dieses, daß diese letztere

(ccc) Der Herr Inspector *Olearius in Isagoge ad Numophyl. Bracteatorum* C. 5. p. 25. §. 3. schreibet hiervon also: Quando hi numi, primum

letztere inſonderheit mit einwenden, wie biß anhero kein einziger Bracteate zum Vorſchein kommen ſey, mit welchem man ohnſtreitig und unumſtößlich erweiſen können, daß er hieſiges Landes in dem zehnten und eilften Seculo, oder noch eher von geiſtlichen oder weltlichen Landes-Herren wäre gemüntzet worden. Bey allen und ieden lauffe es ſo wohl, als mein vorgeſetztes von denen dicken Müntzen des Hildiwardi und Arnolffi, auf eine nach der Zeit gemachte Muthmaſſung hinaus. Man findet zwar bißweilen unterſchiedene anſehnliche Bracteaten mit einigen Patronen und Biſchöflichen Bildern, oder mit aufgeſetzten Kirch-Thürmen und andern geprägten Figuren; Allein weiln auf ſolchen ſo wenige Jahr-Zahl, als auf denen Römiſchen zu ſehen, überdas auch bey denen meiſten keine Beyſchrifft weder von denen Perſonen, noch erbaueten Stiffts-Kirchen, zu leſen, daraus man etwa eine gegründete und ſichere Nachricht von der Zeit und Nahmen ſchöpffen könte, ſo weiß man nicht gewiß, ob ſolche Bracteaten zu denen obgemeldten erſtern oder letztern Seculis

fuerint percuſſi, nullibi certum colligere licuit tempus. Ex numis ipſis hactenus obſervatum, jam dum *Ottonis* tempore tales fuiſſe formatos; Aſſerit quidem *Friſius* vetuſtiores, eosque etiam Seculo 3. & 4. 5. poſt Chriſtum natum; Multi tamen ex curioſis ſtatuunt ante *Ottonem* nullos extitiſſe bracteatos. Der Herr Prof. Liebknecht in Diſſert. de Bracteatis Haſſiacis p. 34. meynet auch, daß ſchon zu der Zeit Caroli M. dergleichen zu ſchlagen erlaubet und im Gebrauch geweſen, dahergegen der bemelte Herr Sperling mit dem oben lit. o. angeführten gelehrten Manne nebſt andern gewiſſer dafür halten wollen, vor dem 12. Seculo ſey dergleichen Art zu müntzen nicht gebräuchlich geweſen. Andere gehen die Mittelſtraſſe, dafür haltende, es könten wohl bereits im zehnten und eilfften *Seculo* dergleichen Bracteaten gemüntzet worden ſeyn, ob ſie gleich noch nicht in einer ſichern Gewißheit zum Vorſchein kommen wären. Man kan davon nachſehen Herrn D. Ludewigs Einleitung zum Müntzweſen C. 7. p. 48. 49. D. *Schmidt* Epiſtola ad Liebknechten l. c. p. 86. Dn. *Schlegel* in nummis *Mulhuſinis* p. 127. ſq.

dieſer üblichen Müntzen gehören, oder ob ſie nur bey Biſchöfflichen Inveſtituren, geſtifftеten neuen Cathedral-Kirchen und vornehmer Clöſter gepräget worden ſeyn (ddd).

§. 16.

(ddd) Der erfahrne Cyr. Spangenberg ſchreibet hiervon in ſeinem Tractat von dem Gebrauch und Mißbrauch derer Müntzen alſo: Die dünnen und zum Theil gar breite Pfennige ſind anders nichts, denn Gedächtniß geſtifftеter oder neu-erbauter Kirchen, Capellen und Clauſen, darum auch mehrentheils Biſchöfliche, Prelatiſche oder Heiligen ſtehende, ſitzende, oder reitende Bildniſſe darauf gepräget; ſelten findet man, wo ihrer viel bey einander, eines Käyſers, Königes oder Fürſten Bild und Nahmen drauf, drum ſind es, meines Erachtens, nur Gottes-Pfennige geweſen, die man beneben zugeſagten und vertröſteten Ablaß denen mitgetheilet, die etwas zu ſolchen Gebeuden geſteuret. v. Frieſens Müntz-Spiegel in app. *Olearii* Ilag. ad Numoph. Bract. C. 5. p. 25. 26. Liebknechts Diſſ. de Num. Haſſ. p. 43. Man nimmt dieſe Worte in ſo weit vor richtig an, daß bey Biſchöfl. Inveſtituren, und zuweilen bey errichteten neuen anſehnlichen Kirchen- und herrl. Clöſter-Einweihungen dergleichen Bracteaten zum Gedächtniß mit gepräget, und unter die Leute zu Erlangung milder Stifftungen ausgetheilet worden ſeyn. Sonſten aber hat man ſie beſonders in denen obbemeldten Seculis als ordinaire und gewöhnliche Müntzen gepräget, womit die Landes-Einwohner Handel und Wandel getrieben, auch die geiſtlichen Perſonen ihre Arbeiter an den Stifftern und Clöſtern vor ihre Arbeit gelohnet haben. Dahero man auch zum öfftern in denen alten Chronicken findet, daß ein ieder Arbeiter vor ſeine Arbeit den Tag einen Panningum oder Pfenning, das iſt, einen Bracteaten bekommen; Nachdem aber eines ieden Arbeit beſchaffen war, nach ſolcher iſt auch der Bracteate oder Blech-Pfenning groß und klein geweſen. Er konte aber damahls mit einem kleinen, weiln die Waaren ſehr wohlfeil, und das Silber in erhöheten Preiſſe waren, mehr ausrichten, als ietzo mit vielen Groſchen. Welches diejenigen noch am meiſten empfinden, derer Vorfahren Deputat und Beſoldung nur noch vor 200. Jahren geſetzet und zu Gelde angeſchlagen iſt. Dabey man aber in alten Schrifften bißweilen aufgezeichnet findet, daß damahls ein Pfund Fleiſch einen Pfenning, und 1. Paar Schuhe 3. biß 4. Gr. gegolten, welches mit itzi-

Digitized by Google

§. 16.

Es verhalte ſich aber mit der Exercirung des überkommenen Müntz-Rechts derer benannten beyden Halberſtädtiſchen Biſchöfe, des HILDIWARDI und ARNOLFFI, wie es wolle, ſie mögen auch dünnes oder dickes Geld nach erlangter Freyheit zu Selingſtadt oder zu Halberſtadt, in dem Schluſſe des zehnten und in dem Anfange des eilfften Seculi, darinnen ſie dem Biſchoffthum vorgeſtanden, haben ſchlagen laſſen, ſo hat niemand doch das Glück bißhero gehabt, von ihnen nur ein eintziges Andencken hierinnen zu finden, ja ihre Nachfolger, als Biſchof Brantho, Burchard 1. Burchard 2. Diethmar, Herrand und Friedrich, ſo zu einer Zeit gegen einander das Biſchofthum beſtritten, Reinhard und Otto, (eee) welche von Anno 1024. biß 1135. und alſo über hundert Jahr lang den Halberſtädtiſchen Biſchoffs-Stab nach einander in Händen gehabt, werden ohn Zweiffel binnen ſolcher Zeit auch Müntzen haben ſchlagen laſſen, zumahln da bey ihrer Regierung die benachbarten Hartz-Bergwercke bey Goßlar in ſo groſſes Aufnehmen kamen, und ſo reiche Silber-Ausbeuthe ertheilten, davon ſie durch die Gnade derer regierten Käyſer ohnfehlbar auch werden participiret haben, indem dieſe ſich immer bey jenen, und ſie ſich wieder bey dieſen in gedachten Goßlar, Qvedlinburg und Halberſtadt aufhielten. Aber von

gen Zeiten nicht überein kömmet, dahero auch billig wäre, daß die Beſoldungen, beſonders vor arme Kirch- und Schul-Bediente, nach ietzigem Preiſſe eingerichtet würden. Daß aber alle Bracteaten ſolten Heiligen Pfennige geweſen ſeyn, iſt ohne allen Grund, ſintemahlen ſelbige zum täglichen Gebrauch in der Nahrung angewendet werden muſten, wie ietzo anderes Geld. v. *Carpzovii* Ober-Lauſitziſcher Ehren-Tempel. P. I. C. II. p. 193. b. &c.

(eee) Von aller obbenehmter Halberſtädt. Biſchöffe Leben und Verrichtungen biß auf den letzten, habe ausführlich gehandelt in dem erſten Theil derer Halberſtädtiſchen *Antiquitäten* p. 378. biß 612.

Digitized by Google

von allen ihren Müntzen ist biß dato noch keine zum Vorschein kommen, davon man mit Gewißheit sagen könte, daß sie diesem oder jenem obbenanten Bischofe zuzuschreiben wäre. Solten aber ins künfftige von ihnen noch einige können ausgespüret und gefunden werden, so besonders Bracteaten wären, so würden selbige nicht nur ein Licht zur Historie ohn Zweiffel ertheilen, und dieses geringe Werckchen, so ich zum Versuch, was man in denen Bischöflichen Geschichten auch mit denen Müntzen ausrichten könte, stattlich erleutern, sondern auch den obbemelten Disput unter denen Müntz-Verständigen, wie hoch diese Müntz-Sorten in dem Alterthum hinauf zu bringen wären, mit entscheiden helffen.

§. 17.

Biß ietzo bleibet nun unter denen Halberstädtischen gewesenen Bischöffen die Ehre, dem in der Ordnung gefolgten siebenzehnten Bischoffe RVDOLFFO, so auf die vorhin genanten zum Bischoffthum verordnet worden, daß er mit seinen versparten und erretteten Bracteaten oder Blech-Müntzen den Grund zur Halberstädtischen Müntz-Historie leget, worauf einige Successores das ihrige auch contribuiren werden. Ehe ich aber zu dero Anführung und Erleuterung ins besondere schreite, ist nöthig, diese Stücke noch insgemein voraus zu erinnern. Anfänglich, daß die alt-übliche Gewohnheit derer Römischen und erstern deutschen Solidorum auch bey denen Bracteaten und silbern Blech-Müntzen derer Bischöffe beybehalten worden, daß man keine Jahr-Zahl darauf gesetzet, sondern entweder den blossen Nahmen des Bischoffs nebst einem bißweilen unförmlichen Bilde, oder dessen Bildnis bey dem Patron des Bischofthums unter beyder Nahmen, oder den Stiffts-Patron allein mit dessen Nahmens Aufschrifft, oder ein blosses Bildnis des Bischoffs mit dem Nahmen des Patrons, oder einzeln Buchstaben, daraus man des regierten Bischofs Benennung einiger

niger maſſen ſchlieſſen und muthmaſſen kan, oder auch ein bloſſes Thier- und Wapen-Bild, oder ein Creutz ohne die geringſte Beyſchrifft prägen laſſen. Von welcher ſämtlichen Gattung, auſſer der letztern Art, verſchiedene Halberſtädtiſche Bracteaten noch anzutreffen, und mit beyzubringen ſeyn, dieſes aber: Noſcitur ex ſocio, qui non cognoſcitur ex ſe, auch bißweilen in der Anbringung muß gelten laſſen, indem der paralleliſmus ein groſſes zu dieſer Müntz-Erklärung beyträget, auch die Umſtände überdiß mit zur Hand nehmen muß, woraus ohngefehr die Jahrs-Zeit zu errathen, die ſonſt insgemein denenjenigen unbekannt bleibet, welche keine Chronologie und Hiſtorie erlernet noch wiſſen. Hernach, daß man bey allen ſo genanten Geiſtlichen, oder Ertzbiſchöfl. Biſchöflichen, Abteylichen und Stiffts-Bracteaten, ſich zum Voraus die Patronen, oder angegebenen Schutz-Heiligen, denen zu Ehren die Stiffter, Cathedral-Kirchen, Biſchoffthümer, Clöſter u. ſ. w. vormahls erbauet, eingeweihet, und zur Beſchützung übergeben worden ſeyn, wohl bekant mache, und aus der Hiſtorie behalte, ſintemahln dieſelbigen faſt insgemein, wie vorhin bereits erinnert worden, entweder allein, oder mit dem Biſchofe, nebſt deſſen Nahmen auf denen Bracteaten in mancherley Figur, doch faſt durchgehends in einem Nimbo oder heiligen Scheine um das Haupt vorkommen, woraus man hernach einiger maſſen ſchlieſſen kan, wenn man vorhero weiß, dieſes oder jenes Biſchoffthum, Kirche und Cloſter iſt demjenigen Heiligen und Patrono zum Schutz geſtifftet und eingeweihet, folglich gehöret dieſer und jener Bracteate, oder Blechmünze, worauf deſſen Bildniß und Nahme zu ſehen, an ſolches Stifft und Biſchoffthum, davon ſolcher angegebene Heilige zum Schutz-Herrn vormahls erwehlet worden, welches um ſo viel richtiger wird, wenn noch bey demſelben ein Biſchöflicher oder Abts-Nahme iſt, der ſonſten in ſolchen üblichen Müntz-Zeiten

ten in dem Catalogo derer daselbsten gewesenen Bischöfe und Aebte mit gefunden wird.

§. 18.

Es wird dieses vorgesetzte wenige nur deßwegen erinnert, um hiermit vorhero eine General-Einleitung zu denen folgenden Müntz-Figuren zu machen, damit man desto leichter erkennen möge, wie die Originalien davon würcklich von denen vorkommenden Halberstädtischen Bischöfen herrühren, zumahlen da von dem erstern Anfang solches Bischoffthums der Haupt-Stiffts-Patron der Heil. Stephanus gewesen, dem zu Ehren die ehmahlige Bischöfliche CATHEDRAL- und Dom-Kirche mit dem darinnen verhandenen fürnehmsten Altare gewidmet, und zu beständiger Beschützung, nach damahliger Meynung übergeben, auch solchem Altare, wie vor erwiesen, das Müntz-Recht zu seinem Nutzen geschencket worden ist. Dahero auch Drittens von solchem noch etwas zum Beweiß vorhero muß beygebracht werden, um das folgende besser zu erleutern. Wer aber dieser ehmahlige Halberstädtische hohe Stiffts-Patron, nemlich der Heil. Stephanus, und ersterer Blut-Zeuge JEsu Christi im Neuen Testamente eigentlich gewesen sey, brauchet hier keiner weitläufftigen Ausführung, zumahln da von ihm, und seinem Tode ein mehres in der Heiligen Schrifft selbsten, und zwar in der Apostel-Geschichte im sechsten und siebenden Capitel nachzulesen ist, so kein wahrer Christ verleugnen oder verwerffen kan (fff). Daß ihm aber des

(fff) Von dessen Marter-Jahre hat gehandelt *Spanhemius* in Quaternione Dissertationum p. 197. und wenn *Baronius* in Annalibus vorgiebt, der Cörper Stephani habe 24. Stunden unbegraben gelegen, worauf ihn Gamaliel mit seinem Wagen an einen Ort 20. Meilweges von Jerusalem bringen lassen, woselbsten er 70. Tage mit vielen Weinen wäre beehret, hernach mit grossem Pracht beerdiget worden, so wi-

des ehmahligen Halberſtädtiſchen Biſchoffthums Haupt- und Dom-Kirche zu Ehren erbauet, und in der Einweihung zu ſeinem vermeynten Patrocinio übergeben worden, bezeuget ausdrücklich dasjenige Schreiben, welches Käyſer Ludovicus Pius Anno 814. dem erſten Halberſtädtiſchen Biſchof Hildegrin, ſo ich bereits anderswo (ggg) angeführet, und meine Meynung davon eröffnet (hhh), gegeben haben ſoll. Darinnen gemeldet wird, daß die Biſchöfl. Cathedral-Kirche in Halberſtadt in die Ehre Chriſti u. ſeines erſten Martyrers Steffani erbauet ſey. (iii) Und Anno 859. iſt ſie nach ihrer gäntzlichen Vollendung von dem 4. Biſchofe HILDEGRINO den 9. November ſolenniter in die Ehre dieſes STEFFANI eingeweihet worden (kkk). Ja als zur Zeit des ſiebenden Halberſtädtiſchen Biſchofs BERNHARDI Anno 965. dieſe Steffans-Kirche wieder einfiel (lll), und ſolche hernach wieder aufgeführet wurde, ſo hat ſolche nach ihrer Vollendung der folgende achte Biſchoff HILDIWARDVS, ſo das Müntz-Recht obbemelter maſſen von Keyſer Ottone II. erhalten, Anno 991. den 16. Octobr. in Gegenwart

derleget ihn deßhalber der gelehrte *Pearſonius* in Lect. C. 7. ad Acta Apoſtol. Theſ. 8. 9. Man kan auch von ihm und ſeinem Martyr-Tode mehr von ihm leſen in D. *Mayeri* Diſſert. de Lapidatione Stephani. Hamburg. 1690. M. *Rus* de Stephani Lapidat. Lipſiæ 1709. inſonderheit aber in unſer deutſchen Sprache des berühmten Engelländers *Wilh. Cave* Antiquitates Patrum p. m. 63--101. edit. 1701. 4.

(ggg) In Antiquitatibus *Gröningenſibus* C. 10. p. 10. 11. *Halberſtadenſibus* P. 1. p. 614.

(hhh) v. Antiquitates *Halberſtad.* l. c. p. 32-33.

(iii) Die Worte lauten alſo: Eccleſia Halberſtad. eſt conſtructa in honorem Chriſti, ſuique *Protomartyris Stephani* ſuper fluvium *Holtemma.*

(kkk) v. Chronicon Halberſt. ap. *Leibnitz* T. 2. Script. Brunſv. p. 112.

(lll) v. *Chronographus* Saxo p. 173. *Ditmarus* ap. Leibn. T. 1. p. 338. Chronicon *Halberſtad.* l. c. p. 116.

Digitized by Google

des Keysers Ottonis III. und vieler Ertz- und Bischöfe abermahls in die Ehre dieses Heil. Steffani einweihen lassen (mmm). Dergleichen auch bereits Anno 974. mit der Krufft unter dem hohen Chore in die Ehre dieses Martyrers geschehen war (nnn). Und damit er auch etwas von denen angegebenen Reliqvien (ooo) dieses heiligen Martyrers in sein Stifft bekommen möchte, so machte er deßhalber nicht nur mit dem damahligen Bischofe Theodorico zu Metz in Lotharingen, welcher sich in seiner Jugend in dem Halberstädtischen Stiffte aufgehalten, und darinnen die Information genossen hatte (ppp), die allerverbindlichste Brü-

(mmm) v. Chronicon *Halberst.* l. c. p. 117. 118. Chron. *Quedlinburg.* ibid. p. 281. Chronographus Saxo p. 201. *Vorburg* in Historia Ottonum p. 127. *Fabricius* Lib. 2. Orig. Saxon. p. 214. Antiquitates m. *Halberst.* p. 290. *Schatenius* Lib. 4. Annal. Paderborn. p. 338. *Sagittarius* in Hist. Halberst. p. 24.

(nnn) v. Chronicon *Halberst.* l. c. p. 116. Antiqu. *Halberst.* p. 255.

(ooo) Man giebt vor, seine Reliqvien wären erst Ao. 415. unter der Regierung Käysers Honorii zugleich mit denen Beinen des Propheten Zachariä gefunden worden, sintemahln Lucianus ein Priester der Caphargamalitanischen Kirchen in dem gelobten Lande vorgegeben, ob wäre ihm zu gemelter Zeit in einem Traume der Gamaliel erschienen, welcher ihm geoffenbahret, wo das Grab Steffani mit seinen Gebeinen zu finden wäre, wie er solches selbsten in Griechischer Sprache beschrieben, Avito aber ein Spanischer Priester in die Lateinische übersetzet, und Surius seinen Vitis Sanctorum den 3. Augusti einverleibet hat. Davon man nachsehen kan *Combefisii* Tom. VII. Bibliothecæ Concionator. p. 576. sq. cf. *Bellarminus* de Scriptoribus Eccles. A. 420. p. m. 111. Was aber von diesem Vorgeben zu halten sey, kan man nachlesen in *Cave* Antiquitat. Patrum p. 92. sq. §. 24.

(ppp) Es vermeldet solches ausdrücklich der Autor des Lebens dieses gewesenen Bischoffs Theodorici, so der Herr Leibnitz zuerst Tom. 1. Script. Brunsvic. Num. 26. ediret hat, und zwar Cap. 2. p. 295. mit diesen Worten: *Deodoricus in Sanctæ Halberstadensis Ecclesiæ gremio* a primis annis maternæ pietatis ubere ablactatus & sublimiter, ut competebat, educatus, naturæ & morum dulces & uberes repromittebat fructus.

Digitized by Google

Brüderſchafft (qqq), zumahln da ſolche Metziſche Cathedral-Kirche in den Beruff kam, ob hätte ſelbige, weiln ſie ebenfalls in die Ehre Steffani angeleget worden, einige anſehnliche Partickel von ſeinem Martyr-Blute, und deſſen andern Reliqvien in Beſitz, ſondern er ſchrieb auch nach jenes Anno 983. erfolgtem Abſterben (rrr) an deſſen Nachfolger und Enckel, Biſchoff Adalberonem (sss), daß er ihme und ſeinen Halberſtädtiſchen Stiffts-Herren vor ihre daſige Cathedral-Kirche einige Reliqvien von ihrem beyderſeitigen Patrono überlaſſen wolte, welches jener auch bewerckſtelliget, und dieſem etwas davon zugeſandt

(qqq) Dis bezeuget ebenfals bemeltes Vita *Theodorici* Cap. 9. p. 298. daraus ich nur dieſes zum Beweiß anführe: Inter cætera *Clerum Metenſem & Halberſtadenſem*, qui utrique uno inituntur *Patrono*, victorioſo ſcilicet *Protomartyre Stephano*, ita mutuæ charitatis univit glutino, ut *cor unum & animam unam* eis infunderet in Domino, i. e. ut in corporalibus perpetua eis eſſet dilectionis Communio, & in Spiritualibus indiviſa eſſet caritatis connexio.

(rrr) v. Vita Theodorici Ep. Metenſ. l. c. p. 312.

(sss) Ich habe dieſes Biſchofs Hildiwardi Schreiben bereits meinen Halberſtädtiſchen *Antiquitäten* p. 662. 663. cf. *Lünigs* Spicil. Eccl. T. 3. in App. p. 18. einverleibet, daraus ich allhier nur dieſe Bitt-Worte, um das vermeynte Blut von Steffano wiederhole: Super omnia autem & per omnia, ut in Epiſtola, quam veſtræ Serenitati per filium noſtrum dilectum H. in transacta Paſchali Feſtivitate noſtra deſtinavit devotio, obnixe ſupplicavimus, nunc lachrymarum tinctura informatis iterum imploramus litteris, ut de *Sancto communis noſtri Patroni B. Stephani Sanguine*, qui apud vos in ampulla ſole clarius emicando pullulat partem vel modicam, ſanctæque *Glodeſindis* Virginis Reliquias Eccleſiæ, cui præſidemus immeriti, per eam, quæ nihil indiviſibile patitur, charitatem conferre dignemini. Es iſt aber hierbey zu behalten, daß dieſer Brief nicht Ao. 979. wie ich an dem vorhin citirten Orte p. 266. gemuthmaſſet, ſondern gegen das Ende des 983 oder Anfang des folgenden Jahres geſchrieben, zu welcher Zeit *Adelbero* zum Metziſchen Biſchoffthum gelanget iſt.

Digitized by Google

hat. Deßwegen auch beſagter HILDIWARDVS Ao. 984 den 9. Maji eine ſolenne Proceſſion mit ſeiner Cleriſey und weltlichen Perſonen in Halberſtadt anſtellete, und ſolche angekommene vermeynte Reliqvien des heil. Stephani in die daſige Dom-Kirche brachte (ttt), auch dabey verordnete, daß dieſer Tag alljähr-

(ttt) Sowohl das alte Halberſtädtiſche Chronicon apud *Leibnitz.* Tom. 2. p. 117. als *Chronographus* Saxo p. 191. meynen: Biſchof Theodoricus zu Metz habe Ao. 980. dieſe angegebene Reliqvien von Stephano dem Halberſtädtiſchen Hildiward zugeſandt. Allein das Vita Theodorici C. 9. p. 298. bezeuget ausdrücklich, daß die Brüderſchafft unter beyden nur vor erſt geſtifftet worden, worauf der gefolgte Biſchoff *Adelbero* Ao. 983. oder 984. das übrige hernach bewerſtelliget, welches auch mit *Hildiwardi* Briefe übereinſtimmet. Denn wenn bereits Biſchoff Diedrich Ao. 980. die Reliqvien von Steffano nach Halberſtadt geſandt, ſo hätte Hildiwardus nicht nöthig gehabt, nach jenes Ao. 983. erfolgten Tode, bey ſeinem Nachfolger *Adelbero* mit einer ſo ſehnlichen Bitſchrifft darüm anzuhalten. Ich will die Worte aus dem Vita *Theodorici* l. c. C. 9. p. 298. mit beybringen, daraus zugleich die Urſache der Mittheilung offenbar wird: Quod *Theodorici* initiatum diligentia, ſucceſſoris & nepotis ſui bonæ memoriæ *Adelberonis* ſupplevit induſtria. Quia enim *Halberſtadenſis Antiſtes* in celebratione Miſſarum ſolempnibus diebus utebatur *LOGIO* i. e. *RATIONALI*, („*NB. eſt pannus exiguus ex auro, gemmis, coloribusque variis, qui ſuper humerale contra pectus Pontificis annectebatur. v. Freſne Gloſſarium Lat. Tom. 2. P. 2. p. 354.*„) quod eſt indicium doctrinæ & veritatis prærogatum Eccleſiæ ſuæ ex Decreto Papæ *Agapiti*, ſuggeſſit per Epiſtolam prædictus *Adelbero*, *Hilduardo Epiſcopo Halberſtadenſi*, ut quia erunt in omnibus unum, *communicaret* etiam ſibi illud unum, quod erat *ſibi ſolum*. Reſpondet illi ille: Unum individuum eſſe, ſed quia unitatis caritas nihil patiebatur negare, miſſo ſimili illud ſe ei communicare, ea *propoſita conditione*, ut neutri liceret ulterius jam ulli Eccleſiæ illud transfundere, ſed hæ *Sorores duæ ſola uno patre, una matre, una germanitate, una gaudentes Protectore*, oculis ſponſi ſe aptarent pudice & honorifice, & ſi qua alteri ineſſet macula aut ruga, alterius tergeretur vel corrigeretur dextra. Expoſtulabat tamen pro hoc vicem laudandæ *Remu-*

Digitized by Google

alljährlich hochfeyerlich begangen werden ſolte (uuu). Es ſind auch nach der Zeit biß auf die geſchehene Evangeliſche Reformation ſolche angegebene Reliqvien von dem vermeynten Blute des heil. Steffani bey dieſer hohen Stiffts-Kirchen in der gröſten Veneration geweſen, daß man davon einige Wunder und Zeichen (xxx) vormahls hat vorgeben wollen. Dahero auch

verationis dari ſcilicet *Eccleſiæ ſuæ partem vel minimam Sanguinis Protomartyris*, qui ſangvis vera fide creditur pullulare in Eccleſia urbis Metenſis, & Reliquias glorioſæ Virginis Chriſti *Glodeſindis*, unde - - hæc ipſa *Fraternitatis Unanimitas* uſque in præſens inconvulſa utrinque firmiſſime ſervatur.

(uuu) Das Chronicon Halberſt. ap. Leibn. T. 2. p. 117. ſchreibet davon alſo: Halberſtadenſem Eccleſiam idem Epiſcopus *Hildewardus* theſauro ſuper aurum & Topazion pretioſi, feliciter decoravit, *ſangvine B. Stephani Protomartyris cum ipſius ſacris 2. Articulis*, & de Veſte ejus - - - ſuſceptæ autem ſunt hæ *Reliquiæ* in Halberſtadenſi Eccleſiæ 6. Idus Maji a Clero & incomparabili multitudine populi, cum ingenti tripudio, maxima gloria & honore. Quæ cujus fuerint ſanctitatis & meriti, *ſignis* evidentibus divinitus eſt declaratum. Hunc ergo *diem adventus B. Stephani Hildiwardus Epiſcopus per omnem Diœceſin ſuam ſtatuit in perpetuum eſſe celebrem & ſolemnem.*

(xxx) Daß die Reliqvien Stephani bereits in denen alten Zeiten der erſtern Chriſtl. Kirchen ſollen Wunder gethan haben, will *Auguſtinus* Lib. 22. C. 8. de Civitate, it. Sermon. 7. de Sanctis Tom. 10. Op. p. 1179. Sermon. 31. ſq. de Diverſis p. 1638. ſq. & Epiſt. 103. erzehlen, wie davon einige anführet Cave in Antiquitatibus Patrum p. 97. §. 28. in vita Stephani cf. D. *J. A. Fabricii* Tom. 9. Bibl. Græcæ p. 144. Und *Gregorius Turonenſis* Lib. 1. de glorioſ. Martyr. C. 33. p. 42. ſq. will in denen gefolgten Jahrhunderten eine groſſe Menge dererſelben auf die Bahn bringen, die aber einen gröſſern Beweiß vonnöthen haben, ſintemahln dieſer Mann nach ſeiner Einfalt viel abergläubiſche Sachen mit aufgezeichnet hat. v. *Cave* Hiſtor. Liter. p. m. 347. Sonſten iſt auch bekannt, daß man in Aachen bey dem daſigen Käyſerl. Stiffte noch einige Wunder-Reliqvien von dem Blute Stephani mit der Erde, worauf es gefallen ſeyn ſoll, aufweiſen will, welche in einer güldenen

auch Bischoff ULRICUS, der 18te in Halberstadt, von welchem hernach unterschiedene Bracteaten sollen beygebracht werden, Ao. 1179. seine Zuflucht zu denenselbigen nahm, als ihm Hertzog Heinrich der Löwe das gantze Halberstadt in Brandt stecken, und ihn selbsten gefänglich annehmen, und nach Braunschweig führen ließ, da er solche beständig in seinen Händen trug, der ohnzweiflichen Meynung, es solten dieselbigen an ihn und der Stadt ein Wunder thun (yyy). Und diesem nach hat man sich nicht zu verwundern, warum sowohl dieser Bischoff, als seine Vorfahren und Nachfolger in Bischoffthum auf ihre damahls dünne Silber-Müntzen entweder das Stephani ihres Stiffts-Patrons Bildniß allein, oder mit dem ihrigen zugleich, samt beygefügten Nahmen, wie aus folgenden zu ersehen ist, prägen liessen.

§. 19.

Nun könte sich hierbey dieser Scrupel wohl ereignen, weiln die beyden Bischöflichen Stiffter zu Metz und Halberstadt in so genauer Verbindung mit einander gestanden, und einen PATRON, nemlich den mehr genanten Heil. Stephanum mit seinen angegebenen Reliqvien gehabt, so könten die Blech-Müntzen mit dem Steffans-Bilde allein, so leichte zu Metz als

Capsel aufgehoben, und iederzeit von dar zu der Käyserl. Krönung mitgebracht werden. v. Dn. D. *Ludewigs* Norimberga Insign. Imp. Tutelaris C. 5. p. m 60. D. *Struvii* Syntagma Juris publ. C. 7. §. 31. p. m. 341. cf. Antiquitates m. *Walckenried.* P. 1. C. 14. p. 286. n. 12.

(yyy) *Crantzius in Saxonia L. 6. C. 40. p. m. 163.* leget hiervon dieses Zeugniß ab: Episcopus *Ulricus* ipse in sua domo repertus, igne circumfusus, tenens *Reliquias Sancti Stephani ad sui tutelam*, captus, abductus cum *Remaro* Præposito cognato suo. Victores cum præda & captivis plurimis redeunt *Brunsvicum.* Ubi Dux vidit adductum cygnæo capite *Pontificem, & Reliquias Sancti Stephani* quasi in triumpho adductas fuscatasque de incendio, demisso vultu lachrymas dedit, humanarum rerum mutationem mente pertractans. cf. *Arnoldi Chronicon Slavorum* C. 28. apud Leibnitz. T. 2. Scr. Brunsv. p. 646.

Digitized by Google

als in Halberſtadt gemüntzet ſeyn. Und gewiß, es läſſet ſich dieſer Einwurff hören, zumahlen da man unterſchiedene Metziſche dicke Müntzen findet, worauf der H. Stephanus gepräget iſt, wie ich denn einen Species-Thaler in Händen habe, auf deſſen einer Seite ſich Stephanus mit einem heil. Ring über dem Haupte mit der Umſchrifft: †. S. STEPHANUS PROTOMARTIR. præſentiret, auf der andern Seite aber iſt das Metziſche Wapen in einem von oben herab in der Mitten getheilten Schilde, welches accurat mit dem Halberſtädtiſchen Stiffts-Signo übereintrifft (zzz), zu ſehen, nebſt der Beyſchrifft: Moneta Civita. Metenſis. 1641. welcher am Ende in der 7. Tabel N. 6. nachgeſehen werden kan. Allein es läſſet ſich dieſer Einwurff leichte heben, indem nicht nur bey denen Metziſchen neuern Gelde der daſige Stiffts-Nahme beygefüget, ſondern auch bißhero noch keine alte Bracteaten oder Blech-Müntzen dortiger Gegend von dergleichen Figuren, ſoviel man weiß, gefunden worden. Und wenn gleich einige dereinſt zum Vorſchein kommen ſolten, ſo würden ſie ſich dennoch durch die Menge derer ohnſtreitigen Halberſtädtiſchen Bracteaten ohne Mühe unterſcheiden laſſen. Hernach ſo ſind alle dergleichen noch verhandene ſowohl Biſchöfliche als andere Bracteaten nicht in auswärtigen, ſondern hieſigen Landen gefunden worden, welches eine ſtarcke Præſumtion giebt, daß ſie auch in hieſigen Oertern von Biſchöfen und andern Herren gepräget worden, zumahln da man ſoviel gewiß aus der Hiſtorie weiß, daß dergleichen Art Müntzen nicht viel weiter gültig geweſen, als deſſen Land ſich erſtrecket, ſo ſelbige ſchlagen laſſen. Und da nun in ſpecie dieſe hernach mit beyzubringende Hohl-Pfennige mit dem bloſſen Nahmen und Bilde des Heil. Stephani, nebſt vielen andern mit denen Halberſtädtiſchen Biſchöfli-

(zzz) Es iſt ſolches Schild von Silber und Roth die Länge herab getheilet, ſo noch auf denen Halberſtädtiſchen dicken Müntzen zu ſehen. v. D. *Spener*i Operis Herald. T. 2. L. 2. C. 9. p. m. 406. §. 16. D. Trieers Wapen-Kunſt p. 299.

chen Nahmen und Gesichten, gröſten theils in der vormahligen Halberstädtischen DIOECES in der Erden, oder in alten Mauren und Altären u. s. f. sind gefunden, und von verständigen Männern bißanhero aufgehoben, und damit von der unverantwortlichen Umschmeltzung erhalten worden, so kan man wohl mit mehrern gewissern Grunde schlieſſen, daß es Bischöfliche Halberstädtische, und keine Metzische noch andere auswertige Kirchen- und Landes-Müntze gewesen, zumahln da in denen hiesigen benachbarten Landen keine Bischöfliche Kirche oder hohes Stifft den Stephanum mehr als die Halberstädtische zum Patron gehabt. Und endlich so machen auch die andern noch übrigen mit gefundenen und ohnstreitigen Halberstädtischen Müntzen, sowohl Bracteaten als die Solidi die Sache vollends klar und gewiß, sintemahln auf denen erstern groſſen theils nebst denen Bischöflichen Halberstädtischen Bildnissen und Nahmen auch das Bild oder Nahme dieses gewesenen Stiffts-Patrons des Heil. Stephani zu sehen und zu lesen, auf denen letztern aber fast iederzeit biß auf ietzo dieser Stephanus erscheinet, welche beyderseits nun denen übrigen ältern ein gutes Licht geben können.

§. 20.

So wird denn nunmehro nichts mehr übrig seyn, als daß ich, und zwar in der Ordnung einiger nach einander gefolgten Bischöfe, solche in Original verhandene Halberstädtische alte Bracteaten oder dünne silberne Hohl-Pfennige in unterschiedener Gröſſe, mit einem richtigen Abrisse, sowohl der Bildung, als Gröſſe nach, nebst beygefügter kurtzen Beschreibung anführe, und denenselbigen, zum bessern Erkentniß, noch etzliche neuere auf beyden Seiten geprägte dicke Halberstädtische Müntzen zugeselle, auf welchen ebenfalls entweder das alte Halberstädtische Stiffts-

TAB. I. BRACTEATOR. HALBERSTAD. Pag. 51. seq.

Nro. 1. a. §. 21. N. 1. b. §. 102. N. 2. §. 23. N. 3. §. 23. N. 4. §. 24.

N. 1. c.

N. 5. §. 25. N. 6. §. 26. N. 7. §. 27. N. 8. §. 28.

N. 12. §. 32. N. 11. §. 31. N. 10. §. 30. N. 9. §. 29.

N. 16. §. 35. N. 13. §. 33. N. 14. §. 34. N. 15. §. 33.

N. 20. §. 38. N. 19. §. 38. N. 18. §. 38. N. 17. §. 37.

Digitized by Google

Stiffts-Wapen, oder der mehrgenante Patron gar eigentlich zu erkennen, welches denn Gelegenheit geben wird, daß ich zugleich mit erweiſe, wie das Halberſtädtiſche ſonſt Biſchöfliche Müntz-Recht in denen gefolgten Zeiten, und nunmehro vor viertehalb hundert Jahren an das hohe Stiffts-Capitel, wie auch E. E. Rath und Gemeinde zu Halberſtadt kommen iſt. Wobey man ſich aber nochmahls das erinnern kan, was ebenfalls oben in dem §. 14. erwieſen, wie Käyſer Otto II. das Müntz-Recht an den Steffans-Altar in der Halberſtädtiſchen Dom-Kirche geſchencket, dahero es auch rühret, daß man dieſes heil. Patrons Bildniß und Nahmen auf die Halberſtädtiſchen Müntzen geſetzet, gleichwie man auf denen erſtern und meiſten Magdeburgiſchen Bracteaten findet den ehmahligen daſigen Ertzbiſchöflichen Patron S. MAURITIUM, und auf denen Merſeburgiſchen den heil. LAURENTIUM, anderer vorietzo zu geſchweigen.

§. 21.

Und hierauf mag nun der bißher im verborgen gelegene, aber bereits oben §. 17. berührte Numus RUDOLFFI, ſo biß dato, weiln kein älterer noch ans Licht kommen iſt, in ſeiner Antiquité den Rang hat, auch zuerſt erſcheinen, welcher ſehr curieus, und den gedachten ſiebenzehnten Halberſtädtiſchen Biſchof Rudolfen vor ſeinen Urheber erkennet. Deſſen Nahmen er auch gantz allein führet, aber das aufgeprägte Bildniß beſtehet aus einem zwey-thürmichten Kirchen-Gebeude, in deſſen mit einem Creutz bezierten Portal das Haupt des Heil. Stephani zur Verehrung gleichſam geſtellet, damit vermuthlich die Einwohner mehr auf deſſen Beſchirmung und Beyſtand bauen, als ſich lediglich auf des Biſchoffs ungleich ſchwächere Protection, nach damahliger Meynung, verlaſſen möchten. Wie denn aus nachfolgenden Abriſſen deutlich erhellen wird, daß mehrentheils das Bildniß des heil. Stephani den Vorzug behalten, und öffters gantz allein,

I. RODOLFVS. Tab. I. No. 1.

nicht weniger nebſt dem Biſchofe bald zur rechten bald zur lincken ſitzend oder ſtehend zu finden, aus welcher Rang-Ordnung aber vielleicht kein groſſes Geheimniß zu machen iſt, indem es hierbey wohl meiſtens auf den Stempel-Schneider wird angekommen ſeyn. Die Umſchrifft dieſes Bracteaten iſt dieſe:

RODVLHP. ЄPS. I. H.

welches auſſer Streit: Rodulphus Epiſcopus I. oder primus, als der erſtere dieſes Nahmens heiſſet; ſolte aber die letztere Zeichnung ein H. bedeuten, wie man es denn in allen 4 Seiten als ein gedoppeltes nach der Creutz-Form in einander gezogenes Lateiniſches H anſehen kan, ſo würde man es ohnfehlbar alſo leſen müſſen: Rodulphus Epiſcopus In Halberſtadt. Und iſt von dieſem Biſchoffe mit wenigen zu wiſſen, daß er anfänglich Probſt in dem noch bekanten Auguſtiner-Cloſter derer regulirten Chor-Herren zu Halberſtadt, ſo damahls noch vor der Stadt gegen Abend zu, wo ietzo der Juden Begräbnis iſt, gelegen, anſehnlicher und berühmter Probſt geweſen, welchen Keyſer LOTHARIUS mit denen Halberſtädtiſchen Dom-Herren, nach zweymahliger Abſetzung des Biſchoffs Ottonis von dem Pabſte Honorio und Innocentio II. Ao. 1135. zum Halberſtädtiſchen Biſchoffe wieder einmüthig, und zwar Dominica Lætare erwehlete, worauf er von ſeinem Diœceſano, dem Ertz-Biſchoffe zu Meyntz, Dominica Jubilate in Erffurth zu ſeinem Biſchoffthum eingeweihet worden iſt. Sowohl das Halberſtädtiſche Lateiniſche, (a) als auch aus demſelbigen das Winningſtediſche Chronicon geben vor, es ſey dieſer Rudolffus erſt Anno 1137. zum Halberſtädtiſchen Biſchoffthum gelanget, ſie fehlen aber beyderſeits, und hat hierinnen der ſeel. Meibom (b) die Zeit beſſer getroffen als jene, da er das 1135. Jahr geſetzet, auch dabey erwehnet, er habe ein Diploma von ihm

(a) v. ap. *Leibnitz.* Tom. 2. Script. Brunſvic. p. 135. it. Chron. Mſcript. Winnigenſtad. in Vita Rudolffi.

(b) in Chronico *Marienthal.* Tom. 3. Script. Rer. Germ. p. 246.

Digitized by Google

ihm geſehen, darinnen er ſich als einen ſehr demüthigen Mann in dem Anfange deſſelben, davon er auch die beyden erſten Reihen mit anführet, durch ſeine Schreib-Art bewieſen. Ich habe ſolches Biſchöfliche Schreiben nebſt unterſchiedenen andern von ihm in meinen Händen, und weiln ſolches niemahls zum Vorſchein kommen iſt, und die Confirmation des ehmahligen Regulier-Auguſtiner-Chorherren-Cloſters zu Schöningen in ſich begreiffet, daraus auch inſonderheit das vorgemelte 1135. Jahr ſeiner Election und Ordination im Schluſſe deſſelbigen ausdrücklich, wie aus mehrern ſeinen Briefen erhellet, ſo will ich ſolches um ſeiner Raritát willen hier mit beybringen (c). Es meldet

(c) In nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis. Ego *RODOLFFUS S. Halberſtadenſis Eccleſiæ Epiſcopus* licet indignus, tamen ſecundum Diſpenſationem in Chriſto creditam, ſola hac illius gratia operante ſum id quod ſum. Unde ne gratia in me vacua ſcire otioſa ab ipſo requiratur, neceſſarium me non ſolum pro mea verum etiam pro aliorum conſervorum meorum ſalute invigilare, ſi beati ſervi conſortem me oblectat, quem cum veniret Dominus invenire vigilantem. Inſtant enim tempora periculoſa, in quibus, ut ait Apoſtolus, homines ſe ipſum amant, cupidi, ſuperbi, elati, & ideo tanto operoſius eſt ſalus tuenda, religio firmanda, & Eccleſiarum facultas, ne inpoſterum dilabatur, cæleſtibus loris munienda. Jam enim abundante iniquitate, refriguit caritas, jam omnia iniquitatis myſteria manifeſtata ſunt, & tanto periculoſius vivitur, quanto omnium virtutum vocabulis ſe vitia palliare ceperunt; Perfidia namque prudentiæ, fraus diligentiæ & cœtera, quæ finem neſciunt vitia, ſic virtutum nomina uſurparunt, ſic exuberant, ſic inſolenti huic ætati complacent, ut nemo ſapientum neget, hæc eſſe certiſſima veſtigia, per quæ *AntiChriſtus* ingreſſurus eſt in mundum. Unde B. Joh. Eccleſiæ modernæ figuram in hoc loco gerens, hæcque tempora execrans, & antiqua commendans & exoptans, ait: Utinam fuiſſem, ſicut fui in diebus adoleſcentiæ meæ. Itaque contra tot & inopinata pericula, contra inſolentiam & temeritatem, contra fraudem & violentiam, ſi non merito, tamen eodem ſenſu & caritate beati, & cum Chriſto regnantis *Reinhardi* Epiſcopi veſtigia calcans, omnia, quæ Eccleſiæ Chriſti & B. *Laurentii* titulo in-

Digitized by Google

auch beſagter Winnigenſtedt von ihm, er habe unterſchiedene Bücher, beſonders aber von der Beſſerung der Kirchen, und eine feine

ſignitæ in *SCHENINGE* collata ſunt, ab ipſo & clavibus cœli confirmata, ſive quæ *Præpoſitorum* induſtria, ſive quorumlibet fidelium devotione acquiſita ſunt, hujus Teſtamenti donatione confirmo, ſigilli imagine notifico, & adhibitis cœli clavibus banno concludo. Quicunque ergo vel fraude vel violentia deinceps hæc ceſſare attentaverit, ſit reus majeſtatis divinæ, ſit excluſus a regno, quia cœleſtium clavium temeravit autoritatem. Servorum, ſive pauperum Chriſti, ſit ſuper eum judicium, nec reſurgat, niſi forte, quod optamus, pœnitens ſatisfecerit. Nec ſolum *fratres*, quod Fundator mihi ſacræ Religionis præfatus Epiſcopus, quia hæc ipſe eidem contulerit, & confirmaverit, confirmo, verum etiam, quia a B. Papa *Innocentio* eadem Eccleſia, & *Regularis profeſſionis Religio* cum omnibus ad ſe pertinentibus bonis & reditibus, cum anathematis edicto poſtmodum confirmata eſt. Amen. Amen. Hæc ſunt *prædia B. Laurentii in Scheninge*. XXII. areæ cum utilitatibus ſuis, & X. manſi & dimidius, ſinguli VIII. ſolidos ſolventes, cum pratis & reliquis utilitatibus. III. Molendina cum piſcinis, duo in villa, unum in agro. In valle, quæ dicitur *Merdſidal* lucus unus, & tria *Panſthalia*. Decimæ Novalium, quæ per omnem *Scheningenſem Parochiam* ſita ſunt. In villa, quæ dicitur *Asbike* VI. areæ cum ſex manſis, ſingulis VIII. ſolidos ſolventibus, cum pratis & uſibus ſylvarum. In villa, quæ dicitur *Welle* I. area, & unus manſus perſolvens IX. ſolidos. In villa, quæ dicitur *Salingke* VIII. areæ & X. manſi & dimidius, cum pratis & uſibus Sylvarum. In villa, quæ dicitur *Geroldeſtorp* VIII. areæ, cum quinque Manſis, qui ſolvunt L. ſolidos. In villa, quæ dicitur *Debbenhem* V. areæ & V. manſi & VII. jugeres, & unum molendinum cum uſibus pratorum & ſilvarum. In villa, quæ dicitur *Wardegeſtorp*, duæ areæ cum II. manſis, qui ſolvant XIIII. ſolidos. In villa, quæ dicitur *Wobicke* I. area, & VIII. jugeres cum uſibus ſilvarum. In villa, quæ dicitur *Banesleve* I. area, & I. manſus. VIII. ſolidos perſolvens, cum uſibus pratorum & ſylvarum. In villa, quæ dicitur *Iggersleve* II. areæ & II. manſi. In villa, quæ dicitur *Badenſtide* I. area & I. manſus. In villa, quæ dicitur *Getekote* I. area & I. manſus. V. ſolidos perſolvens cum uſibus pratorum & ſylvarum. In villa, quæ dicitur *Dal-*

Digitized by Google

ſeine Expoſition über den Pſalter in drey Quinquagenarios geſchrieben, ſo er auf Pergamen in der Bibliotheck zu S. Johannis, und noch andere Bücher von ihm zum neuen Wercke vor Halle, und zur Conrads-Burg bey Ermßleben geſehen. Biß anhero hat man davon noch nichts aufſpüren können, daß man von deſſen Schreib-Art einige Nachricht hätte, dieſes aber iſt von ihm gewiß, daß er die gegen der Cathedral-Kirche nach Abend zu ſtehende Ober-Canonicat und Lieben-Frauen-Kirche in Halberſtadt von Grund auf neu verbeſſert, mit herrlichen Intraden vor die Stiffts-Perſonen verſehen, und ſolche nach vollbrachten Bau

Anno

versleve I. area & I. manſus, perſolvens IX. ſolidos. In villa, quæ dicitur *Edentorp*, I. area & I. manſus. In villa, quæ dicitur *Hermigestorp* XVIII. areæ & XIX. manſus. In villa, quæ dicitur *Balligge* X. manſi. In villa, quæ dicitur *Swarthelose* VII. areæ cum VII. manſis. Villa, quæ dicitur *Ackenthorp* tota eſt hujus Eccleſiæ. In villa, quæ dicitur *Hamerickestorp* XVI. areæ cum XIII. manſis. In villa, quæ dicitur *Bulſterigge* II. areæ cum II. manſis. In villa, quæ dicitur *Boya*, I. area & I. manſus. In villa, quæ dicitur *Binthorp* III. areæ & duo manſi, & dimidius Villa, quæ dicitur *Dorplogo*, cum omni utilitate ſua. Villa, quæ dicitur *Lintwine* dimidia cum omni utilitate ſua. Villa, quæ dicitur *Schorimbeke* tota eſt hujus Eccleſiæ, exceptis tribus manſis, cum omni utilitate ſua. In villa, quæ dicitur *Allende* III. manſi, & dimidius, & duæ areæ. In villa, quæ dicitur *Thietmerode* I. manſus & I. area. In *Machtenhuſen* unum Panſtale. In *Beckenhuſen* dimidium, quæ exſolvunt XXIII. ſolidos. In villa, quæ dicitur *Swammere* XII. manſi, & dimidius, & XV. areæ. In villa, quæ dicitur *Luckeſtorp* VIII. manſi & XI. areæ. In villa, quæ dicitur *Bardewick*, quædam prædia quatuor ſolidos ſolvunt. In villa, quæ dicitur *Helleſe* III. manſi & VIII. areæ & I. ſylva. In villa, quæ dicitur *Rochenesleve* VIII. manſi, & XII. areæ. Actum Anno M. C. XXXVII. Indictione I. *in magna Synodo*. In feſto B. Lucæ Evang. præſidente ſanctæ & univerſali Eccleſiæ B. P. P. *Innocentio* II. & regnante *Lothario III.* Imperatore auguſto in gloria. *Anno* vero *Rodolffi* Epiſcopi venerabilis *ſecundo Electionis & ordinationis* illius, feliciter. Amen.

Digitized by Google

Anno 1146. mit grosser Solennität eingeweihet hat, dahero er auch nach seinem Anno 1149. erfolgten Absterben darein begraben worden ist. Sein etwas erhöhetes Grabmahl ist daselbsten im hohen Chor noch zu sehen, worauf sein Bildniß in Metal erhoben gegossen, mit umgesetzter Grab-Schrifft folgender Gestalt befindlich (d). Das Original seines obangeführten und bißher unbekanten Bracteatens findet sich ietzo gedoppelt in dem sehr Zahlreichen Müntz-Cabinete des Hochfürstl. Braunschweig. Lüneburg. Hof-Raths Herrn Samuel Heinrich Schmidts in Braunschweig, dem ich, wie oben §. 9. Erwehnung gethan, nicht nur diesen, sondern noch viele andere hieher gehörige Abrisse, mit unterschiedenen beygefügten Noten, rühmlichst zu dancken habe; und ist solcher nebst mehrern aus dem Anno 1713. höchst glücklich im Halberstädtischen geschehenen Funde her entsprossen, welcher in mehr als 3000. Stück vieler rarer Müntzen bestanden, und meistentheils die gantze nachfolgende Svite, ausser denen Theodoricis in sich enthalten, wobey der in diesen und andern Wissenschafften sehr erfahrne Herr Besitzer, die erstere Hand zu haben, das Glück gehabt, und davon den besten und curieusesten Vorrath, zur vorsichtigen Aufhebung und nutzbaren Gebrauchung vor die Gelehrten, an sich genommen hat, dafür man ihm höchst verbunden lebet.

§. 22.

II. ULRICUS. Auf den siebenzehnten Halberstädtischen Bischof RODOLFFUM folget unmittelbar der achtzehnte, Nahmens Ulricus, so insgemein in seinen Bracteaten, wie auch in denen meisten Diplomatibus Oudalricus oder Vdalricus genennet ist. Es wird nöthig seyn, um seiner vielen folgenden Bracteaten willen, eine kleine Erinnerung zu thun, wenn er seine Bischöfl. Regierung eigentlich angetreten, solche auch mit dem erfolgten Absterben beschlossen,

(d) Sepultum est Corpus *RODOLPHI* quondam Episcopi *Halberstadensis*, Renovatoris hujus Ecclesiæ, Anno Domini M. C. XLVIIII. Secundo Non. Octobris. Cujus anima requiescat in pace Amen.

Digitized by Google

ſchloſſen, damit man ſich die Zeit von ſeinen geprägten Müntzen deſto beſſer imprimiren kan. Und wie ich bey dem vorigen Biſchofe, zu ſeiner Hiſtoriſchen Erleuterung, ein bißher verborgenes diploma mitgetheilet, ſo werde ſolches auch bey dieſen, und folgenden Biſchöfen, deren Blech-Müntzen in Abriſſe mit beygebracht werden, in eben ſolcher Abſicht mit dergleichen Diplomatibus continuiren, die ebenfals durch den Druck nicht bekant worden ſeyn. Ich könte zwar derer ſelben eine weit gröſſere Anzahl mittheilen, allein es möchte ſolches dem geneigten Leſer zu einer verdrießlichen Beſchwerde fallen, dahero ich die übrigen zu dem andern Theile derer Halberſtädtiſchen ANTIQVITäten verſparen will. Was nun dismahl unſern Biſchof UDALRICVM betrifft, ſo iſt er anfänglich Probſt bey der von ſeinem Vorfahren neu angerichteten Lieben-Frauen Stiffts-Kirchen in Halberſtadt geweſen, worauf er nach Abſterben des vorgemelten RVDOLFFI im 1150. Jahre wieder Biſchoff allda worden iſt. Er hielt Zeit ſeiner Biſchöfl. Regierung iederzeit die Parthie des Pabſtes Alexandri III. wider deſſen Gegen-Päbſte Victorem IV. Paſchalem III. und Calixtum III. (dd) und Keyſer Friedrichen I. deßwegen er auch von dieſen um das 1162. Jahr ſeines Biſchofthums entſetzet, und ein anderer an ſeine Stelle, mit Nahmen Gero, wieder verordnet wurde (e), davon hernach was vermeldet werden ſoll. Er iſt aber Anno 1177. wieder zu ſeiner Biſchöfl. Dignität gelanget, (f) iedoch hat er ſeine übrige Lebens-Zeit im Kriege und Unruhe zugebracht, beſonders mit HENRICO dem Löwen von Braunſchweig, der ihn auch nach geſchehener Abbrennung der Stadt Halberſtadt, mit denen in den Händen habenden Reliqvien des Heil. Stephani gefänglich nach Braunſchweig führen

(dd) Man kan von ihnen nach ſehen *Platinæ* Vitas Pontificum p. m. 191. ſq. *Weismanni* Introduct. in Hiſt. Eccl. N. T. P. 1. p. 807. Dn. *Pfeffingeri* Vitriar. illuſtr. T. 1. p. m. 583. ſq.

(e) v. Chronicon Halberſtad. ap. *Leibnitz.* T. 2. p. 136.

(f) v. *Helmoldi* Chron. Slavorum. ibid. p. 641. 642.

Digitized by Google

ließ, wie bereits oben §. 18. berühret worden, worauf er A. 1181. den 30. Julii im Closter Huysburg verstorben, und daselbst sein Begräbniß erhalten hat (ff). Unter vielen andern hinterlassenen Bischöfl. Briefen, hat er auch beykommendes Confirmations-Diploma (g) an das noch berühmte Benedictiner- und vorhin genante Clo-

(ff) v. *Trithemius* in Chronico Hirsaug. p. 135. *Crantzius* in Saxonia L. 6. C. 40. p. m. 164. *Sagittarius* in Historia Halberstadensi p. 43. das angeführte Halberstädtische Chronicon l. c. p. 157. giebt vor, ob wäre er in dem damahligen Closter Ilsenburg ohnweit Werningerode gestorben und begraben.

(g) In nomine sanctæ & individuæ Trinitatis. Ego *OUDELRICVS* Dei gratia *Halberstadensis Ecclesiæ Episcopus* tam præsentibus quam futuris in perpetuum. Quæcunque circa Dei cultum & animarum profectum illustrium Virorum ante nos in Episcopio nostro elaboravit, ordinavitque diligentia, nostra quoque pro officii debito sunt sollicitudine conferenda. Notum sit igitur omni superventuræ generationi, Deo famulantium utilitatibus modis omnibus me deservire, ac Prædecessorum meorum vestigiis adhærere, ut quæcunque in Monasteriis religiosa devotione statuerentur, statuta quæcunque firmaverunt, devotus & ego confirmem. Verum ne piæ devotionis affectus Dei servis populari tumultu pulsatis aliquatenus elangvescat, quiete mentium & pace rerum semper est muniendus. Unde *Huysburgensis* Monasterii fratres sub Patrocinio sanctæ Genetricis *Mariæ* degentes, & secundum Regulam Beati *Benedicti* cœnobialiter conversantes, ut quiete vivant, & indisturbate Deo serviant tam ipsis, quam bonis eorum debita sollicitudine providere debemus. Ordo itaque monasticus ibidem florens perpetuo maneat, ac bona ejusdem Ecclesiæ semper inconvulsa persistant, præsentis paginæ contestatione munita. Quæcunque sane prædecessoris nostri *Halberstadiensis Episcopi* scilicet *BVRCHARDVS, REYNARDVS, RODOLFVS*, & alii sub ipsis fideles præfato Monasterio devote contulerunt in villis, in agris, in areis, in pratis, in pascuis, in aquis aquarumque decursibus, in molis, in molendinis, in sylvis, in venationibus, pro fratrum quiete munienda, in decimis Villarum *Badersleven, Dingelstadt, Eylenstide, Hildewardingherod, Attekendorp, Ebersdorf, Wegersleve, Silvardisdorp, Kowelde, Reynstiddi, Retmer-*

Cloſter Huyſeburg allhier Ao. 1157. in dem ſiebenden Jahre ſeiner

torp, *Warnenſtidde*, *Niendorp*, *inter Huysborch & Halberſtad*, *Ribbrechtingerod*, in decima quoque XLVIIII. jornalium in *Sirchſtede*. In decima ſuper XXVIII. manſos & X. jornalia in Eylenſtede, præterea in decimationibus novalium præſentium & futurorum in omnibus locis, in quibus habuerint decimationes. In decimis quoque ſuper propria ipſorum novalia ubicunque in noſtro Epiſcopio vel nunc ſunt, vel poſtmodum fuerint; In decimis *Vinearum* eidem Eccleſiæ pertinentium apud Villas *Dingelſtedt* & *Eylenſtedt*. In decima Vineæ, quæ eſt in Hilwerdingerod, hiis adjunctis, quæ noſtri Pontificatus tempore ſunt conquiſita, in Bicklinge duobus manſis & duabus areis, in Sergeſtid decem manſis & totidem areis, & prato uno & ſylva una Mente, cum duobus lapidum foſſatis. In *Ridebur* uno manſo, in *Aſpenſtid* ſex manſis, ſilva una & Eccleſia cum quinque manſis. In *Nienſtidde* tribus manſis & duabus areis, & ſylva una, & tertio dimidio jornali. In *Uppelinge* prope *Badesleve* ſeptem manſis cum dimidio, & areis ad eos pertinentibus. In *Dingelſtid* duobus manſis & totidem areis. In *Niomete* duobus manſis & totidem areis. In *Sehus* duobus manſis & totidem areis. In *Anderslev* minori dimidio manſo, in Werdesleve quinque manſis, in *Hedesleve* uno manſo. In *Quenſtid* una area. Hiis, inquam, omnibus quibuscunque juſtis modis acquiſitis titulum defenſionis noſtræ præfigimus. Super hæc Abbatis poteſtati nullatenus permittimus, ut Elemoſinas fidelium, quæ ad ſtipendium pauperum Chriſti oblatæ ſunt, alicui perſonæ jure beneficiario exhibere debeat, niſi quantum neceſſitas exigit, pro miſericordia impendere illis, qui ad illum locum attinentes cottidiano famulatu ad omnia, quæ eis injunguntur, promte & humiliter obedientes inveniuntur. Concedimus etiam, ut Abbas loci ipſius, ipſe ſibi *Advocatum* prudenter eligendo ſtatuat, quem cauſa animæ ſuæ in neceſſitatibus ſuis ſibi indeficienter adeſſe conſiderat, ſed ſi advocatus aliter, quam decet, agens loco incommodus extiterit, permittimus induſtriæ Abbatis, ut Epiſcopi ſui & aliorum amicorum Dei auxilio, illo remoto, alium idoneum ſibi provideat, qui ſubrogatus nullum ab Epiſcopo ſervitutis debitum pro *Advocatia* rependere cogatur, ſed uterque, pro defenſione loci, æternam remunerationem & ſperet & conſequatur, Cæterum ſupra deſcripta ut intemerata ſint & munita, preſentis paginæ conſtitutione adnotamus, ſigilli no-

Digitized by Google

aer Bischöfl. Regierung gegeben, so um seiner Merckwürdigkeit, und da es noch nicht public worden, mitzutheilen ist.

§. 23.

Tab. I. No. 2. Und hierauf sollen nun unterschiedene Bracteaten von diesem Bischofe Oudalrico nach einander folgen. Der Tab. I. No. 2. vorgeführte Numus ist wohl ausser Zweifel dessen Investitur- und Huldigungs-Müntze, so gar zierlich und sauber ausgearbeitet, daß solcher heutiges Tages einem Stempel-Schneider in dergleichen antiqven Zeichnungs-Art vielleicht wohl nicht besser gerathen möchte, wodurch denn abermahls die besondere Meynung des „hochberühmten Herrn Prof. Ludewigs (h), als wenn die Dum„heit und der Unverstand daran schuld gewesen, das Geld in din„nen Blech auszumüntzen, weilen man entweder keine Machinen „gehabt, auf beyden Seiten zu prägen, oder aber keinen Stem„pel-Schneider, welcher in Stahl arbeiten, oder ins kleine etwas „recht gestaltes zu bringen gewust hätte, einigen Anstoß leiden könte. Zu welchem Vorgeben ihm vielleicht Anno 1709. da diese und dergleichen schöne Müntz-Sorten noch in der Finsternis der Erden verborgen gewesen, etliche monstreuse Bracteaten, derer mehr, als jener, verhanden seyn, die meiste Gelegenheit mögen gegeben haben. Es ist aber dieser schöne Bracteate nebst vielen hundert andern ebenfals Anno 1713. in vormahliger hiesiger Halberstädtischer Diœces gefunden worden, und weiln der mehr ange-

---

stri appressione signamus, Banno Episcopali tanquam cœli clavibus observamus. Sit igitur gratia & pax omni homini hujus nostræ confirmationis jura servanti, temerario vero & contemptori, ni resipiscat, retributio ejus in supplicium ignis æterni. Anno ab incarnatione Domini Mo. Co. LVII. Indictione quinta. Pontificatus *Oudelrici Halberstadensis Episcopi*, anno *septimo*. *Dageuone* Abbate Huysburgensi Monasterio præsidente, anno vero sedis ejus tertio hæc conscripta sunt.

(h) v. ej. Einleitung in das teutsche Müntzwesen mittler Zeiten Cap. 6. p. 32. 33.

Digitized by Google

angeführte Herr Hof-Rath Schmidt das Glücke gehabt, ſolche zuerſt mit in die Hände zu bekommen, ſo hat er, nach ſeiner curieuſen hiervon inſonderheit habenden Wiſſenſchafft, von angezogener Menge die ſauberſten Dutzend-weiſe einen ieden ausgeſuchet, biß er die Müntzen ſo complet überkommen, daß an der Ausdruckung derer Bilder und Buchſtaben faſt wenig mehr fehlet; dahero zu wünſchen ſtünde, daß ſich hin und wieder befindliche gleiche Sorten mit einander confrontiren lieſſen, alsdenn mancher Fehler der Deutung aus einem etwa übel conſervirten Numo würde verhütet werden. Von gegenwärtigen nun ſind Ihm zwey Stempel, ſo in dem Kleidungs-Zierrathe etwas unterſchieden, vorkommen, und weiln ſie von einem ſo guten Künſtler in der ſo ungeſchickten Zeit herrühret, wird der Mühe nicht unwerth ſeyn, ſelbige beyderſeits nach einander in accurater Zeichnung der Nach-Welt hier zu verwahren. Des Herrn Abt Schmidts Hochwürden beſitzen den erſtern ebenfals aus gleicher Fundgrube. Es iſt aber auf dieſen Numis ſecundi moduli formoſiſſimis zu ſehen, des Halberſtädtiſchen Schutz-Heiligen S. Stephani alleiniges Bildnis mit einem zierlichen Diaconat-Kleide, ſo überall brodiret und unten mit Frangen ausſtaffieret, umgeben, auch das Haupt mit einem Nimbo oder Heiligen Crantz-Scheine umzogen, welcher die Augen gen Himmel wendet, die Hände, ſeufzende, rechts- und linckwerts von einander ſchläget, mit gebogenen Knien, als wolte er in Bethen auf die Erde fallen, wie von ihm in der Apoſtel-Geſchichte Cap. 7. v. 60. geſchrieben iſt. Linckwerts gegen ſein Geſichte über gehet eine Hand hervor mit zwey aufgereckten Fingern, welches vermuthlich des neuen Biſchofs Udalrici Hand bedeuten ſoll, da er auf die Ehre des Heil. Stephani ſchweret, und ſich verpflichtet, des ihm anvertrauten Biſchoffthums unter deſſen Protection getreulich wahrzunehmen, wolten ſelbige aber einige vor eine aus dem Himmel hervor kommende Hand ausdeuten, ſo Stephano den Sieg ertheilete, ſo möchte ſolche Deutung auch wohl auf dieſen Fall, wenn dieſer Schutz-Heilige Tab. I. No. 3.

in seinem itzigen Zustande eines Seegens benöthiget wäre, können gezogen werden, sonsten aber würde nothwendig die Application davon auf seine Steinigungs-Zeit zu machen seyn. Die Umschrifft auf diesen Numis fängt sich unter seiner lincken Hand folgender massen an:

S-S. STEPH-ANVS PROTH

Zwischen dem Haupte aber und der lincken Hand zu, stehen etwas tieffer und mit kleinern Buchstaben in zweyen kurtz unter einander gehenden Reihen deutlich und zierlich

OMAR
TIR.

welches denn zusammen heisset: Sanctus Stephanus Prothomartir. und stehet der damahligen Zeit die unrichtige Orthographie nicht zu verargen, genug daß man es lesen und verstehen kan.

§. 24.

Tab. I. No. 4. Von just-gleicher Invention iedoch viel schlechterer und unförmlicher Arbeit ist in ebenmäßiger Grösse zu finden ein Numus Halberstad. wovon der Herr Hof-Rath Schmidt drey etwas differirende Stempel-Gepräge besitzet, auch einen davon der Herr Abt Schmidt in Helmstedt und Herr M. Olearius, treufleißiger Prediger in Magdeburg, mir gütigst communiciret haben, dafür man ihnen allerseits geziemenden Danck schuldig ist. Der Unterschied bestehet sonderlich darinnen, daß S. Stephanus völlig auf den Knien lieget, die beyden Hände aber vorwärts ausstreckende aufhebet, vor dessen Angesichte, wie im vorigen, eine Eyd ablegende Hand ausgestrecket, zum Zeichen, der von dem Bischofe bey der Investitur und Einweihung geleisteten Pflicht, einfolglich müsten diese Müntzen zusammen nebst andern nachbeschriebenen zum Jahr 1149. gehören. Die Umschrifft zeiget sich klar also:

SANCTVS STEPHANVS. †.

und hinterwerts im Rücken stehet in einem Stücke Neben-Zirckel gar leserlich in einem kleinern:

ODAL-

Digitized by Google

ODALRICUS

in einem andern Stempel aber abreviret:

OVDAL.

und in dem dritten eben voriges mit gröſſern Littern, welches durch ein gebrauchtes Vergröſſerungs-Glaß, ſo auch offt dem beſten Auge bey dieſer Arbeit ſehr nöthig iſt, gar kentlich hervor ſcheinet. Um deſſen Haupt gehet abermahls, wie iederzeit auch in denen folgenden zu ſehen ſeyn wird, ein Nimbus oder Bogen, wordurch in der Römiſchen Kirchen bey allen Heilig geachteten Perſonen oder Märtyrern ihre unter dem Schutze GOttes im Leyden erhaltene Crone angedeutet werden ſoll. Wie denn der vormahls gelehrt geweſene Römiſch-Catholiſche Profeſſor und Canonicus zu Löwen, JOHANN MOLAN, welcher Anno 1585. den 18. September verſtorben, und unterſchiedene Schrifften verfertiget hat (i) hiervon unten geſetzter maſſen ſeine Gedancken (k) eröfnet. Hergegen will der Herr Prof. Ludewig in der Einleitung zum deutſchen Müntzweſen Cap. II. §. 11. p. 126. ſolchen Heiligen-Schein als ein Affenwerck von denen heydniſchen Römern herleiten, die ihrer Keyſer Bildniſſe mit Strahlen auf den Müntzen, als etwas göttliches vorgeſtellet hätten, davon hernach §. 41. noch etwas beygebracht werden ſoll. Die auf dem Kopffe befindliche Puncte wollen einige vor Steine, womit Stephanus getödtet wor-

(i) v. *Andr. Sauſſay* Continuatio Bellarmini de Scriptoribus Eccleſiaſticis N. 72. p. m. 40. 41.

(k) *in Hiſtoria S. S. imaginum & Picturarum L. 4. C. 26.* Omnes *Sancti* coronati pinguntur. Juſti enim accipient regnum decoris & ſpeciei diadema, de manu Domini. *Corona autem hujus modi depingitur in forma ſcuti rotundi*, quia ſancti Dei protectione divina fruuntur. Unde cantant gratulabundo: *Domine ut ſcuto* bonæ voluntatis coronaſti nos Pſalm 5. Conſvetudo namque fuit Romanis antiquis uti ſcutis rotundis, & in illis habebant ſpem victoriæ, vel quando triumphabant, illomet ſcuto utebantur ut *Corona*. Et ind[illegible] ſancti pinguntur cum ſcuto rotundo in capite, quia de hoſtibus adepti triumphum, ſcutum rotundum ad inſtar Romanorum gerunt in capite pro *Corona*.

Digitized by Google

worden, auslegen, weiln man aber dergleichen auf sehr vielen andern Bracteaten, und bey dem Haupte solcher Personen insonderheit findet, bey welchen doch die Application auf keine Steinigung gemachet werden kan, so muß man solche wohl vor unförmlich gemachte Haarlocken halten. Die übrigen im Rücken und vor den Knien gebildete und erhabenen Puncte sind vielleicht vor indifferente Zierrathen, dergleichen auf 100. andern Müntzen befindlich, und alles insgemein dicke voll und bund aussehen müssen, zu halten, worinnen man keine Mysteria besonders zu suchen hat, ne entia præter necessitatem multiplicentur, wiewohl nicht zu leugnen, daß mehrere Critiquen offtmahls von einigen Müntz-Liebhabern über solche Dinge gemachet werden, als selbige einen Nutzen mit sich führen können. Indes aber wird durch den oben beygefügten Nahmen des Bischoffs Vdalrici nicht wenig verificiret, daß auch die vorigen beyden erstern zierlichen Müntzen ohne Nahmens-Bemerckung eben von diesem und von keinem andern Halberstädtischen Bischofe herrühren.

§. 25.

Durch itzt mit bey zu bringende Müntze wird die vorige Entdeckung noch mehr bestärcket, daß diese insgesamt Gedächtniß-Pfennige, und auf die Einweihung des Vdalrici beym erstern Antritt ausgeprägte Sorten gewesen seyn. Denn auf No. 5. kniet der Bischoff in völligen Pontificalibus oder Bischöflichen Ornat zur rechten Seite, zwey Finger der rechten Hand zum Eydschwur aufhebend, und in der lincken Hand den Bischofs-Stab haltende. Gegen über zur Lincken sitzend S. Stephanus im heiligen Scheine, so dem Bischofe mit der Rechten die Benediction giebet, mit der Lincken aber hält er ihm das Evangelien-Buch vor, worauf der Bischoff schweren soll. Der Bischoffs-Huth ist in die qvere gestellet, woran zwey Bänder gewöhnlicher Weise hinten herab hängen; die Umschrifft betreffend, so stehet hinter dem Rücken des Stiffts-Patrons ein S. welches Sanctus bedeutet, und in dem äussersten Zirckel ist deutlich zu lesen:

Tab. I. No. 5.

†. STEPHANVS. OWDALRICVS. EPC.

welche

welche drey letztern Buchſtaben iederzeit anzeigen das Wort Epiſcopus. Wegen der Oberſtelle kan ſeyn, daß man in damahligen Zeiten darauf ſo genau nicht reflectiret, wie ſelbſten die Halberſtädtiſchen und viel andere Müntzen beſcheinigen, daß der Patron bald recht- bald linckwerts zu ſtehen kommen, auch wohl einige diejenige Seite vor die obere gehalten, welche dem Geſichte im Anſchauen zur Rechten præſentiret (l), woran aber an ſich nichts gelegen, und allezeit daſelbſten der Ober-Platz iſt, wo der vornehmſte ſich befindet. Das Original von dem beygebrachten Abriſſe verwahret der Herr Abt Schmidt in Helmſtedt, dergleichen auch alda der Herr Prof. Böhmer, und Herr M. Olearius in Magdeburg beſitzet. Nebſt dieſen kan auch mehr belobter Herr Hof-Rath Schmidt in Braunſchweig noch drey andere etwas in Kleinigkeiten unterſchiedene Stempel vorzeigen, in deren einen verkehrt OWDALICVS zu leſen. Die übrigen um und um eingeſchobene Puncte auf ſolchen werden wohl ad ſupplendum vacuum zum vermeinten Zierathe mit beygebracht ſeyn.

§. 26.

Auf N. 6. zeiget ſich der H. Stephanus auf der rechten Seiten mit ſeinem Nimbo ſtehend in einem Diaconat-Kleide, ſo ein Buch auf einem Pulpete aufgeſchlagen hält, worüber von oben herunter eine ſegnende Hand mit zwey ausgereckten Fingern zu ſehen; Zur lincken Hand præſentiret ſich der Biſchoff Udalricus in ſeinem Ornat, ſo den Biſchoffs-Stab in den lincken Arm gelehnet hält, mit der rechten aber ſcheinet er ſeinen Eyd abzulegen. Dahero man auch nicht irren dürffte, wenn man ſolchen Nummum pro inaugurali mit angäbe. Die Umſchrifft lautet: Tab. I. No. 6.

OVDALRICVS. E. S. STEPHANVS.

das iſt: Vdalricus Epiſcopus. Sanctus Stephanus. und hat das

(l) Dieſer Meynung ſind Petrus de Marca, Mabillonius, und Joh. Pallatius bey der Bildung Petri und Pauli auf denen Päbſtl. Siegeln v. Dn. D. *Heineccius* in Syot. de Sigillis Part. I. Cap. 12. §. 5. p. 146.

Digitized by Google

Original ebenfalls der Herr Abt Schmidt zu Helmſtedt in ſeinem Cabinette.

§. 27.

Tab. I. No. 7. Faſt von gleichem Gepräge derer Haupt-Figuren findet ſich noch ein anderer Nummus, woſelbſten anſtatt hervor kommenden Hand ein Vogel von oben herab flieget, ſo vermuthlich den Heil. Geiſt in Tauben-Geſtalt andeuten ſoll, deſſen Beyſtandes dem neu-angetretenen Biſchofe damit zu verſichern. Die Umſchrifft iſt hergegen etwas mangelhafft, iedoch deutlich gnug, indem darauf zu leſen:

OVDALRICVS. E. S. HANVS. †.

ſo ohnfehlbar heiſſen ſoll: Vdalricus Epiſcopus. S. Stephanus. welches in zwey diverſen Geprägen, ſo der Herr Hof-Rath Schmidt zu Braunſchweig in ſeinem Muſeo vorzeigen kan, deutlich zu ſehen, bey welchem auch von voriger No. 6. zwey unterſchiedene Stempel zu finden ſeyn.

§. 28.

Nach vorher beygebrachten dieſen ſechs auf die Einweihung des Biſchofs Vdalrici gerichteten Gedächtniß-Müntzen, folget billig auf dem Fuſſe ein abermahliger gar ſchöner Bracteate, womit, dem Anſehen nach, derſelbige die Poſſeſſion ſeiner neu-angetretenen Biſchöflichen Regierung bemercken wollen. Und iſt dieſer ohne Zweiffel von der geſchickten Hand des zuerſt gerühmten Stempelſchneiders No. 2. welcher noch in viel mehrern Halberſtädtiſchen Müntzen ſeine Kunſt gezeiget, nicht weniger auch dem damahligen Ertzbiſchofe WICHMANNO in Magdeburg mit ſeiner zierlichen Arbeit gedienet, wie davon der mehr belobte Herr Hof-Rath Schmidt einige Original-Gepräge vorweiſen kan. Auf dieſen ſub No. 8. beygebrachten Numo aber ſitzet zur rechten Seiten der Biſchof Udalricus in ſeinem Epiſcopal-Ornate und hält in der lincken Hand den krummen Biſchofs-Stab, in der rechten aber ein Buch; Gegen über ſitzet S. Stephanus mit aufgehabener rechten Hand und in der lincken ein Buch haltend, ſo daß

Tab. I. No. 8.

beyder-

beyderſeits Knie gerade gegen einander ſich kehren. Uber beyde ſchwebet in einem bund geſchnitzten Circkel ein geflügelter Engel mit einem Nimbo umgeben, der die rechte Hand über die ſitzende Perſonen ausſtrecket, die lincke aber aufhebet, um vermuthlich des gütigen Himmels Beyſtand dem neuen Biſchofe durch den Patron zu verkündigen. Die Umſchrifft iſt deutlich

SC. STEPHANVS OVDAL

hinter dem Rücken des Biſchoffs ſtehet die Sylbe

RI

und oben bey dem Biſchofs-Stab herab zwiſchen beyden Geſichtern

CVS.

beydes mit gar feinen wiewohl etwas kleinern Littern, welches zuſammen heiſſen ſoll: Sanctus Stephanus. Oudalricus. Das Original dieſer Müntze iſt zu ſehen ſo wohl bey dem Herrn Abt Schmidt in Helmſtedt, als auch bey dem Herrn Hof-Rath Schmidt in Braunſchweig, von welchen beyderſeits den Abriß gütigſt bekommen habe.

§. 29.

Den nechſten Platz in der Ordnung hat man der folgend zu beſchreibenden Müntze zu geben kein Bedencken getragen, nachdem ſich darauf im Portal der Dom-Kirche der Biſchoff Vdalricus halb ſehen läſſet, mit der rechten Hand dem Volcke die Benediction ertheilende, dergleichen Kirchen-Actus ohne Zweiffel bald nach der Inveſtitur bey dem erſten hohen und ſolennen Feſte von ihm vorgenommen worden. Die beyden Köpffe oben zwiſchen den Thürmen ſind vielleicht ein bloſſer willkührlicher Zierrath, wie nachgehender Numus erweiſet, und woferne ſie zweyer Engels- oder Heiligen Häupter hätten andeuten ſollen, würden ſie wohl mit Nimbis umgeben worden ſeyn. Die Umſchrifft hebet ſich von der rechten zur lincken Seite an, und heiſſet: Tab. I. No. 9.

V. - SCS. STEPHANVS. †.

welcher erstere Buchstabe V ausser Streit der Anfangs-Buchstabe von dem Nahmen Vdalricus ist, und gantz erkentlich zu sehen. Dahero diejenigen verfehlen, die es vor ein umgekehrtes A als V ausgeben, dergleichen es auch dem Herrn Inspectori Oleario in Spicileg. 3. Antiquit. p. 10. N. 4. angeschienen. Und ist in solchen V kein Overstrich zu erblicken, wie es der Herr Hof-Rath Schmidt mit etzlichen rein ausgeprägten Numis dieser Art erweißlich machen kan. Vorgemeldte Blechmüntze befindet sich ebenfalls in dem Hertzoglichen Gothaischen berühmten Müntz-Cabinette, wie auch bey dem Herrn Antiquario Schlegeln daselbst, nicht weniger bey Ihro Hochwürden dem Herrn Abt Molano in Hannover.

§. 30.

Tab. I. No. 10. Mit dem vorigen trifft sehr überein der auf der ersten Tabel N. 10. abgebildete, nur daß an statt der zwey Zierraths-Köpffe beyderseits zwey aus vier Puncten zusammen gesetzte Rosen erscheinen. Die Umschrifft ist auch etwas verändert, und das V ausgelassen, iedoch gehet solche rechtwerts herum im Lesen, und heisset:

†. SCS. STEPHANVS.

ein ieder erkennet, daß solcher ein Halberstädter sey, und solcher so wohl als voriger von Udalrico herrühret. Ein Original davon ist in dem gemelten Hertzoglichen Gothaischen Müntz-Cabinette zum Friedenstein, wie auch bey Herrn Hof-Rath Schmiden in Braunschweig anzutreffen.

§. 31.

Tab. I. No. 11. Der in fernerer Reihe zum Vorschein kommende rare Numus ist wiederum von der geschickten Hand des mehr angeführten Künstlers, folglich zu urtheilen, daß er mit dem Anfange der Bischöflichen Regierung Vdalrici gehöre. Der Bischof sitzet ohne Rang-Ordnung zur Rechten in völligen Pontificalibus, hebet die rechte Hand zur Benediction auf, in der lincken hält er den Bischofs-Stab, hinter seinen Rücken stehet geschrieben:

SC. STEHPA.

welches

Digitized by Google

welches Sanctus Stephanus heiſſen ſoll. Neben ihn zur Lincken ſitzet S. Stephanus mit gewöhnlichen Glantz-Circkel, die Rechte gleichfalls zum Seegen erhebende, und in der Lincken einen Palm-Zweig haltende. An der Seite lieſet man in einem kleinen Stücke von Circkel, als auf einen Zettel gezeichnet:

OVDAL.

davon die Erklärung leicht iſt, daß es Vdalricus heiſſen ſoll. Wobey dieſes zu behalten, daß der Nahme Stephani bey das Bild des Biſchoffs, und dieſes ſein Nahme bey jenes Bild geſetzet worden; dieſen beſchriebenen Numum beſitzet in Original ſo wohl der Herr Hof-Rath Schmidt zu Braunſchweig, als auch der Herr D. und Prof. Theol. Böhmer in Helmſtedt.

§. 32.

Von gleichen ſaubern Stempelſchnitt des vorigen Meiſters kan der Herr Hof-Rath Schmidt noch einen andern Hohl-Pfennig dritter Gröſſe einem curieuſen Liebhaber vorzeigen, worinnen ohne Schrifft der Biſchoff Vdalricus in einem halben Bruſtbilde mit dem Biſchoffs-Stabe und aufgereckter lincken Hand rechtwerts, nebſt dem Stiffts-Patron S. Stephano zur lincken Seite unter zwey Schwibbogen der Dom-Kirche mit einem Buche im lincken Arm, hinter einer zierlichen Gallerie ſtehen, welche Auslegung vor dieſen Biſchoff aus der gäntzlichen übereinſtimmenden Gleichheit der Stempel ex paralleliſmo faſt ſcheinet ohnfehlbar zu ſeyn. Tab. I. No. 12.

§. 33.

Das Hertzogl. Gothaiſche Müntz-Cabinet verwahret einen compleateren Halberſtädtiſchen Numum, worauf rechtwerts der Biſchoff mit aufgehobener rechten Hand ſtehet, in der lincken aber den Biſchoffs-Stab hält. Der Heil. Stephanus ſtehet ihm zur lincken Seite, und ſcheinet er mit der rechten Hand die Benediction zu geben, in dem lincken Arm hält er ein Buch, worüber in dem Zwiſchen-Raum drey Puncte, und zwey dergleichen rechtwerts zu finden, ſo einige vor Steine gehalten haben, dahero es auch Tab. I. No. 13.

kommen, daß in denen zwey letztern hundert Jahren dieser Stifft-Patron iederzeit auf denen geprägten Halberstädtischen Species-Thalern und andern dicken Müntzen mit einem Buche in dem Arme, auf welchem drey Steine liegen, anzutreffen ist, wie aus Tab. 6. 7. und 8. zu sehen. Von oben herunter zwischen beyden Figuren siehet man ein Zeichen, wie eine Lilie, welches, wenn es keinen Zierath, hingegen eine entweder zum Eydschwur oder zum Segen gerichtete Hand, wie bereits oben vorgefallen, bemercken soll, wird auch dieser ein Gedächtniß-Pfenning der Einweihung seyn, und zum Anfang der Bischöflichen Regierung gehören. Die Umschrifft ist:

†. V - SCS. SIEPHANVS. N. S. H.

Daß der Anfangs-Buchstabe V. durch Vdalricus muß erkläret werden, kan man leichte zugeben, was aber die drey letztern, nemlich N. S. H. bedeuten sollen, ist wohl so leichte nicht zu errathen, man wolte denn sagen, sie hiessen: Numus Halberstad. welches ich aber andern zur bessern Erklärung überlasse. Der Herr OLEARIUS in Spicil. Ant. Halberst. p. 11. übersetzt sie: Numus Civitatis Halb.

§. 34.

Tab. I. No. 14. Nicht gar unähnlich siehet dem vorhergehenden ein anderer Bracteate sub N. 14. deren etzliche Stücke der offt benannte Herr Hof-Rath Schmidt besitzet. Auf solchen siehet der Bischoff auch rechtwerts, die Lincke aufhebend, und in der Rechten den Bischoffs-Stab haltend. Auf der lincken Seite siehet man den Schutz-Patron mit beyden in die Höhe gestreckten Händen; Die Zeichnung derer Figuren ist noch ziemlich, allein die Umschrifft vieler Buchstaben, so undeutlich und unlesetlich, daß dazu ein Oedipus gehöret, wenn die Auslegung davon recht glücken soll. Indessen weiln solcher Numus aus dem Halberstädtischen Funde von Anno 1713. mit herstammet, worinnen die meisten Vdalrici gewesen, so mag er auch so lange diesen vor seinen Urheber mit erkennen, biß seine Abkunfft ins künfftige besser verificiret wird.

§. 35.

Tab. I. N. 15. Der in N. 15. hervor tretende Numus hat schon einen schlechtern

tern Meiſter als die beyden vorigen gehabt, auf welcher der Biſchoff Vdalricus allein ſitzet, in der Rechten ſeinen Biſchoffs-Stab, in der Lincken ein Buch hält. Die umher hin und wieder geſetzte Puncte ſollen vielleicht einen Zierath andeuten, wiewohl die beyden unterſten Reihen zu beyden Seiten des Biſchöflichen Stuhls können gerechnet werden. Die Umſchrifft iſt etwas ungeſchickter Schreib-Art ſolcher Geſtalt:

S - STE - OVD - A †.

ſo ſich doch noch erklären läſt, daß es S. Stephanus und Vdalricus heiſſen ſoll. Von dieſen hat der Herr Hof-Rath Schmidt zwey etwas diverſe Gepräge, davon auch der Herr Doct. und Prof. Böhmer in Helmſtedt ein Exemplar verwahrlich hält.

§. 36.

Von etwas gröſſerer Sorte und beſſerer Schrifft iſt ein anderer dem itzt gedachten Herrn Hof-Rath Schmidt in mehr erwehnten Funde zu handen kommen, deſſen Bildung N. 16. darſtellet. Worauf der Biſchoff über die Helffte des Leibes ſich zeiget, und in der Rechten den Biſchöflichen gekrümten, in der Lincken aber den Creutzſtab hält. Auf dem Haupte eine etwas gröſſere gehörnete Biſchoffs-Mütze mit Qvaſten tragend (m). Umher ſind ſieben zur Ausfüllung gemachte Zierungs-Puncte, und über der rechten Achſel des Biſchoffs iſt ein Stern zu ſehen. Ob ſelbiger eine Myſtiſche Erklärung in ſich begreiffen ſoll, laſſe ich andere beurtheilen, mir kommt ſelbiger als ein Zierath vor, wie aus folgenden zu ſehen, die Umſchrifft iſt deutlich gnug. Tab. I. N. 16.

OVDALRICVS E. S. STEPHANV †.

das iſt: Vdalricus Epiſcopus Sanctus Stephanus.

§. 37.

Von vorigen Meiſters Händen iſt ohn Zweiffel auch der folgende 17. Numus, ſo ebenfalls in des Herrn Hof-Rath Schmidts Müntz- Tab. I. N. 17.

(m) Anfänglich waren die Biſchofs-Mützen noch niedtig und klein, die aber mit der Zeit höher und ſplendider worden, v. Dn. D. *Heineccius* in Synt. de Sigillis P. C. 13. §. 4. p. 152.

kommen, daß in denen zwey letztern hundert Jahren dieser Stiffts-Patron iederzeit auf denen geprägten Halberstädtischen Species-Thalern und andern dicken Müntzen mit einem Buche in dem Arme, auf welchem drey Steine liegen, anzutreffen ist, wie aus Tab. 6. 7. und 8. zu sehen. Von oben herunter zwischen beyden Figuren siehet man ein Zeichen, wie eine Lilie, welches, wenn es keinen Zierath, hingegen eine entweder zum Eydschwur oder zum Seegen gerichtete Hand, wie bereits oben vorgefallen, bemercken soll, wird auch dieser ein Gedächtniß-Pfenning der Einweihung seyn, und zum Anfang der Bischöflichen Regierung gehören. Die Umschrifft ist:

†. V - SCS. S I EPHANVS. N. S. H.

Daß der Anfangs-Buchstabe V. durch Vdalricus muß erkläret werden, kan man leichte zugeben, was aber die drey letztern, nemlich N. S. H. bedeuten sollen, ist wohl so leichte nicht zu errathen, man wolte denn sagen, sie hiessen: Numus Halberstad. welches ich aber andern zur bessern Erklärung überlasse. Der Herr Olearius in Spicil. Ant. Halberst. p. 11. übersetzt sie: Numus Civitatis Halb.

§. 34.

Tab. I. No. 14. Nicht gar unähnlich siehet dem vorhergehenden ein anderer Bracteate sub N. 14. deren etzliche Stücke der offt benannte Herr Hof-Rath Schmidt besitzet. Auf solchen siehet der Bischoff auch rechtwerts, die Lincke aufhebend, und in der Rechten den Bischoffs-Stab haltend. Auf der lincken Seite siehet man den Schutz-Patron mit beyden in die Höhe gestreckten Händen; Die Zeichnung derer Figuren ist noch ziemlich, allein die Umschrifft vieler Buchstaben, so undeutlich und unleserlich, daß dazu ein Oedipus gehöret, wenn die Auslegung davon recht glücken soll. Indessen weiln solcher Numus aus dem Halberstädtischen Funde von Anno 1713. mit herstammet, worinnen die meisten Vdalrici gewesen, so mag er auch so lange diesen vor seinen Urheber mit erkennen, biß seine Abkunfft ins künfftige besser verificiret wird.

§. 35.

Tab. I. N. 15. Der in N. 15. hervor tretende Numus hat schon einen schlechtern

tern Meiſter als die beyden vorigen gehabt, auf welcher der Biſchoff Vdalricus allein ſitzet, in der Rechten ſeinen Biſchoffs-Stab, in der Lincken ein Buch hält. Die umher hin und wieder geſetzte Puncte ſollen vielleicht einen Zierath andeuten, wiewohl die beyden unterſten Reihen zu beyden Seiten des Biſchöflichen Stuhls können gerechnet werden. Die Umſchrifft iſt etwas ungeſchickter Schreib-Art ſolcher Geſtalt:

S-STE-OVD-A†.

ſo ſich doch noch erklären läſt, daß es S. Stephanus und Vdalricus heiſſen ſoll. Von dieſen hat der Herr Hof-Rath Schmidt zwey etwas diverſe Gepräge, davon auch der Herr Doct. und Prof. Böhmer in Helmſtedt ein Exemplar verwahrlich hält.

§. 36.

Von etwas gröſſerer Sorte und beſſerer Schrifft iſt ein anderer dem itzt gedachten Herrn Hof-Rath Schmidt in mehr erwehnten Funde zu handen kommen, deſſen Bildung N. 16. darſtellet. Worauf der Biſchoff über die Helffte des Leibes ſich zeiget, und in der Rechten den Biſchöflichen gekrümten, in der Lincken aber den Creutzſtab hält. Auf dem Haupte eine etwas gröſſere gehörnete Biſchoffs-Mütze mit Ovälen tragend (m). Umher ſind ſieben zur Ausfüllung gemachte Zierungs-Puncte, und über der rechten Achſel des Biſchoffs iſt ein Stern zu ſehen. Ob ſelbiger eine Myſtiſche Erklärung in ſich begreiffen ſoll, laſſe ich andere beurtheilen, mir kommt ſelbiger als ein Zierath vor, wie aus folgenden zu ſehen, die Umſchrifft iſt deutlich gnug. Tab. I. N. 16.

OVDALRICVS E. S. STEPHANV†.

das iſt: Vdalricus Epiſcopus Sanctus Stephanus.

§. 37.

Von vorigen Meiſters Händen iſt ohn Zweiffel auch der folgende 17. Numus, ſo ebenfalls in des Herrn Hof-Rath Schmidts Müntz- Tab. I. N. 17.

(m) Anfänglich waren die Biſchofs-Mützen noch niedrig und klein, die aber mit der Zeit höher und ſplendider worden. v. Dn. D. *Heineccius* in Synt. de Sigillis P. C. 13. §. 4. p. 152.

Digitized by Google

Müntz-Behältniß originaliter lieget, worauf dieſer Biſchoff auf einem Bogen Zierathe ſitzend zu ſehen, rechts und lincks einen krummen Biſchoffs- und geraden Creutz-Stab haltend, auch mit einer gröſſern zweygehörneten Biſchoffs-Mützen nebſt herab hangenden Qvaſten gezieret iſt. Zur Lincken ſtehen die beyden Buchſtaben O †. E. welches Oudalricus Epiſcopus heiſſen ſoll; das übrige mögen Zierathen ſeyn. Rechtwerts aber ſiehet man andere zwey Buchſtaben, und darzwiſchen ein Creutz-Zierath, nemlich H. V. deren Auslegung mehr Zweiffel verurſachet, und wenn gleich das H. mit Halberſtadenſis zu erklären, ſo iſt doch ſchwer zu errathen, ob das V. vor Verus zu deuten, als ein Gegenſatz des Suppoſitii Geronis Epiſcopi, welcher bey dem langen 19. Jährigen Schiſmate zur Zeit Pabſts Alexandri III. auch wider dieſen Biſchoff Vdalricum eingeſchoben worden, indem es der Keyſer Friedrich I. mit denen 3. Antipapis, davon oben §. 22. Erinnerung geſchehen, hingegen dieſer Vdalricus mit dem die andern überlebenden Pabſt Alexandro gehalten (n), zwiſchen welcher Zeit Gero ebenfals müntzen laſſen, wie hernach erwieſen werden ſoll. Hat aber iemand einen glücklichern Einfall zur Wahrheit, ſo wird deſſen gründlichere Meynung mit Danck anzunehmen ſeyn. Von denen beyden zur Seite des Haupts ſtehenden Sternen will ich eben nichts myſterieuſes machen, nachdem in dem vorhergehenden Numo an derer Stelle zwey Zierath-Kugeln geſetzet waren, und gefallen mir hierbey die Worte, welche der Hochwürdige Herr D. Heineccius beygeſetzter maſſen (o) hievon geſchrieben hat.

§. 38.

(n) v. Chronicon Halberſtad. ap. *Leibnitzium* Tom. 2. Scripc. Brunſvic. p. 136.

(o) Idem de *Stellis* quoque mihi videtur, quippe quas non ſolum *Sanctis*, verum etiam *Epiſcopis*, Prælatis, Principibusque in *Sigillis* offendimus adjectas; Cujus rei plura exempla ex ipſis Sigillorum figuris, tum in calce hujus libri, tum in Antiquitatibus noſtris *Goslarienſibus* delineatis Lector reperiet. Quemadmodum igitur in horum *Numis* æque ac Sigillis *Stellæ* non niſi vana ornamenta ſunt, ab artificibus male ingenioſis adjecta, licet Dn. Schlegelius in Ep. de Num. Blanck. p. 5. gene-

Digitized by Google

TAB. II BRACTEATORUM HALBERSTAD. p. 73.

Nro. 21. §. 39.

N. 22. §. 40.

N. 23. §. 41.

N. 24. §. 42.

N. 25. §. 42.

N. 26. §. 43.

N. 27. §. 44.

N. 28. §. 45.

N. 29. §. 46.

N. 30. §. 46.

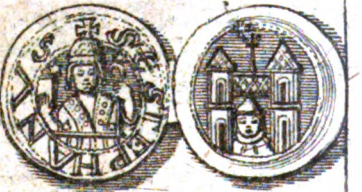
N. 32. §. 46.

N. 32. a. §. 48.

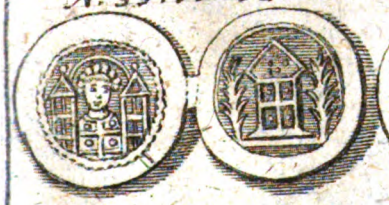
N. 32. b. §. 49.

N. 33. §. 50.

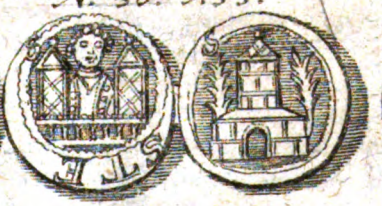
N. 34. §. 51.



N. 35. §. 52.



N. 36. §. 53.



N. 37. §. 54.

Digitized by Google

Digitized by Google

§. 38.

Von wenigen Unterſcheide des Gepräges, aber auch ohne alle Beyſchrifft ſind noch zwey Blech-Müntzen N. 18. und 19. gefunden, ſo doch augenſcheinlich dieſem Biſchofe gehören, und des vorigen Stempel-Schneiders Arbeit zu ſeyn ſcheinet, in deren letztern der Biſchoff an ſtatt des Creutzſtabes einen Palmzweig hält, und darunter ein Buch liegen hat. Tab. I. No. 18. 19. Hingegen kan ſich N. 20. eines geübtern Erfinders rühmen, worauf der Biſchoff mit einem krummen und einem Creutz-Stabe auf einem geſchnitzten Bogen zwiſchen zwey Thürmen ſitzet, zu deſſen beyden Füſſen zwey Köpffe ſeitwerts hervor ragen. No. 20. Doch kan ſeyn, daß ſolches Thurmgerüſte die Pfoſten des Biſchöflichen Stuhles, und der Bogen und Köpffe deſſen Unterſeſſel bedeuten ſollen, dergleichen Altfränckiſche Stühle noch hin und wieder in denen Chören derer Cathedral-Kirchen zu ſehen ſeyn. Vorgemeldte drey Müntzen ſind abermahls in des Herrn Hof-Rath Schmiedens Händen in Braunſchweig. Womit aber auch die erſtere Tabelle von denen Halberſtädtiſchen Bracteaten ihre Abfertigung haben mag.

§. 39.

Mit dem Anfange der andern Tabelle ſtellet ſich ſub N. 21. ein ſehr ungeſtaltes Biſchoffs-Gepräge zum Vorſchein mit einem Biſchoffs-Stabe und Mitra, zur lincken Seite ſtehet eine Figur in Form einer Leiter, ob ſolche ein Buch oder etwas anders andeuten Tab. II. No. 21.

ris claritatem iſtis indicari conjiciat, ita ubi Sanctorum ſimulacris adduntur, ſplendorem eorum ſingularem, quo inter cœlites refulgent, ſignificare, facile perſvadeor verbis *Molani* Hiſt. Imag. L. 4. c. 30. a cl. Oleario in Spicil. Antiqu. 3. p. 5. cf. Anaſt. Agn. p. 14. adductis: *Ego omnium maxime ſplendorem & lucem illis* (Confeſſoribus) *convenire arbitror, ac propterea non inepte STELLÆ vel RADII LVMINIS eorum imaginibus appinguntur, juxta illud Prophetæ: Qui docti fuerint, fulgebunt quaſi ſplendor firmamenti, & qui ad juſtitiam erudiunt multos, quaſi Stellæ in perpetuas æternitates.* v. ej. Synt. de Sigillis Vet. P. 1. p. 164.

Digitized by Google

soll, lasse ich andere errathen, und die Ungeschicklichkeit des Stempelschneiders beurtheilen. Die Umschrifft ist noch ziemlich zu lesen, nemlich:

OVDÆ ICVS.

worinnen das A. L. und R. in der Mitten des Nahmens an einander gehänget seyn. Der oberste Zug über dem Haupte, so wie ein gedoppelt H. aussiehet, mag entweder ein Creutz oder die Buchstaben I. H. das ist: In Halberstadt bezeichnen sollen; diese Müntze können der Herr D. und Prof. Böhmer in Helmstedt, und der Herr Hof-Rath Schmidt in Braunschweig verschiedentlich vorzeigen, von welchen ich solche auch in Abriß hochgeneigt erhalten.

§. 40.

Tab. II. N. 22. Ein gut theil zierlicher als der vorhergehende kommt der nachfolgende N. 22. heraus, auf welchen der Bischof in voller Pontifical-Kleidung, ein Buch in der rechten und den krummen Bischoffs-Stab in der lincken haltend, stehende pranget. Die Umschrifft fänget sich rechtwerts zurück an:

V-SC 2TEPHANVSNO.

wenn man nun dieses rings herum zusammen reimet, und das N O zum vordersten V füget, heisset es wohl: Sanctus Stephanus, und der Rest so lange: Numus OVdalrici, biß ein besserer Ausleger sich finden möchte. Das Original davon befindet sich in dem Hochfürstl. Sachsen-Gothaischen Müntz-Schatze zum Friedenstein, woher ich den Abriß durch die gütige Hand des dasigen berühmten Antiquarii Herrn Schlegels bekommen habe.

§. 41.

Tab. II. No. 23. Unter allen bißher aus der verborgenen Dunckelheit wieder hervorgezogenen vielen Blech-Müntzen ist ohnstreitig noch der Schönste, und denen Figuren nach der Zahl-reicheste, weiln darauf fünff Bildungen, so die Steinigung des Heil. Stephani vorstellen, abgezeichnet, folglich auch der rareste und beste (p), welcher

(p) Der hochberühmte Herr Rath Ludewig in der Einleitung des Müntz-

welcher allhier N. 23. denen Liebhabern des Alterthums vorgeleget wird, und dem ehmahligen Halberſtädtiſchen Biſchoffthum nicht eine geringe Ehre und Zierde mittheilet, daß in ſolchem vormahls nicht nur ſo viel und mancherley, ſondern auch ſo ſchöne und rare Bracteaten, dergleichen andere hohe Stiffter ſchwerlich werden vorzeigen können, gemüntzet worden ſeyn. Und dieſer Numus hätte billig unter des vorangeführten Vdalrici Geprägen der Erſtere ſeyn ſollen, aus deſſen Zierlichkeit und zu der Zeit gar ſeltenen mühſamen Arbeit ohnfehlbar zu urtheilen, daß er ein Gedächtniß- und Einweihungs-Müntze bey der Inveſtitur dieſes Vdalrici geweſen, woran der oben §. 23. ſchon gerühmte Künſtler ſeine Geſchicklichkeit ſonderlich blicken laſſen wollen; man hat aber daſelbſten einen andern von gleicher Meiſters Hand den erſtern Platz mit gegönnet, und dieſen zur Svite derer nachgehenden vielen S. Stephans-Müntzen als den vornehmſten an die Spitze geordnet, um ſeinen Nachfolgern eine Zierde und Erklärung zu geben. Welcher auch zum theil dasjenige beſtättigen wird, was bereits §. 23. angeführet worden. Es præſentiret ſich aber auf dieſem ſchönen Numo Bracteato Halberſtadenſi der Heil. Stephanus in eben einem ſolchen zierlichen Diaconat-Kleide, wie in der erſten Tabel N. 3. und §. 23. angeführet worden. Um ſein Haupt gehet gewöhnlicher Weiſe der Nimbus oder Heiligen-Schein herum, (q) die Stellung ſeines Leibes iſt, als wolte er kniende auf die Erde

weſens C. 13. p. 216. §. 19. ſchreibet gar recht: Wo mehr Perſonen auf denen Bracteaten ſtehen, die werden höher als die andern geachtet, welche nur eine Bildung haben. Und ein ſehr gelehrter Mann und trefflicher Müntz-Kenner meynete ehmahls, daß dergleichen Bracteate mit ſo vielen Bildungen ſchwerlich anzutreffen wäre, als er aber von dieſem Halberſtädter ein Original erlangte, ſo erkante er nicht nur deſſen Richtigkeit, ſondern er vermeldete mir auch, daß er ihn vor den allerbeſten und rareſten Bracteaten ſchätzte.

(q) Weiln das Bild Stephani, und ieder Heiliger, ſowohl auf den Müntzen, als auch auf den Siegeln und Gemählden iederzeit mit einem ſolchen Umkreiſſe erſcheinet, ſo will den Urſprung ſolcher Nimborum mit

fallen, mit wehmüthig zum Himmel gerichteten Angeſichte, und aufwerts

denen gelehrten Worten des Hochwürd. Herrn D. Heineccii in Synt. Hiſt. de Sigillis Veter. P. 1. C. 14. §. 10. p. m. 160. 161. hier mit beybringen, ſo den curieuſen gelehrten Leſer vergnügen werden: *Nimbi* capita cingentes in omnibus fere Sanctorum Imaginibus tum in *Numis Bracteatis*, tum ſigillis, tum cæteris monumentis occurrunt, iique tam antiqui ſunt, ut omnem memoriam videantur ſuperare. Solet equidem inter auctores diſputari, unde originem hi *nimbi* habeant. Sed neſcio, an ſatis accurate rem perviderint ii, quos putares acutiſſimos. *Joſephus Scaliger* in Com. in ap. Virg. p. 211. in ea eſt ſententia, antiquibus artifices ſtatuis a ſe exaſciatis ſuper capita adjeciſſe umbellas lunatas (μηνίσκους), ne ab avibus conſpurcarentur, quas nec Deorum ſtatuis peperciſſe probent hæc Tibulliana:

At o Priape ſæpe floribus novis
Tuas ſine arte deligavimus comas,
abegimusque voce ſæpe, cum tibi
ſenexve corvus, impigerve graculus
Sacrum feriret ore corneo caput.

Hos ergo μηνίσκους etiam in Sanctorum ſtatuis retinuiſſe Chriſtianos putat Scaliger, cujus rei cauſam ignorantes pictores, dum putarent honoris cauſa imponi debere, etiam imaginibus pictis appoſuiſſe, ubi tamen minime neceſſe erat. Hæc ſententia quantam habeat veri ſpeciem, vel inde patet, quod celeberrimos invenit fautores *Henricum Salmuthum* ad Panciroll. de reb. dep. p. 179. *Emundum Figrellum* de Stat. ill. Rom. p. 274. *Joachimum Camerarium* in Qv. prom. dec. 8. probl. 10. & *Julium Cæſ. Bulengerum* de Pict. L. 1. C. 18. p. 56. Alii *Nimbos* ejusmodi ſucceſſiſſe putant in locum circulorum aureorum, quibus antiquiores incinxerint, frontes. *Joannes Nicolai*, qui de *Nimbis* cum cura egit, plane ἐπέχειν videtur, id modo notans C. 5. p. 85. Scaligeri & qui cum eo ſentiunt, ſententiam concoquere non potuiſſe *Anſelmum Solerum* in Tractatu de Pileo Sect. 13. Quæ cum ita ſint, omnium maxime mihi arridet hæc verba *Laurentii Pignorii*, quæ ex ejus Explicatione Menſæ Iſiacæ allegat laudatus Jo. Nicolai: *Conſuevit*, inquit, *Dædala antiquitas res hominum opinione religioſas & auguſtas, quibusdam veluti notis inſignire, per quas iis aliqua dignitas accederet. Inter has maxime nobilis fuit ORBIS quidam CAPITI aliquando CIRCVMSCRIPTVS, vene*

Digitized by Google

aufwerts erhabenen iedoch von einander geſchlagenen Händen, über welchem der Himmel mit einigen herab ſchieſſenden Gnaden-Strahlen ſich eröffnet, davon man Actor. 7, 55. 60. nachleſen kan. Zur Rechten des Stephani ſtehen drey, zur Lincken ein Steiniger, deren ieder in der rechten Hand einen Stein zum werffen aufhebet, mit der lincken aber vor der Bruſt mehr zur Steinigung geſammlete Steine in Vorrath hält. In dem Circkel zwiſchen denen drey Strahlen von der Rechten zur Lincken ſind zu ſehen:

rationis Index & Majeſtatis, quæ humanam excederet. Sane maxime probabilem hanc eſſe Pignorii ſententiam, innumeris monumentis antiquis poteſt demonſtrari, cum vix quicquam paulo auguſtius venerabiliusque in Theologia ſua gentiles habuerint, quod non ejusmodi nimbis putarint exornandum. Quis enim ignorat, ſimulacris Deorum, urbium Diis tutelaribus, animalibus Diis conſecratis, Phœnicibus aliisque ejusmodi rebus ſacris nimbos appingi ſolitos? Quin imo ſtante Romana re ea prolapſa eſt adulandi libido, ut non modo Principes in Deorum numerum Senatus ſuffragio relati, verum etiam viventes ſpirantesque, radiante capite aut nimbo cingerentur, utpote ſymbolo Deorum veluti gentili. Illud innumera loquuntur exempla. Hoc præcipue liquet ex numis Conſtantii & Conſtantis, Theodoſii Junioris & Placidii Valentiniani conſularibus. Quam in rem egregia ſunt, quæ diſſerit *Carolus du Freſne* in Diſſert. de inferæ vi num. n. 15. p. 12. in eam deflectens ſententiam, quod poſterioribus temporibus *Nimbus* etiam cum Conſulibus fuerit communicatus, ut divinitatis ſpecies quædam & his aſſereretur. Cum igitur innumera ſint argumenta, ex quibus apparet, Chriſtianos primitivos veterum Romanorum mores, quas ſalva religione retineri poſſe exiſtimabant, „elegantiæ cauſa retinuiſſe: non erit incongruum ſtatuere, etiam „nimbos hoſce Sanctorum capita ambientes non aliunde petitos eſſe. Idque his magis condonandum erat, quam gentilibus. Cum enim gentilibus non alia ſuccurreret facti ſui ratio, quam poëtarum fingendi libido, qui jam inde ab Homeri ætate Deos Deasque apparentes ſemper nimbis lucique ſplendidiori involvunt. Chriſtiani certiora de beatorum ſtatu edocti, jure meritoque cœlitibus auguſtiorem faciem ſplendoremque ipſo ſole lucidiorem tribuebant.

Digitized by Google

SCS ST

über dem Kopffe Stephani allein ein

E

weiter vor dem Gesichte diese Buchstaben

HPAN

und besser hinauf bey der Hand des lincken Steinigers

VS.

welches zusammen heisset: Sanctus Stephanus. Dieses angenehmen Bracteati Originalia besitzet sowohl der Herr Abt Schmidt in Helmstedt, als auch der Herr Antiquarius Schlegel zu Gothe, wie auch der Herr Burgermeister Lindau in Aschersleben, und der mehr gerühmte Herr Hof-Rath Schmidt in Braunschweig hält ihn so werth, daß er ihn noch über zehnmahl originaliter aufbehält.

§. 42.

Tab. II. No. 24. Bey iezt gemeldten Herrn Hof-Rath Schmidt kan man auch noch einen andern gleich saubern doch etwas kleinern Original-Abdruck antreffen, wie N. 24. abgebildet, und vermuthlich zu voriger als eine Inaugural-Müntze zu zehlen. Selbige begreiffet in einem dreyfachen mit fünff Thürmen gezierten Schwibbogen zwischen zweyen abermahligen Thurmwercken, das Bildniß des vorher bezeichneten niederknienden Heil. Stephani, vor dessen Augen ein Stern und um und um Puncte stehen, so sich auf seine Heiligkeit, Herrlichkeit und Seeligkeit samt der Steinigung wohl schicket, aber vielleicht auch nur Zierraths Einfälle seyn können. Die Umschrifft ist ziemlich deutlich, und von vorigen allen besonders, folgender massen:

SANCT. STEFANVS MARTIR IES. XPC. †.

das ist: Sanctus Stephanus Martyr. Jesu Christi.

Tab. II. No. 25. Einen etwas wenig veränderten Schlag, doch mit gantz gleich lautender Umschrifft, und ohne Punct-Zierathe, hat auch noch vorgenanter Herr Hof-Rath Schmidt in seinem Zahl-reichen und curieusen

rieuſen Müntz-Vorrathe vorzuzeigen, deſſen Entwurff in der andern Tabelle ſub N. 25. in Kupffer befindlich iſt.

§. 43.

Aus der mit vorgängigen übereinſtimmenden Aehnlichkeit des Stempelſchnittes ſtehet faſt zu ſchlieſſen, daß die ferner N. 26. vorzuführende Blech-Müntze ebener maſſen dem Biſchofe Vdalrico eigen ſey, worauf das halbe Bruſtbild des Heil. Stephani im heiligen Scheine, und mit einer linckwerts über die Achſel zur rechten herab hangenden geſtickten Binde ſtehet, in der rechten Hand hält er einen Creutzſtab, und in der lincken vier runde auf einander gelegte Steine aufwerts gehaben. Dergleichen Zeichnung in keinem andern Stempel anzutreffen. Die Umſchrifft iſt auch von denen andern gantz different ſolcher maſſen: Tab. II. No. 26.

S. STEPHANVS IN HALBER †.

das iſt: Sanctus Stephanus in Halberſtad. Wie ſolches alles das dem Herrn Hof-Rath Schmidt zugehörige Original verificiret, dem ich dieſen und viele andere Abriſſe zu dancken.

§. 44.

Wegen vorangeführter und durchgehends ſehr conſiderablen motive des paralleliſmi tritt noch ein neuer Camerade dem vorigen an die Seite, ſo N. 27. abcopiiret iſt. Darauf ſtehet S. Stephanus in gantzer geraden poſitur mit einem groſſen heiligen Glantze, recht ausgeſtreckter Hand, in der lincken aber ein eröffnetes Buch haltend. Zum Füſſen beyderſeits ſind zwey eingeſteckte Palm-zweige erhöhet zu ſehen, welche ſich zum Siege ſeines erhaltenen Marterthums wohl ausdeuten laſſen (r), die Umſchrifft iſt deutlich: Tab. II. No. 27.

S-S STE-

(r) Der vorbelobte Herr D. *Heineccius* ſchreibet in ſeinem gelehrten und curieuſen Buche de Sigillis Veter. P. I. C. 14. §. 11. p. 161. hiervon alſo: Nec quemquam adhuc obſervavi cum palma pingi in ſigillis, niſi aut martyres, aut Sanctos Pontificiis auſpiciis in divorum numerum relatos. Id quod etiam fere in *Numis bracteatis* obſervatur. In *Halberſtadenſibus* enim a cl. Oleario in Spicil. Antiqu. 3. n. 2. 5. 9. 10. editis quater exhibetur S. *Stephanus* palmam tenens; Cujus rei non alia

S-S STEPHANVS.

dabey im Anfange und Ende an statt des Puncts ein Strahl-Stern zu sehen. Des Herrn Hof-Rath Schmidts in Braunschweig und Herrn Prof. Böhmers in Helmstedt Museа Numismatica enthalten die Originalia, dahero auch der accurate Abriß kommt.

§. 45.

Tab. II. No. 28. Nun könte man noch eine gute Partie unförmlicher Müntzen an das Licht stellen, wenn man nicht zu besorgen hätte, es würde dem curieusen Liebhaber damit ein Eckel verursachet werden, ich will aber davon nur ein monstreuses Exemplar sub N. 28. mit beybringen, so der Herr Hof-Rath Schmidt einzusenden beliebet hat, und wovon er sonst noch ein Dutzend originaliter, iedoch etwas unterschiedener Stempel, aufzuweisen vermag. Auf solchem kniet S. Stephanus just in der Stellung, wie oben N. 2. und 3. iedoch nicht in solcher Nettigkeit zu sehen, wobey auch die hervorkommende Hand fehlet, wordurch die oben angeführte Meynung einer Einweihungs-Müntze vor jene, und von dieser bekräfftiget wird, daß sie zu der letztern Zeit der Regierung Bischoffs Vdalrici zu ziehen. Ja es scheinet glaublich zu seyn, wenn man diese ungeschickte Müntz-Sorten der grossen Schismatischen Veränderung zuschreibet, worinnen Vdalricus einige Jahr seines Bischofthums entsetzet, und Gero an seine Stelle eingeschoben worden, daß bey solcher Gelegenheit auch dieser letztere neue Bischoff den vorigen offt gerühmten Stempelschneider an sich gezogen, und selbigen in seinen Dienst genommen, wie die bald zu producirende Blechmüntze ietzt genanten Geronis klärlich bescheinigen kan, dahingegen

---

succurrit ratio, quam quod martyres aliique sancti glorioſiſſime de Satana & mundo triumpharint. Unde recte *Molanus* in Hiſt. Imag. L. 4. C. 26. *Pinguntur Palmæ in manibus propter illud Apocalypſeos VIII. & palmæ in manibus eorum, & illud Pſalmiſtæ Pſalm XCII. Juſtus ut palma florebit. Significant autem palmæ victoriam.* cf. Dn. *Olearii* Epiſtola de Numo Bract. Gardolphi Ep. Halberſt. p. 5. it. infra Tab. 4. N. 55. ſq. §.

Digitized by Google

hingegen ſich der alte Vdalricus indeß gröſten theils mit Stümpern, zu Beybehaltung ſeiner Gerechtſame, behelffen müſſen. Die Umſchrifft iſt, wie das Bild, ungeheuer auf dieſe Weiſe:

SAN HANVS HAL.

deſſen Erklärung dennoch auf dieſe Art heraus kommen möchte: *Sanctus Stephanus Halberſtadenſis.*

§. 46.

Noch ein wenig beſſer hat es der nachgeſetzte getroffen, welcher des ſtehenden S. Stephani halbes Bruſtbild mit ausgeſtreckten beyden Händen vorſtellig machen wollen, nach Ausweiſung beygefügter 29. Nümer. Die Umſchrifft iſt auch vollenkommener. Tab. II. N. 29.

SCS. STEPHANVS. †.

Und ſolcher zehn unterſchiedlicher Stempel-Art nebſt vorigen hat noch belobter Herr Hof-Rath Schmidt geſammlet, iedoch mit gleicher Umſchrifft, nur daß dem S. Stephano runde Haarlocken unter dem heil. Krantze angeſetzet zu ſehen, nebſt einem Creutzweiß geſchnürten, und mit Puncten ausgezierten Diaconat-Habite, wovon N. 30. nur ein Stück abzuſchildern nöthig erachtet worden. Tab. II. N. 30.

Doch ehe ich zu einer andern ſehr curieuſen Art von dinnen Birchmüntzen dieſes Vdalrici ſchreite, ſo bißhero gar nicht bekant geweſen, und dahero allen Liebhabern ſolcher Studien nicht anders als angenehm ſeyn muß, ſo will ich von dieſem Biſchofe noch einen einſeitigen unter der 31. Numer mit beybringen, worauf zwar nicht des S. Stephani, ſondern ſein eigen Bild, zwiſchen zwey wie ein umgekehrtes Λ zugeſpitzten Kirchthürmen, dem halben Leibe nach mit dieſer Umſchrifft zu ſehen: Tab. II. No. 31.

S-S ST-H. VD-A †.

welches wohl heiſſen ſoll: Sanctus Stephanus Vdalricus. Kan aber iemand hierinnen eine beſſere Erklärung finden, werde ich auch ſelbige, ſo ſie glaublicher, mir gefallen laſſen.

§. 47.

Es iſt aber vorhin §. 45. gemuthmaſſet worden, daß die daſelbſt angeführte Müntze zur Zeit der Schißmatiſchen Degradation

tion des Vdalrici gehören möchte, da es ihm anfänglich an einem guten Stempelschneider ermangelt, nachhero mag er einen bessern erlanget haben, dahero er sich auch in dem Müntzwesen, zu Beybehaltung seines lang-ausgeübten juris, von seines Gegners Geronis zierlichen Müntzen mit einem neu-inventirten Kunststücke signalisiren wollen, wenn er angefangen, die bishero einseitig gewöhnlichen Bracteaten auf beyden Seiten bilden und prägen zu lassen. Es haben diese Möglichkeit noch vor kurtzen Jahren unterschiedene gelehrte Scribenten vor unglaublich gehalten, welche nach einander anzuführen von keiner Nothwendigkeit erachtet wird, das Gegentheil wird aus folgenden zur Gnüge offenbar werden; denn nachdem diese merckwürdige curiosité über 500. Jahr in höchst verborgener Finsterniß eingescharret gelegen, so ist endlich Ao. 1713. ein erwünschter schon oben gemelter Fund von etlichen 1000. Stücken meist wohl-conservirter, und grossen theils niemals nach solcher Zeit gesehener rarer Blech-Silber-Müntzen entdecket worden, woraus der offt erwehnte Herr Hof-Rath Schmidt die raresten, besten und differenten Sorten auszusuchen das Glücke gehabt, auch davon bey 1000. Stücke an sich zu erhandeln, womit er sein schönes Museum ziemlich vergrössert hat. Darunter aber sind meist alle hier specificirte Halberstädtische, wie auch bey 30. diverse Halberstädtische διπλευροι oder bilaterales, fast so viel unterschiedene zweyseitige Henrici Leonis, dergleichen ich selbst einen besitze, und über 12. Stücke sehr schöne niemals bekannte ADELBERTI Marchionis oder Alberti Ursi, ferner BEATRICIS Abbatissæ Quedlinburgensis, viele Comitum Valckensteinensium, CONRADI Ducis Sveviæ hernach Imperatoris, nicht weniger derer Magdeburgischen Ertzbischöfe S. Mauritii, derer Grafen von Aschersleben, und hundert bekannter und unbekanter Bischöfe mehr, vieler rarer Goslariensium und anderer nicht zu gedencken. Alldieweiln aber bey diesen und anderen Gelegenheiten besagten Herrn Hof-Rath viele 100. doublettes zugefallen, und es mit denen besonders alten Müntzen eben so, wie

wie bey denen Blumiſten üblich, Blume gegen Blume, und eine gegen viele, nach proportion der Rarität, zu vertauſchen, gehalten werden mag, ſo erbietet ſich derſelbe denen Liebhabern der Antiquité, auf vorbeſagte Weiſe mit ſeinem überflüßigen Vorrath willig zu dienen, womit denn beyden Partheyen in Verbeſſerung ihrer Müntz-Sviten geholffen ſeyn wird, ſo ins künfftige in der Müntz-Hiſtorie noch manchen Nutzen bey denen Gelehrten würde nach ſich ziehen können.

§. 48.

Den Anfang vorbeſchriebener Bilateral- oder zweyſeitiger doppelt-geprägter Blech-Müntzen machet die N. 32. a. worauf der Biſchoff Vdalricus auf der einen Seiten mit ſeinem Bruſtbilde in dem Epiſcopal-Habite, Biſchoffs-Mütze nebſt zwey abhängenden Qväſten, den Biſchoffs-Stab in der Rechten haltend, die Lincke aber aufhebend zu ſehen. Die Umſchrifft iſt: OVDALRICVS E. †. oder Udalricus Epiſcopus. Auf der andern Seite iſt ein Kirchgebeude mit aufgeſetzten Zierathe, in deſſen mittlern Fronton ein Kopff ſich zeiget, ſo ohn Zweiffel des Heil. Stephani an der Dom-Kirche ſeyn ſoll. Die umher geſetzte Buchſtaben ſind dieſe: HALBER. S STEFAN. welches wohl Halberſtadenſis Sanctus Stephanus andeuten ſoll.

Tab. II. N. 32. a. Lat. 1. Lat. 2.

§. 49.

Da nun mit vorigen erwieſen, daß ſolche Numi bilaterales des Biſchoffs Vdalrici ſeyn, ſo werden die übrigen mit dem Bilde S. Stephani, deren der Herr Hof-Rath Schmidt über 30. Stücke unterſchiedener Stempel nach Wunſch überkommen, auch vielleicht ohne Streit ihren Urſprung dem angeführten Biſchoffe zu dancken haben; die erſtere Seite des itzo in der 32. b. Numer anzuführenden Halberſtädtiſchen Numi præſentiret den Stiffts-Patron mit beyden aufgehobenen Händen und einem heiligen Scheine, faſt wie oben N. 29. ſamt der Beyſchrifft: STEPHANVS. die andere Seite ein viereckigtes Gebeude, auf deſſen Mitten ein

Tab. II. No. 32. b. Lat. 1. Lat. 2.

Kopff zu ſehen mit der leſerlichen Umſchrifft:

MONETA NO. IN HALBER. †.

das iſt: Moneta Nova in Halberſtadt, welche um ſo viel rarer, weiln von vielen in Zweiffel gezogen wird, ob wäre dergleichen in einem ſo entfernten Alterthum noch nicht Mode geweſen. Dahero gegenwärtige Halberſtädtiſche zweyſeitige Blech-Müntze unter allen Sorten ihres gleichens billig vor die curieuſeſte, ſeltenſte und beſte zu ſchätzen, ſo vielleicht inter Species monadicas zu rechnen.

§. 50.

Tab. II. N. 33. Lat. 1. Eine andere Art giebt es mit des Stephani Bilde mit ausgeſtreckten beyden Händen nach der invention N. 30. geſchnüret, und eben der Umſchrifft:

SCS STEPHANVS †.

Lat. 2. wovon die Copie im Kupffer-Blate N. 33. zu ſehen. Die andere Seite wiederum den Heil. Stephanum anders als gewöhnlich gebildet mit einer Biſchoffs-Mütze und Nimbo umgeben, auf beyden Seiten, da die Hände ſeyn ſollen, ſiehet man 5. puncte in quincuncem geſtellet, welche entweder Zierathen oder meßingene Puckeln zum Bücher-Beſchlage anzeigen, dergleichen auf denen Goſlariſchen Matthias-Müntzen insgemein zu finden (s). Die Umſchrifft iſt nochmahls: S. STEPHANVS. †.

§. 51.

Tab. II. N. 34. Lat. 1. Nun tritt im folgenden der Biſchoff wieder an des Schutz-Heiligen Stelle mit einer blatten Mütze von neuer facon und zwey Qvaſten, in der Rechten ein offen Buch, in der Lincken aber den krummen Biſchoffs-Stab haltend, zu beyden Seiten des Haupts iſt ein Stern zu ſehen, mit der Umſchrifft:

SC. STEPHANVS †.

Lat. 2. Die andere Seite iſt mit der zweythürmichten Dom-Kirche bezieret, in deſſen Portal ein Kopff mit zugeſpitzten Biſchoffs-Mütze ohne Beyſchrifft, und dieſer Müntze ſind zwey Stempel verhanden

§. 52.

(s) v. Dn. D. *Heineccii* Sylloge Numorum Goslar. p. 10. *ſ.* 19.

Digitized by Google

§. 52.

Weiter iſt ein neu-verändertes Gepräge hervor gebracht, in welchem des Patrons halbes Bruſtbild zwiſchen zwey Thürmen eingeſchloſſen, im gegitterten punctirten Habite, und einem heiligen Crantze, von der Umſchrifft aber ſind nur eintzelne Buchſtaben übrig, woraus S. Stephanus leicht zuſammen zu bringen. Auf der andern Seiten iſt eine Kirche in Form eines breiten Thurms gebildet, auf deren Thür ein Creutz zwiſchen zwey Palmzweigen beyderſeits, wovon die Auslegung ohnſchwer zu machen. Hiervon ſind bey mehr gemelten Hrn. Hof-Rath Schmieden drey diverſe Exemplar zu ſehen. Auf deren erſtern keine Buchſtaben, auf den andern nur SCS. beym Anfange, auf dem dritten ein TEPAN übrig blieben, folglich ohne Fehler Sanctus Stephanus daraus zu errathen iſt. Tab. III. N. 35. Lat. 1. Lat. 2.

§. 53.

In voriger Poſitur iſt der Stiffts-Patron abermahls auf die Zinne des Tempels zwiſchen zwey Thürme geſtellet, worum nur vier Buchſtaben STE-S deutlich herum blicken, iedoch ſo gut als complet ſeyn, und Stephanus heiſſen ſollen, deſſen Entwurff in der 36. Numer dem Original gleich kommet. Auf der andern Seite iſt ein artig Thurm-Gebeude mit einem rund gewölbten Thor in der Mitten ausgepräget, von denen Buchſtaben aber am Ende nichts mehr als ein S übrig, entweder von des Biſchoffs oder Patrons Nahmen. Tab. II. N. 36. Lat. 1. Lat. 2.

§. 54.

Etwas förmlicher hingegen iſt N. 37. als der letztere auf der andern Tabel. Auf deſſen erſterer Seite man des Stephani Bildniß biß unter die Bruſt ſtehet mit einem groſſen Nimbo, in der lincken einen Creutzſtab haltend, zur rechten aber ſtehet entweder ein Palmzweig, oder es ſoll eine ſegnende Hand ſeyn. Der Anfang von denen Buchſtaben iſt nicht mit ausgepräget geweſen, doch gehet das Ende in RICVS wie Vdalricus aus, daß man alſo den alten Vers nicht appliciren darff: Tab. II. N. 37. Lat. 1.

Nomen neſcitur, verum tamen exit in ICVS.

Lat. 2. die andere Seite iſt mit einem ziemlich zierlichen Gebeude gleich einer kleinen Kirche oder Capelle, auf welchem ein Thürmchen in der Mitten zu ſehen, bepräget, in deſſen Mitten ein offen rundes Thor, und auf dem Dache drey Creutze befindlich, wobey aber keine Umſchrifft zu leſen, vermuthlich ſoll ſelbige entweder die Cathedral-Kirche in Halberſtadt, oder etwa eine andere von dem Vdalrico ſelbſt geſtifftete Kirche anzeigen. Nebſt vorbeſchriebener Müntze ſind noch vier differente Stempel verhanden, deren erſtere Seite der 35. Numer in etwas gleichet, weiln aber die andere nicht allzu deutlich fallen will, ſo übergehet man ſolche.

§. 55.

Eine neue Zeichnungs-Invention ereignet ſich in 12. andern meiſt diverſen Sorten, auf deren erſterer Seiten S. Stephanus mit beyden aufwerts gerichteten Händen und heil. Scheine im halben Bruſtbilde hervorraget, und ſeinen Nahmen zur Umſchrifft führet: S. STEPHANVS. auf einigen aber STEPANVS. wie ſolches Num. 38. als der erſtere auf der dritten Tabel bekräfftiget. Auf der andern Seite iſt ein lateiniſches Creutz gebildet, mit vier oben und unten eingeſchalteten Buchſtaben, in denen beyden oberſten Ecken iſt: C und R. unten aber: V und X.

Tab. III. N. 38. Lat. 1. Lat. 2.

welches zuſammen CRVX ausmachet. Die Umſchrifft iſt nicht allzudeutlich ausgedrucket, doch ſind dieſe Buchſtaben O NOVA I H erkentlich genug, welche man wie oben N. 32. alſo: Moneta Nova in Halberſtadt auslegen, und damit den damahligen ſtylum Monetarium einiger maſſen bekräfftigen könte.

§. 56.

Tab. III. N. 39. Lat. 1. Noch curieuſer iſt eine andere Veränderung zu halten, da der Biſchoff in unförmlich mit Puncten durchſchnürten Habit einen krummen Biſchoffs-Stab in der Rechten, und Creutz-Stab in der Lincken gewaffnet, ſich halb ſehen läſſet, mit einer ſolchen Umſchrifft

MONET. NOVA VDVL.

Man

Digitized by Google

TAB. III. BRACTEATOR: HALBERSTAD. Pag. 86. seq.

Digitized by Google

Digitized by Google

Man wird nicht irren, wenn man es alſo erkläret:

Moneta Nova Vdalrici.

Die andere Seite præſentiret ein gedoppelt zuſammen geſetztes Lateiniſches und Ancker-Creutz, wie es in der Blaſon und Wapen-Kunſt genennet wird (t), doch iſt von denen beygeſetzten Buchſtaben nicht viel erkentlich, auſſer daß auf einer EOV nur allein hervor ſcheinet, welches man vor Epiſcopus OVdalricus leſen könte. Wolte man ſich ſonſten mit allegoriſchen Gedancken divertiren, könte ohnmaßgeblich ſolches nach denen hiſtoriſchen Umſtänden ausgedeutet werden, es zeige das Lateiniſche Creutz den Urſprung der von der Lateiniſchen Römiſchen Kirche dem Vdalrico begegneten Verfolgung an, welches Leiden hergegen durch den Ancker der Hoffnung unterſtützet und gemildert würde. Von obigem Model ſind vier Gattungen in Herrn Hof-Rath Schmidts Müntz-Cabinette verhanden, und darunter eine mit S. Stephani Bilde, ſo die Rechte zur benediction ausgeſtrecket, und in der Lincken einen Creutz-Stab hält, faſt wie N. 37. daraus faſt zu ſchlieſſen, daß jene nicht einen Palmzweig, wie berühret worden, ſondern vielmehr eine ſegnende Hand unförmlich darſtellen ſoll. Es iſt aber hieben zu mercken, daß die meiſten dieſer Müntzen mit etwas Grünſpan angeroſtet, auch zum theil die rothe vermengte Kupffer-Farbe blicken laſſen, ſo ein unfehlbares Zeichen der Kupffer-Vermiſchung und Zuſatzes iſt, und zugleich beſcheiniget, daß der damahlige Silber-Mangel den unglücklichen Vdalricum in ſeinem Zuſtande genöthiget, das ſonſt übliche feine Silber-Metal zu beſchicken, und geringhaltiger zu machen, nicht weniger, zum Unterſcheide ſeiner vorigen Müntzen, die ihm obſchwebende fatalité mit Moneta Nova zu bemercken. Lat. 2.

§. 57.

Noch ein rarer bilateralis findet ſich zu Braunſchweig in dem Muſeo Schmidiano, auf deſſen erſterer Seiten der Kopff S. Stephani Tab. III. No. 40. Lat. 1.

(t) v. D. *Spaneri* Operis Heraldici Part. Gener. Membr. I. p. m. 174. §. 119. D. Trieers Wapen-Kunſt. C. 6. p. 110.

ni zwischen denen Thürmen der Dom-Kirche zu Halberstadt mit einem darüber rechtwerts springenden Löwen zu sehen, welches nicht füglicher auszudeuten, als weñ damit auf die Ao. 1179. von Hertzog Heinrich dem Löwen geschehene Uberwältigung der Bischöflichen Stadt und Einäscherung des Doms zu Halberstadt auch Gefangen-Nehmung des Udalrici, davon oben §. 18. und 22. Erinnerung geschehen, abgezielet werde. Auf der andern Seite stehet S. Stephanus, wie öffters gebildet, die Umschrifft aber ist nicht deutlich ausgedrücket, doch kan man aus denen eintzeln Buchstaben leicht errathen, daß damit Oudalricus und S. Stephanus soll angezeiget werden.

Lat. 2.

§. 58.

Und dieses sind die anitzo bekant gewordne zweyseitig geprägte Halberstädtische Blech-Müntzen von Udalrico, welche billig als eine Raritet hier haben mit angeführet werden müssen. Nun sind zwar noch einige einseitige dieses Bischofes vorhanden, wovon belobter Herr Hof-Rath Schmidt nebst allen vorgemeldeten sechs besondere Arten noch hat, allein es wird wohl nicht nöthig seyn davon mehr, als nur noch ein eintziges Stück unter der 41. Numer mit beyzubringen. Auf welchem ein Bildniß, dem Ober-Leibe nach, zu sehen, so entweder Stephanum oder Vdalricum bemercken soll, und in der Rechten ein Palmzweig, in der Lincken aber einen Creutzstab in der Form einer Lilie empor hält, welches sich wohl auf beyderseits erlittene Unfälle appliciren liesse, wenn dergleichen Einfälle einen Beyfall zu gewarten hätten, die Umschrifft ist zerstümmelt S-STIA OVD-A †.

Tab. III. No. 41.

iedoch ohnschwer auszulegen Sanctus Stephanus. Oudalricus. davon noch 4. Originalia an bemelten Orte aufgehoben werden. Und so viel von dem Halberstädtischen achtzehnten Bischofe Udalrico oder Ulrico. Nun wird nöthig seyn, auch von seinem Gegner Bischoff GERONE etwas mit beyzubringen, dessen Müntzen zwar biß dato noch nicht zahlreich, aber doch sehr merckwürdig seyn und hiermit nun zum erstenmahl an das Licht wieder treten sollen, nachdem sie so viel 100. Jahr vergraben gelegen. §. 59.

Digitized by Google

§. 59.

Es iſt aber bereits §. 22. und 37. zum voraus Erwehnung geſchehen, daß bey dem damahligen groſſen Schiſmate Papali zur Zeit Keyſer Friedrichs I. der vorbeſchriebene Udalricus das Unglück erleben müſſen, daß er einige Jahre ſeines Halberſtädtiſchen Biſchoffthums entſetzet, und vorgemelter GERO an ſeine Stelle eingeſchoben worden, weiln jener es mit dem Pabſte Alexandro III. dieſer aber es mit denen Gegen-Päbſten und bemelten Keyſer Friedrichen hielt. III. GERO. Wie nun dieſe Spaltung nach dem Tode Pabſts Hadriani IV. Anno 1159. ſeinen Anfang genommen, und erſt nach achtzehen Jahren ſich geendiget, ſo iſt folglich Anno 1177. geſchehen, daß Gero dem entſetzten Vorgänger im Biſchoffthum Udalrico den Biſchöfl. Platz zu Halberſtadt wieder einraumen müſſen, wornach dieſer letztere noch 4. Jahr bis Anno 1181. gelebet. Den Antritt des Geronis bey dem Halberſtädtiſchen Biſchoffthum hat das alte Chronicon Halberſtadenſe (u) nicht ſpecificiret, hingegen deſſen abdication und die Reſtitution des Udalrici in das 1171. Jahr geſetzet, ſo vermuthlich aber ein Druck-Fehler iſt, ſintemahln es 1177. heiſſen ſoll. Denn des HELMOLDI Chronicon Sclavorum (x) benennet dieſes Jahr ausdrücklich mit dieſem Berichte, daß damahls Gero dem Udalrico wieder weichen müſſen, nachdem er in die 14. Jahr, nemlich von 1162. an, dem Halberſtädtiſchen Biſchoffthum vorgeſtanden, binnen welcher Zeit aber Udalricus, ob er gleich in exilio leben müſſen, ſich keinesweges ſeines Rechtes zum Biſchoffthum begeben wollen, ſondern ſelbiges auch durch die fortgeſchehene Müntzung zu erhalten geſuchet hat. Indeß hat aber auch Gero Zeit ſeiner Biſchöflichen Regierung das Müntz-Recht zu Halberſtadt exerciret, wie davon noch einige Merckmahle vorhanden, daß man aber ſo viel Stücke und mancherley Müntzen von Gero-

(u) in *Leibnitz.* Script. Brunſv. Tom. p. 136.

(x) Lib. 2. Cap. 17. ap. *Leibnitz.* loc. cit. p. 640. 641.

Digitized by Google

ne nicht antrifft, wie von ſeinem Gegentheil dem Vdalrico gefunden werden, kan vielleicht daher rühren, daß Vdalricus nach ſeiner geſchehenen Reſtitution ohn Zweiffel ſeines unrechtmäßigen æmuli und Gegners ausgeprägte Müntzen mag haben einſammlen, zerbrechen und anders prägen laſſen, um dadurch deſſen Nahmen, wo möglich, zu vertilgen, wie denn Helmoldus an angezogenem Orte ausdrücklich vermeldet, VDALRICVS habe auch alles was GERO in Kirchlichen Sachen verordnet, wiederum caſſiret, ſo wird er dergleichen Veränderung ohn Zweiffel auch mit ſeinen Müntzen vorgenommen haben. Dieſem aber ungeachtet ſind doch noch einige, zu Beybehaltung ſeines Gedächtniſſes, übrig blieben, die nun ſo gleich folgen ſollen, wenn ich nur erſt, wie ich mit denen vorhergehenden Biſchöfen gethan, von dieſem Gerone ein bißher verborgen gelegenes diploma mit beygebracht, welches um ſo viel angenehmer ſeyn wird, nachdem von demſelben, ſo viel ich weiß, keines mehr, als welches der Herr D. Ketner (y) bekant gemachet, bißhero ans Licht kommen iſt, und hat er ſolches Anno 1165. dem noch bekanten Auguſtiner-Chorherren-Cloſter Hamersleben in hieſigem Fürſtenthum mit beygeſetzten Worten (z) ertheilet.

§. 60.

(y) in Antiquitatibus Quedlinburg. p. 185. 186.

(z) In nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis. Ego *GERO* Dei gratia ſanctæ *Halberſtadenſis Eccleſiæ Epiſcopus* in perpetuum. Quoniam adhuc in ſpecula ſanctæ Eccleſiæ conſtituti ſumus, ut oculo diſcretionis undique circumſpecti ſimus, noſtrum eſt Eccleſiæ filiis non ſolum in præſenti, verum etiam in poſterum paterna ſollicitudine providere. Ea propter notum eſſe volumus tam præſentis quam futuri temporis Chriſti fidelibus, qualiter dilectis filiis noſtris, *fratribus de Hamersleve*, in futurum providentes, Manſum unum in *Sceninge* ſitum, X. ſolidos perſolventem, a *Cæſario*, civitatis noſtræ præfecto, jure beneficii poſſeſſum, ſed ab ipſo ſpontaneo nobis reſignatum, cum omni jure & utilitate inde proveniente, ſancto *Pancratio* dedimus. *Luidolfus de Holtemna*, miniſterialis noſter, dimidium manſum cum decima ipſius dimidii manſi, in prædicta villa *Sceninge* ſitum, ſex ſolidos per-

Digitized by Google

§. 60.

Der erſtere Bracteate von Gerone iſt nur auf einer Seiten gepräget, und biß dato nur allein und ein einzigmahl in dem Muſeo des Herrn Hof-Rath Schmidts befindlich, welchen er Anno 1713. in obberührten Funde mit bekommen hat, durch deſſen gütige Willfertigkeit, wie von dem gröſten Theil derer vorigen, auch hier der curieuſe Liebhaber unter der 42. Numer a. auf der dritten Tabel einen accuraten Abdruck zu überkommen die erſte und beſte Gelegenheit genieſſet. Tab. III. No. 42. a. Niemand aber wird leichtlich in Abrede ſeyn, daß dieſe Müntze, wie §. 45. gemuthmaſſet, nicht von dem Grabſtickel des mehr obbelobten habilen Meiſters herrühre, welcher es damahls mehr mit der aufgehenden Sonne dem GERONE zu halten rathſam geachtet. Dahero ſich Vdalricus ſeiner Kunſt bey der Rückkunfft nicht weiter wird haben bedienen wollen,

ſolventem, nobis voluntarie reſignavit, quem nos quoque, cum omni jure ſuo & utilitate pro filia ſua, ipſo item in id ipſum conſentiente, ſancto *Pancratio* contulimus. Intuitu ergo divæ retributionis, & filiorum noſtrorum de *Hamersleve* dilectionis, manſum, ut jam diximus, & dimidium in perpetuam poſſeſſionem Eccleſiæ ipſorum tradidimus, quatenus & animæ inde fiat remedium, & Deo inibi ſervientibus, tam præſentibus, quam futuris corporale ſolatium. Ut autem hoc noſtræ devotionis factum omnibus Chriſti fidelibus notum fiat, & ratum permaneat, præſenti paginæ inſcribi juſſimus, & ſigilli noſtri impreſſione ſignatum, ne quis auſu temerario quicquam horum immutare præſumat, auctoritate patris & filii & Spiritus Sancti & beatorum Apoſtolorum Petri & Pauli ſub anathematis interminatione interdicimus. Hujus rei teſtes ſunt Canonici majoris Eccleſiæ: Wernerus de *Biſenroth*. Theodoricus de *Crozuc*. Frithericus de *Hertbike*, Bernhardus de S. Maria, & jam dictæ Eccleſiæ Hamerlevenſis Præpoſitus *Bernardus*. Laici vero Cæſarius præfectus, Theodoricus de *Hakenſtide*, & filius ejus Heinricus, Gevehardus de *Horneburch*, Marſilius Camerarius, Everhardus & filius ejus Bernhardus, Godeſcalcus, Ode, Luidolphus Wichardus de *Alvensleve*. Acta ſunt hæc anno dominicæ Incarnationis M. C. LXXV. Indict. VIII. Data V. Idus Decembris.

Digitized by Google

wollen, jener ſich aber nachgehends genöthiget geſehen, in die Dienſte des Ertzbiſchoffs Wichmanni nach Magdeburg zu begeben, wie es verſchiedene ſaubere Gepräge mit des Ertz-Biſchoffs und des MAVRITII, auch dieſes letztern Bildniß alleine, ſcheinen probale zu machen. Die Müntze ſelbſten betreffend, welche vorberühret, ſo iſt ſolche vielleicht zum Gedächtniß der Inveſtitur des Geronis ausgepräget, indem ſie vorſtellet des Heil. Stephani Bruſtbild mit beyden aufwerts erhabenen Händen zwiſchen zwey Thurm-Spitzen der Cathedral-Kirche über einen Schwibbogen, in welchen des Biſchoffs Bruſt-Stück biß an die Achſeln heraus ſiehet, zur rechten den krummen Stab, und zur lincken einen Creutz-Stab haltende. Die Umſchrifft iſt zum theil deutlich und gar leſerlich vom Anfange und zuletzt, nemlich:

SCS STE - - - GERO EPISCOPVS. †.

welche gar leichte zu verſtehen iſt, und einem ieden die Erklärung in die Hände giebet, daß ſolche Müntze ihren Urſprung von Biſchoff GERONE in Halberſtadt herhabe.

§. 61.

Weiln aber obbewieſener maſſen Biſchoff Vdalricus unterſchiedene ſeiner Bracteat-Müntzen auf beyden Seiten prägen, und einige dererſelben mit einem Creutze bezeichnen laſſen, ſo hat ihm auch hierinnen dieſer GERO ſein Gegner nicht nachgeben wollen, es finden ſich davon noch drey differente Stücke bey dem Herrn Hof-Rath Schmiden, die ohnfehlbar ſolches zu erweiſen nicht ermangeln, welche in dem Abriſſe auf der fünfften Tabel am Ende ſub Num. 42. b. c. d. nachgeſehen werden können. Die erſtere præſentiret einer Seits zwiſchen zwey Thürmern oben das Bild S. Stephani, unten aber des Biſchoffs mit ſeinem Creutz und Biſchoffs-Stabe mit der Umſchrifft:

Tab. V. in fine. No. 42. b.

SAN STEFN. das übrige iſt nicht zu leſen.

Auf der andern Seite ſtehet ein Lateiniſches Creutze mit vier Kugeln in denen Ecken; wobey dieſe Umſchrifft nur zu erkennen iſt:

GERO

Digitized by Google

GERO EPIS.

Die andere iſt merckwürdiger, indem ſie auf der einen Seite oben den Stiffts-Patron mit ſeinem heiligen Schein und von einander geſchlagenen Händen zwiſchen zwey Creutz-Thürmern dem Ober-Leibe nach vorſtellet, unter welchem das Bruſtbild des Biſchoffs mit ſeiner Mitra und Biſchoffs-Stabe zu ſehen, ſo ſich rechtwerts gekehret hat. Die Umſchrifft iſt ſehr deutlich: Tab. V. N. 42. c.

SCS STEPANVS. GERO EPISCOP. †.

Auf der andern Seite ſtehet wieder ein Creutz mit Puncten ausgezieret und umgeben, worbey die Buchſtaben zu ſehen:

2V. XPI. welches etwa JEſu Chriſti heiſſen ſoll.

Auf der dritten iſt eben das beyderſeits zu ſehen, was auf der vorhergehenden befindlich, nur in einem kleinern Model, und ohne deutliche Umſchrifft, ſie gehöret aber ohnſtreitig auch dem Geroni wie die vorigen zu, womit er ſein Müntz-Recht erweiſen wollen. Tab. V. N. 42. d.

§. 62.

Nunmehro kommen wir auf den neunzehnten Halberſtädtiſchen Biſchoff, und ordentlichen Succeſſorem des Vdalrici, nemlich Theodoricum, welcher aus dem noch bekanten Adel. Geſchlechte derer von Croßeck, und vermuthlich derjenige Theodoricus de Crozuc geweſen, welcher in dem vorhin mit beygebrachten Diplomate des Biſchoff Geronis Anno 1175. als Domherr bey der Halberſtädtiſchen hohen Stiffts-Kirchen mit angeführet wird, wie ihn denn auch das Chronicon Montis Sereni (a) ausdrücklich Tidrich de Grozuc benennet, deſſen Vater Dedo I. von Crozuc, der Bruder aber Dedo II. geweſen, ſo ſein Geſchlechte fortgepflantzet hat, wie ſolches der ſeel. Meibom (b) erwieſen. Wegen ſeiner habenden Erudition und guten Aufführung wurde er anfänglich zum Probſte bey dem daſigen Lieben-Frauen-Stiffte, und hernach Anno 1181. nach Ableben Vdalrici, den 3. Auguſti einmüthig IV. THEODORICVS.

(a) in *Hoffmanni* Script. Rer. Luſat. Tom. 4. p. 47. b.
(b) in Chronico Marienthal. Tom. 3. Rer. Germ. p. 259.

Digitized by Google

zum Biſchofe erwehlet, gleichwie er auch deßwegen vier Tage darauf von Keyſer Friedrichen, ſo damahls in der Nähe ſich aufhielt, und Hertzog Heinrichen von Sachſen ſein Schloß Lichtenberg, welches itzo in dem Wolffenbüttelſchen ohnweit Saldern und Gebershagen noch bekant iſt, nicht aber Richenberg, wie irrig in dem Chronico Halberſtadenſi (c) geſetzet iſt, belagert hatte, die confirmation und Beſtätigung erhielte. Sein Metrapolitan und Ertzbiſchoff Conrad von Meynz aber hat ihn erſt Anno 1184. die Einweihung deßhalber ertheilet. Zeit ſeiner Biſchöfl. Regierung, die biß 1193. (cc) gewähret, hat er viel Streit und Kriege mit bemeltem tapffern Hertzog Heinrich den Löwen gehabt, dahero er auch deſſen Vaſallen dem Grafen von Blanckenburg, der es beſtändig mit ſeinem Lehn-Herrn hielte, die Stadt und Schloß Blanckenburg belagerte und wegnahm, wie ich davon anderswo (d) Meldung gethan; Anno 1186. hat er ein Præmonſtratenſer-Cloſter an die Kirche des Heil. Thomä, Mitternachtwerts bey die Stadt Halberſtadt geſtifftet, davon der fundations-Brief, ſo Pabſt Cœleſtinus Anno 1191. confirmiret, hier nicht zu übergehen iſt (e). Es iſt aber ſolches Cloſter nicht lange bey dem Præmon-

(c) ap. *Leibnitz.* Tom. 2. Script. Brunſvic. p. 139.

(cc) *Bucelinus* in Germania Sacra P. 1. T. 1. p. m. 21. hat irrig das 1195. Jahr geſetzet.

(d) in Antiquitat. *Blanckenburg.* p. 41. 42. cf. *Gobelini* Coſmodrom. ap. Meibom. T. 1. C. 6. æt. 6. p. 273. Chronicon *Stederburg* ap. Leibn. T. 1. Script. Brunſv. p. 860. *Lucæ* Grafen-Saal p. 159.

(e) In nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis. Ego *THEODORICVS* divina favente clementia *Halverſtadenſis Eccleſiæ Epiſcopus.* Quoniam dum tempus eſt operari bonum, Apoſtolo nos exhortante tenemur, & quæ ſeminaverit homo, hæc & metet, tam ſalubri doctrina apoſtolica, nec non divinæ remunerationis amore commoniti, numerum Deo famulantium magno deſiderio augere deſideraverimus, ut exinde non ſolum nobis, verum toti etiam Eccleſiæ *Halverſtadenſi* ſalus & miſericordia augeatur a Domino. Ea propter viros ſancta

Præmonſtratenſer-Orden geblieben, ſondern bald darauf an die Tem-

converſationis & probatæ religionis de *Ordine* videlicet *Præmonſtratenſium* in *Eccleſia Beati Thomæ* Martyris ad introitum Civitatis noſtræ in parte ſeptentrionali conſtructa, ad ſerviendum ibi Dei & beatæ Dei genetrici Mariæ ac ſancto *Thomæ* Martyri inſtituere decrevimus. Ad quorum ſuſtentationem & omnium ibidem famulantium Deo pro remedio animæ noſtræ, & omnium Anteceſſorum noſtrorum & Succeſſorum, Deo omnipotenti & beatæ Mariæ perpetuæ Virgini ac ſancto *Thomæ* Martyri obtulimus Capellam noſtram in *Oſthersleve* ſitam, jam multo tempore quaſi deſertam & neglectam, cum omnibus bonis ad eam pertinentibus, ut quid ibi multis diebus ob incuriam neglectum eſt, hic per Dei miſericordiam ſuppleatur & in melius reformetur. Præterea de bonis, quæ *Robertus* miniſterialis beati Stephani a nobis in beneficio tenuit, duos manſos videlicet in Oſchersleve cum decima & Advocatia, & duas decimas, unam in *Emerslibe*, & alteram in *Ovelde* nobis reſignata de ipſius petitione pro ſalute animæ ſuæ & filii ſui Conradi, & uxoris ſuæ Ammeke, præfatæ Eccleſiæ videlicet B. Mariæ Dei genetricis & ſancti Thomæ Martyris contulimus. Hanc itaque donationem de conſenſu fratrum noſtrorum majoris Eccleſiæ factam & approbatam, ut rata maneat ſemper & inconvulſa, auctoritate Dei omnipotentis, & B. Petri principis Apoſtolorum, noſtro quoque banno confirmamus, & chartam hanc inde conſcriptum ſigilli noſtri impreſſione conſignavimus. Actum eſt anno dominicæ Incarnationis MCLXXXVI. Indict. IV. ante cœnam Domini *in plena Synodo Halverſtadt* celebrata in nomine Dei Amen. Hujus rei teſtes ſunt: *Anſelmus* major Præpoſitus. Fridericus Diaconus, Conradus Camerarius. Geroldus Diaconus, Gevehardus Sacerdos, Albertus Magiſter. Conradus Diaconus. Ludolphus Diaconus. Fridericus Subdiaconus. Burchardus Diaconus. *Hermannus* Præpoſitus S. Joannis in Civitate. *Hermannus* Præpoſitus in Hamersleve. *Jordanus* Præpoſitus in Scheninge. *Theodoricus* Abbas in Uſeneburg. *Reimoldus* Abbas in Huisburg. - - Abbas in Wimedeburg. *Hauldus* Abbas in Luttere. Laici nobiles *Hoyerus* de Woltigerode. Ludolfus Advocatus & Wernerus frater ejus & Sifridus Patruus ipſorum. Comes *Henricus* de Blanckenburg. *Fridericus* de Regenſtein. Erwinus de Badenleve. Fride-

Tempel-Herren kommen, welche solches endlich Anno 1208. auf Verlangen dieses Bischoffs Theodorici Bruders Sohn, Conradi, so damahls dem Halberstädtischen Bischoffthum vorstund, durch einen getroffenen Tausch vor die S. Jacobs-Kirche, wiederum an die Cistercienser-Nonnen überliessen, und wird solches biß itzo das S. Burchards-Closter genennet, davon hernach §. 85. das Bischöfliche Schreiben mitgetheilet werden soll. Das Jahr vorhero hat Theodoricus eine Donation an das Closter Huyseburg gethan, so bißhero noch nicht bekant worden (f), und deswegen

ricus de Widescorp. Ministerialis Cæsarius, Henricus & Herwicus de Eilenstede. Hugoldus Præfectus. Fridericus de Quenstide. Bertoldus de Horedorf. Alvericus Camerarius &c. &c.

(f) In nomine S. & individuæ Trinitatis. Noverit tam modernorum fidelium Christi præsentia, quam succedentium retroventura posteritas, quod *THEODORICVS* Dei gratia *Halberstadensis Episcopus* anno ordinationis meæ secundo, ob petitionem cujusdam Matronæ *Athelheydis* nomine, maxime vero Dei omnipotentis amorem, & beatæ remunerationis respectum, contuli beatæ *Mariæ* intemeratæ Virgini Genetrici Domini nostri Jesu Christi in Cœnobio *Huysburgensi*, duos Mansos & dimidium jacentes in *Badesleve* talentum unum solventes, sub ea dispensationis forma, ut exinde decem solidi in die depositionis prætaxatæ *Athelheydis* ad refectionem *fratrum & Sororum* Deo inibi famulantium annuatim proveniant, tres autem solidi ad Elemosynas pauperum procurentur, & candela cerea quatuor numis comparata, in vigiliis Anniversarii ejus accensa, ardeat usque in sequentis diei vesperam, octo etiam nummi ad comparationem Thuris, quod in anniversario ejusdem expendatur, accedunt præterea quinque solidi ad Capellam beati *Johannis* Evangelistæ infra Claustrum, qui singulis annis perpetuo conferantur, ut inde per circulum anni qualibet nocte patrocinia sanctorum in loco illo pausantium sine defectu lumen habere valeant; super hoc tres candelæ cereæ videlicet præparandæ sunt, sed quælibet earum de quatuor nummis comparata, quarum *una* in annunciatione Domini nostri accendenda est, ad sepulchra fundatorum loci illius, & usque ad defectum suum arsura, *se-*

Digitized by Google

deswegen merckwürdig iſt, weiln man daraus ſehen kan, wie zu ſolcher Zeit noch Mönche und Nonnen im Cloſter Huyſeburg bey einander gelebet haben, welche letztere man aber endlich zu Anfang des 15. Seculi gantz ausſterben laſſen (g), nach welcher Zeit aber keine wieder dahinein genommen worden iſt.

§. 63.

Dieſer Halberſtädtiſche Biſchoff Theodoricus hat nun ſein gehabtes Müntz-Recht wohl exerciret, iedoch ſind von demſelben biß dato keine andere als einſeitige iedoch anſehnliche Bracteaten aufzuſpüren geweſen, die nun in der Ordnung vortreten mögen. Die vornehmſte von ihm iſt der erſtern Gröſſe, und alſo ohne Zweifel die Gedächtniß-Müntze ſeiner Inauguration, worauf, nach dem 43. Abriſſe, rechtwerts der Biſchoff in Pontificalibus, in der Mitten eine zierliche Kirchen-Fahne, und zur Lincken der hohe Stiffts-Patron S. Stephanus mit ſeinem heil. Scheine und gleichem Habite ſtehende pranget. Die Umſchrifft hat dieſer neue Biſchoff auch verneuret, ſo vorhero bey denen Halberſtädtiſchen auf dieſe Tab. III. No. 43.

cunda vero in reſurrectione dominica in præmemorato loco componenda eſt, *tertia* vero in Aſſumtione beatæ Mariæ eidem loco deputabitur. Hujus vero donationis firmitatem, verum etiam tam rationabilis diſpenſationis evidentiam, ne quis in poſterum auſu temerario immutare vel etiam aliquatenus turbare audeat ſub omnipotentis Dei, beati Petri apoſtolorum principis, & noſtra authoritate omnimodis inhibemus. Si quis autem, quod non optamus, hæc, quæ ſuperius rationabiliter definita ſunt, aliqua turbationis aſtutia temerare præſumſerit, Anathema ſit, & cum Juda traditore Domini noſtri Jeſu Chriſti perpetuo ſupplicio deputatus. Acta autem ſunt hæc: anno incarnationis Dominicæ M. C. LXXXV. Indict. III. ſecunda Idus Septembris, & in Coenobio Huysburgenſi data. Hujus donationis teſtes ſunt: *Conradus Majoris Eccleſ. Canonicus & S. Mariæ Præpoſitus.* Teodoricus de Annerde, Conradus de Eylenſtedt, Gevehardus Diaconus & Eccleſ. S. Pauli Canonicus. *Reinerus* præpoſitus in Gröningen. Reinboldus Abbas, Paulus Presbyter ordinarius Diaconus, & alii quam plures Chriſtianæ Religionis homines.

(g) v. *Paullini* Chronicon Badesleb. in Synt. Rer. German. p. 274.

Digitized by Google

Weiſe noch nicht obſerviret worden, und heiſſet:

TEO □ ORICVS DEI CRACIA EPISCIP. ✻

Deren Fehler aber den Wort-Verſtand nicht verdunckeln, ſondern zur Gnüge mit der Bildung bezeigen, daß ſolche Müntze niemand anders als dieſem Theodorico zugehöre, zumahln da dieſelbige nebſt allen nach ſpecificirten dieſes Biſchoffs auch einer ziemlichen Anzahl rarer und noch nie vorher bekanter Sorten Henrici Leonis Anno 1715. zuerſt in der ehmahligen Halberſtädtiſchen Diœces gefunden, und durch die rühmliche Sorgfalt des Herrn Hof-Rath Schmidts aus Braunſchweig wunderbarlich an 500. Stück aus dem Feuer noch gerettet worden, nachdem die beſten und gröſten davon kurtz zuvor mehr als die Helffte die Verwandelung dieſes Elements theils aus Unverſtand, theils zu erlangenden Vortheils unglücklich erleiden müſſen, deren dummes Schickſal oben §. 7. lit. r. p. 15. man zur Warnung nicht uneröffnet laſſen können.

§. 64.

Tab. III. N. 44. Solche Errettung iſt auch damahls N. 44. von gleicher Gröſſe, iedoch von zierlichern Gepräge, wiewohl ohne Schrifft, wiederfahren, auf deſſen Rechten der Biſchoff in netten Habit mit lincks ausgeſtreckten Hand, zur Lincken aber S. Stephanus, mit der Rechten die Benediction ertheilend, zwiſchen einem in der Mitten aufgerichteten Creutze ſtehet, die Aehnlichkeit der Müntze giebt es gar leichte zu erkennen, daß ſolche dem Biſchoff Theodorico ſowohl wie die vorige zugeſchrieben werden muß.

§. 65.

Tab. III. N. 45. Noch einer veränderten Invention iſt eine Müntz-Sorte verhanden, wie N. 45. ausweiſet, worauf der Biſchoff zur Rechten unter einem dreyfach gethürmeten zierlichen Stuhle nebſt dem Stiffts-Patrono zur Lincken ſitzet, und wie dieſer in dem lincken Arm ein Buch träget, alſo hat jener dergleichen in dem rechten, mit der lincken aber hält er ſeinen Biſchöflichen Krummſtab, dabey er die Benediction von ſeinem Stiffts-Heiligen empfänget. Die Umſchrifft iſt:

SC-S.

Digitized by Google

SC-S. STEPANVS. TEODERICVS.

Dieser und der vorige Stempel scheinen entweder von dem vorigen guten, oder sonst nicht viel schlimmern Meister herzurühren.

§. 66.

Der folgende in der 46. Numer ist auch merckwürdig, obgleich die Arbeit an demselben scheinet etwas geringer zu seyn, denn hie befindet sich S. Stephanus wieder zur rechten und der Bischoff zur lincken, mit einem grossen beschlagenen Buche, seine Mitram auf dem Haupte, den Baculum aber in der rechten Hand habend, mit solcher Umschrifft: Tab. III. N. 46.

-CS. TEPANVS PROTOM.

welches Sanctus Stephanus Protomartyr heissen soll. Man muß solchen wohl diesem Bischofe Theodorico zuschreiben, da er mit unter seinen andern unverwerfflichen Müntzen gelegen, und mit solchen gar genau harmoniret.

§. 67.

Auf N. 47. stehet Bischoff Theodoricus alleine, in der rechten den krumm-gebogenen Hirtenstab, in der lincken aber ein groß eröffnetes Buch haltende. Die Umschrifft ist wie in seiner erstern Müntze: Tab. III. No. 47.

† TEODERIC DEI CRA. EP.

das ist Theodoricus Dei gratia Episcopus. Der rechtwerts als ein S gezogene grosse Schnirckel, kan einen Zierath bedeuten, gleichwie das Schildgen über dem Buche, oder jener müste die letztern Buchstaben CVS, und PVS. anzeigen.

§. 68.

In voriger Positur, doch auf einen zu beyden Seiten gethürmten Stuhle mit Schwibbogen præsentiret sich unser Theodoricus sitzende auf N. 48. nebst voriger wiewohl etwas geänderter und curieuser Umschrifft solcher Gestalt: Tab. III. No. 48.

† TEODERICVS DEI CRA EPC. H.

derer Erklärung ohnfehlbar also heissen soll:

Theodoricus Dei Gratia Episcopus Halberstad.

Digitized by Google

der Abriß davon iſt ſowohl wie die andern dem Original ähnlich.

§. 69.

Tab. III. N. 49. Nachfolgende N. 49. ſtellet abermahls den Biſchoff in völligem Habite ſitzend dar, in der Rechten ein Stück vom Creutz, und in der Lincken vom krummen Biſchoffs-Stabe haltend. Der Stuhl hat auch einen beſondern Zierath, zur Rechten eine Lilie, und linckwerts einen gethürmten Pfoſten. Die Umſchrifft lautet alſo:

TEOƆERI⊂ ƆEI CRIA E.

das iſt: Theodoricus Dei gratia Epiſcopus. womit abermahls unſer Halberſtädtiſcher Biſchoff angedeutet wird.

§. 70.

Tab. III. No. 50. Noch ein anderer und nur ſeltener Stempel hat ſich bey vorigen gefunden, da dieſer Biſchoff Theodoricus auf einem Bogen-Stuhl ſitzet, rechts den krummen Stab, lincks aber ein mit acht Buckeln auf beyden verkehrts gezeigten Seiten beſchlagenes offenes Buch hält, mit der im innern Circkel geſtellten Beyſchrifft:

TEOƆERICVS

über deſſen Haupte wie unter deſſen Füſſen auf dem äuſſerſten Rande ein ſechs-eckigter Stern zu ſehen.

§. 71.

Tab. III. No. 51. Von einem wenig differirenden Gepräge hat ſich noch eine Müntze unter vorigen von unſerm Theodorico mit hervor gethan, ſo N. 51. darſtellet, und zwar wie auf ſolcher der Biſchoff auf einem Stuhle ſitzet, an welchem beyderſeits ein Löwe angeſchnitzet, in der Rechten abermahls den Biſchoffs-Stab, in der Lincken ein mit fünff Buckel-Beſchlägen geziertes Buch hält, woraus hernachmahls die folgenden Stempelſchneider, zumahln als vom 16. her die Solidi Halberſtadenſes gepräget worden, mögen die Gelegenheit genommen haben, iederzeit auf das in Händen habende Buch Stephani drey Steine an jener ſtatt zu ſtechen, ſo ſich zwar wohl auf die Steinigung ſchicken, iedoch nicht anders als vorbe-

Digitized by Google

vorbeſchriebene Bücher-Zierathen, meines Bedünckens, nach der alten Manier anzeigen ſollen. Die Umſchrifft aber iſt:

TEOGERIC' GEI GRA. EPC'.

das iſt: Theodoricus Dei Gratia Epiſcopus.

§. 72.

Auf einem gleichmäßigen doch etwas zierlicher gebildeten Löwen-Stuhl ſitzet der Biſchoff mit einem Creutz und krummen Stabe in beyden Händen auf N. 52. a. es mangelt aber hierbey die Aufſchrifft. Dieſem aber ungeachtet, ſcheinet er doch dem Theodorico zuzukommen, indem er unter vorigen mit gelegen, auch mit ſolchen eine genaue Vergleichung in vielen Stücken hat, dahero man ihn werth geachtet, ſolchen hier mit beyzufügen. Ein werther Gönner communicirte mir auch aus ſeinem Muſeo beygehenden Abriß ſub N. 52. b. in der Meynung, daß ſolcher unſerm Theodorico zugehörete, weiln auf ſolchem die Buchſtaben HTEOT auf dem Rande Creutzweiſe zu ſehen wären. Allein weiln der Stich mit der Sitzung des Biſchoffs ſehr unförmlich, ſelbiger auch in der Rechten ein ſchwartzes Schild mit einem ſilbern Creutze empor hält, ſolche Zeichnungs-Art aber zur Zeit unſers Theodorici noch nicht gebräuchlich war, das Halberſtädtiſche Biſchoffthum dergleichen Wapen auch niemahls geführet, als getraue ich mir ihm ſolche Müntze nicht beyzulegen. Vielmehr aber wolte ich ſagen, wenn die umgezeichneten Buchſtaben mit der Bedeutung des Nahmens Theodorici ihre Richtigkeit haben ſolten, die vormahligen Biſchöfe zu Havelberg auch berechtiget geweſen wären, gleich andern Biſchöfen Müntzen zu prägen, daß ſolche von dem daſigen 28. Biſchofe Theodorico II. ſo von Anno 1370. biß 1383. den Stuhl beſeſſen, herrührete, welcher damahls mit ſeinem Biſchoffthum ein ſilbern Creutz in dem ſchwartzen Felde führete (gg), auch in ſeinem letztern Jahre das heil. Blut zu Wilſnack in groß Aufnehmen brachte. v. KRANTZII Vandalia L. 9. C. 11. p. m. 210.

Tab. III. N. 52. a.

Tab. III. No. 52. b.

(gg) v. Sibmachers Wapen-Buch, P. 1. p. 11. cf. D. Speneri Oper. Herald. Tom. 1. p. 171. §. 103.

Digitized by Google

§. 73.

Tab. III. No. 53. Mit viel beſſern Rechte kan man unſern Halberſtädtiſchen Theodorico die 53. Num. Tab. 3. zueignen, denn nachdem er ſich in vorigen Müntzen gnugſam in gantzer Leibes-Statur ſehen laſſen, ſo hat der Müntz-Schneider auch einmahl Luſt getragen, ihn im halben Bruſtbilde in kleinerer Form darzuſtellen; in ſolcher aber ſtehet er in ſeinem Pontifical-Habite in der Rechten den krummen und in der Lincken den Creutz-Stab haltend, dabey die Umſchrifft heiſſet:

TEODERICVS DEI GRA. EP. †.

welches ſich alſo ſelbſt erkläret: Theodoricus Dei gratia Epiſcopus, und unſerm Theodorico zugeeignet werden muß, nachdem auch dieſe nebſt der folgenden unter ſeinen Müntzen gefunden worden.

§. 74.

Tab. III. N. 54. a. Die letztere aber von Theodorico, ſo man bißhero weiß, iſt N. 54. die ziemlich zierlich ausgeſtochen. Worauf ebenfalls der Biſchoff in halben Bruſtbilde rechts ein offen Buch, lincks aber den Biſchoffs-Stab haltend, ſich darſtellet. Die Beyſchrifft iſt dem Halberſtädtiſchen hohen Stiffts-Patrono S. Stephano zu Ehren gewidmet auf dieſe Weiſe:

SC-S. STEPANVS. PROTO MR. †.

oder Sanctus Stephanus Protomartir. dabey zu behalten, wie die Alten alle ſo ſehr die Abbreviaturen und Siglas geliebet, wordurch manche Schrifft, ſonderlich in Diplomatibus und ſonſten, noch biß ietzo unleßbar geblieben, dieſe aber allhier hingegen ohne Mühe zu erklären iſt. Alle vorgemelte zwölff verſchiedene Theodorici, auſſer N. 52. b. ſind abermahls ſämtlich nebſt vielfältigen Doubletten in dem mehr gerühmten ſchönen Muſeo Numismatico des Herrn Hof-Rath Schmiedens in Braunſchweig originaliter verhanden, und ſchwerlich noch anderwerts in iemandes Händen, nachdem der gantze Fund, ſo viel nemlich von der lieder-

lichen

lichen Umſchmeltzung übrig blieben, obbemelter maſſen, wie in §. 63. zu finden, mit ſonderlichen Glücke an ihn gelanget iſt. Zum Beſchluß aber dieſer dritten Tabel, und derer bishero beygebrachten Theodoriſchen Müntzen, will ich noch, weiln ein Plätzchen darzu ledig ſich eröffnet, einen ohnzweifentlichen Halberſtädtiſchen Bracteaten mit beyfügen, ſo der Herr M. Olearius zu Arnſtadt vormahls ſeinem Spicilegio Antiquitatis tertio p. 4. zuerſt einverleibet hat, ich will mich aber darum unbekümmert laſſen, ob er zu denen Zeiten des Theodorici. oder nicht vielmehr ſeiner Nachkommen, wie es der Augenſchein geben will, ſey gepräget worden, gnung, daß er durch ſich ſelbſten ein Zeugniß abſtattet, wie er aus dem Halberſtädtiſchen ſeinen Urſprung habe, ſintemahln auf ſelbigen der Augenſchein beweiſet, wie der Halberſtädtiſche Stiffts-Patron mit ſeinem Nimbo ſitzend, zwiſchen zwey ſechseckigten Sternen, zu ſehen, ſo in ſeinem Schoſſe ein Buch mit beyden Händen hält, ſo ſich wohl auf deſſen Martyrer-Glantz und Beſtändigkeit des Evangelii appliciren läſſet, davon aber keine unfehlbare Gewißheit in der Hiſtorie wird genommen werden können. Die Umſchrifft heiſſet deutlich alſo: Tab. III. N. 54. b.

SANCTVS STEPHANVS PROTOM.

§. 75.

Nachdem aber der geweſene neunzehnte Halberſtädtiſche Biſchoff Theodoricus ſich bißhero zur Gnüge mit ſeinen Vorgängern in denen ausgeprägten Müntzen in dieſem geringen Werckgen hat ſehen laſſen, ſo wird er auch nunmehro ſeinem Nachfolger dem zwantzigſten in der Ordnung die Ehre gerne gönnen, daß deſſen ehmahls nach ihm ausgemüntzte ſchöne anſehnliche Stücke hervor treten können. Zuvorhero aber muß man wohl, nach voriger Weiſe, etwas von ihm vermelden, und einiges mit einem bißher verborgen gelegenen Diplomate erleutern. Er hieß eigentlich GARDOLPHVS, wie er ſich ſelbſten in ſeinen Diplomatibus, Sigillis und Numis benennen laſſen, ob er gleich lange V. GARDOLPHVS.

nach

nach der Zeit von andern Bartholdus oder Gerholdus genennet worden (h). Nach der Meynung des Seel. Meibomii (i) ſoll er aus dem alten nun ausgeſtorbenen Geſchlechte derer von Harbke gebürtig geweſen ſeyn, und war er vorhero hoher Stiffts-Decanus und Vice-Dominus, welcher durch ordentliche Wahl Anno 1193. zum Biſchoffthum gelangete, und darinnen von Keyſer Henrico VI. beſtätiget wurde, gleichwie ihm auch ſein Metropolitan der Ertzbiſchoff zu Meynz Conradus die Benediction hiezu ertheilete. Denn obgleich das alte Halberſtädtiſche Chronicon (k) ausdrücklich ſetzet, ob wäre dieſer GARDOLPHVS erſt Anno 1195. zum Halberſtädtiſchen Biſchoffthum gelanget, ſo verfehlet es doch darinnen, ſintemahln ich anderswo (l) ein Diploma von dieſem Ertzbiſchofe Conrado aus Meynz, ſo er Anno 1193. dem Cloſter Ilfeld gegeben, mit beygebracht, worinnen dieſer Gardolphus ausdrücklich, als erwehlter Halberſtädtiſcher Biſchoff, zum erſten Zeugen mit angeführet wird, und iſt vermuthlich, daß dieſer damahls nach ſeiner Wahl ſich ſo gleich bey ſeinem Ertzbiſchofe eingefunden, die Einſegnung zu ſeinem Biſchoffthum von ihm zu erhalten. Es beſtätiget es Gardolphus auch ſelbſten in einem bißher verborgen gelegenen Diplomate (m), daß er ſchon Anno

(h) v. *Krantzii* Metropol. Lib. 7. C. 26. p. m. 183. *Winnigenſtadt* in Chron. Mſcr. Halberſt. in Vita Bertholdi.

(i) v. *Meibomii* Chron. Marienthal. T. 3. Rer. Germ. p. 259.

(k) ap. Leibnitium Tom. 2. Script. Brunſv. p. 138.

(l) in Antiquitat. *Walckenried.* P. 1. p. 213. 214. item *Ilfeldenſibus* Cap. 8. p. 56.

(m) Er hat ſolches Ao. 1197. dem Cloſter Hamersleben ertheilet, und lautet es alſo: In nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis. *GARDOLPHVS Dei gratia Halberſtadenſis Epiſcopus* in perpetuum. Emtiones, venditiones, bonorum quoque commutationes, cetera quoque pacta, quæ inter mortales aguntur, digne privilegiorum teſtimonio corroborantur, ne labente tempore ipſa quoque in oblivionem labantur poſterorum. Proinde ad notitiam univerſorum tam præſentis quam futuri temporis Chriſti fidelium pervenire cupimus,

Digitized by Google

Anno 1193. zum Biſchoffthum kommen ſey, indem er das 1197. Jahr, das vierte ſeiner Ordination nennet, ſo mit jenem harmoniret. Von ſeinem Leben werde ich anderswo ein mehres beybringen, hier berühre ich nur, daß wie er ſeine Jugend vormahls in dem berühmt-geweſenen Auguſtiner-Chorherren-Cloſter Kaltenborn ohnweit Sangerhauſen, davon itzo nichts mehr vorhanden iſt, ich aber von ſolchen einige Nachricht bey meinen

quod *Eccleſia in Hamersleve* quinque manſos, quos habuit in Wadekot, cuidam nobili viro *Danieli de Thingelſtide* in concambio unius manſi in *Slanſtede* dedit, quem cum area & advocatia, & in omni jure, quo ipſum tenuit, præfatæ Eccleſiæ aſſignavit. Comes quoque *Heinricus* ad inſtantiam ejusdem Danielis, cum eundem manſum jure beneficio ab ipſe teneret, ipſe quoque comes eo a nobis eſſet infœdatus, prædictum manſum in manus noſtras reſignavit, hac conditione interpoſita, ut ipſum Eccleſiæ in Hamersleve conferremus, quod & nos, remunerationem cœleſtis patriæ expectantes, animo libenti fecimus, præfatum manſum Eccleſiæ eidem tradentes. Ne vero Eccleſia noſtra ex eo damnificata aliquid detrimenti ſuſtineat in reſtaurationem prædicti manſi idem Daniel manſum unum in *Ronſtede*, quem jure proprietatis poſſedit, cum conſenſu heredum ſuorum Eccleſiæ noſtræ contulit. Ut ergo hujus concambii contractus ratus & inconvulſus permaneat, ipſum auctoritate omnipotentis Dei & Apoſtolorum Petri & Pauli, & Epiſcopali banno confirmamus. Acta ſunt hæc anno incarnationis Domini M. C. XCVII. Indict. XV. præſidente Romanæ ſedis Papa Cœleſtino, hujus nominis tertio. Regnante glorioſiſſimo Romanorum Imperatore Heinrico. *Anno ordinationis noſtræ quarto.* Hujus rei teſtes ſunt: *Conradus* majoris Eccleſiæ Præpoſitus. Wernerus Decanus, Geroldus Cellarius, Burchardus de *Sladen*, Luidolfus de *Heſſenem*. Frithericus Vicedominus. *Ropertus* Abbas de Huysburg, Henricus comes de *Regestorp*. Arnoldus de *Scernebeck*. Daniel de *Aſpenſtorp*. Alvericus Camerarius. Bertoldus de *Horethorp*, & frater ejus Chriſtianus. Ludigerus de *Menhagen*, & frater ejus Frithericus. Bernardus Caldune. Thiedericus de Brumes. Henricus & Jordanus de *Liere*. Alvericus & Bertramus frater ejus in Halberſtadt, & alii quam plures. Data in *Halberſtad.* V. Non. Maji.

Digitized by Google

Katelnburgiſchen ANTIQVITäten p. 73 - - 108. gegeben habe, zugebracht, alſo hat er ſich Zeit ſeines Biſchoffthums zum öfftern auch in ſolchem aufgehalten, wie er denn allda Ao. 1201. im Auguſto verſtorben, und ſein Hertz in der daſigen nun verwüſteten Johannis-Kirchen vor dem S. Steffans-Altar begraben, ſein Leichnam aber nacher Halberſtadt in die Dom-Kirche gebracht, und vor den Creutz-Altar eingeſencket worden iſt (n). Anno 1197. hat er auch dieſem Cloſter ein Diploma ertheilet, welches, da es noch nicht bekant, hier (o) mit beyzubringen, und zwar wie es mir

(n) v. Chronicon Halberſt. ap. Leibnitz. Tom. 2. S. Br. p. 142.

(o) In nomine S. & individuæ Trinitatis. *GARDOLFVS* Dei gratia *Halverſtadenſis Antiſtes.* Quia ſolent plerumque bona majorum noſtrorum inſtituta ſive ex oblivione antiquitatis obſcurari ſive ex iniquorum machinatione caſſari, idcirco convenit omnibus, & præcipue Epiſcopis, quas divina gratia ſibi vicarios ordinavit, non ſolum ſibi commiſſorum utilitatibus conſulere, verum etiam futuris malorum eventibus odio diſcertationis præcavere. Inde tam præſentium quam futurorum Univerſitati innoteſcimus, qualiter piæ memoriæ *Bernhardus Caldenburnenſium Præpoſitus*, decimam Novalium quorundam in Holdenſtete, a quodam Erwino & fratre ſuo Theodorico, quinque libris argenti redemit, quam ipſe Erwinus Domino ſuo *Cunoni de Sutterhauſen* & idem *Olr.* Anteceſſori noſtro ea ratione reſignavit, ut ejus conceſſione Eccleſiæ Caldenburnenſi libera in perpetuum remaneret. Decimam etiam novæ Vineæ in *Gaterſtede*, & quorundam agrorum in *Bornſtede* ibidem Eccleſiæ adjacentium ſic idem Anteceſſor noſter Eccleſiæ *Caldenburnenſi* libere contradidit, ſic & nos eadem devotione pariter & gratia conferimus, & manſum in perpetuum roboramus. Præterea quieti & utilitati prædictæ Eccleſiæ in poſterum provide volentes, quocunque eradicatis fruticetis in *Novalia* fideles inibi redegerint, more venerabilium Anteceſſorum noſtrorum libera ab omni decimatione eis concedimus. Inſuper ipſam Eccleſiam cum decimis & cum omnibus, quæ ad eam canonice pertinere noſcuntur, aut in futurum rationabilibus modis, præſtante Domino, poterit adipiſci, ſub beati Petri & Domini Apoſtoli ac noſtra protectione ſuſcipimus, & præſentis ſcripti pagina privilegiata, ban-

Digitized by Google

mir aus dem Original von dem hochberühmten Profeſſore Theologiæ ordinario auf der Leipziger Univerſität Herrn D. Börnern hochgeneigt mitgetheilet worden. Und damit die Sache deſto klärer werde, daß dieſer Biſchoff bereits Anno 1193. zu ſolcher Dignitet gelanget, ſo will ich noch ein bißher verborgen gelegenes Diploma (oo) ſo dieſer Biſchoff im 4. Jahre ſeiner Regierung 1197.

ni noſtri auctoritate inviolabiliter communimus. Hujus rei teſtes ſunt: *Burchardus* majoris Eccleſiæ Canonicus. *Sifridus* Abbas in Wimedeburch. *Johannes* Præpoſitus in Gerbeſtad. *Wilhelmus* Præpoſitus in Horenburch. Laici: *Udeſcalcus* de Vicenborch, *Ludolfus* de Isleve. Heinricus de Omere. Bertrandus. Conradus. Acta ſunt anno dominic. Incarn. M. C. XVII. Indict. XV. Data in *Wimedeborch*, VI. Kal. Maji.

(oo) In nomine S. & individuæ Trinitatis. *GARDOLFVS* Dei gratia *Halberſtadenſis Epiſcopus*. Paſtoralem decet ſollicitudinem, non ſolum per ſe Eccleſiarum profectionibus intendere, verum etiam alios ad idem faciendum ſua exhortatione inducere, & ubi ex aliorum devotione aliquod pium opus & Deo acceptum munire conſpexerit, ſuæ dignitatis auctoritate ſtudeat roborare. Proinde notum eſſe volumus univerſis tam præſentis, quam futuri temporis fidelibus, quod *Witewoldus Abbas in Gozzeke*, vir diſertus & omni prudentia pollens, VII. Manſos *Eichillesberch* cum omnibus attinentiis eorum, quos multo & diutino labore ſuo Eccleſiæ conquiſivit, uſibus fratrum inibi Domino Deo deſervientium, ipſis conſentientibus, aſſignavit. Idem quoque Abbas per omnia fratrum utilitati intendens, & de parentum ſuorum ſalute ſollicitus, pie inſtituit, ut *patris ſui & matris ſuæ, ſui quoque ipſius, ac Fratris ſui in Anniverſariis* ipſorum ſingulorum habeatur memoria, fratres quoque eo die de prædictis bonis, ſicut inter ſe ordinare voluerint, conſolationem percipiant. Si vero procedente tempore eadem bona cum aliis bonis fuerint commutata, ea, quæ in recompenſationem ipſorum Eccleſia receperit, in præfatos uſus convertantur. Ne vero in poſterum aliquis ſucceſſorum Domini Abbatis, vel alius quiſquam, hanc ordinationem noſtro & conventus ſui conſenſu pie factam, infringere præſumat, nos eam auctoritate omnipotentis Dei & Apoſtolo-

Digitized by Google

dem ehmahligen Benedictiner-Closter Gotzeck oder Gottes-Ecke, zwischen Weissenfels und Naumburg gelegen ertheilet, und wie ich selbiges von der gütigen Hand des Königl. Preuß. Justiz- und Sachsen-Gothischen Commissions-Raths Herrn Johann Basilii Edlen Herrns von Gleichenstein empfangen habe, hier mit beybringen, welches um so viel angenehmer seyn wird, nachdem das bekante Chronicon de fundatione Monasterii GOZECENSIS, so anietzo in Herrn D. HOFFMANNI Scriptoribus Rerum Lusaticarum Tom. 4. p. 106. biß 119. befindlich, nur biß auf das 1135. Jahr gehet, und solches hierdurch einiger massen, mit Anführung eines daselbst gewesenen Abts, und seiner dahin gethanen Schenckung, vermehret werden kan.

§. 76.

Und dieser Bischoff Gardolphus hat sein Gedächtniß besonders mit verschiedenen ansehnlichen silbern Blech-Müntzen verewiget, welche, weiln sie alle der erstern Grösse seyn, vor Medaillons zu achten, und selbige ungezweiffelt dessen erstere Inaugural-Müntzen insgesamt gewesen. Es finden sich aber derer-
Tab. IV. selben, wie die vierdte Kupffer-Tabel bescheiniget, viererley Gattung gleicher Grösse, in neun verschiedenen schönen Stempeln.

1. Mit dem Stiffts-Patron S. Stephano und dem Bildniß und Nahmen des Gardolphi sitzend.
2. Beyderseits stehende halbe Brustbilder mit dem Nahmen.

3. der

rum Petri & Pauli nostro quoque banno confirmamus, & præsentem paginam inde conscriptam sigilli nostri testimonio communimus. Hujus rei testes sunt: *Conradus* major Præpositus, *Conradus* Camerarius, *Fridericus* Vicedominus, *Otto* de Thobin. *Ropertus* Abbas in Huysburch. *Sifridus* Abbas in Wimedeburg. Laici: Fridericus de *Hakeburne*. Theodoricus de *Hessenem*, Volradus frater suus, Henricus de *Niendorp*, Gevehardus Præfectus. Henricus de *Eilenstede*. Fridericus de *Nienhagen*. Acta sunt hæc anno Incarnationis Domini MCXVII. Indict. XV. præsidente Rom. Sedi *Cælestino* P. P. hujus nominis III. Regnante glorioſissimo Rom. Imperatore Heinrico. Anno ordinationis nostræ IIII.

Digitized by Google

TAB. IV. BRACTEATORUM HALBERSTAD.

N. 55. §. 76.

N. 56. §. 77.

N. 57. §. 78.

N. 58. §. 79.

N. 59. §. 80.

N. 60. §. 82.

N. 61. §. 82.

N. 62. a. §. 83.

N. 62. b. §. 110.

N. 64. §. 87.

N. 65. §. 87.

J. G. Bäck sc. Br.

Digitized by Google

Digitized by Google

3. der Heil. Stephanus allein mit beyder Nahmen.
4. mit des Stephani Bildniß und Nahmen allein.

Auf deſſen erſterer ſub N. 55. abgezeichneten Müntze præſentiret ſich S. Stephanus zur Rechten ſitzend, auf dem Arme ein liegendes Buch, in der Lincken aber einen Palmzweig haltend; zur Lincken ſitzet Gardolphus mit einem krummen Stabe in der Rechten, daran oben zwey Zierath-Kugeln oder Knöpffe zu ſehen, gleichwie das Zwiſchen-Creutz eben dergleichen zwey Knöpffe führet, und dabey zu mercken, daß die Creutz-Stäbe nur verkürtzet, und nicht die gewöhnliche Länge haben, auf welche Art auch N. 56. und 59. ebenfalls zu ſehen. Die Umſchrifft aber lautet alſo: No. 55.

GARDOLVS DI GRA HALB. EP. S. STEPANVS. †.

derer Deutung dieſe iſt: Gardolphus Dei Gratia Halberſtadenſis Epiſcopus. S. Stephanus. Es hat ſolchen Numum Halberſtadenſem zuerſt bekannt gemachet Herr M. OLEARIVS in Arnſtadt, welcher ſelbigen in einem Holtz-Abdruck mit einer Anno 1700. geſchriebenen, und hernach auf einem Bogen gedruckten Epiſtel an den mehr gemelten Herrn Abt Schmidt in Helmſtedt geſendet, ſolchen auch hernach ſeinem Spicilegio Antiquitatis tertio mit einverleibet hat. Das Original davon iſt ietzo in dem Hertzogl. Sachſen-Gothiſchen herrlichen Müntz-Cabinette zum Friedenſtein, nach welchen ich auch dieſen accuraten Abriß durch die Sorgfalt des daſigen Herrn Antiquarii Schlegels erhalten habe.

§. 77.

Eben dieſer Biſchoff GARDOLPH hat auch den folgenden mit N. 56. bezeichneten Bracteaten prägen laſſen, worauf aber die Stellung derer beyden Bilder ſich gantz anders, als auf dem vorigen befindet. Der Biſchoff ſtehet unten in einer Behauſung, zu deſſen beyden Seiten zwey Thürmer zu ſehen. In der rechten Hand hält er ſeinen krummen Biſchoffs-Stab, in der Lincken ein Buch, auf ſeinem Haupte aber die Biſchoffs-Mütze die Oveere habend. Sowohl von der letztern als dem erſtern hat Tab. IV. N. 56.

der gelehrte Molanus (p) ſeine Erklärung, wie denn auch von dieſem, nemlich dem baculo Paſtorali der Herr Abt Schmidt Anno 1697. zu Helmſtedt eine curieuſe Diſſertation ediret, welche wegen ihrer Raritet wieder aufzulegen wäre. Uber dem Biſchofe præſentiret ſich auf dem Rahmwercke der Heil. Stephanus mit ſeinem Scheine, in der Lincken einen Palmzweig, und in der Rechten ein Creutz haltend, durch welches er zu jenem gelanget iſt, die beyden gemelten Thürme ſollen gewiß die Halberſtädtiſche Dom-Kirche vorſtellen. Die Umſchrifft iſt dieſe:

SCVS. STEPANVS. GARDOLLPV.

welches heiſſen ſoll: Sanctus Stephanus. Gardolphus. Dieſer Bracteate iſt ebenfalls im Gothiſchen Fürſtl. Müntz-Cabinette befindlich, ſo haben auch von dieſer Gattung Jhro Hochwürden der Herr Abt Gerhard zu Lockum, ingleichen der Herr Hof-Rath Schmidt in Braunſchweig ſechs ſchöne Originalia. Und der Herr

(p) *in Hiſtoria S. Imag. L. 4. C. 29. MITRA EPISCOPALIS* quid ſignificet, indicant verba, quæ in conſecratione dicuntur: Imponimus, Domine, capiti hujus Antiſtitis & Agoniſtæ tui, galeam munitionis & ſalutis, quatenus decorata facie & armato capite, cornibus utriusque Teſtamenti terribilis appareat adverſarius veritatis & Te eſt largiente gratiam impugnator eorum robuſtus exiſtat, &c. - - - - *Baculus* ſive *Pedum* ſignificat ejus officium & onus paſtorale. Sic enim dicitur Epiſcopo: Accipe Baculum Paſtoralis officii, & ſic in corrigendis vitiis pie ſæviens. Judicium ſine ira tenens, in favendis virtutibus auditorum animos demulcens, in tranquillitate ſeveritatis cenſuram non deſerens. Habet itaque Epiſcopale Pedum ſuperius uncum ad trahendum, & inferius aculeum ad urgendum, quoniam in utroque ſtrenuum ſe debet exhibere, inde Verſiculi facti:

In Baculi forma Præſul datur hæc tibi norma:
Attrahe per primum, medio rege, punge per imum.
Attrahe peccantes, age juſtos, punge vagantes.
Attrahe, ſuſtenta, ſtimula, vaga, morbida, lenta.

cf. *Freſne* Gloſſarium Latinitatis P. 1. p. m. 474. ſq. Dni *Pfeffingeri* Vitriarius illuſtratus ſ. Inſtit. Juris publ. T. 1. p. 1381. Dn. D. *Reichenbergii* Hiero-Lexicon Reale Part. 1, p. 158. 159.

Digitized by Google

Herr D. Schäffer in Magdeburg beſitzet davon ebenfalls zwey Stücke, wie ſie allerſeits ſolches mir hochgeneigt berichtet haben.

§. 78.

Folgende N. 57. iſt mit beyden vorigen in gleicher Gröſſe, und kommt auch von gemeltem Biſchofe GARDOLPHO her, obgleich ſein Bildniß nicht darauf mit verhanden, ſo bezeuget es doch ſein Nahme, der auf ſolcher mit enthalten iſt. Es ſtellet ſich aber auf ſelbiger in einem zierlichen Rahmwercke abermahls S. Stephanus mit dem Oberleibe und von einander geſchlagenen Händen dar, auf ſeinem Haupte runde Haarlocken, und um daſſelbige ſeinen Nimbum habend, gerade unter ihm ſtehet in einem Zirckel-runden Creyſſe eine Kirche, in der Mitten mit einem kleinern Thurme verſehen, dergleichen auch auf beyden Ecken derſelbigen zu ſeyn ſcheinen, wodurch ohne Zweifel die Halberſtädtiſche Dom-Kirche angedeutet werden ſolte, ſo er in ſeinem Schutz nach der damahligen Meynung, zu nehmen hatte, mit der Umſchrifft: Tab. IV. No. 57.

SCTS. STEPANVS I GARDOLLPV.

oder Sanctus Stephanus & oder item Gardolphus. Dieſer Numus iſt ebenfalls in dem Gothaiſchen Schatz-Cabinet befindlich, und hochgedachter Herr Prælat Gerhard zu Hannover beſitzet ihn viermahl. Herr D. Schäffer in Magdeburg aber dreymahl.

§. 79.

Den in der 58. Numer erſcheinenden ebenfalls ſehr groſſen Bracteaten hat wiederum dieſer Biſchoff GARDOLPHVS zu Halberſtadt prägen laſſen. Auf ſelbigem ſitzet der Stiffts-Patron S. Stephanus auf einem Seſſel, und ſeine Füſſe ruhen auf einem kleinen Bogen-Stuhl. Deſſen gantzes Bild aber iſt mit einem theils eckigten, theils runden Rahmwerck umzogen, in der Lincken hält er ein Buch, und in der Rechten ein Palmzweig, mit dieſer Aufſchrifft: Tab. IV. N. 58.

SCTS. STPAN - - - VS. I. GARDOLLPV - - -

welches heiſſen wird: Sanctus Stephanus item Gardolphus. auf dem

dem äussersten Rande des Numi, sind zum Zierathe vier Creutze Creutzweise gemachet. Und von dieser Art haben ebenfalls vorhin gedachte Herrn Abts Hochwürden zu Hannover sieben Original-Stücke. Der Herr D. Schäffer in Magdeburg besitzet davon zwey, der Herr Antiquarius Schlegel ein Stücke, und in dem Gothaischen Fürstl. Cabinette ist dieser Numus ebenfalls anzutreffen.

§. 80.

Tab. IV. No. 59. Auf Num. 59. kommt der Halberstädtische Stiffts-Patron abermahl auf einem Stuhl mit Löwen-Köpffen und Klauen sitzend vor, zwischen zweyen Kirchen, dergleichen auch über seinem Haupte zu sehen, anzuzeigen, daß er der allgemeine Schutz-Herr im Halberstädtischen Bischoffthum über die gesamten Kirchen seyn solte. In der Rechten hält er ein kurtzes Creutz, in der Lincken aber ein Buch und Palmzweig, davon die Bedeutungen schon angeführet seyn. Die Umschrifft kommt mit voriger überein:

✻ SCVS. STPANVS. I GARDOLLPV. ✻

Diese Art Müntze ist wiederum in dem Hertzogl. Gothischen Medaillen-Cabinette. Und der Herr Abt zu Lockum in Hannover Tit. Herr Gerhard MOLANVS hat davon drey Stück. Herr D. Schäffer in Magdeburg besitzet solche zweymahl, wie auch Herr M. Olearius, wohlverdienter Prediger zu S. Ulrich allda, einmahl originaliter. Bey welchen zweyen letztern ich solche selbsten gesehen, und mit meinem Abrisse genau collationiret habe. Von beyden erstern aber habe ich dieserwegen versicherte schrifftliche Nachricht.

§. 81.

Ungeachtet nunmehro in nachfolgenden drey grossen Müntzen des Bischoffs GARDOLPHI Nahme nicht weiter zu lesen, sondern selbige nur bloß auf S. Stephani Bildniß und Nahmen gerichtet, so erweiset doch die Gleichähnlichkeit derer Stempel, daß sie in die Reihe und Svite der vorigen mit gehören, ja eher diesem,

Tab. IV. No. 60.

ſem, als einem andern Biſchofe zuzuſchreiben; Auf N. 60. ſitzet S. Stephanus auf einem breiten Seſſel ohne Lehnen mit von einander geſchlagenen Armen, von der lincken Schulter herab über den Leib biß unter den Arm gehet eine geſtreiffte Diaconat-Binde, um das Haupt ziehet ſein heiligen Crantz herum. Die Umſchrifft iſt: †. SC-S. STEPHANVS. PROTOMARTIR ſ. N. Die beyden letztern Buchſtaben ſind vermuthlich ein E. und H. und laſſen ſich durch Epiſcopatus Halberſtadenſis ſo lange erklären, biß es iemand beſſer trifft. Auf dem euſſerſten Rande ſind 4. Zieraths-Ringe ins Creutz geſtellet. Originaliter iſt er nicht nur in dem Hertzogl. Sachſ. Gothiſchen vortrefflichen Medaillen-Cabinette, ſondern auch zu Magdeburg in des Hrn. D. Schäffers Med. Pract. wie auch des Herrn Antiquarii Schlegels curieuſen Müntz-Vorrathe vorhanden, von welchen ich den accuraten Abriß erhalten habe.

§. 82.

N. 61. ſtellet den Halberſtädtiſchen Stiffts-Patron wiederum ſitzend vor, iedoch auf einem Bogen-Stuhle mit einem zierlichen Gehäuſe umgeben, auf welchem über ſeinem Haupte ein kleiner Thurm zu ſehen, der vielleicht die Halberſtädtiſche Kirche mit bezeichnen ſoll. Die Umſchrifft iſt dieſe: Tab. IV. N. 61.

†. STEPHANVS PROTOMARTIR. I. H.

welche leicht zu verſtehen iſt, indem die beyden letztern Buchſtaben ohne Streit: In Halberſtadt erkläret werden können. Von dieſer Art Müntze beſitzen abermahls Ihro Hochw. der Abt Gerhard des Reichs-freyen Stiffts Lockum zu Hannover in dero herrlichen Müntz-Cabinette ſechs Originalia, wie ſie ſolches mir hochgeneigt berichtet haben. Der Herr D. Schäffer in Magdeburg hat auch zwey dergleichen Gattung. Und bey dem Herrn Hof-Rath Schmieden in Braunſchweig, und in dem Hertzogl. Gothaiſchen raren Müntz-Schatze, wie auch bey dem Herrn Inſpectori dieſes Fürſtl. Cabinets Herrn Schlegeln iſt dergleichen originaliter zu ſehen.

§. 83.

Tab. IV. No. 62. Der folgende N. 62. vorgeſtellte anſehnliche Halberſtädtiſche Bracteate iſt gleichfalls noch in Original an einigen Orten anzutreffen, nemlich dreymahl in des vorgemelten Herrn Abts Gerhardts Molani Müntz-Cabinet zu Hannover, einmahl bey Herrn D. Schäffern in Magdeburg, ingleichen bey Herrn Antiquario Schlegeln zu Gotha, beſonders aber daſelbſt in dem Herzogl. Müntz-Schatze zum Friedenſtein. Auf ſolchem ſitzet abermahls der Halberſtädtiſche Stiffts-Patron auf einem erhöheten Bogen-Stuhl, unter welchem noch einer zu ſehen, darauf deſſen Füſſe ruhen; in der Rechten hält er ein Creutz, in der Lincken aber ein Buch, dadurch vielleicht zu erkennen gebend, daß er durch das Leiden dieſer Zeit, und durch das Wort der Wahrheit zur herrlichen Erhöhung eingegangen ſey. Die Umſchrifft iſt:

†. STEPHANVS PTMARTIR I H.

das iſt: Stephanus Protomartyr In Halberſtadt. Auf dem äuſſern Rande ſind eben wie N. 60. vier Ring-Kugeln zum Zierath gemachet; von etwas differenten Schlage beſitzet einen andern gleicher Gröſſe der Herr Hof-Rath Schmidt in Braunſchweig, worauf der Heil. Stephanus unter einem drey gethürmten und Wellen-weiſe gewölbeten Bogen-Zirckel auf einem beyderſeits mit Kirchen-Thürmen gezierten Bogen-Stuhle ſitzet, die Füſſe aber über den unterſten Bogen herab hängen läſſet. Die Umſchrifft trifft mit voriger gäntzlich überein. Das Creutz in der rechten Hand hingegen iſt an denen Ecken Kugel-förmig rund, das Buch liegt auch auf dem lincken Knie, und die lincke Hand iſt bloß in die Höhe geſtrecket.

§. 84.

Tab. IV. N. 63. Noch einen wiewohl etwas kleinern Bracteaten des Gardolphi beſitzet der offt angeführte Herr Hof-Rath Schmidt in Braunſchweig, ſo mit der 63. Nummer darſtellig gemachet wird; Es ſcheinet derſelbige zwar in denen meiſten Stücken mit oben beyge-

beygebrachter 56. Numer zu harmoniren, allein in einigen iſt er auch davon unterſchieden, wie denn auch die Umſchrifft in einigen Buchſtaben geändert, und alſo lautet:

SCTS. STEPH I CARDOLLPV.

das iſt: Sanctus Stephanus item Gardolphus.

§. 85.

VI. CONRADUS.

Und ſo viel ſind auch von dem Biſchofe Gardolpho bißhero Müntzen gefunden und kundig worden. Man muß nunmehro billig deſſen Succeſſori, Conrado, als geweſenen 21. Biſchofe zu Halberſtadt, näher treten, und ſehen, ob nicht derſelbige gleich ſeinen Vorfahren einige Müntzen zu Erhaltung ſeines Gedächtniſſes ſchlagen laſſen, welches allerdings wahrſcheinlich iſt und bleibet, da er das Recht eben ſo wohl als ſeine Vorfahren hierzu gehabt, der vorbemelte Biſchoff Theodoricus, ſo die unterſchiedenen obangeführten ſchönen Müntzen theils mit, theils ohne des Stiffts-Patrons Bildniß in ſeiner Prägung mitgetheilet hat, auch ſein naher Angehöriger, nemlich ſeines Vaters leiblicher Bruder geweſen (q), welcher ihn zum geiſtlichen Stande beſonders angeführet, und alle Hülffe zu höherer Dignitet in demſelbigen bewieſen haben wird, von dem er zum wenigſten ſehen und lernen können, wie ein künfftiger Biſchoff in Halberſtadt ſeine Müntz-Jura exerciren ſolle und müſſe. Er kam gleich nach dem Abſterben Gardolphi Ao. 1201. im September durch ordentliche Wahl als Dom-Probſt zur Biſchöflichen Dignitet, und erhielt hierzu in Halle von Keyſer Philippo die Regalia, wurde auch von dem Eichſtadiſchen Biſchofe in Beyſeyn des Brandenburgiſchen und Havelbergiſchen hernach eingeſegnet. Er hat das Zeugniß, daß er nicht nur ein gelehrter, ſondern auch frommer und GOtt-fürchtender Mann geweſen, welches dem Groſſeckiſchen Adel. Geſchlechte, aus welchem er entſproſſen, ein abermahliger Ruhm iſt. Das alte Halberſtädtiſche CHRONICON (r), ſo ſehr vieles von ihm, und

(q) v. *Meibomii* Chron. Marienthal. Tom. 3. Rer. Germ. p. 259.
(r) in *Leibnitzii* Tom. 2. Script. Brunſvic. p. 142. 143.

Digitized by Google

aus demſelbigen der Winnigenſtedt erzehlet, giebt vor, es wäre dieſer Biſchoff gleich Anno 1201. im Majo ins gelobte Land gewallfarthet, worinnen es aber fehlet, ſintemahln zu ſolcher Zeit Gardolphus, als Biſchoff, noch lebete, Conradus aber erſt nach deſſen Abſterben gegen das Ende dieſes Jahres zum Biſchoffthum gelangete; Im folgenden 1202. Jahre aber kan er die Reiſe dahin angetreten haben, iedoch hat er noch zuvor unterſchiedene Diplomata an die Stiffter und Clöſter gegeben, davon ich nur eines, ſo beſonders merckwürdig, und den 1. Maji 1102. ausgefertiget worden, auch das ehmahlige Auguſtiner-Chorherren-Cloſter in Schöningen, welches in eine nützliche Schule verändert iſt, angehet, hier (t) beybringen will. Nachgehends hat er ſeine Reiſe nach

(t) In nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis. Ego *CONRADVS* Dei gratia *Halberſtadenſis Epiſcopus*. Univerſis Chriſti fidelibus in perpetuum. Quoniam, atteſtante Apoſtolo, non habemus hic manentem civitatem, ad ſupernam illam habitationem, quæ ſtabilis eſt, & nullo fine clauditur, tota aviditate properemus, ut poſt hujus vitæ terminum, conſortium adipiſci mereamur Angelorum. Mundus itaque iſte velut carcer eſt tenebroſus, in quo nullus naſcitur, ut non moriatur. Quidnam aliud eſt vita iſta, niſi quædam exilii habitatio, in qua veluti in carcere conſtituti peregrinamur a Domino. Unde B. Paulus in lutea habitatione carnis adhuc degens, optans ait: Cupio diſſolvi, & eſſe cum Chriſto. Igitur cum vita iſta, ut ex promiſſo liquet, inſtabilis ſit & tranſitoria, atque ut ita dixerim, vernæ incertior aura, unicuique conſultum eſſe volo, ut ita ſemina ſua germinare hic faciat operando, quatenus poſt meſſis conſummationem fructum æternæ remunerationis percipiat a Domino. Niſi enim hic larga ſeminum prius exuberet plantatio, omni ſpe frugum caſſata nulla de præmio ſequitur certitudo. Unde dominus *Hermannus de Warberg* & frater ejus Dominus *Conradus*, viri ambo *nobiles*, & beatæ memoriæ, ut metere dignentur cœleſtium manipulos præmiorum, non parce hic ſeminaverunt, dum de bonis ſuis Eccleſiarum reditibus adauctis, cætera Chriſti pauperibus erogaverunt. Qvorum laudabilis memoria, ut in perpetuum maneat illabefacta, contulerunt Ec-

nach damahliger Weiſe, ins Morgen-Land angetreten, und zu

cleſiæ S. *Laurentii in Scheninge* manſum unum in *Badenlove*, X. ſolidos ſolventem, pro remedio animæ patris ſui *Eckehardi*. De profectu etiam ſalutis ſuæ agentes, unanimi conſenſu & voto obtulerunt eidem Eccleſiæ tres manſos & dimidium in *Asbike* ſitos, & tres areas, cum omni utilitate; Hujus donationis diſpenſatio facta eſt biennium ante obitum Domini *Hermanni*, permittentibus utriusque fratribus ſub fideli teſtimonio in manus videlicet miniſterialium ſuorum, videlicet Domini *Stephani de Helmſtedt*, *Conradi Vogel de Asbike*, *Jordanis de Walteſtorp*, *Arnoldi de Kaſſenlove*, *Tiderici de Rode*, & dum unus præveniret alium in morte, ille qui ſuperſtes eſſet, nullo modo pactum hoc infringeret, ſed pro fideli ſponſione ratum haberet. - - - - - - quaſi ſub firmo vinculo quievit hæc felix conſpiratio. Poſt duos itaque annos Dominus *Hermannus* aſſumtus eſt ab hoc ſeculo, & continuo ceſſerunt prædicta bona cum viginti quinque Marcis, quas in obitu ſuo obtulit in uſum Eccleſiæ, Domino *Conrado* fratre ſuo conſentiente, & tum pro ſe, quam pro fratre ſuo in præſentia Halberſtadenſis offerente. Quam oblationem ego *Conradus* ejusdem Eccleſiæ Epiſcopus manu ſua recepi ad uſum & proprietatem B. *Laurentii*, & ei famulantium in *Schenigge*, præſentibus iſtis teſtibus: *Wernhero* majoris Eccleſiæ Præpoſito, Ludolffo de Heſſenem, Friderico Vicedomino. Abbate *Ruperto* de Huisburg. Abbate *Sigfrido* de Wimedeborck. Theodorico ejusdem Eccleſiæ Præpoſito. Comite *Alberto* de Werningerode. Comite *Alberto* de Valckenſtein. Theodorico de Heſſenem. Cæſario de Halberſtadt, & aliis quam plurimis. Omnibus igitur fierinotum volumus, Dominum *Teodoricum* beatæ memoriæ *Epiſcopum, noſtrum prædeceſſorem & patruum*, unum manſum eidem Eccleſiæ contuliſſe, in eadem villa ſitum, quem fratres ipſius cœnobii a Domino Cæſario & *Wasmodo* & *Ludolfo* de *Bunede*, qui eum in beneficio habebant pro X. marcis redemerunt. Dominus etiam *Widichindus de Evesheim* pro ſorore ſua eidem Eccleſiæ contulit manſum & dimidium, & Dominus *Fridericus de Vrede* pro ſua ſorore unum manſum, dimidium vero manſum comparaverunt ab ipſo Friderico Teodoricus Præpoſitus & fratres iſtius loci pro ſex marcis & dimidia. Hæc autem bona pariter ſita ſunt in villa, quæ dicitur *Denchte*. Huic oblationi & comparatio-

Constantinopel, Tyrus, Jerusalem und anderer Orten sich eine ziemliche Zeit aufgehalten, biß er über Rom und Venedig wieder zurück kömmt, und Anno 1205. den 17. Aug. mit grossem Gepränge von seinen Unterthanen in Halberstadt eingeholet wird, da er denn in dem Dom eine Rede an das Volck gehalten, und ihnen die vermeynten Heiligthümer von Stück zu Stück gezeiget, die er aus Morgenland mit sich zurück gebracht, wie er denn auch solchen Tag alljährlich zu feyren besonders verordnete (u). Hierauf ließ er dis seine besondere Verrichtung seyn, weiln er zu dem in diesen Landen bekant gewordenen Cistercienser-Orden eine grosse Liebe trug, wie er ein Closter vor Nonnen dieses Ordens stiften möchte, dahero er die S. Jacobs-Kirche in Halberstadt anfänglich hierzu verordnete, weiln aber das oben §. 62. vermeldete, und von seinem Vaters Bruder Bischoff Theodorico angelegte Prämonstratenser-Closter zu S. Thomas mitternachtwerts vor Halberstadt, nach der Zeit an die Tempel-Herren kommen war,

ni assenserunt hæredes cum Dominis suis, Domino scilicet *Heinrico Duce de Brunsvic*, & fratrum suorum Domino *Ottone* & Domino *Wilhelmo*. Præterea Dominus de *Toieflinge* pro anima patris & matris, fratrum & uxoris, & filiorum suorum obtulit ipsi Ecclesiæ unum molendinum XII. solidorum in Schenigge situm, & Dominus Alvericus Marscalcus pro nepte sua eidem cœnobio duas areas & quinque panstalia XII. solidorum solventia, Wernero & Eilberto ipsius puellæ fratribus cum cæteris hæredibus consentientibus, in proprium legavit. Hæc igitur omnia a prædictis hominibus S. *Laurentio in Schenigge* collata, & in perpetuum maneant, inviolata, sigilli nostri impressione & auctoritatis banno confirmamus. Si quis etiam hanc confirmationis paginam infringere attentaverit, reum se divinæ majestatis & anathematis vinculo obligatum certissime noverit. Acta sunt hæc Anno Dominicæ Incarnationis M. CC. II. Ordinationis autem nostræ anno *primo*. Indict. quinta Kal. Maji.

(u) v. *Chronicon Halberst.* ap. Leibn. T. 2. p. 146. cf. *Chronicon Montis Sereni* in Hoffmanni Script. Lusat. Tom. 4. p. 58. *Sagittarii* Historia Halberst. p. 47. 48. *Winnigenstad* in Vita Conradi.

Digitized by Google

war, und ſolches beſſer vor die Ciſtercienſer-Nonnen gelegen zu ſeyn, ihm vorkam, als traff er deßhalber mit jenen einen Tauſch, und gab denen Tempel-Herren, (x) die vorbemelte S. Jacobs-Kirche, hergegen nahm er aus ſolcher die Ciſtercienſer-Jungfern wieder heraus, und verſatzte ſie nach S. Thomas vor Halberſtadt, woſelbſten dieſes Ciſtercienſer-Cloſter biß ietzo noch in ſchönem Stande zu ſehen iſt, und zu S. BVRCHARDI, weiln der geweſene zwölffte Halberſtädtiſche Biſchoff, Nahmens Burchard I. in der daſigen Kirchen unter dem Altar begraben lieget (y), nunmehro benennet wird. Der dißfalls von Biſchoff Conrado Anno 1208. ausgefertigte Brief (z) machet die ganze Sache deutli-

(x) Wie dieſe Tempel-Herren und alle ihres gleichen hundert Jahr darauf in allen Landen auf eine jämmerliche Weiſe hingerichtet, und ihre groſſen Güter weggenommen worden, iſt aus der Hiſtorie bekant, man kan die deßhalber zwiſchen dem Pabſte Clemente, und König Philip in Franckreich gewechſelten Briefe und Acta nachſehen in *Leibnitzii* P. 2. Mantiſſæ Codicis Juris Gentium Diplom. p. 76. - - 93. auch nachleſen, was davon geſchrieben *Cyriacus* Spangenberg im Adel-Spiegel P. 1. L. 11. C. 5. f. 340. ſq. *Natalis Alexander* in Hiſt. Eccleſ. Sec. 14. *Weismann* in Hiſt. Eccleſ. Nov. Teſt. P. 1. p. 972. ſq. *Du Puy* Hiſtoire de la Condemnation des Templiers. *Puteanus* in Hiſt. Condemn. Templar. *Gürtlerus* in Hiſt. Templ. D. *Thomaſius* in Diſſ. de Templ. Equit. Ordine ſublato. *Arnold* in Hiſt. Eccleſ. P. 1. L. 14. C. 5. §. 3. p. m. 397. *Spanheimius* T. 1. Opp. p. 1776. ſq. it. ej. Introduct. Compend. p. 454. ſq. und andere mehr, davon einige die geweſenen Tempel-Herren ſuchen zu entſchuldigen, andere aber mit Ubelthaten zu beſchweren, welches letztere aber mehrern Beweiß erfodert. v. *Hübneri* Bibliotheca Hiſtor. Cent. 3. p. 304. ſq.

(y) v. Antiquitates m. *Halberſtadenſes* P. 1. p. 447.

(z) In nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis. *CONRADVS* divina providentia *Halberſtadienſis Eccleſiæ Epiſcopus*, in perpetuum, quæcunque ad laudem & gloriam Nominis Jeſu Chriſti per noſtram ſive quorumlibet fidelium ordinationem rationabiliter diſponuntur, ne in poſterum decurſu temporis per malignantium calumnias convellantur, ſeu ut potius firmamentum inviolabile ſortiantur, noſtro ea tute-

deutlicher, welcher, weiln er noch niemahls zum Vorschein kommen

lamine totaliter duximus communire, ut & facti memoria in longum excrescere valeat, & vigere, omnisque tergiversatio malignorum, quæ per bonorum ignorantiam honestis & rationabilibus institutis possunt inposterum obviare, perspecta hac pagina veritatis in se plenarie seriem continente, penitus obmutescat, ea propter factum esse volumus universis Christi fidelibus tam præsentis temporis, quam futuris, quod cum ad eam vocati fuissemus a Domino dignitatem, quam licet indigni ex ipsius providentia possidemus, & Ecclesiam *B. Jacobi in civitate nostra* tenuem invenissemus in rebus, seu magis unde doluimus, in personis, nos in ipsa ad divini obsequii cultum sanctæ Religionis augmentum, *Conventum Sanctimonialium Ordinis Cisterciensis*, qui usque ad tempora nostra in Diœcesi nostra extiterat, alienum instutere proponentes, dilectos in Christo, filios *Decanum & Canonicos S. Mariæ*, qui patronatum & fundamentum memoratæ Ecclesiæ sibi contra justitiam vindicabant, prorsus nostræ contrarios aliquandiu habuimus voluntati, unde inter nos & jam dictum Decanum & Canonicos, quibus instanter jus negavimus, memoratam fuit, aliquanto tempore lis suborta, habita tandem consideratione, quod ex debito pacem cum omnibus teneremur habere, licet antedicti Canonici in *Ecclesia Beati Jacobi* jus penitus non haberent, tamen ut omnis controversia, quæ inter nos fuit habita, concorditer sopiretur, ipsam Ecclesiam ab Ecclesia beatæ Mariæ exemtione congrua duximus eximendam, Ecclesiam beati *Thomæ prope Portam*, versus Septentrionem & infra Civitatem, cujus patronatus ad nos specialiter pertinebat, Ecclesiæ beatæ Mariæ cum omni jure, quo eam possedimus, in recompensationem congruam conferentes, Ecclesiæ beati *Joannis* jus summum sanum per omnia relinquentes, quæ sicut curam præhabitæ Ecclesiæ hactenus sine interruptione tenuit & quiete, ita deinceps absque Canonicorum contradictione tenebit, dans præterea mansos, unum in territorio civitatis nostræ jacentem, & dimidium in *Werstedt*, dimidium vero in *minore Harsleben*, quos Ecclesia beati *Jacobi* quiete possederat. Insuper ducentes quinquaginta oves & 20. Marcas de Camera nostra in recompensationem condignam Ecclesiæ contulimus memoratæ, quæ singula sæpe dicti Canonici ad nostrarum precum instantiam concorditer acceptarunt, & sic

Digitized by Google

men iſt, hier nicht übergangen werden ſoll. Im folgenden 1209.
Ω Jahre

præſcriptam Eccleſiam ab eorum & omnium impeditione liberam fecimus & immunem, noſtræ eam ſubjicientes per omni poteſtati. Facta ergo legitime, ut dictum eſt, exemptione præmiſſa, nos deſiderium noſtrum, quod conceperamus ante pura mente, ad effectum perducere, quamplurimum affectantes perſonas quasdam Sanctimonialium Ordinis præmiſſi, quarum numerum Dominus ampliare dignetur, in Eccleſia locavimus ſæpe dicta. Cum autem aliquanto tempore reſidentiam in ea feciſſent, nos intelligentes ſitum loci religioni præhabitæ minime concordare, cum dilectis noſtris fratribus Templi, ad quos Eccleſia beati *Thomæ* extra Civitatem, & donatione noſtra conſenſu capituli noſtri per omnia conſonante, legitime pertinebat, commutationem duximus, faciendam, fratri W. Proviſori bonorum templi citra mare dilectum noſtrum fratrem *Brunonem* bonorum Theothonicæ proviſorem ad templum etiam reſpectum habentium, cum literis noſtris in Franciam deſtinantes, & ejus conſenſum in hoc facto devotiſſime poſtulantes, ipſe vero petitioni noſtræ optatum præbens aſſenſum, literas conſenſum benevolum exprimentes per fratrem B. nobis in hæc verba remiſit:

Reverendo Patri ſuo *CONRADO venerabili Halberſtadienſi Epiſcopo* frater W. oculus bovis, pauperis militiæ templi citra mare miniſter humilis, ſalutem & amorem in Chriſto. Noverit dilectio veſtra, quod plene litteras veſtras intellexerimus, ſuper quibus grates vobis copioſas referimus, ex his quod tam dulciter quam benigne domos noſtras & fratres domorum noſtrarum in omnibus confovetis, quod frater B. nobis relatione veridica declaravit, ex quo invenitur: Orate pro invicem, ut ſalvemini, procul dubio habeatis noſtrum capitulum bonorum ſuorum & orationem vos facere participem & conſortem, idem de veſtra charitate nihilominus expectantes. De commutatione autem, de qua nobis per veſtras litteras mentionem feciſtis, fratri Brunoni commiſimus, quicquid ipſe ſuper ea duxerit faciendum, ratum & intellectum habituri.

Harum igitur litterarum auctoritate recepta cum fratre B. nec non *Fratribus Templi*, quorum copiam habere potuimus, ſuper communicatione præmiſſa convenimus in hunc modum, videlicet: ut *Sanctimoniales* & *Fratres Templi* Cœnobia ſua hinc inde conſenſu

Jahre aber danckte dieſer Biſchoff Conrad, ſo die ſtille Einſam-
keit

unanimi commutarent, ita, quod *Sanctimoniales ad Eccleſiam B. Thomæ* tranſirent, eum omnibus bonis, quibus antea apud Eccleſiam beati Jacobi fruebantur, tribus tantum areis exceptis, triginta ſolidos annua penſione ſolventibus, quas pro agris infra curiam beati Thomæ comprehenſis *Templariis* dimiſerunt. Ipſi vero *Fratres Templi Eccleſiam B. Jacobi*, cum bonis ſuis, quæ apud Eccleſiam B. Thomæ contraxerant, obtinerent, quod concorditer factum eſt utrobique. His ergo circa conventum prædictum rationabiliter ordinatis, dilectum in Chriſti filium *Corvinum* primum ejusdem loci Præpoſitum, virum utique providum & Domino devotum, nomine legitimi *proviſoris* perſonis & loco recommendavimus memorato, de ipſius enim converſatione ſpem talem concepimus, & certum habemus, quod per ejus induſtriam & laborem locus idem tam in interioribus, quam exterioribus creſcere, & fructuoſum ſumere debeat incrementum, & nos in quantum poſſumus ad ſubſidium perſonarum inibi Domino famulantium, una cum ipſo temporibus vitæ noſtræ intendere ſtudebimus cum effectu. Reverendis Dominis univerſis ſucceſſoribus noſtris, quibus Collegium memoratum in Domino commendamus, devotiſſime ſupplicantes, quatenus divinæ retributionis intuitu ſuum efficaciter circa ipſum devotionem exhibeant, & favorem. Sanctimoniales vero loci prædicti inter ſe eligendi deinceps *Abbatiſſam*, nullius extra Conventum requiſito conſenſu, liberam electionem habebunt, illud etiam in Domino committentes, ut talem ſibi præficiant, quam in interioribus Eccleſiæ noverint profuturam. Cæterum ut ipſa Eccleſia noſtra, noſtrorumque Succeſſorum & Confratrum noſtrorum majoris videlicet Eccleſiæ noſtræ, memoria tanto celebrior habeatur, dilecto in Chriſto filio Præpoſito & ſuis Succeſſoribus, de conniventia capituli noſtri, eam gratiam duximus conferendam, ut quicquid de bonis, quæ miniſteriales vel Vaſalli Eccleſiæ noſtræ de manu noſtra tenent, prece vel pretio redimere poterint, ad uſus Eccleſiæ ſuæ authoritate noſtra redimant, & hanc eis præſenti pagina licentiam indulgemus; Idem de conſenſu capituli noſtri permittimus, ut quicunque fidelium in prædicta Eccleſia locum ſibi eligere voluerit ſepulturæ, authoritate præſentium liberam habeant poteſtatem, ſalvo tamen per omnia jure ſuorum Parochianorum, quorum

Digitized by Google

keit mehr als den Staat liebete, von ſeinem Biſchoffthum ab, und

jus ab omnibus inibi ſepulturam quærentibus ſanum & inviolabile volumus, & præcipimus obſervari. Ut igitur Eccleſia ſæpe dicta ad honorem Domini, & ad commodum Collegii inibi Domino famulantis ſemper vigeat, & in Chriſto jugiter augeatur & creſcat, nos eam noſtro Patrocinio ſpecialiter amplectentes, ſub noſtra protectione ſuſcipimus, & quæcunque bona tam donatione Pontificum, vel oblatione fidelium ſunt adepta, vel inpoſterum juſto titulo poterint adipiſci, nos ea præſentis ſcripti privilegio communimus. Bona autem, quæ induſtria & labore Præpoſiti & Sororum inibi manentium Eccleſia conquiſivit, ut ſemper maneant inconvulſa, huic paginæ ea dignum duximus annotare. Emerunt autem a majore Advocato Domino *Ludolpho* videlicet unam Vineam cum area adjacente, & ſylvam unam in *Aſpenſtedt* ſitam 12. Marcis, de quibus ipſe ſex Eccleſiæ pro animæ ſuæ remedio erogavit, ab eodem quoque Advocato comparaverunt duos manſos cum area in *Qvenſtedt* ſitos, & duo prata in *Werſtedt* 30. Marcis, & nna legitimis hæredibus ſuis conſentientibus & compromittentibus hos contractus. Item a Domino *Wernero de Suſeliz* comparaverunt vineam & ſylvam unam in Aſpenſtedt 14. Marcis, de conſenſu hæredum ſuorum, præterea a Domino *Wernero de Lichtenberg* emerunt manſum unum cum area in Qvenſtedt ſitum pro 12. Marcis. A *Bernardo* quoque de *Aſpenſtedt* miniſteriali Eccleſiæ noſtræ comparaverunt manſum unum ſitum in eadem villa Aſpenſtedt cum 17. Marcis. Item a *Bernhardo de Alvensleben* Dapifero noſtro manſum unum in *Werſtedt* ſitum pro 20. Marcis emerunt, tres præterea manſos in territorio *Halberſtadt & Werſtedt* ſitos, æſtimatione congrua paraverunt. Inſuper manſum unum in eadem villa Werſtedt ſitum pro 30. Marcis emerunt. Item a Theodorico litone beatæ Mariæ 6. Jugera in Werſtedt ſita 6. Marcis comparaverunt. Præterea *Ludolpho* præfato de Beersleben quatuor jugera, quæ Heersleben habuerunt, pro 6. jugeribus in Werſtedt ſitis quatuor Marcis ſibi ſupra addictis, concambium faciendo dederunt. *Alvericum* quoque Camerarium datis ſibi quatuor Marcis ad hoc induxerunt, quod ipſe quinque ſolidos de areis, quæ dicuntur Tinſamenta, quos a nobis tenuit, in beneficio reſignavit, quos præfatæ Eccleſiæ contulimus pro animæ noſtræ remedio & ſalute, de

Digitized by Google

gieng wider Willen ſeiner Unterthanen in das damahlige Ciſter-
cienſer-Mönch-Cloſter Sichem oder Sittichenbach, ſo ohn-
weit Eisleben mittagwerts gelegen, und ietzo zu einem Amte ſecu-
lari-

quibus etiam dotatum eſt Altare ſancti Archangeli Raphaelis. Præterea domina Adelheidis matrona nobilis & devota ibidem converſa a. Manſos in *Hopthale* ſitos de conniventia & conſenſu hæredum ſuorum eo jure, quo ipſa eos juſte poſſederat, eidem Eccleſiæ contulit pro animæ ſuæ remedio jugiter perfruendos. Ut ergo tam donationes, quam contractus quoslibet prætaxatos nullius improbitas unquam infringere, vel temeraria audacia audeat infirmare, authoritatis noſtræ robore *Banno noſtro Synodali*, ea rationabiliter celebrata, inviolabiliter confirmamus. Et ut perpetuæ firmitatis robur obtineant, hanc paginam inde conſcriptam, impreſſione noſtri ſigilli fecimus inſigniri. Hujus rei teſtes ſunt Majoris Eccleſiæ noſtræ Canonici: *Wernerus* Major Præpoſitus. *Burchardus* Decanus. *Fridericus* Vicedominus. *Otto* Archidiaconus in Weſterrode. Anno Cellarius. *Almarius* S. Pauli Præpoſitus. *Arnoldus* in Seehauſen Archidiaconus. *Meinardus* in Arlebesheim Archidiaconus. *Burchardus* Diaconus. *Bertoldus* Archidiaconus Balſamiæ. Burchardus Subdiaconus. *Conradus* S. Mariæ Præpoſitus. *Conradus* Præpoſitus in Wildeshauſen, *Ludolphus* Subdiaconus, Henricus Camerarius, Arnoldus Scholaſticus. Bertoldus Subdiaconus; Conradus Archidiaconus Orientalis. Prælati vero Eccleſiarum de *Ilſenburg*, de *Huysburg*, de *Reinſtorff*, de *Wimodeburg*, de *Sichem*, de *Conradesburg* Abbates. Item de *Stötterlingburg*, de *Hattmersleben*, de *Hamersleben*, & Sancti *Johannis* in Civitate, Præpoſiti. Laici vero nobiles: Arnoldus de *Scerrenbecke*, Albertus Comes de *Wernigerode*, Henricus Comes de *Regenſtein*, Wernerus de *Suſelitz*. Miniſteriales: Gevehardus de *Alvensleben* dapifer noſter, Hugoldus de *Quenſtedt*. Theodoricus Marſchalcus, & alii quam plures. Acta ſunt hæc Anno Dominicæ Incarnationis *Milleſimo ducenteſimo octavo*. Indictione decima. Anno vero ordinationis noſtræ *ſeptimo*. in nomine Domini Amen.

Per manum Theodorici Notarii.

(L.S.) (L.S.)

Digitized by Google

cularisiret iſt, wie ich davon in meinen Walckenriediſchen ANTIQVITäten P. I. Cap. 6. p. 60. mit mehren gehandelt, darinnen er noch über 14. Jahr in Devotion gelebet, und ſich nur dieſes Titels: Conradus Epiſcopus & Monachus in Sichem bedienet hat, auch in ſelbigen Anno 1225. verſtorben und begraben iſt (a).

§. 86.

Man wird mir hoffentlich dieſe angeführte Nachricht von Conrado zu gute halten, nachdem die darinnen beygebrachten bißher verborgen gelegenen diplomata, derer mehrere von ihm folgen können, in andern dienlichen Stücken, ſo hier zu berühren zu weitläufftig fällt, ein gutes Licht geben können; von ſolchen aber müſſen wir hier auf die Müntzen gehen: bißanhero ſind vier Stücke von ſilbern Blech-Müntzen anderer Gröſſe zum Vorſchein kommen, auf welchen ein ſitzender Biſchoff zu ſehen mit der Umſchrifft: Conradus Epiſcopus, und haben ſolche in Abdruck mitgetheilet zwey hochberühmte gelehrte Männer, nemlich einen davon der oben angeführte Herr Rath Ludwig zu Halle (b) und die andern drey der Herr Conſiſtorial-Aſſeſſor und Inſpector Olearius zu Arnſtadt (c), welche ſie aber beyderſeits einem Ertzbiſchoffe zu Meyntz Conrado, vermuthlich demjenigen dieſes Nahmens, ſo Anno 1162. erwehlet, Anno 1164. verjagt, und Chriſtianus an ſeine Stelle verordnet, nach deſſen Tode aber Anno 1180. wieder eingeſetzet wurde, und Anno 1200. verſtarb, zuzueignen belieben. Es machet aber dieſes billig einen Scrupel, weiln auf ſolcher Müntze nicht das Wort Archiepiſcopus, ſondern nur ſchlecht weg: Epiſcopus befindlich iſt, da doch ſolche Herrn dergleichen Titulatur ſonſten nicht vergeſſen haben, wie mit vielen andern ſolchen Müntzen zu erweiſen ſtehet, und da auch dergleichen Bracteaten, wie N. 65.

(a) v. Chronicon Montis Sereni in *Hoffmanni* Script. Luſ. T. 4. p. 100. D. *Sagittarii* Hiſt. Halberſt. p. 48.

(b) v. ej Einleitung in das Müntzweſen mittler Zeiten C. XI. p. 117. item Diſſertat. de Norimberga inſignium Imperial. Tutelari Cap. 7. p. 152.

(c) im Müntzweſen l. c. p. 117. it. in Diſſ. de Norimberga p. 152.

vorſtellet, noch vor weniger Zeit, nebſt zweyen vorgeſetzten Gardolphis und einem mit dem Bilde S. Stephani, ſo ebenfalls in N. 72. zu ſehen, wie auch einem Ludolffo, ſo in der 69. N. folgen ſoll, in einer alten Capell-Mauer, die in der vormahligen alten Halberſtädtiſchen Diœces an den Hartz-Gräntzen gelegen geweſen, gefunden worden, davon ich auch ſelbſten zwey Stücke bekommen, ſo wolte ich vielmehr dafür halten, daß ſie wegen ihrer Verbindung mit denen andern unſern Biſchofe Conrado zugehören möchten. Welche Meynung ich aber auch gerne würde fahren laſſen, wenn man dagegen wichtigere Motiven ins künfftige aufbringen ſolte. Biß dahin aber mögen ſie immer unter dem Nahmen dieſes unſeres Conradi mit hinlauffen.

§. 87.

Tab. IV. No. 64. Auf der erſtern ſub N. 64. ſitzet der Biſchoff auf einem prächtig-gethürmten Pontifical-Stuhle, von welchen weitläufftigem Schnitzwercke bißweilen noch einige in denen Dom-Kirchen übrig blieben, und zum Andencken der Antiquität billig beybehalten werden, in der Rechten hält er einen Biſchoffs- und in der Lincken einen Creutzſtab, nebſt der Umſchrifft:

CVNRADVS. EPISCS. ſo ſich ſelbſt erkläret.

Tab. IV. N. 65. Auf der folgenden 65. Numer ſitzet der Biſchoff wiederum, in der Lincken ein eröffnetes Buch, in der Rechten zwey Kugeln mit einem aufgeſetzten Creutz haltend, dergleichen auch auf N. 66. zu ſehen.

Tab. V. N. 66. Der hochgedachte Herr Rath Ludewig (c) muthmaſſet an angezogenem Orte, es könte durch ſolche beyde über einander geſetzte Kugeln mit dem Creutze vielleicht entweder das Churfürſtl. Meynziſche Ertz-Cantzler-Amt, angedeutet, oder vor einen Beutel voll Aſchen, als ein Denckmahl der Sterblichkeit, ſo ſie in Händen getragen, ausgeleget werden. Darff ich aber hierbey meine geringe Meynung eröffnen, ſo wolte ohnmaßgeblich dafür halten, daß in denen beyden gemelten Kugelformen nichts beſonders enthalten wäre, ſondern daß ſie nur bedeuten ſolten zwey Knöpffe und Kugel-Zierathen, ſo etwas groß und unförmlich gerathen, auf welche

TAB. V. BRACTEATORUM HALBERSTAD. pag. 126. seq.

No. 66. §. 87.

N. 67. §. 88.

N. 68. §. 90.

N. 69. §. 90.

N. 70. §. 91.

N. 71. §. 92.

N. 72. §. 92.

N. 73. §. 92.

N. 74.

75.

76.

N. 77. §. 93.

N. 78. a.

78. b.

79.

80. §. 94.

Ad Tab. III. N. 42. b. §. 61.

42. c. §. 61.

42. d. §. 61.

Bük

Digitized by Google

welche das gewöhnliche Biſchoffs-Creutz geſetzet, unter welches aber der ordentliche Stab mit ein oder zwey gebräuchlichen runden Knöpffen gehöret, dergleichen Creutz-Stäbe man noch originaliter in denen hohen Stifftern findet, und davon auch oben in denen beygebrachten Müntzen ſub N. 16. 17. 18. 20. 26. 55. 56. und 59. einiger maſſen die Gewöhnlichkeit mit ſolchen Knöpffen an den Creutz-Stäben nachgeſehen werden kan. Es haben aber damahls die Stempelſchneider von ſolchem Creutzſtabe den unterſten Theil bißweilen entweder gar weggelaſſen oder ſo kurtz gemachet, daß er kaum unter der Hand herfür geraget, welches auch in folgender 67. Numer juſt alſo an dem krummen Biſchoffs-Stabe zu befinden, und mit einer groſſen Menge anderer Blech-Müntzen zu erweiſen iſt. Hier aber auf N. 65. und 66. hat der unterſte Theil des Creutz-Stabes unter den Kugeln nicht können mit geſtochen werden, weiln er gleich über dem gemachten Thurm-Zierath zu ſtehen kommen. Wolte man aber einige Moral-Gedancken über dieſe gröſſere Kugel-Formen in der rechten Hand des Biſchoffs Conradi machen, könte man vorgeben, es wären gedoppelte Reliquien oder Heiligthums-Käſtchen, ſo der Biſchof als eine groſſe Raritet denen Leuten darweiſen wollen, ſintemahln bereits oben von dieſem Halberſtädtiſchen Biſchoffe erinnert worden, daß er bey ſeiner Wallfarth aus Morgenland und von Rom eine groſſe Menge Reliquien mit nach Halberſtadt gebracht, und in ſeine Cathedral-Kirche aufgeſtellet, auch deswegen ein alljährliches Feſt zu feyren verordnet hat (d). Die Umſchrifft auf beyden Stücken der 65. und 66. Numer iſt etwas unterſchieden, die erſtere heiſſet:

CŌNRADVS EPISCOPS.

die andere aber: CURADVS EPISPVS.

§. 88.

Auf einem noch curieuſern Stuhle mit Thürmern und Schnir- Tab. V. No. 67.

(d) v. Chronicon *Halberſtad.* ap. Leibnitz. T. 2. Script. Brunſv. p. 143. - 146. cf. Chronicon *Montis Sereni* in Hoffmanni Script. Luſat. T. 4. p. 58.

Digitized by Google

Schnirckel-Zierathen ſitzet der Biſchoff Conrad ſub N. 67. worum noch eine bunte Zirckel-Einfaſſung gezogen. In der Rechten hält er bloß den Obertheil des Biſchoff-Stabes ohne Unterſtiehl, in der Lincken ein offen Buch, die Umſchrifft gehet unten herum:

CONRADVS.

wobey man es auch dißmahls muß bewenden laſſen, biß ein mehrerer und deutlicher Vorrath mit der Zeit ſich etwa von unſeres Conradi Müntzen hervor thun möchte.

§. 89.

VII. FRIEDERICVS. Nunmehro ſolten auch wohl, der Ordnung nach, einige Müntzen von dem gefolgten zwey und zwantzigſten Biſchoffe zu Halberſtadt Friderico, ſo von Anno 1209. biß 1236. dem Biſchoffthum vorgeſtanden, mit beygebracht werden; Allein biß dato iſt noch keine von demſelben aufzuſpüren geweſen, dahero man ſolche dem folgenden Glücke und Zeit überlaſſen muß, damit ich aber ſein Gedächtniß nur einiger maſſen erneure, ſo will ich an ſtatt der Müntze ein von ihm vormahls ausgefertigtes diploma (e), ſo biß-

her

(e) In nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis. *FRIEDERICVS Dei gratia Halberſtadenſis Epiſcopus* in perpetuum. Ut contractus, qui rationi & concordiæ innituntur, robur obtineant & vigorem, & ope teſtium & vivaci litera tam valide duximus perrhennare, ne in poſterum diductu temporis in irritum revocentur, ſed firma permaneant, & perpetualiter inconvulſa. Ea propter notum eſſe volumus univerſis Chriſti fidelibus tam præſentis temporis quam futuri, quod cum inter dilectum filium *Tidericum Steningenſis Eccleſiæ Præpoſitum* & Conventum ejusdem Eccleſiæ ex una, & Comitem *Albertum de Oſterburc* ex parte altera, ſuper villa quadam prope Oſterburc, *Scerenbike* nomine, & ſylva adjacente, longa diu diſceptatio verteretur, nec potuiſſet eis viventibus complanari, eis tandem univerſæ carnis viam ingreſſis, & novis ſuccedentibus hinc inde perſonis *Ottone* videlicet Præpoſito, & *Sifrido* Comite, præfati Alberti filio, lis eadem habetur, Præpoſito una cum conventu ſuo prædicta bona ipſius Eccleſiæ attinere, Comite autem in contrarium allegante, & affirmative hinc inde dicentibus, bona ſibi ſpecialiter pertinere. Tale medium

Digitized by Google

her im verborgenen gelegen, mit beybringen, welches noch einige Erleuterung von denen ehmahls in dem benachbarten Lande gelebten Grafen von Oſterburck geben kan.

§. 90.

Auf Fridericum iſt Anno 1236. gefolget Ludolphus ein Graf von Schladen, ſo der 23. Halberſtädtiſche Biſchoff worden, und biß auf 1241. gelebet hat. Von ihm, oder ſeinem baldigen Nachfolger Ludolpho II. ſo der 25. Biſchoff zu Halberſtadt auf einige Jahr, und ebenfalls ein Schladeniſcher Grafe geweſen, aber wegen ſeiner Jugend endlich wieder abgeſetzet worden, rühren vielleicht beyde nachfolgende Bracteaten ſub Num. 68. 69. her, welches ich daher ſchlieſſe, weiln einer davon ohnlängſt in hieſiger Diœces nebſt einigen andern Halberſtädtiſchen Müntzen, wie §. 86. vermeldet, mit gefunden worden. Auf ſelbigen erſtern ſitzet der Biſchoff auf einem mit Köpffen gezierten Bogen-Stuhle, in der

VIII. LVDOLPHVS.

Tab. V. No. 68. 69.

inter eos de conſilio prudentum virorum acceſſit, ut Comes *Siffridus* ſuique hæredes duos manſos in Villa habeant memorata & ſilvam dimidiam teneant in futurum. Villam autem ex integro, illis duobus manſis exceptis, & ſylvam dimidiam Eccleſia Scheningenſis perpetualiter poſſidebit, & ſic in bono pacis lis diu habita eſt ſopita, & placuit utrobique uxore Comitis Domina *Sophia*, & ejus filio *Wernero* compermittentibus & conſentientibus in hoc facto. Hujus rei teſtes ſunt Johannes prior de Schenigge. Edelerus, Johannes Sacerdotes. Kunemannus & Fredericus de *Badesleve*. Hermannus de *Merica*. Hermannus de *Bertiſtede*. Bartholdus de *Grafhorſt*. Stephanus & Wigandus de *Veltheim*. Wolbertus de *Usvelde*. Wolbertus de *Germersleve* & alii quam plures. Acta ſunt hæc anno Dominicæ Incarnationis M. CC. XII. Indict. XIIII. Ne ergo ſuper ipſo contractu aliquid in poſterum ambigui habeatur, duas paginas conſcribi, ſigillique noſtri compreſſione fecimus inſigniri, unam Eccleſiæ Sceningenſi, & alteram Comiti in teſtimonium erogantes, & ſub interminatione anathematis diſtrictius inhibentes, ne quis contra id, quod providæ ex conſenſu partium eſt contractum, præſumtione temeraria venire præſumat. Datum per manum Tiderici notarii noſtri. *anno Conſecrationis noſtræ tertio.*

Digitized by Google

der Rechten den krummen Bischoffs- in der Lincken den Creutz-Stab haltend, auf dem Haupte aber hat er eine zugespitzte Bischoffs-Mütze, so von denen bißherigen unterschieden, und eben mit dergleichen Mitra præsentiret sich vorgemelter abgesetzter Halberstädtischer Bischoff LVDOLFFVS II. auf seinem damahls gebrauchten Siegel, darauf er stehend mit dieser Umschrifft S. Ludolfi Epi quondam Halberstaden: zu finden, wie ich solches zu mehrmahln und noch sonderlich in einem Anno 1287. ertheilten Indulgenz-Briefe (f), so er dem noch berühmten Cistercienser-Jungfer-Closter Marien-Stuhl bey Egeln ertheilet, und hierbey zu lesen ist, gar deutlich gesehen, und Abdruck davon genommen habe. Die Umschrifft aber auf gemelten Bracteaten heisset:

LVDOLWH EPISPVS.

so sich selbst erkläret; Auf der andern sitzet der Bischoff abermahls mit einem Bischoffs-Stabe und Buche, und eben dergleichen Mütze, worum diese Buchstaben stehen:

LVDOLPVS.

§. 91.

Und weiter als biß auf Bischoff Ludolffen hat die Series Episcoporum Halberstadensium vor dismahl in silbern Blech-Mün-

(f) *LVDOLFVS* Dei gratia *quondam Halberstadensis Episcopus.* Devotis in Christo Monialibus ordinis sancti Benedicti juxta *Egelen.* Salutem in eo, qui est omnium vera salus. Licet is, de cujus munere venit, ut sibi a fidelibus suis digne ac laudabiliter serviatur, de habundantia pietatis suæ, quæ & merita supplicum excedit & vota, bene servientibus multa majora tribuat, quam valeant promereri, volentes tamen nihil ominus populum Domino reddere acceptabilem, fideles Christi ad complecendum ei quibusdam illectivis muneribus, *indulgentiis* videlicet, & remissionibus invitamus, ut exinde reddantur divinæ gratiæ aptiores. Cupientes igitur, ut Ecclesia vestra dignis honoribus frequentetur, omnibus fidelibus vere pœnitentibus & confessis, qui ad ipsam Ecclesiam in diebus Christi, Paschæ, & pentecostes, in Anniversario dedicationis, in festivitatibus beatæ Virginis, & septem diebus prædicta festa sequentibus reverenter accesserint, seu

Digitized by Google

Müntzen nicht zureichen wollen, und muß man es dahero dem Glücke künfftiger Zeiten überlaſſen, ob noch die folgenden Müntzen dieſer Gattung von Meinhardo, Volrado, Hermanno, Alberto I. Alberto II. und Ludovico dereinſt ebenfalls an das Licht der Welt wieder treten werden. Indeß hat ſich doch noch ein Numus gefunden, welcher einem Biſchofe Henrico, ſo von Anno 1406. biß 1411. dem Halberſtädtiſchen Biſchoffthum vorgeſtanden, beygeleget werden könte, wenn ſonſten nicht eine Schwürigkeit in Wege ſtünde, auf ſolchem, wie N. 70. ausweiſet, und davon der Herr Hof-Rath Schmidt in Braunſchweig ein gedoppeltes Original hat, ſiehet man den Biſchoff in Pontificalibus über die Helffte in ſauberer Bildung ſtehen, in der Rechten den Biſchoffs-Stab, in der Lincken ein Buch mit Buckeln aufwerts haltende. Auf dem äuſſern Rande lieſet man die Buchſtaben: HENR. ins Creutz geſtellet, ſo nichts anders als Henricus heiſſen können; ich zweiffele aber, daß dieſe Müntze obbemelten Henrico zukomme, nachdem eine geraume Zeit vorher ſein Vorfahre Biſchoff Ludwig das Müntz-Recht an das Dom-Capitel und Rath in Halberſtadt überlaſſen hat, davon hernach was folgen ſoll. Tab. V. No. 70.

manum vobis ad ſtructuram veſtram porrexerint adjutricem, XL. dies & unam Karenam de injuncta ſibi pœnitentia ſub ratihabitatione venerabilis Domini Halberſtadenſis Epiſcopi miſericorditer relaxamus. Datum Anno Domini MCCLXXXVII.

§. 92.

Indeß hat es doch wohl seine Richtigkeit, daß zu vorgesetzten Bracteaten noch zugehören die nachfolgenden drey Müntzen sub
Tab. V. N. 71. 72. 73. welche ohnstreitig Halberstädter seyn. Auf dessen beyden erstern ist das Haupt des Stiffts-Patroni S. Stephani zu sehen, so zur lincken Seiten gekehret stehet, und mit einem grossen Nimbo umgeben ist; die Gesichter sind fast einerley, aber die Umschrifft mit ein paar Buchstaben verändert. Auf dem ersten heisset sie: SANCTVS STEPHANVS PRM. †.
auf dem andern: SANCTVS STEPHNV PRMA †.
dessen Erleuterung durch Sanctus Stephanus Protomartyr ausser
Tab. V. No. 73. Zweiffel ist. Auf dem dritten als N. 73. ist das Brustbild Stephani befindlich zwischen zweyen hohen Thürmen iedoch ohne heiligen Schein gestellet, darüber oben ein Creutz zwischen zwey Puncten. Auf dem Haupte herum sind wie in denen vorigen runde Haarlocken zu sehen, die nach Art eines Crantzes angesetzet seyn, die Umschrifft ist:

S † TEPH NVS.

so ohnfehlbar Sanctus Stephanus andeuten soll. Und diese drey Originalia sind dem Hertzogl. Gothaischen Müntz-Cabinette einverleibet, gleichwie ich auch N. 72. besitze.

§. 93.

Ohne Schrifft sind noch vier Stücke bey mehr-wohlgemelten Herrn Hof-Rath Schmieden in Braunschweig verhanden, welche mit denen oben beygebrachten Theodoricis und Henricis Anno 1715. zugleich gefunden, und hiernechst ex paralleliſmo zu
Tab. V. No. 74. N. 75. erkennen, daß sie unter die Halberstädtischen Sorten mit zu zehlen seyn. Auf der erstern nemlich N. 74. ist das Bischöfl. Brustbild unter einem zierlichen Thurm-Gerüste zu sehen, auf der andern N. 75. stehet das Obertheil des Bischoffs über einen Bogen zwischen zwey Thürmen mit dem Stabe in der Lincken. Unter dem Bogen ein Gefäß, ob es eine Monstranz oder Reliquien-Kästchen, oder

Digitized by Google

oder nur ein Gerath seyn soll, bleibet in der Freyheit zu wehlen, vor sich stehend habend. Auf der dritten ist der Kopff Stephani in dem frontispice des Ordens-Buche wie des Rudolfi sub N. 1. T. 1. zu sehen. No. 76.

Und auf der vierdten sitzet der Bischoff mit seinem Stabe und offenen Buche, wie er öffters erschienen; welchen Bischöfen aber solche eigentlich zuzueignen seyn, ist wohl unbewust. N. 77.

§. 94.

Den Beschluß derer Halberstädtischen Blech-Müntzen machen nun die kleinen Pfennige des 16. Seculi von 1520. 22. 23. worauf ein gedoppelter Schild rechtwerts mit dem Kopffe S. Stephani, und lincks mit dem Silber und roth-getheilten Halberstädtischen Wapen-Felde. Sie sind von geringhaltigem Silber, und nur theils oben mit der Zahl 20. 22. 23. theils auch mit einem Creutze bemercket, wie sub N. 78. 79. 80. zu sehen, mit welcher Zahlbezeichnung des Jahres man erst im Anfange des 16. Seculi die Gewohnheit eingeführet, die am Ende des vorhergehenden Jahrhunderts noch nicht allzusehr üblich gewesen. Besagte Pfennige sind noch in vielen Händen, und bey dem Herrn Hof-Rath Schmieden in Braunschweig, Herrn M. Oleario in Magdeburg, und andern verschiedener Arten. An das Ende dieser Bracteaten von Halberstadt habe ich noch einen Magdeburger von dem dasigen Stiffts-PATRONO S. MAVRITIO mit anhencken und damit versichern wollen, daß wenn jene in dieser Beschreibung wohl aufgenommen würden, man von solchen ins künfftige auch etwas mittheilen könte; und so viel mag genug seyn von denen Bracteatis HALBERSTADENSIBUS. Tab. V. N. 78. 79. 80.

§. 95.

Anhang von denen SOLIDIS HALBERSTADENSIBVS, oder Halberstädtischen Dicken-Müntzen.

Dieses scheinet noch in der Historie seine Nutzbarkeit zu haben, da-

davon einen Beweiß zu ertheilen, woher es rühre, daß, wie erstlich die Halberstädtischen Bischöfe selbsten eine Zeitlang das jus monetæ exerciret, also dergleichen hernach von dem dasigen hohen Stiffts-Capitel, auch Rath und Gemeinde der Stadt, auch in denen letztern Zeiten bewerkstelliget worden sey. Denn es finden sich viele dicke Müntzen von gantzen, halben und Viertel-SPECIES-Thalern, wie auch von vielen Groschen, besonders aus dem abgewichenen Seculo, davon die Abrisse in folgender 7. und 8. Tabelle ein mehres Zeugniß ablegen können, auf deren einer Seite gröstentheils des Halberstädtischen Hohen Stiffts-Capitels Siegel und Wapen, nemlich der Heil. Stephanus, auf der andern aber das ietzige Stadt- und Raths-Wapen befindlich, dessen letztere Umschrifft diese pfleget zu seyn: Moneta nova argentea Civitatis Halberstadensis. Hiervon ist nun folgender Bericht zu behalten.

§. 96.

In der Mitten des vierzehnten Seculi war die Halberstädtische Müntze dermassen schlecht an Silber, und hergegen an Kupffer und Zusatz dermassen reich, daß auch kein benachbarter Herr solche wolte gelten lassen, die hiesigen Unterthanen auch dafür nichts mehr bekommen konten, deßwegen auch aller Handel und Wandel in hiesigen Landen gesperret ward. Weiln nun der damahlige dreyßigste Halberstädtische Bischoff Ludwig (g), so ein gebohr-

(g) Dieser Bischoff kam Ao. 1358. zur Halberstädtischen Regierung, resignirte aber Ao. 1366. und ward Bischoff zu Bamberg, wolte auch Ertzbischoff zu Meynz werden, so ihm aber fehl schlug. Hingegen gelangte er Ao. 1382. zum Ertzbischoffthum in Magdeburg, iedoch als er in selbigen Jahre zu Calbe die Fastnachten mit tantzen halten wolte, kam er dabey elendiglich um sein Leben. v. *Chronicon* Magdeburg. ap. Meiborn. T. 2. p. 349. *Fabricius* Lib. 6. Orig. Saxon. p. 666. *Hoffmannus* Lib. 4. Annal. Bamberg. in D. *Ludwigi* Script. Rer. Germ. T. 1. p. 206. sq. it. 1004. *Crantzius* in Saxon. L. 10. C. 5. p. 261. in Metropoli Lib. 10. C. 23. p. 278. *Sagittarius* in Hist. Halberstad. p. 69.

Digitized by Google

gebohrner Marggraf von Meiſſen war, ſich nicht vermögend ſahe, dieſes vor ſich zu ändern, und die Müntze in einen beſſern Stand zu ſetzen, ſo reſolvirte er ſich, das bißherige Biſchöfliche Müntz-Recht, ſo die alten Sächſiſchen Keyſer an den des Stiffts-Patrons S. Stephani Altar geſchencket, Anno 1363. an das Halberſtädtiſche Dom-Capitel, wie auch daſigen Rath und Gemeine zu überlaſſen. Es wird vielleicht dem geneigten Leſer nicht unangenehm ſeyn, wenn ich das dißhalber ausgefertigte Schreiben des Biſchoffs, welches in Original noch verhanden iſt, in ſeiner alten Schreib-Art mittheile, welches alſo lautet:

§. 97.

„We Lodewich von der Gnade Goddes ghekoren, unde ge„ſtedeget von dem Stohle tho Rome tho dem Biſchopdom tho „Halberſtadt, bekennen openbare an düſſen Breve, alle den de „en ſen eder horen, dat we mit gudem vorbedachtem Mude Herrn „Burchardes von Bruchterde, Dom-Probſt tho der Nuwen„burch, unde andern unſern hemelicken Rade, hebben volenkome„licken ghewegen unde erachtet groten treplicken unverwindlicken „Schaden unſes unde des gantzen Landes, wente de Münte tho „Halberſt. alſo gar böſe unde vernichtet was mit Fleyſchatte „oder Nutze unde ewiger Gülde, de dar utghing, de unſe vorfah„ren unde we tho Erven verleyhen hadden Graven, Heren, Pa„ven, Riddern, Knapen, Goddeshuſen unde Borgheren, dat we „myne Nut daraf en hadden, noch bi maneghen Jare nener leye „hülpe unde Nut uns daraf enkam, noh allen unſen Nakome„linghe daraf komen mochten. Unde de Münte uns unde al„len unſen Nakomelinghen unde unſeme Goddeshuſe nummer „ewiglicken konte tho nut mer komen, alſo we unde de unſe dat „erkeſen konden. Ock was de Schlach von were alſo ſchnöde „worden, dat nen kopenſchop in unſe Lande unde Stadt „tho Halberſt. enqvam, noch komen mochte, darvon we

„tho

„tho voren unde alle unſe Nakomelinghe unde unſe Godeshuß un-
„de dat gantze Land, Papen und Layen, groten unverwintlicken
„Schaden nomen hebben, unde nemen muſten, en were dat unſe
„Capittel, unde unſere Börghere tho Halberſt: uns dartho behül-
„pen hebben gheweſt, dat we de gülde ewig unde tho Erven unde
„jährlicher Gülde lediget und loſt hebben. Ock ſo hebben ſe uns
„ghehulpen over den Fleyſchat unde vor dat, dat we daran unde
„inne hadden, dat we dat hebben ghekort openbarlicken in unſer
„unde unſes Goddeshuſes Nut, in der loſinghe tho heſſede, unde
„an dem Ghebuwe unſer unde unſes Goddeshuſes, unde an dem
„Ghebuwe unſer unde unſes Goddeshuſes Schlot tho Oſchers-
„leve, Crottorpe, Langhenſten, Gaterslev, Lowenborg
„unde tho Aſchersleve, wente de vorgenanten Slote alſo jere
„tho fallen unde tho brolen weren, dat we ſe nicht konden noch
„en mochten beholden hebben, were uns de vorgenannte Hülpe
„von der vorgenannten Weringhe nicht gheworden. Darüm-
„me ſo hebben we anghefen unde ghewogen, mit den Unſen eine
„grote myne Nut unſes Goddeshuſes unde des gantzen Landes,
„unde dat de werenghe nicht enkonden, noch en mochten wedder
„tho ſeck ſülven komen, unde beſtendlick weſen, we entleten de
„vorgenante Münte unſeme Ergenanten Capittel an dem
„Dome tho Halberſtadt, (denn diſſe vorgenante Münte is
„gheſtedeget von dem Römiſchen Könige,) unde dem Rade,
„Börgermeiſter, Innungs-Meeſtern, unde der gantzen
„Meynheit der Stadt tho Halberſt., des hebbe we mit
„Volbort, Witſchop unde guden Rade unde Willen un-
„ſes erghenanten Capittels unde Rades der Stadt tho
„Halberſt. unde des gantzen ghemenen Landes, dem-
„ſelben Capittel unde der Stadt tho Halberſtadt de
„vorgenante Münte unde were ewiglicken ghelaten heb-
„ben, und laten in dieſen Breve leddig, vry unde loß. Un-

de

„de wollen unde ſchüllen we unde alle unſe Nakomelin-
„ghe des rechte were Weſen ahne jeneyer Hande inval
„edder Argeliſt, unde we nah alle unſe Nakomelinghe
„nicht darinne behalden, alſo dat et eyn ewig were blie-
„ven ſchal unverbrocken. Wu ſe ſeck des thoſammende ver-
„eynen Capittel und Börger vorgenant, eder de ſe dar tho ſet-
„ten, daran ſchulle we noch alle unſe Nakomelinghe ſe number mer
„ahngehindern met worden oder met Wercken noch met nener-
„leyen Sacken. Wer ocke dat ſe daran iemand anders hinderde,
„oder Ere eder op Eres Münters ſchlag ſchlüghe, mit welcker-
„ley Stücke oder Sacke dat were, des möchten dat vorgenante
„Capitel unde Börger ſeck thoſomede erweren geiſtlich unde welt-
„lich, dat ſchulle we unde willen unde alle unſe Nakomelinghe en
„helpen keren und weren, geiſtlich und weltlich, met alle unſer
„Macht, wenn unde wu dicke ſe dat von uns unde all unſe Nah-
„komelinghe eſchen unde bedürfen, an jeneyer Hande vortoch
„unde wedderſpracke. Were ock dat ere Müntmeſter nicht al-
„ſo enthelte Witte unde Wichte, alze ſe eder de ſe darthu ſet-
„ten, overenqveme, dem mögen unſe ergenante Capitel und Bör-
„ger varen unde halden, wu des overeyn komen ſeyn, daran ſchul-
„len ſe weder uns unde alle unſe Nakomelinghe en ſchullen dar
„nemande mer umme beſchuldigen. Darup vertye we vor uns
„unde vor alle unſe Nakomelinghe aller hülpe und were ewigli-
„cken, de we daran hedden edder hebben möchten, unde benamen
„der Hülpe des Rechten, dat dar ſprickt: dat de meyne vertygin-
„ghe nicht en macht hebbe: Alle diſſe vorgenanten Stücke, ge-
„meniglicken unde juwelck beſonder loive we vorgenante Lodewich
„ghekoren unde ſtetiget von dem Stole tho Rome tho dem Stich-
„te tho Halberſtadt vor uns unde vor alle unſe Nahkomelinghe
„in guten Truwen ewiglicken ſtede, gantz unde veſt tho haldene
„unſerm vorgenanten Capitel und Borgern der Stadt tho Hal-

„berſtadt an jenerleye Hindernis oder Unfal. Unde hebben des „tho eynem Orkunde unſe grote Ingheſegel met unſes Capitels „Ingheſegel an diſſen Bref ghehenget. Unde we Albrecht de„cken, unde das gantze Capitel tho dem Dome tho Halberſtadt „bekennen unde bethügen, dat alle diſſe vorgenanten Stücke ge„meynlicken unde juwelck beſunder mit aller unſer witſchop, vol„bort unde Rade geſchen ſyn, unde henghen daran unſes Capi„tels Ingheſegel by unſes Herrn von Halberſtadt Ingheſegel. „Deſſen Dingk ſind Thügen de Erbare Lüde, Herr Burcherd „von Bruchterde, Dom-Probſt tho der Nuwenburg, Herr Ker„ſten Witzleve. Herr Pilgrim von Ende, Canonicke tho Hal„berſt. Unde Capellane Her Hermann von allerheiligen Cano„nicke tho unſer lieben Vroven. Herr Hinrick Sonnenbörne, „Canonicke tho S. Paule. Herr Clawes Witzenbach, Hove„Richter, unde Her Petzolt von Otze, Ridder. Deſſe Bref is „ghegeven na Goddes Bort drittteyn hundert Jar, in dem dre „und feſtegeſten Jare. in ſtinte Bartolomeus avende.

L. S. Ludovici Ep. Halb. — L. S. Capituli Halberſt.

§. 98.

Und von dieſer Zeit an wird vermuthlich das Halberſtädtiſche Dom-Capitul und Rath das erhaltne Müntz-Recht exerciret haben; was ſie aber zuerſt vor Müntzen gepräget, ob es Bracteati oder Solidi, das iſt: dünne Hohl-Pfennige oder dicke Müntzen geweſen, weiß man biß dato wohl nicht genau zu entſcheiden, indem man davon noch keine Proben aufſpüren können, in denen beyden letztern abgewichenen Seculis aber hat man von der letztern Gattung deſto mehrern Beweiß, indem dergleichen Halberſtädtiſche Müntzen von gröſſerer und kleiner Geſtalt ſich finden, ſo auf beyden Seiten ihr Gepräge führen, und davon in denen letztern beygebrachten Tabellen von N. VI. an, und ferner

Tab. IV.

TABVI. SOLIDORVM HALBERSTAD.

Spec: Wer: No. 1.

ort. sp. Th.

N. 2.

N. 3.

½ sp: Th.

Back sc:

Digitized by Google

Digitized by Google

ner unterſchiedene Stücke befindlich, ſo hin und wieder noch verhanden. Man hat auch vielerley Species gantze und halbe Thaler, auch Groſchen, ſo Anno 1520. 1524. 1526. 1537. 1540. und 1544. in Halberſtadt gemüntzet worden, auf deſſen einer Seite insgemein des Dom-Stiffts-Capittels-Siegel, nemlich der Stiffts-Patron S. Stephanus Protom. zu ſehen und zu leſen, auf der andern Seite aber ſtehet entweder des Halberſtädtiſchen damahligen Adminiſtratoris, auch geweſenen Ertzbiſchoffs zu Meynz und Magdeburg des berühmten Cardinal Albrechts Marggräfl. Brandenburgiſches Wapen in vier Haupt-Felder eingetheilet, in deſſen Hertz-Schilde mitten zur Rechten das Meynziſche, zur Lincken das Halberſtädtiſche, unter beyden aber das Magdeburgiſche Stiffts-Wapen ſich præſentiret, oder es ſtehen unter einem Cardinals-Hute, wie auf denen Groſchen befindlich, dieſe drey Ertz- und Stiffts-Wapen neben einander, iedoch daß das Halberſtädtiſche in der Mitten, das Magdeburgiſche zur Rechten, das Meynziſche aber zur Lincken geſtellet iſt, mit der Umſchrifft:
ALBERTus CARDInalis ADMIniſtrator HALBERſtadenſis.
oder mit dem Symbolo dieſes Herrns:
DOminus MIHI ADIVTor, QVEM TIMEBO.
wie davon die ſechſte Tabelle derer beygebrachten Müntzen nachgeſehen werden kan.

§. 99.

Ob aber dieſer Herr, ſo Anno 1513. Ertzbiſchoff zu Magdeburg und Adminiſtrator zu Halberſtadt, im folgenden aber auch Ertzbiſchoff zu Meynz worden iſt (h), ſolche Müntzen ſelbſten prä-

(h) Man kan von dieſem berühmten Cardinale, der die gröſte Gelegenheit zu dem Evangeliſchen Reformations-Weſen wegen des vergönnten Ablaſſes gegeben, ein mehres nachleſen in Herrn D. *Buddei* Lexico Hiſtor. T. 1. p. 66. *Sagittarii* Hiſt. Halberſt. p. 85. ſq. *Seckendorffii* Hiſtorie des Lutherthums. p. 37. 65. 42. 419. 573. 1795. *Weismanni* Hiſtoria Eccleſiaſt. N. T. T. 2. p. 131. *Arnoldi* Kirchen-Hiſtorie P. 2. L. 16. C. 5. §. 8. p. m. 41. *Sculteti* Annal. P. 1. p. 47. *Hottingeri* H. E. P. 3. C. 2. p. 25. ſq.

Digitized by Google

gen, oder ob das Halberſtädtiſche Dom-Capitel und Rath zu ſeiner Zeit dergleichen ihm zu Ehren und Andencken ſchlagen laſſen, kan ich nicht vergewiſſern, dis letztere iſt dahero ſcheinbar, weiln auf allen dieſen und dergleichen Halberſtädtiſchen Müntzen, auf welchen des Cardinals Wapen und Nahmen befindlich, iederzeit des Stiffts-Capitels-Wapen, nemlich der Heil. Stephanus, ſo auch vormahls des Raths und Bürgermeiſter-Siegel in Halberſtadt geweſen (i), auf der andern Seite ſolcher Stücke zu ſehen, da man doch ſonſten findet, daß er auf alle ſeine Thaler, die er zu ſolcher Zeit Anno 1525. 1527. 1536. 1537. und ferner, als Ertzbiſchoff in Magdeburg müntzen laſſen, nicht des daſigen Stiffts-Patrons des Mauritii, ſondern iederzeit auf der einen Seiten ſein eigen Bruſtbild mit dem vorgemelten Symbolo:
DOMINVS MIHI ADIVTOR QVEM TIMEBO.
auf der andern Seite aber die Umſchrifft:
ALBERTus CARDinalis ARCHIEpiſcopus MAGDeburg.
mit dem Ertzbiſchöflichen Wapen von Magdeburg zur Rechten in das Hertz-Schild ſetzen laſſen. Jedoch es kan hiervon die Sache ſich auch anders verhalten.

§. 109.

(i) Es iſt noch ein altes Raths- und Bürgermeiſter-Siegel in Original verhanden, auf welchem der Stiffts-Patron von der lincken zur rechten Seiten mit gefaltenen Händen kniet, und hinter ihm ſtehet von dem Haupte herab biß zum Füſſen: S. STEFFAN. Die Umſchrifft iſt dieſe, wie der Abdruck weiſet: †. S. CONSVLVM. IM. HALBERSTAT.

Digitized by Google

TAB. VII. VNCIALIVM HALBERSTAD.

§. 49.

Digitized by Google

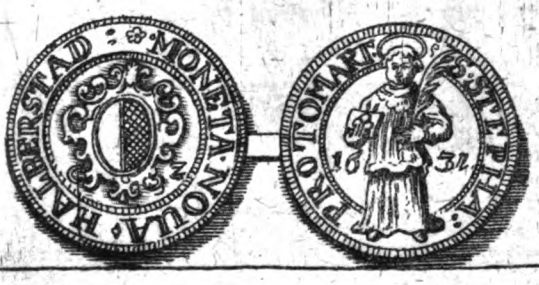
TAB. IIX. SOLIDORVM HALBERSTAD.

pag. 121.

Orths Thr:

Orths Thr.

1622.



I. G. Beck fc.

Digitized by Google

Digitized by Google

§. 100.

Von denen übrigen dreyen letztern Tabellen derer neuesten Halberſtadtiſchen dicken Müntzen wird nicht nöthig ſeyn, etwas beyzubringen, indem alles auf denenſelben ſich ſelbſten deutlich erkläret. Tab. VII. VIII. IX. Auf denen meiſten iſt auf einer Seiten des Dom-Stiffts-Capitels-Wapen der Heilige Stephanus mit ſeiner Umſchrifft zu ſehen, und auf der andern zeiget ſich im Schilde das alte Halberſtädtiſche Biſchöfliche nun Fürſtenthums-Wapen im ſilbern und rothen Felde, worein die Wolffes-Angel als ietziges Raths- und Stadt-Wapen, zuletzt over durch geſetzet iſt. Auf dem Helme ſtehet eine Mütze, aus welchen eigentlich, nach der alten Arth, rechts und lincks zwey Arme heraus empor gehen, und bey denen Händen übereinander geſchlagen ſeyn, welche letztere auch Federbüſche in die Höhe halten. In denen letztern Zeiten aber iſt daraus, weiß nicht durch was vor eine Gelegenheit, eine empor ſtehende Seule, mit aufgeſteckten Pfauenſchwäntzen worden, worzu auf beyden Seiten aufgerichtete Fahnen kommen ſind, wie auf der Tab. VII. N. 4. und 5. ausweiſet. Tab. VII. Auf denen unterſchiedenen Groſchen in der IX. Tabelle iſt gröſten theils Tab. IX. auf einer Seiten der Reichs-Apffel mit dem Nahmen des damahls gelebten Käyſers Matthias und FERDINANDI II. auf etzlichen aber die Umſchrifft: Moneta nova Halberſtadenſis nebſt der Jahrzahl. Auf der andern Seite des Stiffts und Raths Wapen mit der Umſchrifft: Moneta Epiſcopatus Halberſtadenſis, oder: S. Stephanus Protomar. wie auch: Nach Reichs Schrot und Korn. Welches alles an ſich deutlich iſt, und keiner Erklärung nöthig hat. Nur erinnere dieſes noch zum Beſchluß, daß auf den dicken neuen Müntzen auf dem Buche Stephani, ſo er in dem rechten Arm hält, iedesmahl drey Steine liegen (k), damit ſeine Steinigung anzudeuten, ſo aber auf den

(k) So ſtehet auch dieſer Patronus auf ſolche Weiſe mit drey Steinen auf dem Monumente des Heil. Ottonis in der Michaelsbergiſchen Clo-

Bracteaten nicht befindlich seyn, hergegen stehet man auf solchen sehr offters die Bücher mit hohen Bucklen nach damahliger Art beschlagen, woraus ohn Zweiffel der neuere Irthum aus guter Intention entsprossen ist.

§. 101.

Dieses aber wird in dem Schlusse von denen Halberstädtischen Müntzen noch zu erinnern seyn, daß in denen Briefen des 13. 14. und 15. Seculi zum öfftern der Halberstädtischen Marck Silbers (l), und der Marck feinen Silbers Halberstädtischer Wichte (m), ferner derer Halberstädtischen SOLIDORVM und DENARIORVM (n), wie auch der Halberstädt-

ster-Kirchen zu Bamberg, wie solches ohnlängst der hochberühmte JCtus Herr D. Ludewig in der Vorrede über seine letzt-edirten schönen Scriptores Bambergenses p. 8. §. 13. n. 8. in Kupffer nebst einer Beschreibung mitgetheilet hat. Worinnen er aber dieses Bild vor einen Mönchen angesehen. Es gehöret aber dieser Märtyrer mit unter die Bambergischen Heiligen, die darauf abgebildet stehen. v. ibid. *Hoffmanni* Annal. Bamberg. L. 1. §. 72. p. 47. c. §. 86. e. it. Vita *Henrici* ibidem C. 6. p. 274. Vita *Kunigundis* p. 388. f.

(l) v. D. *Kettneri* Diplomata Qvedlinburgensia p. 312. de Ao. 1271. Vendidimus mansum - - - pro 17. *Marcis Halberstad. Argenti.*

(m) ibid. p. 429. We = = heft vorsat und vorkoft vor twephundert Marck fynes Silber Halberstadisch Wichte. A. 1399.

(n) in einer Stolbergischen Vermächtniß an die dasige S. Martini Kirchen stehen nachfolgende Worte: In Ecclesia S. *Martini Stholbergensi* sex dominicis feriatis seu trium lectionum cantentur sex missæ de sancta Trinitate post festum sanctæ Trinitatis modo prædicto. Ad quamlibet Missam pro Domino Plebano & Presbyteris in dicta Ecclesia assigno 12. *Solidos Halberstadenses* juxta consuetudinem eorum dividendos, ad quamlibet harum missarum vocentur 60. pauperes indigentes, victum labore quærere non potentes. Cuilibet horum pauperum a principio Missæ usque ad finem præsenti dentur duo *Denarii Halberstadenses*. v. M. Zeitfuchs Stolbergische Kirchen-Historie C. 6. p. 163.

Digitized by Google

ſtädtiſchen Pfennige und Schilling-Pfennige (o) gedacht wird, wie lötig aber die erſtern, beſonders ſchwartzen Silbers, und wie groß und wichtig die gemelten Solidi und Denarii (p) geweſen, auch wie die Halberſtädtiſche Pfennige und Schilling-Pfennige damahls ausgeſehen, mögen andere ins künfftige unterſuchen, die etwa von dergleichen Müntzen einige Stücke zu überkommen, Gelegenheit erlangen. Sonſten habe auch dieſes noch von des Cardinals Alberti vor angeführten Halberſtädtiſchen Müntzen bemercken wollen, daß mir ein halb Thaler Stück zu Händen kommen, auf deſſen einer Seiten deſſen Wapen unter dem Cardinals-Hut zu ſehen mit dieſer Umſchrifft:

ALBERT. CAR. DIAC. MIHVI. EXOM.

Auf dem Revers erſcheinet der Heil. Stephanus in der Rechten ein Buch, und in der Lincken ein Palmzweig haltend, nebſt der Jahr-Zahl 1515. und dieſer Umſchrifft:

† SVGOT STIE. PROTOMARTI.

Ob

(o) in einem Schreiben der Abtißin Hedwig zu Qvedlinburg de Ao. 1475. bey dem Herrn D. *Kettner*. loc. cit. p. 566. 567. heiſſet es alſo: Die Prebiſtinne ſo zu der Meſſen ſal opperen zehen Halberſtädiſche Phenninge, edder andere Müntze, nach der Wehre, die genge und gebe iſt. ⁂ man ſal oppern zwelf Halberſtetiſche Phennige. ⁂ den Freuchin ſall ſie zehn Halberſtetiſche Schillinge teylen, nach ihrer wönlichen Wyeſe, den Herren drey Schilling Pfennige zu der Veſper, dem Meiſter drey Halberſtetiſche Pfennige, den Küſtern zwölff Halberſtetiſche Pfennige, daß ſie die groſſe Glocke lüten; ⁂ Item zur Jahrzit des obgenannten Ern Franzen ſollen die Freuchin auch zehen Halberſtet. Schillinge Pfennige teylen, dy Herren zu der Vigilien drey Schillinge Halberſtetiſche Pfennige, und zu der Seelmeſſen drey Schillinge Halberſtetiſche Pfennige.

(p) was die *Solidi* aurei & argentei vormahls bey denen Römern und Francken, ingleichen die *Denarii* geweſen, kan man nachleſen in *Matth. Hoſti* Antiqu. Hiſt. Num. T. 1. p. 58. 338. 146. 149. T. 2. p. 175. *Guil. Budæus* de Aſſe L. 2. p. 209. 291. 299. 598. &c. ed. Rechenbergii 1692. cf. *Freſne* Gloſſarium Latinitatis T. 2. p. m. 57. ſq. T. 3. p. 987. ſq.

Digitized by Google

Ob der Stempelſchneider nun die Accurateſſe in der Aufſchrifft nicht recht beobachtet, oder was ſie bedeuten ſoll, mag ich nicht unterſuchen, ſo viel ſiehet man wohl, daß ſolche Müntze dem Heil. Stephano in Halberſtadt zum Andencken gepräget ſey, obgleich das Halberſtädtiſche Biſchöfliche Wapen in dem der Länge herab getheilten Schilde darauf nicht befindlich iſt. Hergegen hat ſolches iederzeit Biſchoff Heinrich Julius Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg, da er zum Halberſtädtiſchen Biſchoffthum gelanget, auch nach dem Abſterben ſeines Herrn Vaters H. Julii Anno 1589. ſeine Erb-Lande überkommen, in das Hertz des Braunſchweigiſchen Wapens ſetzen laſſen, wie ſolches auf ſeinen Thalern beſonders von Ao. 1590. zu ſehen, auf deſſen einer Seiten ſein Bildniß mit der Umſchrifft:

HENR. JVL. D. G. POST. EPS. HAL. E. D. B. E. L. 1590.

auf der andern ein wilder Mann mit dem Braunſchweigiſchen Wapen und dieſen Worten ſich præſentiret:

HONESTVM PRO PATRIA.

Was dieſer Herr auch vor Thaler auf einige ſeiner damahligen Dom-Herren in Halberſtadt ſoll haben prägen laſſen, davon habe bereits zwey Abriſſe in meinen Gröningiſchen ANTIQVITäten mit ſeinem Bildniſſe p. 58. darſtellig gemacht, davon wie von mehrern ein guter Freund mit nechſten die Erklärung geben wird.

Digitized by Google

Anhang
Zur Halberſtädtiſchen Müntz-Beſchreibung.

§. 102.

Nach bereits vollführten Druck des vorhergehenden Werckchens haben ſich noch einige Blech-Müntzen eingefunden, worunter ſonderlich der Biſchoff RUDOLFFUS in Halberſtadt, ſo zuvor p. 52. am erſten und nur einmahl erſchienen, noch mit befindlich. Und weilen bey dem Abſtich der erſtern Tabell auch ſo viel Raum bey N. 1. a. übrig geweſen, ſo hat man vor gut angeſehen, noch zwey kleine Stücke, die vermuthlich von ihm herrühren, ſofort ſub N. 1. b. c. mit einzuſchieben. Auf deſſen erſtern ſich der Biſchoff zeiget in einem Circkel mit dem Bruſt-Bilde, ſo in der Rechten einen Biſchoffs-Stab, in der Lincken aber einen Palmzweig hält. Die Umſchrifft iſt klar: RODOLPHVS. EPI. ℵ. und dürffte der letztere Character wohl ein umgekehrtes H ſeyn. In der andern Müntz-Sorte N. 1. c. erſcheinet der Biſchoff im Bruſtbilde unter einem drey-thürmichten Schnirckel-Gerüſte, in deſſen Rechten ein Biſchoffs- und in der Lincken ein Creutz-Stab zu ſehen. Und ob er wohl ohne Nahmen herfürgetreten, hat man doch ſolchen wegen Gleich-Aehnlichkeit dieſem Biſchoffe zuzueignen kein Bedencken gefunden, zumahlen da ſie aus einem Funde her entſproſſen. Die Originalia davon beſitzet ſowol der Hr. M. Olearius in Magdeburg, wie auch der Hr. Hof-Rath Schmidt in Braunſchweig. Solte letzterer aber vorgemeldten Biſchoffe nicht zukommen, ſo könte er doch mit einigem Scheine dem im folgenden Werckchen angeführten ein und zwantzigſten Magdeburgiſchen Ertz-Biſchoffe RUDOLFFO von Dingelſtedt beygeleget werden, deſſen vermuthliche Bracteaten alda §. 23. beſchrieben, und auf der daſigen erſtern Tabell ſub No. 14. ſq. zum Vorſchein treten ſollen.

Tab. I. No. 1. b.

Tab. I. N. 1. c.

§. 103.

Und binnen ſolcher Zeit iſt mir auch von dem vorbenannten

Halberſtädtiſchen Biſchoffe RUDOLFFO ein Original-Siegel, ſo er auf ſeine ausgefertigten Diplomata zu drucken pflegen, nebſt einem andern Siegel des daſigen Dom-Capitels, (auf welchem der heilige Stephanus kniet in ſeinem Heiligen-Scheine, mit beyden Händen eine Creutz-Fahne, in welcher über dem Haupte ein Lämlein erſcheinet, haltend, gegen ſolchen ſich zwey Arme, mit einer groſſen Kugel, ſo vielleicht die Steinigung abbilden ſoll, zwiſchen denen Händen, hervor zeigen,) zugeſand worden, weilen nun das erſtere wegen ſeiner beſondern Umſchrifft curieus, das andere aber allen vorgeſetzten von dem Heil. Stephano eine Erleuterung geben kan, ſo will beyde zuerſt auf die 9. Tabelle zu dieſem Anhange in ihrem accuraten Abriſſe ſub No. 1. und 2. ſetzen, hierbey auch noch ein beſonders Privilegium (a) fügen, welches dieſer Biſchoff Rudolff

Tab. IX. ad App. No. 1. 2.

(a) In nomine ſancte & individue Trinitatis. *RODOLFVS* divina favente clementia *Halberſtadenſis Eccleſie Epiſcopus.* Officii noſtri eſt, ex injuncta nobis a Deo paſtorali cura neceſſitatibus Eccleſiarum, quibus divina ordinante clementia, quanquam indigni, prefidemus, debita ſolicitudine ſubvenire, & juſta fidelium vota paterna benignitate promovere. Igitur ex antiquioribus preſens exordium trahentes, & priſtinis preſentia continuantes notum eſſe volumus tam futuri, quam preſentis evi fidelibus, qualiter nobilis quidam *TIDERICVS DE QVERNVORDE* oriundus jam dudum ante tempora noſtra, pro ſalute anime ſue & parentum, ſeu & ceterorum carorum ſuorum, quedam predia, que inferius ſubſcripta ſunt, de propriis allodiis ſuis, aſſentientibus & faventibus ſuis heredibus, ſervitio Dei devote deputans, juxta conſilium venerabilis Epiſcopi *REINARDI*, predeceſſoris noſtri, in honore Dei & ſancte *Marie*, ſanctique *Brunonis* Epiſcopi & Martyris, *Abbatiam* quandam, ſecundum regulam beati *Benedicti* in *LVDESBVRG*, fundare propoſuit, & huic pio operi quoad uſque vixit, ſtudioſe inſudans, & dominum *Fridericum nepotem ſuum* in habitu monachico, poſt arma depoſita, religioſe viventem, fidelem cooperatorem habens, firmo pacto inſtituit, ut *Advocatiam* in eadem Eccleſia, ſicut ipſe tenuit, ita & heredes ſui poſt ſe in perpetuum *hereditario jure* poſſiderent. Cumque idem *Thidericus* voto ſuo minus efficaciter completo, divina urgente vocatione

Digitized by Google

Rudolff Anno 1147. dem ehmahligen in ſeiner Diœces gelegenen

emigraſſet, & quedam nobilis Matrona, nomine *Mathildis* hereditario jure ſuccedens his ceptis nondum conſummatis, viam univerſe carnis ingreſſa, filium ſuum *Godeſchalcum* heredem reliquiſſet, inſignis comes Magdeburgenſis civitatis *Burchardus* de prefati Thiderici ſtirpe in *Querenvorde* natalicia nobiliter trahens, Zelo pietatis eſtuans, octo talentis beneficii ſui de Magdeburg & XIII. Manſis de propria hereditate ſua prefato Godeſcalco aſſignatis, Advocatiam in prememorata Eccleſia ſibi ſuisque heredibus poſt ſe ſempiterno jure comparavit, ſalubri uſus induſtria, ut videlicet antiqua predicti *Tiderici* vota cum ſuis votis Deo commodius perſolveret, & ad ordinandum divinum ſervitium liberius operam daret; ſalutari igitur deſiderio idem comes ſalubriter flagrans, & commoditati pauperum Chriſti inpoſterum ſollerter conſulere volens, pro eo, quod *ſitus loci in LVDESBVRC* Fratribus minus erat opportunus, eandem cellam in *locum utiliorem & commodiorem*, quem modo *CELLAM Beate Marie nuncupamus*, juxta noſtrum & noſtre Eccleſie conſilium, aſſenſum & voluntatem prænominati domini *Frederici*, nec non & domini *Godeſcalci* prioris Advocati, utiliter transpoſuit, & de ſtipendiis capelle ſue in *Querenvorde* quedam predia & talenta probate monete ſingulis annis perſolventia in ſuſtentationem fratrum ibidem Deo famulantium, nihil ominus noſtro & plurimorum catholicorum virorum conſilio in perpetuo deputans noſtre auctoritatis miniſterio, & preſentis privilegii ſcripto ea communiri & corroborari poſtulavit. Nos itaque pium affectum ejus pio affectu complentes, auctoritate Dei omnipotentis Patris, Filii, & Spiritus Sancti, nec non beati Petri Apoſtolorum Principis, ejusque Succeſſoris Domini Pape *Eugenii*, & noſtra, hoc pie devotionis inſtitutum communimus & confirmamus, & ne quis in hoc loco monaſtice profeſſionis regulam in ſempiternum manſuram aliquo modo diſturbet, vel inquietet, ſub anathemate interdicimus. Hanc autem Eccleſiam, ſalva noſtre ſedis reverentia, liberam omnino pronunciamus, & in *eligendo Abbate* juxta religioſorum virorum conſilium, aſſenſu & conſilio Advocati, liberam eſſe fratribus electionem decernimus, Abbati vero ejusdem Eccleſie injungimus obedientie ſue curam in ſpiritualibus ſollerti vigilantia gerere, ex remora non negligere, nec quicquam de poſſeſſione Eccleſiæ, præter ea, que modo inbeneficiata ſunt, preſumat inbeneficiare, ſed &, ſi quid a benefi-

Digitized by Google

Benedictiner-Mannes-Cloſter zu Lüdersburg im Overfurtiſchen

ciali jure in libertatem ceſſerit, in uſus eccleſie ſatagat congregare. Et hoc ſane ſciendum, quia juxta deliberationem & voluntatem prememorati comitis *Burchardi* & ceterorum prudentum virorum indiſſolubili lege ſancitum eſt, ut quicunque heredum ſuorum hanc hereditatem, que eſt in *Quervorde* legitime poſſederit, etiam *Advocatiam* prefate Eccleſie ſine ejus contradictione poſſideat. Ut ergo hec omnia poſteris innoteſcant, & apud omnes ſucceſſores noſtros rata & immutabilia perſiſtant, preſentis pagine ſcripto ea futuris mandare, & ſigilli noſtri impreſſione, ſub vinculo anathematis confirmare curavimus. Hujus rei teſtes ſunt *WICMANNVS* Prepoſitus majoris Eccleſiæ. *Erpo* Decanus. *Conradus* Camerarius & prepoſitus. *VLRICVS* Prepoſitus, aliique confratres ejusdem Eccleſie. *Sigebodo* Abbas Ilſenburgenſis. *Eggebertus* Abbas Huisburgenſis, *Burchardus* Abbas Wimodeburgenſis, *Siffridus* Prepoſitus Hameslevenſis, *Enerwinus* Prepoſitus in Hademersleve, *Erveboldus* Prepoſitus in Stuterlingenburc. *Henricus* Præpoſitus in Trubeca. *Godeſcalcus* Prepoſitus in Caldenbrunc. *Reynhardus* Prepoſitus de S. Johanne. *Erenfridus* Pater in Gerbellede, *Amalricus* Pater in Walbeca; Palatinus Comes *Fredericus*, comes *Bernhardus*, *Ludowicus* de Wippra, *Ludolfus* de Waltingeroth, & Ludolfus filius ejus. *Poppo* de Blancenborch, *Eſico* de Seburo, *Godeſcalcus* de Coloſowa, *Gunſelinus* & *Degenhardus* de Heimenburch, aliique quam plures. Et ego *Alardus* Notarius recognovi. Acta ſunt hec & ad plenum confirmata in plena *Synodo noſtra* in Ceno Domini in *Halberſtad*. Anno Domini Incarnat. M. C. XLVII. Indictione IX. V. Kal. Aprilis.

Hec ſunt predia, que ex oblatione Domini Tidrici huic Eccleſie collata ſunt: In *Storcawize* IV. manſi, ſolventes duo talenta. In *Uphuſen* & in *Lubice* manſus & dimidius, XII. ſolidos ſolventes, in *Gerendorp* IV. manſi, ſinguli ſolventes XII. ſolidos, & preterea tres manſi, ſolventes XVIII. ſolidos, in *Zereushendorp* IV. manſi, ſinguli ſolventes XII. ſolidos; in *Berneſtede* XVIII. manſi, ſinguli XII. ſolidos ſolventes. In *Gortice* XVI. manſi, ſinguli ſolventes XII. ſolidos. In *Humaolo* VI. manſi, ſinguli ſolventes XII. ſolidos. In *Ludesleve* tres manſi & dimidius, quorum ſinguli ſolvunt XII. ſolidos. In *Liſolagesdorf* I. manſus, X. ſolidos ſolvens. In *Corenvorde* unus manſus, qui ſolvit XII. ſolidos; in *Asleve* III. manſi, quorum ſinguli XII. ſolidos ſolvunt; in *Slavis*

Digitized by Google

ſchen gegeben, und damit auch denen Herren von Overſſurth als

duas ſilvas, in *Sandberch*, & in alio *Sandberch* 2. ſilvas, in *Ludesburch* unam ſilvam. In *Barca* unam ſilvam, juxta Schirholt unam ſilvam. In *Aviantis* unam ſilvam. Ad hec quod quosdam de ſuis miniſterialibus cum omni beneficio, quod poſſederunt, Dominus *Tidericus* eidem eccleſie contulit, quos & nunc miniſterialium jure beneficia ſua quiete poſſidere ſtatuimus, injungentes eis, ut debitum honorem, & debitam reverentiam Domino ſuo *Abbati* & Eccleſie ſue exhibeant. Hec ſunt nomina Miniſterialium: *Lupoldus* & filius ejus *Siffridus* IV. manſos habent. *Burchardus* unum manſum. *Reinerus* dimidium manſum habet & ſilvam & pratum. Hec autem ſunt predia, que Comes *Burchardus* noſtro conſilio & aſſenſu de Capella ſua huic Eccleſie tranſtulit. In *Gortice* II. manſi, ſolventes XXIV. ſolidos. In *Barneſtede* IV. manſi, ſolventes ſinguli XII. ſolidos. Reliqua vero idem comes in uſus ſuos recipiens pro eisdem bonis utiliora fratribus recompenſavit. In *Eilwardesdorp* XII. manſos, quorum ſinguli ſolvunt VI. ſolidos. Molendinum quoque, quod ſolvit unum talentum, in *Strobeca* III. Manſos & dimidium, ſolventes XXXV. ſolidos, & pro ſolido aream, & horum omnium ſumma eſt XLVI. *Talenta* & quinque ſolidi, præter beneficia Miniſterialium, que Abbati hujus Eccleſie autem ſuper Eccleſia, que eſt in *LVDESBVRCH* committimus, de divino officio ibi celebrando, non negligenter curam agat. Ad cujus ſollicitudinem hoc ſpectare debere ſtatuimus: Pro fratre *Ludero* Comes *Burchardus* bona VI ſolidos ſingulis annis perſolventia eidem Eccleſie contulit. Data in *Quervorde* XV. Kal. Julii eadem die, *Primus Abbas* ejusdem *Nove celle Burchardus* a multis religioſis viris in preſencia domini Epiſcopi *RODOLFI* venerabiliter inſtitutus eſt aſſenſu & conſilio & petitione *Advocati Comitis Burchardi*. Quid autem juris in bonis Eccleſie Advocatus habere debeat, preſenti ſcripto commendare dignum duximus, ne vel advocatus, quod ſui juris eſt, poſtmodum ſubtrahatur, nec quicquam preter ſtatutum ab hominibus extorqueatur, de ſingulis manſis duo maltra frumenti, & unum *anſerem advocatus* ſingulis annis recipiat hac conditione, ut in legitimis *placitis* ſuis homines ſub obſervatione quadam vulgo dicta *Vara* aſtare & reſpondere non cogat. Ab hoc autem ſtatuto omnes manſi, quos Fratres in dominicalibus ſuis in *Eilwersdorp* & in *Ludesleve* excolunt, & bona miniſterialium excipiuntur. In majoribus ex-

Digitized by Google

Stifftern und Gutthätern deſſelben vergönnet hat, daß ſie ſolches von Lüdersburg weg, und an einen beſſern Ort nemlich nach Eilwardeſtorff näher an die Stadt Overffurth verlegen durften, woſelbſten es hernach beſtändig bis auf ſeine Verwüſtung Marien-Celle genennet worden, davon auch der Nahme alda mit einigen Rudern übrig iſt, und ſind in dieſem Briefe viele Merckwürdigkeiten enthalten.

§. 104. So hat auch nachhero unter denen Theodoricis, wovon oben p. 97. ſq. gehandelt worden, der offt belobte Herr Hofrath Schmidt noch einen ſchönen Numum primi moduli überkommen, welcher ſich ebenfals aus der mehrberührten Einſchmeltzung mit ſalviret, und vielleicht allein überblieben, dahero man deſſen Abdruck, der obbeygebrachten dritten Tabell ſub N. 47. a. einzuverleiben, bey deren Abſtiche juſt noch Zeit gehabt, hier aber mit zu beſchreiben iſt, daß auf ſolchem dieſer Theodoricus auf einem groſſen zu beyden Seiten gethürmten biſchöflichen Bogen-Stuhle ſitzet, worunter wieder im Bogen ein Thürmchen gebildet ſtehet. Die rechte Hand hebet er zum ſegnen auf, und in der lincken hält er ſeinen krummen Biſchofs-Stab. Im innern Zirckel beyderſeits, und zwar zur rechten Hand iſt zu leſen TEODERKVS. und zur lincken DEI GRA. Das übrige mag man leicht errathen, zumahlen weilen die oben bereits beygebrachten unterſchiedenen Müntzen den Reſt erfüllen.

§. 105. Nebſt dieſem hat auch vorerwehnter Göñer noch diejenigen Stücke, ſo auf der hieher gehörigen neundten Tabelle, nach denen beyden Siegeln, befindlich, in ſupplementum communiciret, woran er anfänglich gezweiffelt, daß es Biſchöfliches Halberſtädtiſches Gepräge wäre, nachhin aber bey weitern Nachſinnen eine Spur gefunden, die gantz verkehrte Neben-Buchſtaben gleichſam als eine Cabale zu entdecken. Und hiervon hat er ſowohl einſeitiger

ceſſibus vero homines deprehenſi ſub obſervatione reſpondeant. Ex omnibus que *placitando* acquiruntur, due partes Abbati, tria vero cedant Advocato.

ger als zweiseitiger Stempel viel verschiedene Sorten, wovon aber nur die befindliche sechserley der Abzeichnung würdig geachtet worden.

§. 106. N. 3. ist ein einfacher Stempel, worauf ein Lateinisches Creutz mit einem Ancker oder Lilien-Creutze durchzogen, und diese in einem doppelten Zirckel-Rand eingefasset. Die ümschrifftliche Buchstaben oder Figuren sehen also aus: † N MR \, welcher erstere Sanctus, da das S verkehrt niedergeleget, und zu einem N worden, das andere aber per Siglam Protomartyr, wie oben p. 102. bey N. 54. a. befindlich, heissen soll. Weiter stehet ∾ ǂEAN ǂHVA. welches Stephanus Alberstadensis oder Steanhus A. sich erklären lässet. Tab. IX. App. N. 3.

§. 107. Die folgende N. 4. hat ebenfals vorgemeltes doppeltes Creutz, doch sind die Buchstaben etwas verändert S — STEPANVS †. zusammen zu buchstabiren, und viel deutlicher als voriges zu errathen. Auf der andern Seite sitzet der Bischoff in vollem talar, in der Rechten ein Buch, in der Lincken ein Stab haltend, die Schrifft hingegen ist nicht leserlich, wodurch vermuthlich einer von denen Halberstädtischen Bischöfen bemercket werden sollen. Tab. IX. No. 4.

§. 108. Von etwas differenter Art ist N. 5. und 6. so man par curiosité wiederholen wollen, damit ein Liebhaber so viel leichter dieselben erkennen lerne, wenn ihm etwa dergleichen vorkommen möchten, N. 7. præsentiret einerseits ein anderes eingefastes Creutz mit Sternen und Puncten umher gezieret, iedoch ist die Schrifft dabey sehr gestümmelt, und das meiste zu rathen solchergestalt SMNVS. I. A. VAD. welches so könte erkläret werden, daß das erste Wort in seiner Verkürtzung Stephanus, das I. in, das A. aber Alberstad, und die drey letztern Buchstaben VAD. verkehrt Vda oder Vdalricus heissen solte. Die andere Seite gleichet einiger massen der oben Tab. 2. No. 34. Lat. 2. vorgeführten zweyseitigen Halberstädtischen Müntze, woselbst in einem zweythürmigten Gebeude der Bischoff mit dem krummen Stabe rechtwerts erscheinet, und damit ex parallelismo diese Müntze sich zur Halberstädtischen svite einiger massen legitimiret. Von der Umschrifft No. 5. No. 6. N. 7.

lassen

laſſen ſich nur etliche Striche und S. erkennen, von dieſem Stempel finden ſich noch ſieben andere Arten bey dem Herrn Beſitzer.

No. 8. §. 109. Auf N. 8. præſentiret ſich wieder ein gedoppeltes Ancker-Creutz, und auf dem Revers das nachfolgende eingefaſte Creutz mit unkentlichen Buchſtaben. Und lieſſen ſich dergleichen Müntzen hier wohl mehr anführen; weiln aber bey dem Uberreſt noch einiger Zweiffel hervor ſcheinet, ſo hat der Herr Beſitzer ſowohl als ich ſelbſt, Bedencken getragen, dem geneigten Leſer damit beſchwerlich zu ſeyn, oder ihm damit zu einer Irrleitung einigen Anlaß zu geben.

§. 110. Hierbey iſt auch zu erinnern, daß auf der 4. Tabel ſub N. 62. b. noch ein anſehnlicher Bracteate mit eingerücket iſt, ſo mir im Abriſſe von dem Herrn Schlegeln communiciret worden, davon aber in dem Werckchen ſelbſten keine Beſchreibung zu finden, wie ich denn auch die Gewißheit davon nicht geben kan, ob er zu denen Halberſtädtiſchen oder Magdeburgiſchen gehöre. Nehme man von dem ſub N. 2. in dieſer 9. Tabel angeführten Capitels-Siegel die Fahne, ſo Stephanus in Händen hat, zur Erleuterung, ſo könte er mit dem Bilde Stephani, ſo ein Palmzweig ſonſten auch führet, vor ein Halberſtädter paſſiren, ſonſten würde man ihn auch wegen der Mauritius-Fahne vor einen Magdeburger achten, wiewohl dieſer angegebene Schutz-Heilige mehr in Harniſch, als Diaconat-Kleidung zu erſcheinen pfleget, wie hernach folgen ſoll.

§. 111. Schließlichen will ich die oben p. 131. angeführte raiſon nicht vor infallible angeben, ob hätte Biſchoff Henrich von Halberſtadt nicht müntzen können, indem ſein Vorfahr Ludwig das Müntz-Recht dem Dom-Capitel und Rath überlaſſen, ſintemahl viele dicke Müntzen noch mit Biſchöflichen Nahmen von Halberſtadt zum Vorſchein kommen, auch Biſchoff Ludwig ſolches regale in præjudicium Epiſcopatus & Succeſſorum privative nicht vereuſern konte, ſondern er hat hierdurch vielleicht nur dem Dom-Capittel und Rath, welches erſtere ſonſten nur ſede vacante müntzen dürffen, vergönnen wollen, daß ſolche auch bey Lebzeiten ſeiner und deſſen Nachfolger von dem Müntz-Rechte in Halberſtadt profitiren, und damit ihr Gedächtnis ſtifften dürffen.

❁ ❁ ❁

Joh.

Digitized by Google

Joh. Georg Leuckfelds
Kurtze
Historische Nachricht
Von
einigen alten und raren silbern
BRACTEATEN,
oder
Blech-Münzen
etzlicher vormahls gewesenen
Magdeburgischen
Ertz-Bischöffe,
Aus unterschiedenen berühmten Müntz-Cabinetten in richtigen Abrissen zusammen getragen, auch mit Diplomatibus und andern Uhrkunden bewähret,
und
Zur Verbesserung der Bischöfflichen
Müntz-Historie
denen Liebhabern mitgetheilet.

Digitized by Google

Chronicon Magdeburg. apud Meibomium Tom. 2. R. G. p. 270.

Secundo regni sui anno, *Otto* Regalem *in Magdeburg* Abbaciam in honorem beati *Petri* Apostoli, & *MAVRITII, egregii Thebæorum Ducis*, dignique contubernalis illius *Innocentii militis* fundavit, cujus corpus *Rodulphus* Rex Burgundiorum ei ac Reginæ transmissum, regium, imo divinum munus, donavit. *Maximam quoque partem Corporis Sancti MAVRITII*, & quorundam Sociorum ejus cum plurimis Apostolorum, Martyrum, Confessorum, ac Virginum pignoribus in eandem civitatem transtulit idem *Otto* Rex gloriosus.

D. Reinhard Bakius in Præfat. P. 2. Exposit. Evangel. a. 2.

Cum ab Ottone M. Imperatore laudatissimo *Archiepiscopatus Magdeburgensis* fundatus, 19. auri tonnis locupletatus, Templum Cathedrale primum exstructum & S. *MAVRITIO* una cum *legione Thebana*, sub Maximino Cæsare martyrum adepto, consecratum esset, dictus Imperator ex Coenobio S. Maximini, quod Treviri est, A. C. 968. evocavit *Adelbertum*, eique Archipræsulis Magdeburgici munus commendavit, sicque is, pallio a Pontifice Johanne XIII. impetrato, die Lucæ Evangelistæ, ab Archiepiscopo Moguntino investitus est.

Otto Sperlingius de Num. Bracteat. Origin. p. 9. 10.

„*PATRONI Ecclesiarum & urbium* sæpius in *Numis* apparent χθὶς „καὶ πρώην percussis, ut ex variis hodiernis *numis* demonstrari posset, si opus „esset; Neque enim mos ille ubique defiit, viget adhuc, imprimis ubi pon„tificia Religio animis, ibi *numis*, quoque insidet.

Histo-

Digitized by Google

-Tab. I hinter S. 179.

TAB: II. BRACTEAT: et SOLID: MAGDEBURG: pag:

N°. 20. §. 26.

N. 21. §. 27.

N. 22. §. 27.

N. 23. 28.

N. 24 §. 28.

N. 25. §. 28.

N. 26. §. 29.

N. 27. §. 29.

N. 28. §. 29.

N. 29. §. 29.

N. 30. §. 30.

N. 31. §. 30.

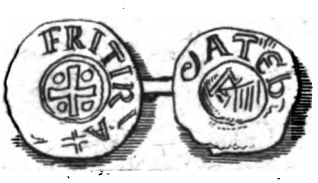
N. 32. §. 31.

N. 33. §. 31.

N. 34 §. 32.

N. 35. §. 33.

N. 36. §. 34.



N. 37. §. 35.

N. 38.

N. 39.

N. 40. §. 36.

Digitized by Google

Digitized by Google

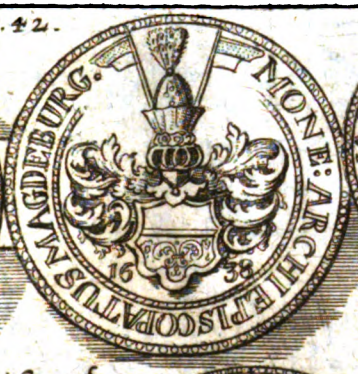
TAB. III. NUM. SOLID. MAGDEBURG. pag.

Digitized by Google

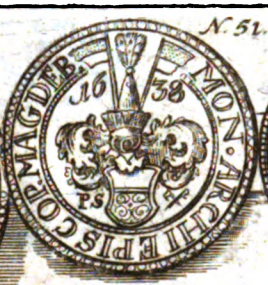
Digitized by Google

TAB. IV. NUM. SOLIDOR. MAGDEBURG. pag:

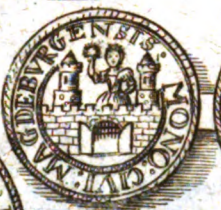
N. 50. §. 42.



N. 51. §. 42.



N. 52. §. 43.



N. 53. §. 44.

N. 54. §. 45.

N. 55. §. 46.

Digitized by Google

Digitized by Google

Historische Nachricht von einigen alten BRACTEATEN oder Blech-Müntzen etzlicher vormahls gewesenen Magdeburgischen Ertz-Bischöffe.

§. 1.

Ich habe in der vorhergehenden Nachricht von denen Halberstädtischen Blech-Müntzen §. 94. p. 133. Erinnerung gethan, daß man auch von einigen Magdeburgischen Ertz-Bischöfflichen Bracteaten in Abrisse und kurtzer Beschreibung etwas mittheilen könte; Und diese Promesse hat mich zum Schuldener gemachet, daß ich, derselbigen mich zu entledigen, hiermit einen kleinen Begriff davon habe mittheilen, und solchen dem erstern Werckchen sofort mit anfügen wollen, welchen aber andere gelehrtere und mit mehrern Vorrathe versehene Männer verbessern und erleutern können. Es ist aber bey solchem zum Voraus ebenfals zu erweisen, von welchem Herrn das Müntz-Recht diesem ehmahligen berühmten Ertz-Bischöfflichen Primat-Stiffte sey geschencket und mitgetheilet worden.

§. 2.

Nun ist eine bekante und ausgemachte Sache, daß Käyser

OTTO I. Anno 937. in die Stadt Magdeburg, ſo er ſeiner Gemahlin Edith zum Leib-Gedinge vermacht, wo anietzo die Dom-Kirche mit ihrem Zubehör und Gegend noch zu ſehen, ein Cloſter vor Benedictiner-Mönche, in die Ehre S. PETRI, MAURICII und INNOCENTII geſtifftet (a), und ſolches mit herrlichen Güthern und Einkünfften beſchencket, ſelbigem auch und dem darein geführten Convente zum erſtern Abte ANNONEM aus der Trieriſchen Prelatur S. Maximini vorgeſetzet hat, davon man ſowohl die Diplomata, als die Beſchreibung bey andern gelehrten Männern (b) nachleſen kan. Und eben dieſer Käyſer OTTO I. hat faſt dreyßig Jahr hernach, nemlich A. 965. dieſem ſeinem

(a) v. *Ditmarus* in Chron. L. 2. ap. Leibn. Tom. 1. p. 333. it. *Chronographus* Saxo in Leibn. Acceſſ. P. 1. p. 156. cf. D. *Struvii* Synt. Hiſt. Germ. Diſſ. 12. p. m. 347.

(b) v. *Meibomii* Tom. 1. Rer. Germ. p. 741. ſqq. Tom. 3. p. 290. *Sagittarii* Antiquit. Magdeburgenſes p. 17. ſq. *Hahnii* Diploma Fundationis Bergenſis p. 3. ſq. *Leuberi* Tr. de Stapula Saxonica. *Lünigs* Reichs-Archivs Part. Spec. Cont. 2. p. 338. ſq. it. Spicilegii Eccleſ. Fortſetzung P. 1. oder Tom. 2. in App. p. 1. ſq. & Contin. Spicileg. Eccleſ. ſive Tom. 5. p. 280. Es vermeynet zwar ſowohl der berühmte Herr General-Superint. Calvör in Saxonia Inſer. Chriſt. P. 4. L. 4. C. 11. p. 483. als auch der Herr Prof. *Lyſer* in Diſſ. de auguſtæ Domus Luneburg. in rem liter. meritis §. 13. das damahls dieſerhalb Anno 937. ausgefertigte Diploma Ottonis gienge nicht das Cloſter, ſo hernach auſſerhalb der Stadt gegen Mittag zu auf einem Hügel von Ottone verleget, und S. Johannis oder Cloſter Berga benennet worden, ſondern das von demſelbigen damahls bereits angelegte Dom-Stifft in Magdeburg mit ſeiner Cathedral-Kirchen an, worinnen ſie aber fehlen, ſintemahln in ſolchem Jahre dieſer Käyſer Otto noch an keine Ertzbiſchöfliche Kirche allda gedachte, ſondern nur vorerſt daſelbſt ein berühmt Benedictiner-Cloſter fundirte, ſo er aber nach einigen Jahren an obbemelten Ort transferirte, und an jener ſtatt die Ertzbiſchöfliche Kirche mit ihrem Zubehör verordnete, wie ſolches mit mehren der Herr Prof. Hahn in ſeiner gelehrten Oratione auſpicali de Genuino & Salico *Cuonradi* 2. Imperatoris Auguſti ortu p. 29. ſq. erwieſen hat.

Digitized by Google

nem Stiffte alda und deſſen Haupt-Patrono MAVRITIO das Müntz-Marck- und Zoll-Recht freywillig zu ſeinem und ſeiner Angehörigen vermeynten Seelen-Beſten geſchencket, wie ſein beygeſetztes Diploma (c) mit mehren bezeuget. Ja es hat auch dieſer Käyſer noch zu Ende dieſes benannten Jahres, als er ſich zu Brüggen in dem Hildesheimiſchen an der Leina aufhielt, den

U 3 Ort

(c) In nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis. *OTTO* divina favente clementia Imperator Auguſtus. Cum plurimi Anteceſſorum noſtrorum Imperatorum videlicet aut Regum munifica largitate Eccleſiis Dei pro augmento vel amplificatione earundem utilia ſimul & commoda ſint collata ſubſidia, unde & in ſui ſtatus tranquillitate roborentur, & ob irruentium extrinſecus infeſtationum moleſtias muniantur, idcirco nos reſpectu divinæ remunerationis pro remedio animæ noſtræ, dilectæque conjugis noſtræ *Adelheidis*, filiique noſtri cariſſimi *Ottonis*, pro ſtatu quoque & incolumitate regni vel imperii noſtri, *Mercatum in Magdeburg & MONETAM*, omnesque *Telonei fructus*, vel uſuras, quoquomodo vel a navigio advectis, vel plauſtris, vel carrucis, vel quibuscunque vehiculis adductis, ſive ab equitibus vel peditibus, vel cujuscunque modi, aut conditionis hominibus ſupervenientibus allatis mercibus acquirendas vel accipiendas, ſeu quicquid hactenus utilitatis exinde ad noſtrum publicum jus pertinere videbatur, totum & ex integro Deo, *Sanctoque MAVRICIO in Magdeburg* transfundimus, offerimus & donamus, ut *Servi Dei* die noctuque ipſi Sancto *Mauricio* ibidem famulaturi, pro noſtra quoque Dominum ſalute deprecaturi, abs ullius ſemper contradictione teneant & poſſideant, & ſuis, ut libuerit, uſibus adjungant; Et ut hæc noſtræ auctoritatis præceptum per proceſſura temporum curricula inoffenſo jugiter tenore perduret, chartæ hujus conſcriptione roborari, annulique noſtri impreſſione ſignari juſſimus, quam & manu propria ſubtus firmavimus.

Signum Domini Ottonis magni & invictiſſimi Imperat. Auguſti. *Rudolffus* Cancellarius ad vicem Brunonis archicapellani cognovi. Data VII. Idus Julii anno Dom. incarn. DCCCC. LXV. Indict. IIX. Anno regni Ottonis XXX. Imperii IV. Actum *Magdeburg* palatio in Domino feliciter. Amen. cf. ſupra p. 30. (oo) it. Pfeffingeri Vitriar. illuſtrat. T. I. p. 1147.

Digitized by Google

Ort Getlide mit dem Müntz-Rechte begnadiget, und alle davon kommende Nutzungen an die vorbesagte Magdeburgische Stiffts-Kirche des MAVRICII vermachet, nach Ausweisung beygesetzten Diplomatis (d). Ist also dieser angegebene heilige MAVRICIVS mit einer zwiefachen Müntz-Gnade von seinem Stiffter OTTONE angesehen worden.

§. 3.

Es ist aber hierbey wohl zu behalten, als dieser Käyser Otto I. Anno 968. zu Ravenna von dem Pabste IOHANNE XIII. und

(d) In nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis. *Otto* divina favente clementia Imperator Augustus. Noverit omnium fidelium nostrorum tam præsentium quam futurorum industria, qualiter nos interventu dilectæ Conjugis nostræ *Adelheidis*, ob spem remunerationis, pro statu Regni vel Imperii nostri, pro sanitate quoque nostra, dilectique filii nostri *Ottonis*, prædictæque nostræ carissimæ Conjugis *Adelheidis*, in villa *Getlide*, in Comitatu *Ligo*, cui Burchardus Comes præesse videtur, *PVBLICAM MONETAM* esse concedimus, omnesque ex eadem *Monetæ reditus & utilitates* quoquo acquirendas, *ad Ecclesiam Sancti MAVRITII Magdeburg* tradimus & donamus. *Teloneum* vero de *mercatu*, quod ibi fieri concessimus in quibuscunque rebus & mercimoniis accipiendum, *prælibatæ Ecclesiæ Sancti MAVRICII* munifica largitate offerimus, & quicquid inde fructuum utilitatum ad nostrum jus pertinere posse videbatur, totum & ex integro eidem *Ecclesiæ vel fratribus Deo sanctoque MAVRICIO famulantibus Magdeburg*. perpetualiter utendum concedimus, ut teneant & possideant, & suis, utlibuerit, usibus adjungant. Et ut hæc nostræ auctoritatis præceptum firmum & stabile permaneat, cartam hanc conscribi, & annuli nostri impressione signari jussimus, quam & manu propria subtus firmavimus. Dat. II. Idus Decembris. Anno dominicæ Incarnationis DCCCC. LXV. Indictione IX. Imperii vero IV. Actum *Bruggheim* in Dei nomine Amen. Signum Domini Ottonis Magni & invictissimi Imperatoris Augusti. Rudolphus Cancellarius ad vicem Wilhelmi Archicapellani recognovi. cf. *Sagittarii* Ant. Magdeb. p. 49. *Lünigs* Spicilegium Eccles. in App. T. 2. p. 9.

Digitized by Google

und andern versammleten geistlichen Herren die Concession erlangete, daß er in dem Magdeburgischen ein Ertz-Bischoffthum aufrichten, und in der Stadt dieses Nahmens die hierzu nöthige Domkirche mit ihrem Zubehör verordnen und stifften durffte, wie ich solches anderswo (e) erwiesen, daß Er sofort hierzu sein obbemeltes wohlgelegenes Benedictiner-Closter, so er Ao. 937. alda gestifftet, erwehlet, und dannenhero die von ihm zuerst eingeführte Mönche damahls aus solchem wieder wegnahm, und vor sie eine neue Abtey in die Ehre S. Johannis des Täuffers vor Magdeburg auf einem Hügel gegen Mittag zu bey die Elbe, wo selbige noch zu sehen, fundirte, und solche dahinein versetzte, auch mit neuen zulänglichen Güthern begnadigte. Hergegen blieben die meisten Donationes und Privilegia dieses Käysers, so er in denen vorigen Jahren an das erstere MAVRICII Closter in Magdeburg gethan, bey seinem nun neu verordneten Ertz-Bischöflichen Dom-Stiffte, folglich erhielt solches auch das vorhin gemelte Müntz- Marck- und Zoll-Recht, welches nach der Zeit die erfolgten Ertz-Bischöffe nach einander exerciret und gebrauchet haben.

§. 4.

Wie aber dieses neue Ertz-Bischöfliche Magdeburgische Dom-Stifft sowohl, als das vormahlige dasige Benedictiner-Closter nebst dem Apostel PETRO und heil. Innocentio, auch insonderheit dem angegebenen heil. MAVRICIO zu Ehren angeleget und gewidmet worden, also wird auch dessen zum öfftern in denen Magdeburgischen Hohen-Stiffts-Briefen und Privilegien, als des Ertz-Bischoffthums und der dasigen Cathedral-Kirchen Haupt-Patrons vor und nachgehends Erwehnung gethan (f). Und das ist die Ursache, warum hernach, gleichwie

(e) v. Antiquitates m. *Halberstadenses*. P. 1. p. 232. sq.

(f) v. *Lünigs* Spicileg. Eccles. T. 2. in App. p. 4. §. 6. 7. 9. sq. it. *Sagittarii* Antiquitates Magdeburg. p. 17. 20. 23. 26. 29. 36. 38. 42. &c. conf.

Digitized by Google

wie die Bischöffe von Halberstadt mit dem Heil. STEPHANO bewerckstelliget, die Magdeburgischen Ertz-Bischöffe auf ihren Müntzen fast insgemein diesen angegebenen Schutz-Heiligen, in der einen Hand einen Spieß oder Lantze, mit einer Fahne, in der andern aber einen Schild oder Schwerdt haltend, entweder allein, oder mit ihren Nahmen und Bildnis haben prägen lassen, welches sie desto mehr zu bewerckstelligen, und berechtiget zu seyn glaubten, nachdem aus denen vorbeygebrachten Diplomatibus zur Gnüge erhellet, daß die Müntz-Gerechtigkeit in Magdeburg von dem Käyser dem gedachten Heil. MAVRICIO geschencket seyn solte.

§. 5.

Diesem nach ist nun nöthig hier mit zu berühren, wer dieser vermeynte Heil. MAVRICIVS vormahls möge gewesen seyn. Die Römischen Scribenten halten durchgehends dafür, er habe als ein Obrister die so genannte Thebaische Legion unter des Käysers Maximiani Armee Anno 296. commandiret, und sich mit ihr, als er in dem Gelobten Lande gelegen, zum Christenthum bekehret, und von dem Bischoffe zu Jerusalem Zambdal tauffen lassen, als er nun hierauf mit seinen untergebenen Soldaten nebst des Maximiani übriger Armee über die Alpen-Gebürge passiret, und üm den Fluß Rhodanum sich gelagert hätte, wäre ihm von dem Käyser befohlen worden, daß er nebst seiner Legion denen Heydnischen Götzen opffern solte; weilen nun Mauricius sich hierauf erkläret, daß er einen Greuel an solcher Abgötterey nebst seinen Untergebenen hätte, und wie sie sämtlich Christen wären, habe der Käyser befohlen, daß man von solcher Legion den zehnten Soldaten, andern zum Schrecken, niederhauen solte. Als sich aber

Pfeffingeri Vitriarius illustratus T. I. p. 1143. 1144. 1146. 1147. Es ist auch die Crypta unter der Stiffts-Kirchen dem Mauricio zu Ehren geweihet, und von Käyser Ottone I. Ao. 961. beschencket worden. v. *Sagittarii* Antiqu. Magdeburg. p. 28.

Digitized by Google

aber die andern durch ſolche Grauſamkeit des heydniſchen Käyſers nicht von der Beſtändigkeit des Glaubens abſchrecken laſſen, ſondern bey ihrem Chriſtenthum verharret, wäre abermahls auf des Tyrannen Befehl der zehnte Theil von ihnen umgebracht, womit man auch ſo lange continuiret, biß die gantze gemelte Legion mit ihrem ſtandhaften Oberſten MAVRICIO hingerichtet worden. Man ſetzet noch dieſes hinzu, es ſey ſolches den 22. Septembr. an einem Orte, ſo AGAVNVM (g) genennet wurde, geſchehen, wohin hernach König Sigismundus von Burgundien ein Cloſter in die Ehre dieſes Martyrers bauen laſſen, und daſſelbige S. MAVRICE benennet (h), welches noch nebſt einer feinen Stadt und Schloſſe an der Rhone in dem Walliſer-Lande bekant iſt. Und hat dieſe Hiſtorie von der Marter des MAVRICII und ſeiner Legion ausführlich beſchrieben, der im ſechſten Seculo gelebte

(g) Man findet davon in *Fresne* Gloſſario Lat. T. 1. p. 117. dieſe Nachricht: *Agaunum* celeberrimum ad inferiorem Valeſiæ limitem Monaſterium, a ſitu appellatum volunt, quod inter Saxa & rupes conſtructum ſit: *Agaunum* enim accolæ, interpretatione Gallici ſermonis, *ſaxum* dicunt ut eſt in Hiſtoria S. *Mauricii*, iſthic cum Thebæa legione interfecti. Es hat auch vorgemelten Käyſers Ottonis I. hinterlaſſene Wittwe *Adelheidis* allda bey dem Heil. Mauritio ihr beſonders Gebet abgeſtattet, als ſie auf ihrer Reiſe in Italien begriffen war. v. *Odilonis* Vita Adelheidis ap. Leibnitz. T. 1. Script. Brunſv. p. 266. §. 11. cf. D. *Ludewigs* Norinberga Inſign. Imper. tutelaris p. 160. n. 73.

(h) Es hat auch dieſes Cloſter einige Müntzen mit dem Bildniß des *Mauricii* prägen laſſen, ſo da Moneta *Mauritienſis* genennet wird, welcher der berühmte Carol du *Fresne* in Gloſſario Lat. in Tom. 2. p. m. 543. gedencket, ſonſten ſind auch dieſem Mauricio mehrere Clöſter in hieſigen Landen zu Ehren gewidmet, als S. Moritz in Hildesheim. v. *Leibnitz.* Tom. 1. Script. Brunſv. p. 745. 852. *Reutelii* Hildeshemia in *Paullini* Synt. R. G. p. 81. 85. S. Moritz-Cloſter bey Minden, davon ich einige Nachricht in Antiquit. Burſfeldenſibus C. 3. p. 112. ſq. gegeben. conf. *Leibnitzii* Tom. 2. p. 648. S. Moritz in Halle. v. ibid. Tom. 2 p. 500. 503. 504. 505. und andere mehr.

Digitized by Google

de Bischoff zu Lyon Eucherius (i), daraus hernach andere ihre Abschrifft von diesem bemeldten Heiligen genommen (k).

§. 6.

Ob nun wohl dieses alles mit ziemlichen Scheine von denen Römischen Scribenten vorgebracht wird, so zweifeln doch viele gelehrte Männer an der Wahrheit dieser Geschichte, und ob iemals ein solcher MAVRICIVS mit einer dergleichen Christlichen Legion auf solche Weise hingerichtet sey, indem hiervon die alten damahls, oder gleich darauf gelebten Christlichen Scribenten, nemlich Eusebius, Lactantius, Prudentius und andere mehr, nicht das geringste hiervon in ihren Schrifften gedencken, da sie doch viel andere Sachen, die weniger als jenes in sich fassen, mit angeführet. (l) Wie denn auch selbst der gelehrte Benedictiner de congregatione S. Mauri THEODORICUS RUINARTUS, so erst Anno 1709. verstorben, (ll) nicht alles vor gewiß und untrüglich annehmen will, was in der Historie des Mauricii und seiner Gesellen aufgezeichnet stehet, ob er wohl das Martyrium selbsten in Zweifel zu ziehen sich nicht getrauet. (m)

§. 7.

(i) v. *Cave* Historia literaria Sec. 4. p. m. 273. und hat solche Historie des Mauricii Ao. 1617. mit Noten zu Ingelstadt Petrus Stevartius ediret.

(k) v. *Ado* Viennensis in chron. Ao. 293. *Baronius* in Annalibus A. 297. *Surius* in Vitis Sanctorum. 22. Sept. *Bollandus* in Actis Sanctor. d. 21. Febr. p. 238.

(l) v. *Banagii* Annal. Tom. 2. p. 579. sq. *Arnoldi* Hist. Eccles. P. 1. L. 3. C. 2. §. 13. p. 98. D. *Schmidt* in Hist. Eccl. N. T. Sec. 3. p. 113. *Weismann* in Hist. Eccles. N. T. Sec. 3. P. 1. p. 231.

(ll) v. l'Histoire des Ouvr. des Scavans Dec. 1694. p. 291. sq.

(m) Seine Worte sind diese in denen Actis Sanctorum Martyrum primorum Selectis p. 273. Nunquam mihi in mentem venit, ut velim ea propugnare ut certa & indubia, quæ absque legitimo fundamento de illis Martyribus quidam Auctores passim narraverunt; At celeberrimæ ejus *Legionis martyrium*, quod tantæ autoritatis & vetustatis indubitata testimonia asserunt, in dubium vocare, sinceri non est animi, nec hominis, qui rejecto omni partium studio, veritatem, undecunque affulgeat, complecti amet.

Digitized by Google

§. 7.

Es verhalte ſich aber mit dieſem angegebenen Heiligen MAVRICIO, wie es wolle, ſo findet man doch, daß von ihm nach der Zeit unterſchiedene RELIQVIEN haben wollen aufgewieſen werden, (n) die hin und wieder als beſondere und groſſe Heiligthümer aufgehoben und veneriret worden. In der Frantzöſiſchen Hiſtorie berichtet man, daß in dem achten Seculo Carolus Martellus in dem Kriege wider die Saracenen immer die vermeynte Lantze und den Helm dieſes angegebenen tapffern Martyrers MAVRICII mit ſich geführet, in der Hoffnung, daß er durch ſolche deſto glücklicher gegen die Feinde und Unglaubigen ſiegen könte. Und die Hertzogen von Saphoyen ſtehen in denen Gedancken, wenn ſie den Ring und das Schwerdt dieſes tapffern Obriſten trügen, und ihren Nachkommen hinterlieſſen, ſo

(n) In der eintzigen Stadt Halle, woſelbſten unterſchiedene Magdeburgiſche Ertzbiſchöfe reſidiret, und allda die ſolchem Patrono zu Ehren erbauete Moritz-Kirche, Moritz-Cloſter, Moritzburg, Moritzbrücke noch bekant, deſſen Bildniß auch in der erſtern und am Rath-Hauſe ebenfalls gewöhnlicher maſſen zu ſehen, hat man vormahls nachfolgende Reliqvien von ihm zeigen wollen, nemlich ein ſilbern Bruſt-Bild Sancti Mauritii, darinnen verhanden wäre 1) ein Stücke von ſeiner Stirn, 2) ein Zahn, 3) ein Finger, 4) etwas von ſeinem Arme, 5) von ſeinem Cörper 19. Partickel, 6) von ſeinem Panier, 7) von ſeinem Grabe, 8) die Spitze ſeines Schwerdts. Ferner in dem daſigen Dome 9) ein Stück einer Elen lang und drey Viertel breit von ſeinem Panier, 10) von dem Haupte etwas, 11) eilff Partickel ſeines Cörpers, 12) wiederum zwey und zwantzig Partickel, 13) das Kennfähnlein *Mauritii*, 15) ein Stück von ſeinem Arm, 16) von ſeinem Röhren neun Stücke, 17) ein Zahn von ihm, 18) drey Partickel von ihm, 19) eine Ribbe von ihm, 20) ein Röhre von ihm, 21) ein Fähnlein mit Perlen geſtickt, darinnen zwey von ſeinen Zähnen ꝛc. v. *Matricula Reliquiarum Halenſium*, edita 1520. Scena 6. p. 70. 7. 9. cf. Dn. D. *Ludewigs* Norimberga Inſignium Imper. tutelaris. C. 7. p. 159. n. 68. 69.

hätten ſie das beſte Merckmahl ihrer Souvrænitet, und würden niemals unglücklich ſeyn. (o)

§. 8.

Wie aber oben in dem Werckchen von denen Halberſtädtiſchen Bracteaten §. 18. p. 44. iſt erinnert worden, als das daſige Stifft dem Heiligen Stephano gewidmet, daß der achte Biſchoff Hildiward ſich bemühet, etwas vermeyntes Blut von ſeinem Stiffts-Patrono durch die gütige Mittheilung des Biſchoffs Theodorici in Metz, ſo ſolches aus Italien, woſelbſten er ſich eine Zeitlang mit dieſem Käyſer Ottone I. aufgehalten, nebſt vielen andern Reliquien mitgebracht (oo), zu überkommen; Alſo trug auch dieſer Käyſer OTTO die gröſte Sorge, dergleichen vermeyntes Heiligthum von dieſem ſeinem erwehlten Patrono, dem MAVRICIO, vor das ihm zu Ehren angelegte erſtere Cloſter,

(o) Weiln dieſer Mauricius auf denen Saphoyſchen Grentzen mit denen Seinigen ſoll umgebracht ſeyn, ſo haben hernachmahls dieſe Hertzoge ſelbigen zu ihrem Schutz-Patron erwehlet, auch ihm zu Ehren einen Ritter-Orden angeſtellet. v. *Æneas Sylvius* Lib. 7. Commentar. p. 181. *Petrus Matthæi* in Hiſt. Ludov. XI. Lib. 3. p. 106. cf. Dn. D. *Ludewigs* Norimberga l. c. p. 158. n. 66. it. Entwurff vom Ritter-Orden §. 33. p. 119. ſq. Bey Antretung ihrer Regierung wird ihnen auch beſagtes Schwerd und Ring als ein Pfand ihres Reichs übergeben. Wie denn auch zu Nürnberg unter denen Reichs-Reliquien ein Schwerdt von dieſem Mauricio mit befindlich ſeyn ſoll, auf deſſen einer Seite die Worte: Benedictus Dominus Deus, auf der andern aber dieſes: Deus qui docet manus zu leſen, und der Abriß davon in der Hiſtoriſchen Nachricht von Nürnberg edit. 1707. p. 151. und in Herrn D. Ludewigs Norimberga Inſ. Imp. tutelari p. 119. n. 12. zu ſehen, welches iederzeit von dar zur Käyſerlichen Krönung pfleget mit gebracht zu werden. Wie es denn auch vormahls als ein Heiligthum in denen daſigen Umgängen mit gezeiget worden. cf. Append. in *Ludewigs* Norimb. p. 1. 14. 19. 34. 40. 61. it. ej. Erleuterung der güldenen Bulle Part 2. p. 283. 284.

(oo) v. *Alberici* Chronicon ap. Leibnitz in Script. Scr. G. P. 2. p. 17.

Digitized by Google

ſter, und nachmahlige Ertz-Biſchöfliche Dom-Stifft in Magdeburg zu erlangen. Und meldet dahero das alte Magdeburgiſche Chronicon (p), König RVDOLFFVS aus Burgundien habe ihm nicht nur den gantzen Leib des heiligen Innocentii, eines getreuen Gefehrtens Mauricii, welches auch dieſer Käyſer ſelbſt in ſeinem Fundations-Diplomate von dem erſtern Cloſter in Magdeburg geſtändig (q), ſondern auch ein Theil von MAVRICII übrig gebliebenen Cörper (r) und anderer Martyrer und Heiligen zugeſand, ſo dieſer Herr hierauf in die Stadt Magdeburg gebracht, und ſolchem angelegten Stiffte übergeben hätte. Ja man findet, als dieſer Käyſer Otto nach erhaltener Schlacht wider die Ungern Anno 955. ſich vorgenommen, dieſe ſeine Magdeburgiſche Abtey in ein groſſes Ertz-Biſchoffliches Stifft zu verwandeln, ſo habe er ſehr groſſe Güther an dieſen ſeinen MAVRICIVM geſchencket (s), auch deſſen Crytam oder Krufft Anno 961. den 23. April reichlich dotiret (ss). Worauf hernach Pabſt Jo-

(p) Deſſen Worte ſind bereits vorhin auf der andern Seite dieſes Tittel-Blats angeführet, hier iſt nur zu erinnern, daß ſonſten auch gemeldet wird, wie die vornehmſten Gefehrten in der Marter des Mauricii mit geweſen wären: Innocentius und Cucufates, derer Gebeine von dem Abte Hildrino hernach in das S. Dionyſii-Cloſter gebracht worden. v. *Translatio S. Pafſuae* in Leibn. T. 1. Script. Brunſv. p. 182.

(q) v. *Meibomii* Chron. Bergenſe T. 3. R. G. p. 290. *Hahnii* Diploma fundat. Bergenſ. p. 4. *Sagittarii* Antiquit. Magdeb. §. 45. p. 18. *Lünigs* Spicileg. Eccleſ. T. 5. p. 280. *Calvœri* Sax. Inf. P. 4. p. 482.

(r) *Ditmarus* in Chron. Lib. 2. p. 334. ap. Leibnit. bezeuget ausdrücklich, es ſey Ao. 961. mit groſſem Gepränge der Cörper Mauricii und einiger ſeiner Geſellen von Regenſpurg nach Magdeburg gebracht, und daſelbſt veneriret worden. cf. *Chronographus* Saxo p. 170. it. *Baronius* in Annal. T. 10. A. 961. n. 3.

(s) v. *Ditmarus* loc. cit. p. 333. *Chronographus* Saxo. p. 168. cf. *Chronicon Magdeburg.* ap. Meibom. T. 2. R. G. p. 272.

(ss) v. *Sagittarii* Antiquit. Magdeburg. §. 71. p. 37. *Lünigs* Spicil. Eccl. T. 2. P. 2. p. 7.

Digitized by Google

hannes XIII. in einer eigenen Anno 968. ertheilten Bulle (t), mit

(t) *Johannes* Episcopus, servus servorum Dei, dilecto nobis in Christo confratri *Adalbero* S. Magdeburg. Ecclesiæ Archiepiscopo in Domino æternam Salutem. Si ea loca, quæ ad salutem maxime populi & gentis ad Deum conversionis fundata sunt, privilegio nostræ auctoritatis munimus & decoramus, hoc ad profectum & divinæ religionis cultum pertinere, nullo modo dubitamus. Igitur quia *sedem Magdeburg*, cui Deo auctore præsides, nostra tuorumque comprovincialium authoritate *Archiepiscopalem* esse decrevimus, quem inter cæteras Ecclesias ordinem, vigorem, *PRIMATVM*, & æquitatem habere in posterum debeat, apostolicæ sedis privilegio muniri sanximus, Dei igitur omnipotentis auctoritate, & B. Petri Apostolorum Principis, & nostra, *Te*, tuosque Successores in perpetuum, & *Ecclesiam tuam*, omnium Ecclesiarum Archiepiscoporum & Episcoporum, qui in Germania sunt ordinati, in sedendo, in judicando, in confirmando, in subscribendo, in sententiis dandis, omnique Ecclesiastico ordine *PRIMATVM* habere volumus. Eorum vero, qui sunt in Gallia, item Mogunciens. Trevirens. & Colonien. Ecclesiæ, in omnibus parem honorem, & similem vigorem, præsenti privilegio confirmamus. Cæterum *more Romanæ Ecclesiæ, Ecclesiam tuam duodecim Presbyteros, & septem Diaconos, & viginti quatuor Subdiaconos Cardinales, qui Sandaliis & Linis* utantur, habere volumus; Super hoc vero eisdem Presbyteris & *Abbatibus Ecclesiæ Sancti Johannis Baptistæ* in Suburbio ejusdem civitatis constructæ tunicis uti concedimus. Quibus exceptis & Episcopis super *Altare* in honorem B. *MAVRITII* dedicatum, *Missam celebrare* aliquis, nullo modo præsumat, qvod non ad superbiam, sed ad loci sanctitatem speciali reverentia præsenti privilegio munimus & decoramus; Quapropter Frater fraterrime, Dominicorum salubriter reminiscens mandatorum ita in commissæ plebis regimine, lucrandis animabus, invigila, ut Redemtori nostro fructum bonæ operationis, in quo lætari possis, exhibeas. Scriptum per manum Stephani Scriniarii sanctæ sedis Apostolicæ in mense Octobri Ind. XII. Aus dieser Päbstl. Bulle ist zugleich zu ersehen, daß die Meynung derer jenigen irrig sey, so da vorgeben, v. Bilderbecks deutscher Reichs-Staat P. 4. C. 8. p. m. 444. *Sprengeri* Jus publ. L. 3. C. 12. p. m. 422. Ob hätte erst der Ertzbischoff Norbert von Päbst Innocentio II. solch Primat erlanget,

Verleihung des PRIMATS vor dieſes neue Ertz-Biſchoffthum, auch vor die ſämtlichen geiſtlichen Stiffts-Herren alda, nach Römiſcher Weiſe, gewiſſe Eintheilung in ihren Aemtern gemacht, welche nebſt ihrem Ertz-Biſchoffe iederzeit mit ihrer verordneten Kleidung auf dem Haupt-Altare des heiligen Mauricii die Meſſen celebriren und halten ſolten. Als auch Ao. 1210. die erſtere Ertz-Biſchöfliche Dom-Kirche in Magdeburg in dem damahligen groſſen Brande mit verlohren gieng, ſo hat der damahlige achtzehnte Ertz-Biſchoff ALBERTVS, von welchem hernach noch etwas vorkommen ſoll, die ietzige ſehr koſtbare Dom-Kirche alda wieder zu bauen angefangen, und in ſolche das Haupt des heiligen MAVRICII, mit dem Finger der heiligen Catharine gebracht (u), wie er denn auch zum Gedächtnis dieſes hohen Stiffts-Patrons, auf den Moritz-Tag die noch alda bekante Heer- oder Herren-Meſſe, ſo alljährlich auf dem Dom-Platze gehalten wird, zu dem Ende ſoll angeordnet haben, daß die Hohen Stiffts-Herren vormahls nicht nur an ſolchem Tage ſämtlich zugegen ſeyn, und die Haupt-Meſſe des Mauricii in dem Dom mithalten ſolten, ſondern damit auch das angekommene viele Volck an ſelbigem die exponirt geweſene RELIQVIEN von dem MAVRICIO ſehen und veneriren, auch den Ablaß, ſo dabey geleget, ihrer Meynung nach, damit erlangen könten. Worauf endlich itzt beſagte ſehr ſchöne und noch ſtehende Dom-Kirche, nachdem man anderthalb hundert Jahr daran gebauet, der neun und zwantzigſte Magdeburgiſche Ertz-Biſchoff Theodoricus, ſo den

die aber von andern deswegen widerleget werden. v. D. *Struvii* Synt. Juris publ. C. 18. §. 13. p. m. 893. *Ludewigs* Diſſ. de Jure Primatus Germ. C. 2. it. ejus Germania Princeps Lib. 2. C. 2. p. m. 545. conf. Chronicon Magdeb. ap. Meibom. T. 2. p. 273. ſq.

(u) Jetztgemeldtes Chronicon l. c. p. 329. ſchreibet hiervon alſo: *Albertus* XVIII. Archiepiſcopus coepit anno Domini MCCIX. [ſoll 1207. heiſſen, wie hernach erwieſen wird] Hic *caput S. Mauritii* adduxit ad Eccleſiam Magdeburg. & *Digitum S. Catharinæ.*

Digitized by Google

den kostbaren Altar im hohen Chor erbauet, Anno 1363. in Gegenwart vieler geist- und weltlichen Herren, in die Ehre des mehrgemelten MAVRITII, mit grossen Ceremonien und Pracht einweihen lassen (x). Wie denn auch dieses Patrons Bildnis noch itzo in einem Geschräncke vor dem hohen Chor von Marmorstein geharnischt, mit einer weissen Fahne an der Lantze [y], worinnen ein rothes Creutz befindlich, zu sehen ist.

§. 9.

Dahero hat man sich nicht zu verwundern, warum sowohl auf denen Capitels-Siegeln, als auch auf denen ältern und neuern Ertz-Bischöflichen Magdeburgischen [z] Müntzen so

(x) Ipse *Theodoricus* construxit *Altare majus* chori majoris Ecclesiæ opere sumtuoso miro *Marmoreo* tabulatu, cujus superior tabula habet in longitudine 16. pedes, in latitudine 7. & circumquaque tabulæ marmoreæ *Altare* idem decenti opere circumcingunt, nec prætereundum est silentio de illa *solenni Dedicatione venerabilis Ecclesiæ S. MAVRITII*, quæ a principio fundationis ipsius tot annis & tot archiepiscoporum temporibus nunquam dedicata fuerat &c. v. *Chronicon* Magdeb. l. c. p. 343.

(y) Von der hinterlassen Lantze des Mauricii bringet man allerley Meynungen und Wunder vor, und schreibet davon Viterbiensis also:

Lanceæ Mauritii reliquis præmaxima signis,
Plurima Christicolis peperit miracula dignis.

Weiln aber dieselbige hin und wieder will aufgewiesen werden, so giebt *Gretserus* in Synt. de Insign. Imperii Cap. 14. an, Mauricius müste mehr als eine Lantze gehabt haben, oder man hätte nach der einen mehrere in der Form gemachet, und in solche etwas Reliqvien von der rechten Lantze geleget, wornach sie den Nahmen der Moritz-Lantzen behalten, man kan davon auch nachsehen Dn. D. *Ludewigs* Norimbergam tutelarem p. 166. cf. Append. ibid. p. 107. sq.

(z) Nicht nur auf denen Ertzbischöflichen Magdeburgischen, sondern auch Hällischen ältern Müntzen findet man den *Mauricium* mit einem Schwerdte und Fahne, mit und ohne Harnisch stehen, indem solcher zum Schutz-Heiligen über das gantze vormahlige Ertzbischofthum, folglich auch über die Stadt Halle erwehlet und verordnet war, ihm auch

so offte dieser angegebene Heil. MAVRICIVS grösstentheils geharnischt, mit einem Nimbo und Heil. Scheine um das Haupt, einen Spieß oder Lantze mit einem oben daran hangenden Fähnlein (aa) in der Hand habend, erscheinet. Ob aber der

daselbst, wie vorhin in lit. n. erinnert, unterschiedene Oerter zu Ehren erbauet waren, solches erweiset sonderlich ein Ao. 1708. im Oberfurtischen gefundener Bracteate, worauf der *Mauritius* mit Fahn und Schwerdt, wiewohl in geistlicher Kleidung mit seinem Nimbo sich præsentiret, um welchen diese Umschrifft zu lesen † MONETA HALLENSIS. Davon der Herr Geh. Rath Ludewig mehrern Bericht ertheilet hat in dem Müntz-Wesen mittler Zeiten C. 17. p. 260. sq. cf. C. 3. p. 20. sq.

(aa) Es ist bereits vorhin in der Note lit. n. erinnert, daß in der Hällischen Dom-Kirche vormahls unter andern Mauritianischen Reliqvien mit angegeben worden nicht nur dessen Rennfähnlein, sondern auch ein Stück einer Elen lang und drey Viertel breit von seinem Panier. Ob dergleichen auch in der Hohen Ertz-Stiffts-Kirchen zu Magdeburg von ihm gewesen, oder solche aus dieser nach der Zeit in jene gebracht, kan ich nicht vergewissern. Dis aber ist richtig, daß die Magdeburg. Ertz-Bischöfe sich solcher Reliqvie insonderheit gegen ihre Feinde zum Schrecken und Uberwindung derselben gesuchet zu bedienen. Dahero der Herr D. *Ludewig* in Noriberga tutelari Cap. 7. p. 160. insgemein davon schreibet: Cæterum non solum *ensi*, sed & *lanceæ* S. *Mauricii* cum adpendente *vexillo* tribui solet vis & terror adversus hostes paganos. Und ein altes Chronicon führet insonderheit von solcher Fahne dieses als ein Wunder mit an; als der 30. Ertz-Bischoff von Magdeburg Otto mit dem Marggraffen von Meissen wegen Rydeburg bey Halle Ao. 1347. einen Krieg führete, und beyde Theile gegen einander lagen: De Bischop leyt beschmeden sünte Mauritius-Fahne an einem Pal mitten im Heere. Do wart de Marggreve der Fahnen enwar, he fragende, wat dat wäre, do wart öhme gesacht, wu dat S. Mauricius-Fahne were, dat nuy neyn Bischop unter verloren hadde, do wart de Marggreve saghafftig, unde nam de Flucht, unde de Bischop wann de Borch, unde Brack de in de Grund. v. *Bothonis* Chron. Brunsvic. ap. Leibn. T. 3. p. 379. Anno 1550. aber wolte diese Moritz-

Anno 965. geweſene Abt ſolches vormahligen Cloſters, oder die gleich darauf erfolgten Ertz-Biſchöfe in ſolchem Primat-Stiffte das bekommene Müntz-Recht gebrauchet, und ob ſie anfänglich ihr eigen Bild, oder das Bildniß ihres bemelten Stiffts-Patrons, Mauricii, oder beyde zugleich auf ihre Müntzen prägen laſſen. Ob auch ſolche erſtere von ihnen geprägte Stücke dünne oder dicke geweſen, davon iſt wol ſo lange, biß man dieſelbigen von ihnen aufgeſpühret, nichts gewiſſes zu ſchreiben noch zu behaupten. Solte aber die oben p. 12. und 36. geſetzte Meynung ihre Richtigkeit haben, daß zu derer Ottonen Zeit, und etwas weiter hin die Bracteaten in dieſen Landen ſo gebräuchlich noch nicht geweſen, ſo müſte allerdings die Muthmaſſung auf die ſoliden Müntzen, dergleichen dieſe Käyſer ſelbſt ſchlagen laſſen, verfallen, davon aber ebenfals biß itzo noch nichts zum Vorſchein kommen iſt.

§. 10.

Dieſem nach wird man mir nun nicht übel deuten, wenn ich keine ältere Magdeburgiſche Blech-Müntzen in ihren Abriſſen und Beſchreibungen hierzu erſt mit anführe, als welche mit denen oben beygebrachten Halberſtädtiſchen ob Synchroniſmum einſtimmig, und in das zwölffte Seculum gehörig ſind. Weiln aber mit denen Müntzen des Biſchoffes Rudolffi alda p. 51. ſq. der Anfang gemachet worden, und zu ſeiner Zeit Ao. 1143. den Ertzbiſchöflichen Thron in Magdeburg der damahlige daſige Dom-Herr und Theſaurarius Friedrich I. beſtiegen, und ſolchen biß auf das 1153. Jahr beſeſſen, ſo iſt auch glaublich, daß dieſer ſein Müntz-Recht exerciret, und Blech-Pfennige nach der angenom-

men

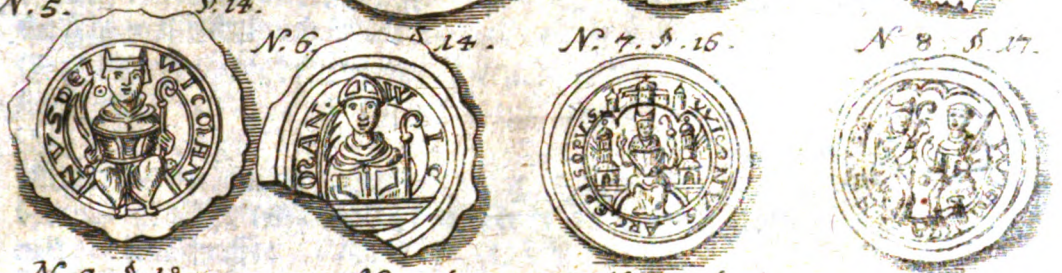
Fahne nichts helffen, als die Cathol. Dom-Herren wider die Evangel. Magdeburger einen Krieg führeten, und jene ſolche mit ſich führeten, denn ſelbige wurde von dieſen den 19. Decembr. bey groſſen Ottersleben mit vielen Adelichen und andern Gefangenen weggenommen, und als eine Beuthe in die Stadt gebracht. v. Vulpii Magdeburgiſche Chronicke Cap. 17. p. 227.

Digitized by Google

TAB: I. BRACTEATORUM. MAGDEBURG: pag. 171 sq

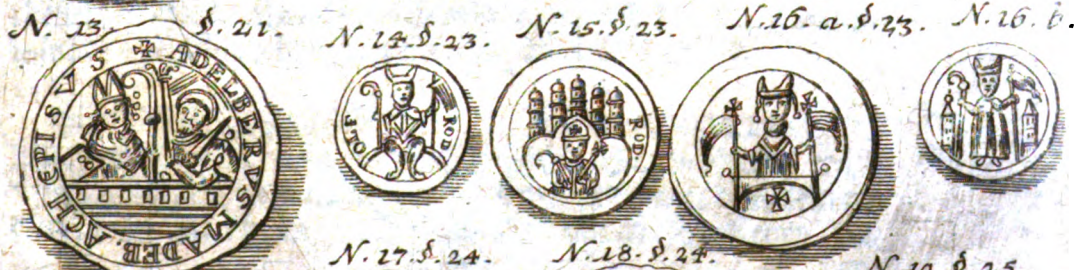
N. 1. §. 10. N. 2. §. 11. N. 3. §. 13. N. 4. §. 14.

N. 5. §. 14. N. 6. §. 14. N. 7. §. 16. N. 8. §. 17.

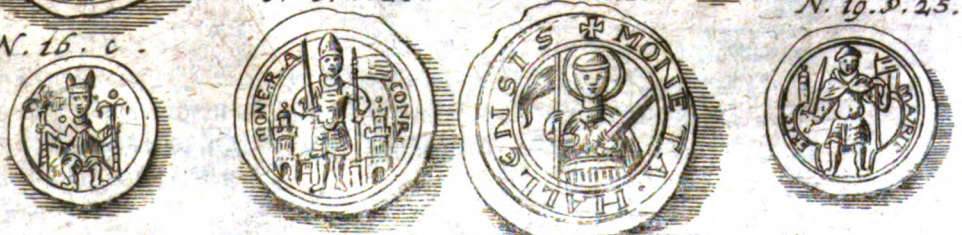


N. 9. §. 18. N. 10. §. 19. N. 11. §. 20. N. 12. §. 20.

N. 13. §. 21. N. 14. §. 23. N. 15. §. 23. N. 16. a. §. 23. N. 16. b.



N. 16. c. N. 17. §. 24. N. 18. §. 24. N. 19. §. 25.



Digitized by Google

Digitized by Google

meinen Mode schlagen lassen. Biß letzo aber bin ich so glücklich noch nicht gewesen, ein Original von ihm zu erlangen oder zu sehen, es hat aber der offt gerühmte nunmehrige Königl. Preuß. Herr Geheimte Rath von Ludewig zu Halle in seiner Einleitung zu dem teutschen Müntzwesen mittler Zeiten p. 175. zwey Stück, wiewohl unerkläret in Holtzschnitt abzeichnen lassen, welche sehr wahrscheinlich fallen wollen, daß sie dieses funffzehenten Ertzbischoffes Friedrichs von Magdeburg geprägte Müntzen seyn, dahero selbige auch hier im Abrisse wiederholet werden müssen. FRIDERICUS I. Tab. I. No. 1. Der erstere sub N. 1. Tab. 1. weiset einen Ertzbischoff in der Rechten einen krummen Ertzbischöflichen- und in der Lincken einen Creutz-Stab haltend, und zwar wie er auf einem Stuhle sitzet, mit der Umschrifft: FRIDERICVS. A. C. Weiln aber der letztere Buchstabe C nicht recht exprimirt zu seyn scheinet, und es vermuthlich ein E heissen soll, so erkläret sich selbsten, daß dieser damit als Archiepiscopus sich zu melden willens gewesen. Wiewohl auch, wenn es gleich ein C. auf dem Original ist, dennoch durch das Wort Archiepiscopus erleutert werden muß. Der in der Hand habende Creutzstab will auch eine kleine Erleuterung geben, daß er ein Magdeburger sey, sintemahln Pabst Johannes denen dasigen Ertzbischöffen die Erlaubniß ertheilet, daß sie durfften einen Creutzstab vor sich hertragen lassen, wie das alte Magdeburgische Chronicon (bb) bezeuget.

§. II.

Eine gleiche Bewandniß hat es auch mit dem andern No. 2. auf welchem dieser Prælat auf einem Bischöfl. Bogen-Stuhle rechtwerts mit einem krummen Stabe, bey welchem unter dem Arm ein kleines Creutz zu sehen, lincker seits aber mit einem offenen Buche Tab. I. No. 3.

(bb) ap. *Meibomium* Tom. 2. R. G. p. 274. cf. *Sagittarii* Antiquitates Magdeburg. §. 103. p. 75. Es ließ auch der 29. dasige Ertzbischof Theodoricus ein silbern vergüldetes Creutz iederzeit als ein sonderbares Ehren-Zeichen vor sich hertragen, wie in dessen Leben in Chronico Magdeb. loc. cit. p. 343. zu lesen.

Digitized by Google

che ſich præſentiret, nebſt der Umſchrifft: FRIDERICVS, und zuletzt an dem S gehet aufwerts ein Strich, ſo ohnfehlbar der Anfang von einem A ſeyn ſoll, wozu über dem Biſchoffsſtabe das C oder E kommen muß, woraus hernach gar leicht zu ſchlieſſen, daß ſolches Archiepiſcopus heiſſen, und dieſen Ertzbiſchoff Friedrichen anzeigen ſoll. Man wird hoffentlich dieſe Meynung allhier ſo lange gelten laſſen, biß ein anderer es beſſer treffen möchte.

§. 12.

WICHMANNUS. Von deſſen Nachfolger dem WICHMANNO, ſo Anno 1154. zum Magdeburgiſchen Ertzbiſchoffthum gelanget, giebt es mehrere ohnſtreitige Müntzen, denn von dem wird nicht nur insgemein vorgegeben, daß von deſſen Verordnung die erſte groſſe Müntze zu Magdeburg ihren Urſprung genommen, (cc) ſo ohn Zweiffel von denen Bracteatis zu verſtehen, angeſehen die ältern Solidi und Bracteaten gewöhnlicher maſſen in einer kleinern Sorte beſtanden, von welcher erſtern Gattung man aber einige zu erlangen, das Glück noch nicht gehabt, ſondern es bezeuget auch das alte mehr angeführte Magdeburgiſche Chronicon (dd) von ihm, daß er des Jahres zweymahl müntzen laſſen, welches vor ihm ſonſt nicht geſchehen wäre. Man mag nun ſolches von gantz neuen Müntzen verſtehen, oder daß er die alten abgegriffenen dünnen Bracteaten wieder umſchmeltzen und neu prägen laſſen, wie damahls gebräuchlich, erklären, ſo beweiſet doch beydes, daß ſeine Mün-

(cc) P. *Bertius* Comment. Rer. Germ. L. 3. p. 603. N. 16. ſchreibet von Wichmanno, *hic primus monetam majorem cudiſſe fertur.* conf. *Bucelini* Germ. Sacram. Tom. 1. p. 40. *Vulpii* Magdeburg. Chronicke p. 166.

(dd) ap. Meibom. l. c. p. 329. *Bis in anno* (Wichmannus) Monetam innovavit, *quæ prius non febant.* Und das alte Chronicon Bothonis ap. Leibnitz. T. 3. Script. Brunſvic. p. 345. ſchreibet von ihm alſo: He let ock erſt twye in dem Jare Penning ſlan, vor hen ſloch me Pennigh to eynes Biſchoppes Live. cf. D. Ludewigs Einleitung zum Müntzweſen p. 36.

Müntzen in Uberfluß und im Gange geweſen, obgleich derer ſelben anietzo ſo viel nicht mehr übrig ſeyn. Jedoch wird aus folgenden offenbar werden, daß ſein Gedächtniß noch biß ietzo in einigen Müntz-Cabinetten mit unterſchiedenen Originalien ſowohl von ſeinen Zeitziſchen als Magdeburgiſchen Müntzen aufbehalten iſt.

§. 13.

Von dieſem WICHMANNO aber iſt zum voraus zu mercken, daß er ein gebohrner Graf aus Beyern geweſen, welcher gar frühzeitig in hieſiges Land kommen, indem ſeines Vaters Schweſter Hadwig als Abtißin in dem benachbarten Stiffte Gerenrode gelebet, wie er ſelbſt in einem gegebenen diplomate bekennet. (ee) Seine Jugend brachte er gröſtentheils in dem S. Pauli-Stiffte zu Halberſtadt zu, da er in denen Wiſſenſchafften unterrichtet ward, welches das alte Chronicon Bothonis (ff) mit dieſen Worten: Wichmann was eyn Kint to ſünte Paul to Halverſtadt, unde wart do darnach geſat to einem Biſchoppe zu Tzitze, unde ſo nun to Meydeburg, bezeuget. Ehe er aber zu dieſen beyden letztern Ehrenſtellen gelanget, ſo ſcheinet, daß er noch zuvor nemlich 1147. Dom-Probſt zu Halberſtadt geweſen, ſintemahln einer dieſes Nahmens in dem vorhin §. 102. angeführten diplomate des Biſchofs RVDOLFI von Halberſtadt als Zeuge mit erwehnet wird, worauf er im folgenden 1150. Jahre von dem Käyſer Conrado zum Biſchoffe in Zeitz verordnet wurde. Und allhier hat er bereits unterſchiedene Müntzen mit ſeinem Nahmen und Bilde zum Vorſchein kommen laſſen, davon noch vier Stücke originaliter in dem Herzoglichen Cabinette zu Gotha und anderswo verhanden ſeyn, welche

(ee) v. *Poppenrodii* Annales Gerenrod. ap. Meibom. T. 2. Rer. Germ. p. 432. *Lünigs* Spicileg. Eccleſ. Tom. 4. de Abbatiſſis p. 86. 87. D. *Beckmanni* Hiſt. Anhalt. P. 3. L. 1. C. 7. p. 175. 176.

(ff) v. *Leibnitzii* Scriptoribus Brunſvicenſ. Tom. 3. p. 341.

welche zwar der Herr Abt Schmidt bereits Anno 1695 sowohl in Abrisse als einer beygefügten kurtzen Beschreibung (gg) bekant gemachet, doch aber hier, da dessen Werckgen sehr rar worden, wiederholet werden müssen, zumahln da derselbige p. 23. muthmasset, daß einige davon, besonders die mit denen Thürmern, wohl könten in Magdeburg von ihm gemüntzet seyn. Tab. I. No. 3. Auf N. 3. præsentiret sich dieser Wichmann zwischen zwey Thürmern in dem Bischöflichen Ornat, in der Lincken den krummen Bischoff-Stab, in der Rechten aber einen Palmzweig empor haltend, mit der Umschrifft: WICMANNVS.

§. 14.

Tab. I. No. 4. Auf dem folgenden stehet er im Brustbilde in einem Rahm-Wercke unter fünff Thürmern, wobey lincks und rechts ein Buch und Bischoffs-Stab zu sehen, auf der rechten Seiten des Randes Tab. I. N. 5. lieset man deutlich: WICMAN. Auf N. 5. sitzet er auf einem Bogen-Stuhle in Bischöfl. Zierde mit einer zwey-gehörnten Bischoffs-Mütze, welche von denen dreyen andern gäntzlich unterschieden, in der rechten Hand abermahls einen Palmzweig, und in der lincken den krummen Hirtenstab haltend, worum von der Lincken zur Rechten zu lesen:

WICMANNUS DEI.

Tab. I. No. 6. Und auf N. 6. stehet abermahl biß an dem Unterleib der Bischoff mit einem Palmzweige und Bischoffs-Stabe rechts und lincks habend, worum dessen Nahmen WICMAN wiederum befindlich, welches wohl nicht zweiffeln läst, daß diese Müntzen ihm nicht solten zuständig seyn.

§. 15.

Doch wir müssen der Sache etwas näher treten, und noch einige Stücke anführen, die zur Gnüge erweisen können, daß sie ihren Ursprung in Magdeburg von diesem Wichmanno als dasigen Ertzbischofe erhalten. Denn als ohngefehr im 1153. Jahre (hh) der

(gg) v. ej. Numi Bracteati Numburgo-Cicenses p. 22. sq.

(hh) Es wird fast insgemein vorgegeben, daß Anno 1152. Ertzbischof Wic-

der vorgemelte Ertzbischoff Friedrich allda verstorben, so wurde, auf Recommendation des Abts Arnoldi vom Closter Berga bey Magdeburg, von Käyser Friedrichen dem I. dieser Bischoff Wichmann zum Magdeburgischen Ertzbischofe wieder verordnet. Und obgleich der damahlige Pabst Eugenius hiermit nicht zufrieden war, und deswegen wider solche Verordnung an die vornehmsten Bischöffe in Deutschland beygehenden Brief (ii) ergehen

drich mit Tode soll abgegangen, und noch in selbigem Jahre dieser Wichmann ihm in dem Ertzbischoffthum gefolget seyn, v. Chronicon Magdeb. ap. Meibom. p. 329. Chronicon Bigaugiense Tom. 4. Script. Lulat. Hoffmanni p. 126. Es findet sich aber noch ein Diploma von diesem Wichmanno, de A. C. 1153. als Zeitzischer Bischoff in Naumburg dem Closter Pforte gegeben v. *Pertzhii* Chronicon Portens. p. 27. 30. welches gnug erweiset, daß er entweder zu Ende des 1153. oder erst zu Anfang des 1154. Jahres zum Ertzbischoffthum in Magdeburg gelanget sey.

(ii) Eugenius &c. Literas, quas pro causa *Magdeburgensis* Ecclesiæ vestra nobis prudentia delegavit, debita benignitate suscepimus; In lectione autem & cognitione earum stupore nimio & admiratione repleti sumus, eo, quod longe aliud in eis, quam Vobis ex officio Pontificatus immineat, perspeximus contineri. Cum enim in Ecclesiæ vertice sitis ex divina providentia constituti, ut de medio ejus, quæ fuerint nociva, propellere, quæ utilia, debeatis attento studio conservare, in causa ista, sicut ex suggestione literarum vestrarum nobis innotuit, non quod expediat Ecclesiæ Dei, quod sacrorum canonum sanctioni concorder, quod exinde a cœlesti arbitrio approbetur, sed, quod terrenis Principibus placeat, attendistis, & qui eorum animos a sua minus recte deviastis deflectere intentione, atque, ubi esset via domini, demonstrare non pervasistis, quod rectum est, nec stetistis murus pro domo Israel, quin imo ipsis, ut ait Propheta, parietem æditicantibus, Vos, quod sine grandi animi rancore vix dicimus, liviſtis illum luto absque paleis. Non ita sentiebat princeps Apostolorum, qui ex fidei suæ confessione, ut totius Ecclesiæ fundamentum esset, accepit, sed comminantibus seculi filiis & Apostolis, si prædicarent in nomine Jesu, mortis interminium intentantibus, confisus de Domini virtute, respondit: oportet obedire Deo magis, quam hominibus.

hen ließ, ſo konte er doch wider den Käyſer nichts ausrichten, ſondern Wichmann war und blieb Ertzbiſchoff in Magdeburg.

D gleich

Vos autem, ne a terrenis videamini Principibus diſſentire, illi cauſæ favorem veſtrum impenditis, cui & eccleſiaſticæ auctoritas conſtitutionis, ut ſupernæ voluntatis examen pro certo creditur obviare. Cum enim translationes Epiſcoporum ſine manifeſtæ utilitatis & neceſſitatis indicio, divinæ legis oraculum non permittat, cum etiam multo amplior, quam in aliis electionibus oleri & populi eas debeat prævenire concordia, in facienda translatione de venerabili fratre noſtro *GVICMANNO, Cicenſi Epiſcopo*, nihil horum eſt, ſed ſolus favor Principis expectatur, & nec inſpecta neceſſitate illius Eccleſiæ, nec conſiderata utilitate perſonæ, Clero nolente, imo, ut dicitur, ex parte maxima reclamante, in *Magdeburgenſem* electis ſupplantandum. Super quo tanto amplius admiramur, quanto perſona illa, cujus gravitatis ſit atque ſcientiæ, ab ante actis agnovimus, ac perinde, quantum Eccleſiæ illi ſit utilis, non penitus ignoramus. Quoniam igitur quicunque temporalis auræ flatibus agitentur, nos in illius petræ ſoliditate fundati, quæ in fundamento meruit Eccleſiæ collocari, ſicut non debemus, ita nec volumus omni vento circumferri doctrinæ, aut a ſacrorum canonum rectitudine impulſu aliquo deviare, per præſentia vobis ſcripta, mandamus, quatenus cauſæ iſti favorem ulterius non præſtetis, & apud chariſſimum filium noſtrum *Fridericum*, quem Deus hoc tempore pro ſervenda libertate Eccleſiæ in eminentiam regni evexit, effiere veſtris exhortationibus ſtudeatis, ut & ipſe a ſua, ſuper hoc, intentione deſiſtat, & contra Deum, contra ſacros canones, contra regiæ dignitatis officium, eidem cauſæ favorem ſuum ulterius non impendat, ſed Eccleſiæ *Magdeburgenſi*, ſicut & aliis Eccleſiæ regni a Deo ſibi commiſſi, liberam facultatem, quem voluerit ſecundum Deum, eligendi relinquat, & electionem ipſam poſtmodum favore ſuo, ſicut decet majeſtatem Regiam, proſequatur. Nos enim, ſi quod de ſupra *dicto fratre* noſtro facere nititur, videremus ratione fulciri, nec voluntati ejus, nec poſtulationi veſtræ duceremus aliquatenus obviandum. Contra Deum autem, & ſacrorum canonum ſanctiones, nulli omnino petitioni poſſumus præbere conſenſum. Datum *Signiæ* XVI. Kal. Septembr. cf. *Ottonis Friſingenſis* de geſtis Friderici I. L. 2. C. 8. p. 450.

Digitized by Google

gleichwie ihm auch Pabſt Adrianus das pallium in Rom ertheilete, v. Chronicon Montis Sereni in Hoffm. Script. Luſat. T. 4. p. 40 a. b. und ſtund er ſolcher Dignitet in die 40. Jahr für, binnen welcher Zeit, wenn er auch, obgeſetzter maſſen, jährlich nur zweymahl müntzen laſſen, gnugſame Müntz-Stücke von ihm werden zum Vorſchein kommen ſeyn.

§. 16.

Und von ſolchen iſt ohnſtreitig eine die erſtere und vielleicht die Inaugural-Müntze mit, ſo ſub No. 7. auf der erſtern Tabelle in Kupffer zu ſehen. Daſelbſt ſitzt der Ertzbiſchoff auf einem beyderſeits gethürmten Cathedral-Stuhle, die Rechte zum Seegnen oder Eyde aufhebend, um durch öffentliche Müntze zu erweiſen, wie ſehr ihm ſeiner Unterthanen Wohlfarth im Hertzen und Gedancken ſchweben ſolte. In der lincken Hand führet er einen krummen Biſchoffs-Stab, mit der Nebenſchrifft: Tab. I. N. 7.

WIMANVS ARCEPISOPVS.

welches ohnſtreitig Wichmannus Archiepiſcopus zu leſen; und findet ſich dieſe und die beyden folgenden Müntzen originaliter in dem ſchönen Muſeo Numismatico des Herrn Hof-Rath Schmiedens in Braunſchweig.

§. 17.

Auf gleiche Begebenheit der Inthroniſation kan auch derjenige Numus ſub No. 8. gezogen werden, da der Ertzbiſchoff die rechte Hand zum Schweren gegen den linckwerts ſtehenden S. Mauritium ausſtrecket, in der Lincken aber den krummen Hirten-Stab hält. Dieſer hingegen ſtehet in Pontificalibus cum Nimbo, und hebet die Rechte zum Seegnen in die Höhe, in der Lincken aber träget er ein Schwerdt, dabey die Umſchrifft: Tab. I. N. 8.

WIGM-A-NNVS. ⊙

wovon das letztere Zeichen vermuthlich nur ein Zierath.

§. 18.

Noch eine Blech-Müntze mit dem Nahmen Wichmanni führet der Herr Geheimde R. von Ludewig in dem Tractat von Tab. I. N. 9.

denen Müntzen mittler Zeiten Cap. XI. p. 124. an, deſſen Abbildung er auch zierlicher auf das Titul-Blat ſub N. 3. bringen laſſen, ſo ebenfals allhier ſub N. 9. wiederholet iſt. Auf ſolcher zeiget er ſich in ſehr zierlichen Pontifical-Habit, aus deſſen Ertzbiſchöflichen Mitra das Creutz herfür gehet, in der Rechten den krummen Stab habend, die Lincke aber aufhebend. Vor ihm ſtehet ein Biſchoff vor einem Pult, daran EPISVS zu leſen, mit der Rechten ein Buch aufhebend, die Lincke aber zur Ergreiffung des Biſchöflichen Stabes ausſtrecket. Womit auſſer Streit eine Biſchöfliche Inveſtitur bemercket werden ſoll. Ob es aber nach des Herrn Ludewigs Meynung loc. cit. eben die Einweihung des Biſchoffs zu Zeitz anzeigen möchte, davon finden ſich keine ſichere Spuren, und könte es vielleicht eher von denen vier Brandenburgiſchen Biſchöfen, als dem Wilmaro, Sifrido, Balderamo und Allexio einer ſeyn, welche ingeſamt nach der Reihe zum 14. 15. 16. und 17. Biſchofe zu Brandenburg der Ertzbiſchoff Wichmann ordiniret hat, wie der angeführte Scriptor in Chronico Magdeburgico (kk) mit deutlichen Worten meldet. Die Umſchrifft lautet alſo: WICMANNUS ARCHIEPS. welche ſich ſelbſten erkläret.

§. 19.

Und mehrere Müntzen mit des Ertzbiſchoffs WICHMANNI Nahmen und Bilde ſind mir biß ietzo nicht zu Handen kommen, iſt aber der geehrte Leſer darinnen glücklicher, ſo kan durch deſſen Gütigkeit dieſes ſuppliret werden. Nur finden ſich noch einige ſchöne Bildniſſe des hohen Ertzſtiffts-Patrons S. Mauricii ohne und mit Beyſchrifft, davon die beſten, allen Umſtänden nach, zur Regierung dieſes Wichmanni zu rechnen, und vielleicht von der Hand des bey dem Ulrico zu Halberſtadt gerühmten Künſtlers herentſproſſen ſeyn mögen. Auf einigen derer ſelben ſtehet nemlich vorgenanter Patronus Mauritius in prächtigem Pantzer, und

(kk) apud *Meibomium* T. 2. Rer. Germ. p. 329.

und mit einem Hermelin-Talar umgeben zwiſchen denen Magdeburgiſchen Domthürmern, auf dem Haupte ein Casquet im heiligen Scheine, in der Rechten das Schwerdt, in der Lincken die einwarts gekehrte Fahne haltend, worüm ein zackigter Zierath-Zirckel gezogen. Und kan wohl ſeyn, daß dieſe groſſe Müntze zur Inauguration, und dem Schutz-Heiligen zu Ehren gepräget ſey, dergleichen an Zierlichkeit in dieſer Svite nicht mehr zu ſehen. Der Abdruck wird auf dieſer Tabel ſub No. 10. ſich vorſtellig machen, und dem curieuſen Anſchauer eine Vergnügung erwecken, wie ich ſolchen von mehr gerühmten Herrn Hofrath Schmidt erhalten. Tab. I. N. 10.

§. 20.

Nach dem Anno 1194. erfolgten Abſterben dieſes Ertzbiſchofs WICHMANNI erlangte LVDOLPHVS ſolches Ertzbi- LVDOL-
ſchoffthum wieder, ſo aus dem benachbarten Weich-Bilde PHUS.
Croppenſtedt, welches in hieſiges Gröningiſches Amt gehörig, gebürtig, (ll) und ein ſehr gelehrter Herr geweſen. Auch von demſelben findet man noch zwey in Original **verhandene** Bracteaten, **welche der Herr** Inſpector Olearius **zu Arnſtadt durch ſeinen ruhmwürdigen Fleiß und** Curioſitet **bekannt gemacht** (mm), **ſo ebenfals hierbey gefüget ſeyn, nachdem er ſie unſerm** Ludolpho **zugeeignet.** Tab. I. N. 11. Auf den erſtern ſub No. 11. ſitzet dieſer Ertzbiſchoff in ſeinem Biſchöflichen Zierathe, in der Rechten den Creutz-Stab, davon oben §. 10. Erwehnung geſchehen, in der Lincken den Ertzbiſchöflichen Hirten-Stab empor haltend, auf dem Haupte mit ſei-

(ll) *Krantzius* in Metropoli L. 7. C. 25. p. m. 182. ſchreibet von ihm alſo: Magdeburgenſis Eccleſia poſt *Wichmannum* ſuum longævum pontificem, meruit ſucceſſorem *Ludolphum*, hominem ruſtica origine natum, ſed non vulgari virtute & induſtria. Erant ei natalia ex villa *Kroppenſtede*. Wichmannus videns indolem ejus, curavit ut ad literarum gymnaſium Pariſios veniret, ibi bonis literis indulſit per annos viginti, quibus cumulatus, revertitur in patriam, ſuo ſe reddens Archiepiſcopo. Ille eum &c. &c.

(mm) in Spicilegio Antiquitatis nummos 25. Bracteatos ſuggerente p. 12. n. 16. 17.

ner qver gesetzten Mitra, und daran hangenden Bändern, die Umschrifft ist diese: LVDOLFVS ARCHIEPC.

Tab. I. No. 12. Auf der andern sub N. 12. ist zu sehen das Brustbild mit der Bischöfl. Mütze ohne Bänder, iedoch die beyden Ehrenzeichen des Creutz- und Bischoffs-Stabes rechts und links neben sich habend, mit der Beyschrifft: LVDOLFVS ARCHIEP-C. †. so deutlich ist.

§. 21.

Nunmehro kommt die Ordnung an den auf den vorigen Ludolffen gefolgten achtzehnten Magdeburgischen Ertzbischoff

ALBERTUS. ALBERTVM I. so bereits Anno 1207. nicht aber Anno 1209. wie andere vorgeben (nn), den dasigen Ertzbischöflichen Stuhl besessen, welches ich anderer Orten mit einem Diplomate (oo), so schon in diesem Jahre von ihm ausgefertiget worden, erwiesen habe. Und ist er eben derjenige, so obangeführter massen im 8. §. die noch itzo stehende schöne Dom-Kirche, nach dem grossen Brande, zu erbauen angefangen, und das angegebene Haupt des Stifts-Patrons MAVRICII in solche gebracht, auch die Heer-Messe auf dieses Patrons Tag (*) verordnet und gestifftet hat; welches alles ohn Zweiffel mit Gedächtniß-Müntzen wird beehret, auch sonsten mehreres Geld von ihm, gleich seinen Vorfahren, geprägt worden seyn, ob man schon so glücklich noch nicht gewesen, dergleichen ohntrieglich von ihm zu entdecken, iedoch will ich einen Bracteaten von ziemlicher Grösse mit anführen, welcher vermuthlich, und soviel man aus demselbigen einiger massen schliessen kan, seinen Ursprung diesem Ertzbischoffe Alberto von Magdeburg zu dancken. Es hat solchen zuerst bekant gemachet der mehrmahls mit Ruhm gemelte H. Geheimte Rath von Ludewig in seinem Müntz-

(nn) v. Chronicon Magdeb. l. c. p. 329. Vulpius in Chron. Magd. p. 116.
(oo) v. Antiquitates m. Præmonstrat. de Monast. *Gratiæ Dei*. p. 43. conf. meine Noten über *Meibomii* Chronicon von Marienborn p. 46. 47.
(*) v. Hübners Politische Historie Part. 8. p. 467. 468.

Digitized by Google

Müntz-Werckchen, und ſolchen darinnen in einer Holtz-Forme dreymahl, nemlich p. 109. 124. und 185. angeführet, bekennet aber dabey, daß er nicht wiſſe, was er aus ſolchem machen ſolle, indem die darauf geſetzte Umſchrifft alda heiſſen ſoll:

†. ADELDERVS. †. ODERLOI. EPISVS.

welches aber von keinem Oderloiſchen Biſchoffe kan verſtanden werden, da dergleichen nirgends in der Welt, vielweniger in hieſigen Landen geweſen. Darff ich aber meine Meynung hiervon beſcheidentlich entdecken, ſo ſind auf ſolchem Original, wegen Länge der Zeit, entweder die befindlichen Buchſtaben nicht allzuwohl zu erkennen, oder von dem Formſchneider zum theil obgeſetzter maſſen irrig geleſen und geſchnitten worden, welche vielleicht durch nachgeſetzte Einfälle einiger maſſen in der zuſammen gefügten Ordnung derer Buchſtaben, ohne allen Zwang, wahrſcheinlicher gemachet, und ſolcher geſtalt geleſen werden können:

ADELBERVS MADEB. ACHEPISVS.

Denn es iſt eine bekante und ausgemachte Sache, daß der Nahme Albrecht in ſolchen Zeiten faſt insgemein in denen Diplomatibus, und auf denen Müntzen und Siegeln iſt in Adelbert verwandelt worden, ſo nicht nöthig zu erweiſen iſt, und in ſolchem hat alhier auf der Müntze gar leicht das B. in ein D. verändert werden können. Wenn nun alſo erſt der Nahme des Ertzbiſchoffes richtig, ſo läſſet ſich das übrige ebenfals leichtlich dechifriren, nemlich weiln in der Mitten das Creutz auf den Müntzen nicht gebräuchlich, ſo kan an deſſen Stelle beſſer ein M und an ſtatt des O ein A ſtehen, worauf die Sylbe DE folget nebſt dem geſetzten R ſo ein B ſeyn ſoll. Wird auch ferner für das L ein A und für das O ein C geleſen, und das vermeynte I mit ſeinem beygeſetzten Puncte in ein H verändert, als welche Buchſtaben ſämtlich auf alten Müntzen offt ſchwerlich vor einander zu erkennen, ſo kommt gar füglich aus ſolchen ACHEPISVS, ſo damahls ſehr gemein, und in vollkommener Zuſammenfügung die obengeſetzte Erklärung heraus. Es beſtärcket auch ſolche die Figur der Müntze ſelbſten, wie ſie nun

Tab. I. No. 13. nach der Umschrift verbessert sub N. 13. zu sehen, sintemahl der Ertzbischoff Adelbert oder Albrecht (**) hinter einem Balcon rechtwerts stehet, und den Bischoffs-Stab in der lincken Hand hält, da lincker Seite der Stiffts-Patron S. Mauritius in der lincken Hand die Fahne, so hinter dem Haupte herunter hänget, præsentiret, und mit der Rechten vor der Brust das Schwerdt nach der lincken Schulter empor hebet. Und um das Haupt zeiget sich auch ein erhöheter Nimbus über der Stirn, welches man wohl vor einige zulängliche κριτήρια Archiepiscopatus Magdeburgensis achten und annehmen kan.

§. 22.

(**) Von diesem Ertzbischoffe will ich nachfolgendes Diploma mittheilen: *Albertus* Dei gratia sanctæ Magdeburgensis Ecclesiæ Archiepiscopus, Commissarius & Legatus Romanus. Notum sit omnibus præsentibus & futuris, quod cum Ecclesia in *Gartsce* per nostrum studium & favorem, & per dilectum nostrum filium B. - - - præpositum loci ejusdem, bona in *Cekeritz* de manibus laicorum, qui ea tenuerunt, de ecclesia nostra, multis laboribus & expensis extraxisset, restabat, pro pace & quiete futuri temporis, ut decima bonorum eorundem nihil ominus ad usus Ecclesiæ sequeretur, quod & contigit in hunc modum. Heinricus de *Cekeritz* habuit a nobis duos mansos in villa Jerzh, quorum alterum dedimus Pitsco fratri nostro XII. majori præposito, pro decima ipsius villæ Cekeritz, quam ab eo habuit Burchardus de Glinde justitia feudali, & ab ipso Burchardo, Heinricus decimam tenebat eandem, quam cum Heinricus & Burchardus Præposito resignassent, & Præpositus nobis, nos ipsam dedimus ecclesiæ memoratæ, & Præposito, sicut promisimus, restaurationem fecimus de manso prædicto. Idem quoque quod præpositus consequentur ipsius laici. Hujus rei testes sunt: *Gerwandus* Brandenburgensis Episcopus, prædictus XII. major Præpositus, Conradus ecclesiæ nostræ capellanus. Laici quoque *Burchardus* Magdeburgensis castellanus, Hogerus de *Fredeberch*, Burchardus dapifer ecclesiæ, Johannes pincerna noster, Burchardus pincerna, Bertoldus de *Schenigge*, Hermannus de *Ostede* & alii plures, tam clerici quam laici. Actum est *Vrsa*. Anno Domini Incarnat. MCCXXV.

Digitized by Google

§. 22.

Nachdem dieſer Ertzbiſchof ALBERTVS ohngefehr um das 1233. Jahr mit Tode abgegangen, iſt ihm in dem Ertzbiſthum gefolget Burchard I. ſo aber nicht drey volle Jahre demſelbigen vorgeſtanden, ſondern bald geſtorben iſt. Ich kan mich nebſt mehrern andern nicht rühmen, daß ich iemahls eine Müntze von ihm geſehen hätte, ſonſten ſelbige nothwendig hier beyzubringen wäre. Sein Nachfolger aber HILDEBRANDVS, ſo länger als jener biß aufs 1253. Jahr alda regieret, mag ſein Müntz-Recht mehr gebrauchet haben, dahero von deſſen Bracteaten noch einer, ſo viel man itzo weiß, übrig, aber noch nicht bekant iſt, ſintemahlen ſolchen der H. M. Olearius (pp) mit dieſer Aufſchrifft

HILLEBRANDVS - - PISCO - -

anführet, und wäre zu wünſchen, daß man den Abriß davon richtig habhafft werden können, ſo würde man nicht ermangelt haben, ſelbigen im Kupfferſtich wiederr mitzutheilen, daraus man vielleicht ein mehrers erſehen hätte.

§. 23.

Ertzbiſchoff RVDOLFFVS aus dem Geſchlechte von Dingelſtedt welches aber nun ausgeſtorben, das Dorff aber dieſes Nahmens in hieſigen Fürſtenthum hinter dem Huywalde noch bekant, hatte die Ehre nach Hildebrando in der Dignitet zu folgen, die er auch biß 1260. verwaltet. Es finden ſich noch einige wiewohl kleine Bracteaten, auf welchen der Nahme RODVLP und RODOLF deutlich zu leſen, und wenn ich nicht irre, ſo rühren ſelbige von dieſem Ertzbiſchoffe her. Und will ich davon ein paar zur Probe mit beybringen. Auf der 14. Num. ſitzet ein Biſchoff auf einem Bogen-Stuhle in der Rechten den Biſchoffs-Stab, in der Lincken die MAVRITIVS-Fahne haltend mit der Umſchrifft RODOLF. Und auf Num. 15. ſtehet ein Bruſtbild mit einem Biſchoffs- und Creutz-Stabe zur rechten und lincken Hand, unter RODOLFVS. Tab. I. N. 14. N. 15.

(pp) in Ilagoge ad Numophylacium Bracteatorum p. 32. n. 46.

unter fünff anſehnlichen Thürmen, wobey die drey Buchſtaben ROD. befindlich, welches wohl RODOLFVS heiſſen ſoll, den erſtern beſitzet Herr M. Olearius in Magdeburg, und den andern habe ich ſelbſten. Wolte man ſie aber vor keine Magdeburger paſſiren laſſen, ſo könte man ſie doch vielleicht dem oben p. 52. benannten Halberſtädtiſchen Biſchoffe dieſes Nahmens, und deſſen Müntzen Tab. I. N. b. c. zueignen. Noch eine Biſchöfl. Müntze mit zweyen Creutz-Fahnen beſitzet beſagter Herr M. Olearius, ſo vielleicht ebenfals ein Magdeburger von Rudolffo iſt, wie ſelbige ſub No. 16. a. nachzuſehen, dergleichen auch No. 16. b. c. ſeyn kan.

No. 16. a. b. c.

§. 24.

Weiln man von Ruperto, dem geweſenen zwey und zwantzigſten Ertzbiſchoffe und Succeſſore des vorigen, keine Müntzen aufſpüren können, ſo muß man wohl weiter gehen auf dieſes ſeinen Nachfolger Conradum II. der Anno 1268. mit der Ertzbiſchöflichen Würde beglücket worden, und faſt zehn Jahr darinnen gepranget hat. Und von dieſem beſitzet der Herr Hof-Rath Schmidt ebenfals eine Müntze ſub N. 17. abgebildet, worauf S. Mauritius zwiſchen zwey Kirchthürmern bepantzert mit Schwerdt, Fahne und Casquet auf dem Kopffe ohne Nimbo ſtehet, deme zur Lincken beygeſchrieben: MONE. zur Rechten CONR-A. und Zweiffelsfrey Moneta Conradi Archiepiſcopi auszudeuten iſt. Dieſe Beyſchrifft iſt zwar in damahligen und vorgängigen Zeiten ſelten und wenig gebräuchlich, ſo auch oben p. 86. 87. bey Udalrici ſchlechterer Müntze mit beobachtet worden, es ſcheinet aber eine beſondere Urſache den Ertzbiſchoff hierzu angerathen haben, nemlich der unrichtige Gehalt des verfälſchten Schrot und Korns an Gewicht und Silber, worüber dieſer Conrad in einem von dem belobten Herrn Geheimten Rath Ludewig in der Müntz-Einleitung pag. 266. angeführten Diplomate de Anno 1276. gar nachdrücklich klaget, und durch Ummüntzung es zu verbeſſern verordnet, daß hiernechſt 15. löthige Probe aus gemüntzet werden ſolte. (qq) Es iſt

CONRADUS.

Tab. I. N. 17.

gewiß

(qq) *Moneta Hallenſis* ab argenti albedine ſ. puritate commendabilis

gewiß das angeführte Diploma curieux, weiln darinnen derer Blechmüntzen flüchtige Eigenschafft artig beschrieben, nicht weniger deren rechtes Gewichte angezeiget wird, daß ihrer 18. Stück ein Loth neu gepräget wägen solten. Nechst diesem ist auch in Halle verfüget worden, zugleich Solidos oder Dickmüntzen zu verfertigen, von der Schwere und Gewichte, daß 44. eine Marck betragen möchten; aus welcher Absicht denn muthmaßlich geschehen, daß zum Unterscheid des alten Gepräges auf die neuen Müntzen das Wort Moneta gesetzet, gleichwie ebenfals auf der von dem Herrn Geh. Rath Ludewig l. c. p. 260. vorgeführten Müntze die Umschrifft Moneta Hallensis lautet, und Ao. 1276. nach vorgeschriebenem Müntz-Edict, allem Ansehen nach, gepräget worden, solcher gestalt, daß die sub N. 17. angeführte Müntz-Sorte eine Magdeburgische Ertzbischöfliche, wie diese sub N. 18. befindliche eine Hällische Stadt-Müntze mit dem Moritz-Bilde gewesen ist.

§. 25.

Nach diesem Conrad sind zwar hiernechst Henrich Graf von Schwalenberg Ao. 1278. erwehlet, welchen P. BERTIVS in Comment. Rer. Germ. p. 603. Güntherum nennet, ihm auch einen Successorem Bernhard Grafen von Welpe bestimmet, weiln aber diese vom Pabste nicht confirmiret noch eingeweihet, sind sie aus dem Catalogo Archiepiscoporum ausgelassen, wie der Anonymus apud Meibomium p. 331. meldet, und zum 24. Ertzbischoffe den Ericum Marggrafen zu Brandenburg Anno 1283. angiebet, dahero auch ohne Grund von vorigen bey-

claudicat pro *levitate numismatis*. Sanum requiritur consilium, qualiter competens pondus habeat & æream levitatem evadat. Quid mirum, si cuduntur intra civitatem Denarii, qui extra muros minime sint dativi, pro eo, quod librati in statera stateram eras & hodie non teneant uniformem, imo de die in diem cudi soleant leviores, *propar-vissima* vi flaminis usque quaque volatiles. Scilicet sicut in novitate sua *decem & octo denarii ad lotonem cuduntur*, sic postquam veteraſcunt, totidem fere solidi pro lotone consimili cambiuntur.

Digitized by Google

den einige Müntz-Andencken zu hoffen sind. Hingegen kan der Herr Hof-Rath Schmidt ein Original von diesem Ertzbischoffe Erico vorzeigen, wie selbiges sub N. 19. im Kupffer befindlich, allwo der S. MAVRITIVS auf vorige Art fast abgebildet, und linckwerts am Neben-Rande MAVRIT. rechtwerts der Nahme des Ertzbischoffs ERIC. deutlich zu lesen, daß also an dessen Gewißheit nichts weiter auszusetzen ist.

Tab. I. N. 19.

§. 26.

Und weiter als biß ans Ende des 13. Seculi hat man es mit der Nahmens-Folge derer Ertzbischöffe von Magdeburg in Blechmüntzen vor dismahls nicht bringen können, womit der geehrte Leser biß ietzo sich zu vergnügen die Gütigkeit haben wird. Es werden aber den Abgang einige nach beschriebene Magdeburgische alte Mauritius-Müntzen erstatten, wovon No. 20. denselben Stiffts-Patron (*) in halben geharnischten mit einer Feldbinde umgebenen, auch mit Schwerdt und Fahne bewaffneten Habit und Sturmhaube, ohne heiligen Scheine, über einer Stadt mit 4. Thürmen schwebend, vorstellig machet mit der Umschrifft: S-S. MAV. die übrigen Buchstaben fehlen, und sind durch den Stempel nicht deutlich ausgedrucket.

Tab. II. N. 20.

§. 27.

Ein ander Gepräge ist N. 21. da S. Mauricius im Nimbo stehet zwischen zwey Thürmen, in der Rechten ein Creutz, in der Lincken die Fahne haltend. Die Neben-Umschrifft ist abbreviiret, rechtwerts MAVR. an der lincken Seite CIVS. Woraus zu schliessen, daß auch das I in dem ersten Striche das R verborgen stecke, gleichwie in solcher erstern Syllabe das A und V zusammen gezogen seyn. Diesem folget ein kleinerer N. 22. worauf derselbe Schutz-Patron im heiligen Scheine mit Casquet, Degen, Schild und Fahne

Tab. II. N. 21.

Tab. II. N. 22.

(*) Von diesem *Mauricio* ist bereits oben ein mehres gemeldet worden, man kan auch nachlesen, was von seiner und der Seinigen Beständigkeit aufgezeichnet hat D. *Joachim Hildebrand* in Arte bene moriendi C. 9. §. 7. p. 146. seq.

ne ſtehet, wobey MAV und linckwerts RICIVS zu leſen.

§. 28.

Ein anderer ſub N. 23. præſentiret eben dieſen Patron zwiſchen zwey Thürmern mit Schwerdt und Fahne ohne Schilde im Nimbo ſtehend, dabey rechts MAV links RIC. den Nahmen des Heiligen anzeiget. Ferner iſt auf N. 24. ebenfals dieſer Schutz-Herr in Nimbo zu ſehen, in der Rechten eine Lantze, und in der Lincken eine lang abhangende Fahne haltend, dabey rechtwerts MAV zur Lincken ein Punct ſtehet. Hiernechſt ein faſt gleicher iedoch ohne Nimbo mit Lantze und Fahne, und beyderſeits an ſtatt der Schrifft zwey Puncte ſub N. 25. Tab. II. No. 23. No. 24. No. 25.

§. 29.

Weiter N. 26. ein gleicher mit einem Nimbo, in der Rechten ein Schwerdt, in der Lincken einen kurtzen Regiments-Stab mit einem Knopffe, wie ein Puſican haltende, auf beyden Seiten ein Punct und MAV-RIC. Auf N. 27. ſtehet er abermahls zwiſchen zwey Thürmern im Heil. Glantze mit dem Schwerdt und mit einem kurtzen Fähnlein ohne Schrifft, und endlich iſt er auf N. 28. ſtehend in Nimbo mit Fahne und Schilde den lincken Arm damit bedeckend zu ſehen ohne Beyſchrifft. So iſt auch der Bracteate nicht zu vergeſſen, welchen der Herr Geh. Rath Ludewig in ſeinem Müntz-Werckgen p. 264. im Holtzſchnitt mit einem Nimbo, Fahne und Schild nebſt der Umſchrifft MAVRICIVS zum Vorſchein gebracht, der nebſt denen vorigen in eine Geſellſchafft gehöret, und denen Magdeburgiſchen Ertzbiſchöffen ohnzweiffentlich ſeinen Urſprung zu dancken. No. 26. No. 27. No. 28. No. 29.

§. 30.

Und biß hieher hat ſich alſo der angegebene Heil. Mauritius in gantzer Poſitur und Montur ſehen laſſen. Nun mag er auch ein paar mahl im halben Bruſt-Stücke erſcheinen. Hiervon giebt N. 30. ein Model, allwo er im Panzer mit einer Feldbinde und Sturmhaube ohne heiligem Glantze herfür tritt, in der Rechten das Schwerd, und in der Lincken eine einwerts fliegende Fah- No. 30.

Tab. II. No. 31. ne oder vielmehr étandart haltend, ohne Beyschrifft, deren Stelle 5. Zieraths-Puncte erfüllen. Auf eine andere Art ist er N. 31. in Casquet, Harnisch und Heil. Scheine gebildet, da er mit beyden Händen zwey runde Schilde aufwerts hebet, sonst aber mit keiner Beyschrifft begleitet wird.

§. 31.

Nechst diesen Ertzbischöflichen Müntz-Geprägen siehet man auch einige Magdeburgische hole Stadt-Pfennige voriger Grösse, worauf ein prächtiger Thorthurm zwischen zwey Kirch-Thürmen abgebildet, mit der Uberschrifft: MAIDEBVR. dessen No. 32. Zeichnung N. 32. im Kupfferstich zu sehen. Dergleichen, aber kleinerer, Stadt-Pfenning auch mit dem blossen Buchstaben M No. 33. anzutreffen, wie N. 33. vorzeiget, welcher iedoch in späterer Zeit, und zwar entweder zu Ende des 15. oder Anfang des 16. Jahrhunderts vermuthlich gepräget worden.

§. 32.

Zum Beschluß der Magdeburgischen S. Moritz-Müntzen habe auch einen Solidum anzufügen nicht undienlich geachtet, wie No. 34. N. 34. ausweiset, worinnen ein alter bärtiger Kopff in einem gedoppelten Zirckel sich darstellet, mit der Umschrifft, so ziemlich verkehrt aussiehet:

ꝛ Є ꝛ MVARICIV ꝛ †.

welches wohl Sanctus Mauricius heissen soll; auf der andern Seite erscheinet eine Stadt mit offenen Thore, drey Thürmen, und um und um mit einer Ringmauer umgeben, welche die gleichfals zum theil umgekehrte Buchstaben, so darum zu sehen, bezeugen, und diese sind: MAGADEBVRG †. das ist Magdeburg, oder Magadeburg. Und dieses wären also die bißhero bekant gewordenen Magdeburgische alte Ertzbischöfliche Blech-Müntzen, welche mir gröstentheils aus des Herrn Hof-Rath Schmiedens Müntz-Cabinet in Braunschweig hochgeneigt gegönnet worden.

§. 33.

Digitized by Google

§. 33.

Anhang.

Von einigen SOLIDIS MAGDEBURGENSIBUS oder Magdeburgiſchen Dicken Müntzen.

Nachdem in dem Schluſſe des vorhergehenden Werckchens etwas von denen Halberſtädtiſchen Dicken Müntzen gemeldet und beygebracht worden, ſo meyne nicht undienlich zu ſeyn, dergleichen auch von Magdeburgern, wiewohl nur wenige, mit anzuführen, damit man auch von ſolchen einen kleinen Begriff haben möge. Unter ſolchen iſt nun wohl einer der vornehmſten mit, ſo auf der Tab. 2. ſub N. 35. ſich darſtellig machet, auf deſſen einer Seite eine drey-gethürmte Dom-Kirche mit einem aufgeſetzten Creutze zu ſehen, nebſt der Umſchrifft: ---VNTHECVS. auf der andern Seite kan man weder aus der Figur noch umgeſetzten Buchſtaben was deutliches heraus bringen. Ich vermuthe, daß dieſes eine Müntze von dem geweſenen Ertzbiſchoffe Günthero, ſo ein Graf von Schwartzburg, und von 1405. biß 1445. dem Magdeburgiſchen Ertzbiſchoffthum vorgeſtanden, ſey, welches um ſo viel richtiger ſeyn würde, wenn auf ſolcher Seite, wie es ſcheinet, die Jahr zahl 1420. heraus zu bringen wäre. Tab. II. N. 35.

§. 34.

Von deſſen Nachfolger Friedrich gebohrnen Grafen von Beichlingen, von welchen in denen Kelbraiſchen ANTIQVITäten C. 2. §. 35. p. 95. ſq. wie von deſſen gantzen Geſchlechte ein mehres beygebracht habe, und der mit beſondern Ruhm von 1445. biß 1464. das Ertzbiſchoffthum regieret hat, dürffte wohl die N. 36. herrühren, ſintemahlen auf deſſen einer Seite um ein Creutz mit vier Kugeln die Buchſtaben FRITIRIA, auf der andern Seiten aber um ein vermuthlich Kirch-Gebäude nachfolgende MATEb. zu ſehen und zu leſen, welches meines Bedünckens heiſſen ſoll: Fridericus Archiepiſcopus Magdeburgenſis. Tab. II. N. 36.

§. 35.

Ertzbischoff ERNESTVS, ein gebohrner Hertzog zu Sachsen, und Chur-Fürst Ernsts von Sachsen Sohn, gelangte Anno 1476. gar jung zum Ertzbischoffthum, so löblich regieret, und Ao. 1484. die Moritzburg zu Halle an statt des schwartzen Closters zu bauen angefangen hat, von ihm rühren ohnstreitig her die auf der Tab. 2. sub N. 37. 38. 39. angeführten Nummi, auf dessen einer Seiten das Sächsische und Meißnische Wapen mit dem §. 10. bemelten privilegirten Päbst. Creutzstabe in der Mitten nebst der Umschrifft: ERNEST. AR. EPS. MAGDEB. zu sehen und zu lesen; auf der andern Seite zeiget sich der geharnischte Mauritius in Nimbo mit seiner Lantze in der Lincken, und mit dem Creutze in der rechten Hand, worunter das Magdeburgische und Sächsische Wapen-Schild befindlich, darum diese Umschrifft:

Tab. II. N. 37. 38. 39.

SCTS. MAVRICIVS DVX.

Als er Anno 1513. den 3. Augusti zu Halle auf seiner Moritzburg verstarb, wurde sein Cörper von dar nach Magdeburg in die Dom-Kirche gebracht, woselbsten sein erhöhetes Meßingenes Grabmahl, auf welchem sein Bildniß mit einem Creutzstabe in der Rechten, und einem Bischoffs-Stabe in der Lincken befindlich, zwischen denen Dom-Thürmern in der Capelle, mit einer Aufschrifft noch zu sehen, und im Holtzschnitte von Vulpio in der Magdeburgischen Chronicke Cap. 4. p. 33. 34. dargestellet wird. conf. OLEARII Halygraphia p. 229.

§. 36.

Sein Nachfolger Margraf Albrecht von Brandenburg, davon oben p. 139. §. 99. Erinnerung geschehen, so auch Ertzbischoff zu Meynz, Bischof zu Halberstadt, und Cardinal worden, hat auch sein Gedächtniß mit unterschiedenen Magdeburgischen Müntzen verewiget, nachdem er von Anno 1513. biß 1545. da er zu Aschaffenburg verstorben, dem dasigen Ertzbischoffthum vorgestanden. Von welchem ich aber alhie nur zwey Stücke anführen will, nemlich zu Ende der andern Tabel sub N. 40. einen Groschen,

Tab. II. No. 40.

Digitized by Google

schen, auf dessen einerseits vier Wapen-Schilde an einem Bande befindlich, davon das Magdeburgische in der Mitten, das Meynzische Rad zur Rechten, das Halberstädtische Feld zur Lincken, der Brandenburgische Adler unter diesen dreyen stehet mit der Umschrifft:

ALBERT. C. A. MA. M. B.

welche heissen soll: Albertus Cardinalis Archiepiscopus Magdeburgensis, Marchio-Brandenburgensis. Auf der andern Seite zeiget sich der Stiffts-Patron Mauritius mit seinem Nimbo um das Haupt, einen Lantzenspieß mit einem Fähnlein in der Lincken, und in der Rechten das Magdeburgische Ertz-Stiffts-Wapen mit einem Creutze haltend, darum zu lesen: SANCT. MAVRICIV. Auf der III. Tabelle zu Anfang in No. 41. b. Tab. III. N. 41. stehet ein Species-Thaler von ihm in Abrisse, auf dessen einer Seite sein Brustbildniß mit seinem Symbolo: DOMINVS MIHI ADJUTOR QVEM TIMEBO. 1538. †. Auf dem Revers aber das Marggräfliche Brandenburgische Wapen in vier Feldern sich darstellig machet, in dessen Hertze zur Rechten das Magdeburgische, zur Lincken das Meynzische und unter beyden das Halberstädtische Wapen befindlich, hinter solchen erscheinet ein umgekehrtes Schwerdt und Bischoffs-Stab, über selbigen aber ein Cardinals-Hut mit dem Beysatz:

ALBERT. CARDI. ARCHI. E. MAGD.

welches ohnstreitig heisset: Albertus Cardinalis Archiepiscopus Magdeburgensis.

§. 37.

Von seinen dreyen Nachfolgern Ertzbischoff Johann Albert, Friedrich dem Vierdten und Sigismundo, sämtlich gewesenen Marggrafen von Brandenburg, so von 1545. biß 1566. die Ertzbischöffliche Dignität in Magdeburg besessen, habe biß itzo keine Müntze ausspüren können, wol aber von dieser ihrem Herrn Successore Marggraf Joachim Friedrichen von Bran-

den-

denburg, ſo Anno 1566. zum Ertzbiſchoffe alda poſtuliret wurde, der auch der erſtere war, ſo ſich in den Eheſtand begab, (*) und der Evangel. Lehre im gantzen Lande vollen Lauff ruhmwürdig und Gott-gefällig ließ. Man findet von ihm noch einige Groſchen ſub N. 42. auf deſſen erſter Seiten das Magdeburgiſche getheilte Schild, nebſt einem Helm und aufgeſetzter Seule mit Federbüſchen auch zweyen auf beyden Seiten geſteckten Fahnen, nebſt der Umſchrifft: JOACHIM FRI. D. G. ADMIN. M. zu erkennen iſt, welches letztere heiſſen ſoll: Joachim Friedrich Dei Gratia Adminiſtrator Magdeburgenſis. Auf der andern Seite ſtehet unter einem Reichs-Apffel rechtwerts der Brandenburgiſche Adler, lincker Seite aber das Hohenzolleriſche ſchwartz und weiß Gevierte, mit denen abgekürtzten doch deutlichen Worten: MARCH. BRAN. DVX PRVSSI.

Tab. III. No. 42.

Tab. III. No. 43. No. 43. auf dieſer dritten Tabel theilet auch von ihm einen Species-Thaler mit, auf deſſen erſter Seite dieſes Ertzbiſchofs Bruſt-Bild, in der Lincken einen Puſican haltend, und die Schrifft um ſich habend:

JOACHIM FRIDERI. D. G. ADMINIST. MAG. †.

Auf der andern Seite iſt das Brandenburgiſche ſämtliche Wapen, worinnen das getheilte Magdeburgiſche zu ſehen, nebſt der Umſchrifft: MARC. BRAN. DVX PRVSSI. ſo ſich ſelbſt erkläret.

§. 38.

Als dieſer vorhergehende Ertzbiſchoff Anno 1598. nach Abſterben ſeines Herrn Vaters, Chur-Fürſt Johann Georgii von Brandenburg, glorwürdigſten Andenckens, Anno 1598. die Chur-

(*) Wie der Pabſt Pius deswegen dieſen Herrn gerne von dem Ertzbiſchöfl. Stuhl herunter haben wolte, auch einige Widrigeſinnete ihm auf denen Reichs-Tagen de Ao. 1576. und 1582. wegen Sitz und Stimme unnöthiger Weiſe einige Schwürigkeiten machen wollen, iſt bey andern nachzuleſen, v. *Thuanus* in Hiſt. L. 47. p. 801. Limnæus de Jure Publ. 9. 2. p. 198. *Spener* in Inſign. Dom. Sax. Sect. 2. p. 25. §. 3.

Digitized by Google

Chur- und Brandenburgiſche Regierung löblich antrat, reſignirte er das Ertzbiſchofthum, da es denn ſein jüngſter Herr Sohn Marggraf Chriſtian Wilhelm, als er erſt 11. Jahr alt war, überkam. Man findet von ihm ebenfals noch einige Müntzen, ſo er als Magdeburgiſcher Ertzbiſchoff prägen laſſen, und kommt hierbey ſub N. 44 ein Thaler-Stück, deſſen Bildniß auf ſolchem noch ſehr jung ausſiehet, dahero ſolches gleich zuerſt mit muß geſchlagen ſeyn, darum zu leſen: Tab. III. N. 44.

CHRIST: WILH: AR. EP. MAGD. MAR. BRAND. D. PRVS.

Auf dem Revers iſt zu erkennen in der Mitten das Magdeburgiſche qveer durchgetheilte Feld (rr) über welchen der Adler, und unter demſelben das Zollerſche Viereck mit dem Symbolo dieſes Herren im innerſten Creyſſe zu ſehen; PRO LEGE ET GREGE. am äuſſerſten Rande finden ſich in einem Zirckel die ſämtlichen Brandenburgiſchen Wapen-Bilder. Und N. 45. ſtellet auch einen Groſchen, ſo Anno 1623 gepräget worden, von ihm dar, davon die Umſchrifft von beyden Seiten merckwürdig, und alſo lautet: N. 45.

CHRIST. WILH. D. G. P. ADM. I. M. COAD. HALB. DVX PRVS.

welche gewiß dieſe iſt: Chriſtianus Wilhelmus Dei Gratia Poſtulatus Adminiſtrator Magdeburgenſis, Coadjutor Halberſtadenſis, Dux Pruſſiæ. Es giebt ſolcher Groſchen damit einiges Licht in der Hiſtorie, daraus man ſehen kan, wie dieſer Herr zu Anfang des groſſen dreyßigjährigen Krieges, darein ſich inſonderheit der damahlige Halberſtädtiſche Biſchoff Hertzog Chriſtian von Braunſchweig, zum Dienſt des vertriebenen Königs in Böhmen, und Chur-Fürſtens in der Pfaltz Friedrichs V. einlieſs, und

(rr) Hæc parma ſimpliciſſima eſt, utpote unica tantum lineola transverſim ſecta, quæ ſuperioris partis minium, ab inferioris argento diſtinguit, ſchreibet der ſeel. Herr D. *Spener* loc. cit. p. 25. §. 2. und Bilderbeck im Reichs-Staat P. 4. C. 8. p. m. 448. Das Magdeburgiſche Schildlein iſt qver übergetheilet, deſſen oberes Feld roth, das untere aber ſilbern iſt. Welches aber manchmahl von denen Mahlern und Kupfferſtechern verkehret, und mit allerley Schnirckelwerck verderbet wird.

Digitized by Google

darüber sein Bischoffthum und Abtey zu Michaelstein im Stiche lassen muste, und zwar schon Anno 1623. zum Halberstädtischen Coadjutor verordnet gewesen, und obgleich zu Anfang des folgenden 1624. Jahres besagter Bischoff Christian sein bißhero gehabtes Halberstädtisches Bischoffthum an den Dänischen Printzen Friedrichen abtrat, so begab sich doch dieser Marggraf Christian Wilhelm seines daran habenden Rechtes keines weges, sondern er verordnete Anno 1625. alhier in dem Bischöflichen Residentz-Schlosse und Amte zu Gröningen (ss) in Person zu seinem Hauptmann und Commissario dieses Bischoffthums Curd Apell von Grießheim, bey dem er sich auch zu mehrmahln in solchem Jahre einfand, wie er denn auch zum Beweiß seiner Gerechtsame damahls Thaler schlagen ließ, wie N. 46. bezeuget, auf welchen einerseits dieser Magdeburgische Ertz- und Halberstädtische Bischoff im Brustbilde mit dieser Schrifft zu sehen:

Tab. III. N. 46.

CHRIS. WILH. D. GR. POSTVL. ADMI. ARCH. MAGD.

Auf der andern Seite præsentiret sich dessen Brandenburgisches Wapen, in dessen Hertz-Schilde zur Rechten das Magdeburgische, zur Lincken das Halberstädtische, und unter diesen beyden das Hohenzollerische befindlich, mit der übrigen Umschrifft:

E. EPISC.

(ss) Der damahls allhier gelebte Amt-Schreiber und nachmahlige Amtmann Johann Günther Göcking, so von Anno 1623 biß 1667. diesen Bedienungen mit gröster Treue und Gefahr in dem Kriege vorgestanden, und dessen Herr Sohn und Enckels ihm auch in dem Amte ruhmwürdigst biß auf itzo hieselbst nachgefolget, schreibet in seinem damahls fleißig gehaltenen Diario hiervon also: Als ein Hoch-Ehrwürd. Dom-Capitel vorhero Ihro Fürstl. Gnaden den Herrn Administrator zu Halle Christian Wilhelm, zum Coadjutorn erwehlet, hat derselbe den 10. Januarii 1625. Curd Apel von Grießheim zum Hauptmann und Commissario hier verordnet, der auch allhier so lange verblieben, biß er Anno 1632. Todes verblichen, und seynd inmittelst Ihr. Fürstl. Gnaden unterschiedliche mahl hier auf dem Amte gewesen, auch den 11. Sept. Anno 1625. da die Käyserl. Wallensteinische Armee ankommen wollen, von hier auf Magdeburg gezogen.

Digitized by Google

E. EPISC. HALBER. MAR: BRAND. DVX PRVSS. 1625.

welches zusammen heisset: Christian Wilhelm Dei Gratia Postulatus Administrator Archiepiscopatus Magdeburgensis, Et Episcopus Halberstadensis, Marchio Brandenburgensis Dux Prussiæ 1625. Wodurch denn die Zahl derer gewesenen Halberstädtischen letztern Bischöfe ohnfehlbar mit diesem Herrn vermehret wird, den man sonsten unter diesen Titel in denen Bischöflichen Catalogis und Verzeichnungen nicht anzutreffen pfleget. Es ist aber auch dieser Herr einer von denen unglücklichsten Bischöfen mit gewesen, sintemahln er in der Anno 1631. den 10. May geschehenen Einnehmung und entsetzlichen Verwüstung der Stadt Magdeburg von denen Käyserlichen mit verwundet, gefangen genommen und weggeführet worden, und kan man von ihm bey andern (tt) ein mehres nachlesen.

§. 39.

Als Anno 1628. vorgedachter Administrator bereits von dem Käyser Ferdinando II. in die Reichs-Acht darum erkläret wurde, weiln er wider ihn die Dänische Parthie angenommen, so erwehlete das Dom-Capitel in Magdeburg an jenes statt wiederum zum Ertzbischofe Hertzog Augustum von Sachsen, Chur-Fürst Johann Georg I. von Sachsen andern Sohn, dem bereits die Coadjuterey vorhero aufgetragen worden, womit aber weder der Pabst noch besagter Käyser zufrieden war, und dieserwegen unter ihnen viel Briefe gewechselt wurden (uu), der Käyser verordnete auch, auf Begehren des Pabstes, seinen jüngern Sohn Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm von Oesterreich sowohl zu einem Halberstädtischen Bischofe, als auch Magdeburgischen Ertzbischoffe, welcher mit einer gewaltigen Armee sich einen Nach-

(tt) v. *Rentschens* Brandenb. Cederhayn p. 905. sq. Theatrum Europ. f. 502. 599. *Buddei* Historisches Lexicon P. 1. p. 648.

(uu) v. Theatrum Europ. Ao. 1628. f. 1082. *Meteranus* Continuat. P. 3. f. 579. *Lünigs* Spicileg. Eccles. Tom. 2. P. 2. p. 58. *Caroli Caraffæ* Germania sacra restaurata p. m. 341. 342. *Olearii* Halygraphia p. 382.

Digitized by Google

druck in hieſigen Landen geben konte. Ob er aber auf dieſe Titul einige Müntzen prägen laſſen, kan ich nicht verſichern, da dergleichen mir noch nie zu Geſichte kommen, da hergegen deſſen gebrauchtes Siegel bey der Regierung alhier deſto bekanter iſt. Immittelſt aber, da dieſes vorgieng, und ehe noch die werthe Stadt Magdeburg ihre jämmerliche Verwüſtung erleiden muſte, ſo wurden Ao. 1628. und 1629. beygeſetzte kleine Müntzen zum Theil aus Noth zum Vorſchein gebracht, wie ſie ſub N. 47. und 48. in ihrem Abriſſe ſich darſtellig machen. Auf der erſtern zeiget ſich einerſeits das gedoppelte Stadt-Wapen mit zwey Roſen und Umſchrift: SEI NICHT EIGENNUTZIG. anderſeits dieſe Schrifft: RECHT WERT LANG, WARUM, MAN PRAVCHTS SELDEN. 1628. Man ſiehet ſogleich, daß die Orthographie darinnen ſchlecht beobachtet iſt, dahero auch einige vorgeben, ſolches Stücke habe ſeinen Urſprung von der Bürgerſchafft, als welche damahls mit der Verwaltung des E. Raths daſelbſt nicht wäre zufrieden geweſen, und deswegen unter Anführung einiger Geiſtlichen und anderer ſolchen genöthiget hätten, ihren beſchuldigten Eigennutz abzulegen, worauf dieſe Müntze wäre gepräget worden; vor die Gewißheit kan ich nicht ſtehen, dieſes aber iſt richtiger, daß man ſolche in Kupffer pfleget zu finden, die ſilbern aber ſeyn insgemein Abgüſſe. Was die andere kleine Müntze betrifft, ſo ſtehet auf ſelbiger wiederum das Stadt-Wapen, eine Jungfer mit einem Crantze zwiſchen zwey Thürmern übern Thore, und auf der andern Seite eine Roſe mit der Umſchrifft: NECESSITAS CARET LEGE. 1629. Man hat ſolche geſchlagen, als in ſelbigem Jahre die Stadt Magdeburg von denen Käyſerlichen 28. Wochen, biß um Michaelis, bloquirt gehalten wurde, wie in denen Hiſtoriſchen Remarquen davon Part. 8. p. 345. nachzuſehen, die noch überdas mit einer Roſe geſtempelt ſeyn, haben doppelt ſo viel gelten müſſen.

Tab. III. No. 47.

Tab. III. N. 48.

§. 40.

Ob nun gleich biß anhero dem vorgenanten Hertzog Auguſten von Sachſen das Ertzbiſchofftum Magdeburg von dem Käyſer genug-

genugsam war disputirlich gemachet worden, so konte er es doch hernach, als sein Herr Vater Chur-Fürst Johann Georg I. Ao. 1635. mit dem Käyser zu Prag Frieden gemachet, desto eher erlangen, sintemahlen man findet, daß er nach Absterbung des Käysers Ferdinandi II. so Anno 1637. geschehen, und worauf ihm sein Sohn Ferdinandus III. in der Regierung gefolget, in dem 1638. Jahre die Possession von dem Magdeburgischen Ertzbischoffthum genommen, und sich deswegen den 18. October in Halle die sämtliche Huldigung thun lassen (xx), es bezeuget solches der damahls geschlagene Huldigungs- und Inthronisations-Thaler, auf welchen einerseits der Ertzbischöfl. Patronus S. Mauritius, auf der andern Seiten aber eine Schrifft folgender massen zu sehen:

ANNO.
M. DC. XXXIIX.
DIE XVIII. OCTOBR.
INTHRONISATIO
POSTULAT: ARCHIEP:
MAGDEB: PRIM: GERM:
DNI. AVGVSTI
DVC: SAX: IUL: CLI. AC
MONT. FIEBAT MORE
SOLENNI HALÆ
SAXONUM.
P. S.

§. 41.

Und hierüber wolte das bißher so sehr ruinirte und betrübte Magdeburg einiger massen sein Vergnügen bezeugen, unter der Hoffnung stehende, nunmehro wieder ein wenig empor zu kommen, und in Friede zu leben, dahero wurden sowohl auf Seiten des Hohen Stiffts als des E. Raths alda, hierauf einige Müntzen geschlagen, und will ich davon einige Thaler-Stücke mit einem halben, ohne Rang-Ordnung, wie sie sich auf die Tabellen schicken, zur Erleuterung der Sachen hier beyfügen. Auf No. 49. ist zu sehen Tab. III. No. 49.

(xx) v. Theatrum Europ. Part. 3. fol. 988. *Zeilerí* Topographia Sax. p. 112. *Olearii* Halygraphia p. 406.

Digitized by Google

eines Theils in der mitten der Käyserl. gedoppelte Adler, in dessen Brust das Käyserl. Brust-Bild, mit einer Beyschrifft, so auf der Müntze zu lesen, anderes Theils erscheinet das gedoppelte Raths- und Stadt-Wapen mit zweyen Rosen und dem Jungfern-Bilde zwischen zwey Thürmern über einem offenen Thore, dergleichen auch auf dem Helm mit einem Crantze zu sehen, mit diesen umgeschriebenen Worten:

MAGDEBVRGUM RESTAURATUR ANNO. MDC. XXXVIII.

§. 42.

Tab. IV. N. 50. Die folgende vierte Tabel stellet zuerst sub N. 50. den Stiffts-Patron Mauritium auf einer Seite, und auf der andern das Ertz-Stiffts-Wapen im Schilde vor, auf dessen Helm eine erhöhete Mütze oben mit Pfauen-Federn, wobey zwey fliegende Fahnen zu sehen, ob diese des Mauritii Fahne andeuten sollen, weiß ich nicht, daß solcher Thaler aber damahls gepräget worden, bezeuget die beygesetzte Jahrzahl 1638. dergleichen auch auf der folgenden Num. No. 51. 51. so ein halb Thaler-Stück ist, zu sehen, auf beyden aber ist die Umschrifft zu lesen: MONE: ARCHIEPISCOPATUS MAGDEBURG.

§. 43.

Tab. IV. No. 52. N. 52. ist ebenfals zu solcher Zeit gemüntzet, auf dessen einer Seite ein grosser gedoppelter Adler mit dem Brust-Bilde des Käysers Ferdinandi III. und dieser Umschrifft zu sehen: DEI GRA. FERDIN: III. ROM: IMP: SEMP. A. G. H. B. RE. AUSPICIIS, auf dem Revers aber folget ferner: MAGDEBURGUM RESTAURATUR ANNO M. DC. XXXVIII. und binnen solcher stellet sich dar ein eröfnetes Thor in einer Mauer mit einem Fall-Gitter, über welchem zwischen zwey Thürmern die Jungfer mit einem Crantze auf dem Haupte, und in der rechten Hand zu sehen, so noch das Magdeburgische Raths- und Stadt-Wapen ist (yy), welches zuweilen im Schilde mit zwey Rosen gedoppelt gesetzet wird. §. 44.

(yy) Von diesem Magdeburgischen Stadt-Wapen hat Anno 1685. zu Leipzig der oben öffters angeführte ietzige Herr Hofrath Schmidt, dem der geehrte Leser gröstentheils die angebrachten Müntzen in ihren Abrissen mit einigen Remarquen zu dancken, unter dem Herrn M. Westphal eine gelehrte Dissertation gehalten, darinnen viel curieuse

Digitized by Google

§. 44.

Nach der Zeit finden sich mehrere Magdeburgische Stadt-Müntzen an gröſſern und kleinern Sorten, an Thalern, Zwey Dritteln, Ein Drittel-Stücken, Groschen, Dreyers und Pfennigen, welche nach einander anzuführen von keiner Nothwendigkeit ist. Zur Probe davon will nur sub N. 53. einen Thaler mit beybringen, auf dessen einerseits das Stadt-Wapen mit der Umschrifft: VERBUM DOMINI MANET IN ÆTERNUM. 1673. anderseits die Stadt Magdeburg mit dem Nahmen Jehova und Aufschrift MON. NO. CIV. MAGDEB. zu sehen. Von denen geprägten Zwey Tab. IV. No. 53.

und gelehrte Sachen von dieser Stadt befindlich, dahero nur von diesem Wapen des Erasmi Alberi Verse anführe:

Teutonicas urbes inter clarissima *Virgo*,
Jure tuum cingit parta *corona* caput.
Nam neque blanditiæ potuere, dolique, minæque,
Nec tibi virgineum vis violare decus.
Non homini tribuenda, Deo sed gloria soli est,
Incolumi per quem salva pudore manes.

Es schreibet auch der hochverdiente ietzige Königl. Preuß. Consistorial-Rath und Vice-General-Superintendente im Magdeburgischen Herr D. Heineccius in seinem schönen Wercke de *Sigillis Veteribus* P. 1. C. 11. p. 140. gar recht von dergleichen Stadt-Wapen also: Aliæ Civitates, quibus ista Superstitio minus fuit in deliciis, ejusmodi adhibuere in sigillis imagines, quæ nomen quodammodo ejusque etymon referrent. Dudum id observavit Rhenanus Lib. 3. Rer. Germ. p. 150. *Solenne fuit plerisque civitatibus, ut insignia effingerent ad suum quæque NOMEN in propria lingva alludentes*, cui adstipulatur beatissimus Spenerus in Op. Herald. Part. gen. c. 9. pag. 365. *in Civitatum*, inquiens, *Clypeis nihil frequentius, quam FIGVRÆ PARONOMASTICÆ*. Multa extant hujus rei exempla. Ipse laudatus Spenerus profert *Molhusam*, quæ ferrum molendinare, *Isnam*, quæ soleam equinam, *Monachium*, quod Monachum, *Schafhusam*, quæ ovem, *Bernam* quæ Ursum, sigillis imprimere consueverint. Qvibus Cl. Olearius addit *Magdeburgenses*, qui *VIRGINEM BURGO seu castello insistentem*, insignium loco habuere.

Zwey Drittel-Stücken aber mögen beyde Abriſſe nach denen Ori-

ginalien Zeugniſſe ablegen, und die kleinern Sorten ſind noch zum theil gäng und in Händen.

Tab. IV. No. 54.

§. 45. Als auch Ao. 1681. zu Magdeburg die Peſt über 6000. Menſchen hinweg geraffet hatte, und im folgenden Jahre im Februario dieſelbige durch GOttes Gnade wieder aufhörete, ſo wurde darauf die ſub N. 54. befindliche Müntze gepräget, darauf einer Seits die Stadt mit ihrem Wapen und der aufgehenden Sonne, nebſt der Uberſchrifft: TANDEM LUX ALMA REVERTIT. zu ſehen. Auf der andern Seite ſtehen zwey Weibesbilder, auf welche das Auge GOttes mit Strahlen ſiehet, der Tod mit einer Senſe reitet aber auf einem ſchwartzen Pferde davon. Die oberſte Aufſchrifft heiſſet: VITA ADSTAT MORSQVE RECEDIT. unten iſt zu leſen: MAGDE. A. PESTE LIBERATUM MENS: FEBR. 1682.

Tab. IV. N. 55.

§. 46. Den Schluß von dieſem Werckchen ſoll machen ein ſchöner Magdeburgiſcher Jubel-Thaler, ſo auf das erſtere Evangeliſche Jubel-Jahr 1617. alda zum guten Andencken gepräget worden. Auf einer Seiten ſtehet zur rechten Hand Huſſens Bildnis in Barth und einer Mütze, in der Rechten ein Buch haltend, Lutherus aber in bloſſen Kopffe und Prieſter-Habit zur lincken Hand nebſt einem Buche. Am äuſſerſten Rande lieſet man: CENTum ANNis REVolutis DEO ET MIHI RESPondebitis. VATicinium. IOANnis HUSSII. A. 1415. COMBVSti. Am innern Rande ſtehet: HIS LAPsis D. Martino LVTHERVS AD REPurgandam DOCTrinam COElitus A DEO EXCITato. Anno 1517. Auf der andern Seite ſiehet man den Käyſerl. Adler, auf deſſen Bruſt das gewöhnliche Raths- und Stadt-Wapen, mit der Umſchrifft: MOneta NOva REIPublicæ MAgdeb: DE IUBILÆO. Aō. C. 1617.

Digitized by Google

Joh. Georg Leuckfelds
Kurtze
Historische Nachricht
Von
einigen alten und raren silbern
BRACTEATEN,
oder
Blech-Münzen
etzlicher vormahls gewesenen
Quedlinburgischen
Abbatißin.

Aus einigen berühmten Müntz-Cabineten in richtigen Abrissen zusammen getragen, auch mit Diplomatibus und andern Uhrkunden bewähret, und

Zur Verbesserung der Abteylichen
Müntz-Historie
denen Liebhabern mitgetheilet.

Digitized by Google

Dn. D. Heineccius in Syntagm. de Sigillis P. 2. C. 1. p. 181.

Merito mireris *Numismatum* medio ævo cusorum paucitatem, cum ex ultima antiquitate tanta eorum turba ad nos delata sit. Sed in promptu hujus facti ratio est. In *Germania* enim in locum *Solidorum* satis mature successere *BRACTEATI, tenue Numorum genus*, quod paulo durius tractatum, in ipsis manibus defluit, tantumque sensim de sua integritate amisit, ut singulis decem annis decem novi cum quatuordecim antiquis computarentur: quo factum est, ut ex nimium detritis novi demum cuderentur. Quæ cum ita sint, eos quidem *Bracteatos*, qui communem sortem evasere, tanquam fractas e naufragio *tabulas admiramur*, eosque licet nec elegantia, nec pretio se commendent, *Antiquitate & raritate* metimur.

Jo. Georg Major in Append. de Jota Subscr. p. 67.

Quemadmodum studium non habetur *Theologico* sanctius, sic inter scientias seculares *Numismato-Critica* non facile *sublimius* aliud reperitur, quoniam cum Dei in hoc orbe *Vicariis Personis illustribus* in ære, *argento*, auroque viventibus negotium sibi est.

Digitized by Google

TAB. I. NUM: BRACTEAT: QVEDLINBURG: p:

N°. 1. §. 9.

N. 2. §. 10.

N. 3. §. 10.

N. 4. §. 11.

N. 5. §. 12.

N. 6. §. 12.

N. 7. §. 15.

N. 8. §. 16.

N. 9. §. 18.

N. 10. §. 19.

N. 11. §. 20.

N. 12. §. 21.

N. 13. §. 22.

N. 14. §.

Digitized by Google

Digitized by Google

TAB: II. NUM: BRACTEAT: QVEDLINBURG: p.

N. 15. §. 24.

N. 16. §. 24.

N. 17. §. 25.

N. 18. §. 26.

N. 19 §. 26.

N. 20. §. 26.

N. 21. §. 30.

N. 28. §. 33.

N. 29. §. 34.

N. 30. §. 35.

N. 31. §. 35.

Digitized by Google

Digitized by Google

TAB: II. NUM: BRACTEAT: QVEDLINBURG: p.

N. 15. §. 24.

N. 16. §. 24.

N. 17. §. 25.

N. 18. §. 26.

N. 19 §. 26.

N. 20. §. 26.

N. 21. §. 30.

N. 28. §. 33.

N. 29. §. 34.

N. 30. §. 35.

N. 31. §. 35.

Digitized by Google

Digitized by Google

Kurtze Historische Nachricht von einigen alten BRACTEATEN oder Blech-Müntzen eßlicher vormahls gewesenen Qvedlinburgischen Abbatißin.

§. 1.

Es ist bereits oben in dem Werckchen von denen Halberstädtischen Bracteaten p. 8. 9. in der beygefügten Note (f) mit angeführet worden, daß der Herr M. Olearius unter andern Müntz-Schrifften auch Anno 1699. auf drittehalb Bogen, ein Denckmahl der gewesenen Qvedlinburgischen Abbatissen Agnesen, durch Veranlassung einiger von ihr geprägter BRACTEATEN, welche hernach mit nöthiger Beschreibung ebenfalls angefüget werden sollen, ediret. Weiln aber noch einige ältere Qvedlinburgische silberne Blech-Müntzen als jene, verhanden, so ist nöthig, solche zum Voraus mit beyzu bringen, iedoch aber auch erstlich zu erweisen, von wem das Qvedlinburgische Abtey-Stifft mit seinen gehabten Abbatißin das Recht, Müntzen zu prägen, erhalten habe.

§. 2.

Was nun dieſes letztere betrifft, ſo ſtehet ein ungenannter Autor de Fundatione Monaſterii in Qvedelburg mit unten beygeſetzten Worten (a) in denen Gedancken, es habe nebſt ſo viel tauſend Hufen Landes König Heinrich der erſtere, oder Vogler genannt, auch die Müntz-Gerechtigkeit an das Qvedlinburgiſche Abtey-Stifft geſchencket. Allein wie ich bereits anderswo (b) erwehnet, daß nicht ſo wohl dieſer gemeldte erſtere Deutſche König oder Käyſer, wie er von denen neuern Scribenten genennet wird, aus Sächſiſchen Geſchlechte, die Abtey zu Qvedlinburg in ihren völligen Stifftungs-Stand geſetzet, ſondern ſolches vielmehr deſſen hinterlaſſene Gemahlin MATHILDIS, und ſein Reichs-Nachfolger und Sohn Käyſer OTTO I. bewerckſtelliget hat, obwohl hiermit nicht geleugnet wird, daß jener zu ſolcher Stifftung, wie er gelobet, die Zubereitung gemachet, und dahero die erſtere Peters-Kirche daſelbſt hierzu erbauet, (c) auch ein mehrers dabey würde gethan haben, wenn er

(a) Quedlinburgenſi Abbatiæ contulit *Henricus* decem & octo millia Manſa & theſaurum prægrandem, *Advocatiam* & *MONETAM*, *Teloneum* &c. v. *Hoffmanni* Scriptores Rer. Luſat. Tom. 4. p. 135. cf. *Mauleri* Chronicon Montis-Sereni in App. p. m. 288.

(b) v. Antiquitates m. *Halberſtadenſes* p. 169. cf. Vita *Mathildis* in Leibnitz. Script. Brunſv. T. 1. p. 196. 197. item *Ditmarus* in Chron. ib. L. 1. p. 328. & L. 2. p. 331. und das alte Chronicon Quedlinburg. ibid. Tom. 2. p. 279. ſchreibet ſelbſt hiervon alſo: *Mechtild* inclita Regina, obeunte conjuge ſua, præfato ſcilicet Rege *Heinrico*, *Cœnobium in Monte Quedelingenſi, ut ipſe prius decreverat, ſancta devotione conſtruere cœpit*; Hinc regnum gentibus eſſe voluit, hoc totis viribus fovet. Ibi quia bene nata raro ac difficillime degenerare noverat, non vilis perſonæ, ſed ſummæ ingenuitatis tirunculas canonicæ religioni rite deſervituras collegit, easque usque ad extrema vitæ iſtius caducæ, *maternomore*, ſpiritualium nec non carnalium copiis commodorum enutrire non deſtitit.

(c) Und dieſes mag wohl die Urſache ſeyn, warum unterſchiedene Scriben-

er länger am Leben geblieben wäre; Also folget auch von ſelbſten, daß dieſer Herr nemlich K. Heinrich keinesweges das Müntz-Recht ſolchem angefangenen Stiffte verliehen, wie denn auch bis dato noch kein eintziges Diploma von dieſem Herrn aufzuweiſen ſtehet, worinnen er iemahls einem Biſchofthum oder einer Abtey dergleichen mitgetheilet hätte; Es iſt auch aus dem obangeführten p. 32. ſq. zur Gnüge zu erſehen, daß zu dieſes Herrn Regierungs-Zeit das Biſchofthum Halberſtadt die Müntz-Freyheit noch nicht einmahl gehabt, ſondern ſolches erſt hernach von deſſen Nachkommen und Enckel Ottone II. An. 973. in Qvedlinburg durch Biſchoff HILDIWARDUM erhalten habe.

§. 3.

Dieſemnach findet man, daß das Qvedlinburgiſche Abtey-Stifft erſt gegen das Ende des zehnten Seculi die Müntz-Gerechtigkeit überkommen; Denn nachdem Käyſer OTTO III. Anno 990. die damahlige Gandersheimiſche Abtißin Gerburgis mit dem Marck-Müntz- und Zoll-Rechte, ſo gemeiniglich in denen Käyſerlichen Schenckungs-Briefen pflegen beyſammen zu ſtehen, in Gandersheim begnadiget, davon ich anderswo das Privilegium aus dem Original angeführet (d),

ten K. Heinrichen zum Stiffter der Qvedlinburgiſchen Abtey machen, welche bey dem Herrn *Pfeffinger* in Vitriario illuſtr. Tom. 1. p. m. 1299. ſq. nachzuſehen ſeyn, auch auf einem hernach mit beygebringenden Bracteaten die Buchſtaben H. N. R. mit vorkommen.

(d) v. Antiquitates m. *Gandersheimenſes* Cap. 14. 108. 109. cf. *Lünigs* Reichs-Archivs Part. Spec. Cont. 2. Sect. 5. p. 822. bißanhero hat man noch keine alte Münze ausſpüren können, davon man verſichert wäre, daß ſolche die vorigen Abbatißinnen in Gandersheim hätten prägen laſſen, da doch vermuthlich iſt, weiln ſie das jus monetæ von denen Käyſern vor ihr Stifft erhalten, daß ſie ſolches auch zu mehrmahlen werden gebraucht haben, zumahlen, da bey ſolchem alten Für-

also erhielte dergleichen drey Jahr darauf, nemlich Anno 993. von eben diesem Käyser seines Vaters Schwester, die damahlige Abbatißin MATHILDIS vor ihr Qvedlinburgisches Freulen-Stifft, daß sie solches hernach mit ihren Nachkommen exerciren können. Es wird nöthig seyn, das darüber ertheilte Diploma (e) hierbey zu bringen, damit durch dasselbige die Sache desto

sten-Stiffte noch biß ietzo ein Ort und Hauß, morgenwerts zu, befindlich ist, so die alte Müntze benennet wird.

(e) In nomine sanctæ & individuæ Trinitatis. *Otto* divina favente clementia Rex. Omnium fidelium nostrorum tam præsentium quam futurorum pateat devotioni piæ, qualiter nos dilectæ Aviæ nostræ ob interventum *Adelheidis* Imperatricis Augustæ, charæque Amitæ nostræ *MECHTILDIS* monitionem, in *Metropoli Quedlinburg Amitæ nostræ* pro remedio honoris atque temporalis memoriæ hanc præfatam Civitatem & sublimandi causa, eò quod principes nostri nobiles hunc locum præcipuè venerantis amabant, & quoniam sic fidelibus nostris complacuit *Heinrico* videlicet Duci, & consangvineo nostro, suoque æquivoco filio & conduci, nec non *Willigiso* Archipræsuli Moguntino, & *Hillibaldo* Wormatiensi Episcopo, consiliantibus, *MERCATVM* erigere decernimus, regalis potentiæ magnanimitate pleniter edicimus, videlicet, ut eadem jam præfata *Amitæ* nostra, sibique succedurè eodem regimine *Abbatissæ* ad usum Deo, sanctoque *Servatio* ibidem servientium Famularum in Majori Ecclesia *MONETIS, Theloneis* omnique in Mercatorio jure, quod Antecessorum nostrorum Regum scilicet & Imperatorum industria *Colonie, Moguntie, Magdeburgo*, similibusque nostræ ditionis in locis antea videbitur esse concessum, quidlibet faciendi, utiliter potiendi, solutam habeant potestatem, huncque *Mercatum* sic illis perdonamus, ut nullus Dux, vel Comes aut aliqua judiciaria persona modica sive grandis, nec quem ipsæ constantaneo voto sibi Advocatum elegerint, de hoc se intromittere præsumat, nec quisquam intra hos terminos ab Orientali plaga ad Occidentalem, a *Sala* usque ad *Overearum*, in Australi latere ad Aquilonem de *Unstrud* & *Helmana* usque *Bodam* fluvios & *paludem*, quæ ex *Osschersleben* tendit usque *Hornaburgum*, ullatenus alium aut aliquem promovendo excrevit, eo offensionis nostræ sine

deſto klärer werde. Es hat auch über zwey hundert Jahr hernach, nemlich 1206. Pabſt Innocentius III. ſolches erhaltene Müntz-Zoll- und Marck-Recht denen gefolgten Abbatißin und Freulen in dem Quedlinburgiſchen Stiffte, mit einer beſonders dieſerhalb ertheilten, und zugleich hier angeführten (f) Bulle confirmiret, wie aus ſolcher zu erſehen.

§. 4.

periculo ſummo, quæ juſſionis obteſtatione omnium virtute hoc prohibendo firmiter interdicimus. Exceptis igitur his, quæ priusquam iſtud inciperet præceptum locis legaliter conſtructa eſſe cernuntur veraciter atque creduntur, quorum eſſe nomina, ne de hoc, quibus hoc manet incognitum erroris modo amplius dubitaretur, definite ſubtus ſcribere præcipimus in Oriente *Islevo*, in Auſtro *Undahyſen*, *Indolnoroch*, *Hozſacared*, in occidente Hacſteide, Dingelſtede hoc conſtare laudamus atque concedimus, cætera omnia Regalis noſtræ poteſtatis dumpraationi infra ſubdeterminamus, fluviorum ambitum nunc & in antea perpetuo deſtruentes. Et ut hæc donationis autoritas præſenti & futuro tempore firma & inconvulſa permaneat, hoc præceptum noſtrum conſcriptum ſigilli noſtri impreſſione ſignare juſſimus, manuque propria, ut infra videtur, corroboramus. Datum VIIII. Kalend. Decembr. Anno Domini Incarnationis DCCCCXCIII. Indict. VII. Anno autem tertii Ottonis regnantis XI. *Brucheſella* feliciter Amen, v. D. *Kettneri* Diplomata Quedlinburg. p. 33. *Lünigs* Spicilegium Eccleſ. Tom. 4. de Abbatiſſis Cap. 7. p. 190.

(f) *Innocentius* Epiſcopus ſervus ſervorum Dei, dilectis in Chriſto Filiabus *Abbatiſſæ ac Sororibus Quidelingeburgenſis Monaſterii* ſalutem & apoſtolicam benedictionem. Juſtis petentium deſideriis dignum eſt, nos facile præbere conſenſum, & vota, quæ a rationis tramite non diſcordant effectum, proſequendo complere. Ea propter, dilectæ in Chriſto Filiæ, veſtris juſtis poſtulationibus grato concurrente aſſenſu *locum*, in quo ſitum eſt *Monaſterium*, *Civitatem quoque Quedelinburgen*, *NUMISMATIS PERCUSSURAM*, *Theloneum & Forum* cum pertinentiis ſuis, ſicut ea juſte ac pacifice poſſidetis, libertates quoque & immunitates a prædeceſſoribus noſtris Romanis Pontificibus, Monaſterio veſtro conceſſas, nec non libertates & exemtiones Eccleſiaſticarum ſecularium ve exactionum a Regibus & principibus & aliis fidelibus rationabiliter indultas, vobis ac per nos Monaſterio

§. 4.

Ob nun die vorbemeldte Qvedlinburgiſche Abbatißin MATHILDIS gleich nach dieſem erhaltenen Müntz-Recht einige Müntzen gepräget, oder daſſelbige ihren erſtern Nachfolgerinnen in dem Anfange des eilfften Seculi und fernerhin zu bewerckſtelligen überlaſſen, davon findet man ſo wenig Nachricht, als bis dahero einige Müntzen von ihnen zum Vorſchein kommen ſind. Solte aber die Müntzung von ihnen geſchehen ſeyn, ſo iſt zu vermuthen, daß ſie zu ſolcher Zeit noch dicke Müntzen, wie damahls am gebräuchlichſten, gepräget haben. Von der mitten des zwölfften Seculi aber, da Biſchoff Rudolffus in Halberſtadt ſeine Bracteaten hat müntzen laſſen, und deſſen Abdruck und Beſchreibung zu allererſt in den vorigen Werckchen von Halberſtädtiſchen Bracteaten §. 21. p. 51. angeführet worden, findet man noch einige ſilberne Bracteaten, welche die damahls gelebten Qvedlinburgiſchen Abbatißin mit ihren Nachfolgerinnen in der Prelatur unter ihren Nahmen und Bildnis aus der Müntze zum Vorſchein kommen laſſen.

§. 5.

veſtro auctoritate apoſtolica confirmamus, & præſentis ſcripti patrocinio communimus, præſenti pagina inhibentes, ne quis de Novalibus veſtris, quæ propriis manibus & ſuperciliis colitis, aut veſtrorum animalium nutrimentis, decimas a vobis exigere & extorquere præſumat. Ad hæc autem præſentium auctoritate ſtatuimus, ut nullus Archiepiſcopus & Epiſcopus, Archidiaconus, & Decanus, ſeu quælibet alia eccleſiaſtica ſecularisve perſona Monaſterium veſtrum novis præſumat & indebitis exactionibus aggravare. Prohibemus inſuper, ut nulla unquam eccleſiaſtica ſecularisve perſona præter *Romanum Pontificem* in Monaſterio veſtro aliquam obtineat ditionem. Nulli ergo liceat hanc paginam noſtræ Confirmationis, conſtitutionis & inhibitionis infringere, aut ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare præſumſerit, indignationis omnipotentis Dei & beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ejus ſe noverit incurſurum. Datæ *Romæ* apud Sanctum Petrum 3. Non. Martii, Pontificatus noſtri *anno decimo.* *Innocentius P. P. III.*

Digitized by Google

§. 5.

Ehe man aber zu Anführung derer selbigen schreitet, so ist ebenfals nöthig, noch etwas von dem angegebenen Stiffts-PATRONO, dem zu Ehren die Quedlinburgische Abtey angeleget und geweihet worden, mit anzuführen. Von selbigem zeugen nun so wohl die Diplomata (ff) als auch die alten Siegel (g) des Stiffts-Capitels und der Stadt, daß nebst der Jungfrau Marien und dem Apostel Petro der vornehmste Schutz-Heilige alda der Bischoff SERVATIUS gewesen. Von welchem die Legenden vorgeben, er sey Anno 30. nach

(ff) v. D. *Kettneri* Diplomata Quedlinburgensia p. 12. 16. 19. 32. 34. 36. 42. 160. 165. 181. 184. 213. &c.

(g) Es ist nöthig, hiervon den Abriß mit beyzubringen, und zwar in zweyfacher Gestalt, erstlich wie der dasige Stiffts-Patron S. Servatius auf einem Löwenstuhl sitzet, und hernach, wie er als ein Schutz-Heiliger in einer Burg zwischen zwey Thürmern in seinem Pontifical-Habite mit einem Nimbo stehet.

Christi Geburth, da dieser sein heiliges Lehr-Amt angetreten, gebohren worden, und sey erst Anno 403. in dem 373. Jahre seines Alters verstorben. Anno 327. da er 297. Jahr alt, soll ihm, dem Vorgeben nach, ein Engel von Jerusalem durch unbekante Wege nach Tongern, drey Meilen von Lüttich, in die Kirche geführet, und zum daſigen Bischofe verordnet haben, und ob er gleich die Landes-Sprache nicht gewust, noch weniger solche geredet, so hätten doch ihn alle Zuhörer, wenn er in seiner Mund-Art geprediget, verstehen können. Einsmahls hätten ihn die Bürger zu Tongern aus der Stadt gejaget, worauf er sich nach Mastrich begeben, und ein Gesichte bekommen, daß seine Kirche und Stadt Tongern von denen Hunnen würde gantz zerstöhret werden; und da er hierauf deshalber nach Rom gewallfarthet, die Heiligen zu bitten, daß sie dergleichen Unglück von seinem Bischofthum abwenden solten, so hätte er doch nichts erhalten, sondern Petrus und Paulus wären ihm mit dieser Antwort erschienen, es bliebe darbey, daß Tongern, seiner Sünden halber, müste zerstöret werden; worauf er sich wieder dahin gewendet, und die Leute zur Busse ermuntert, ein Engel aber habe ihn ermahnet, nach Mastrich zu reisen, woselbsten er nach dreyen Tagen sterben würde, so auch den 13. May Anno 403. alda erfolget, und sein Cörper begraben sey. (h) Sein Leben, Verrichtungen und Wunder, so er nach seinem Tode lange Zeit soll gethan haben, hat nebst andern mehrern besonders der berühmte Antwerpische Jesuite Gottfried HÖNSCHENIUS in dem grossen kostbahren Wercke Actorum Sanctorum Tom. 3. May weitläufftig beschrieben, welches der Herr D. KETTNER seinen Antiquitatibus Quedlinburgensibus von pag. 45. bis p. 114. völlig mit einverleibet hat.

§. 6.

(h) v. M. Hübners Politische Historie Part. 7. p. 796. sq. cf. *Buddei* Lexicon Hist. Part. 4 p. 422. a. *Buceline* Germania Sacra Tom. 1. P. 1. p. m. 28. b. n. 10.

Digitized by Google

§. 6.

Man läſſet ſich unbekümmert, was von dieſer Legende anzunehmen ſey, nur erinnert man noch, daß in ſolcher Cap. 5. § 35. 36. p. 77. ſq. als ein Wunder mit will angeführet werden; Als Käyſer OTTO I. auf Bitte ſeiner Mutter MATHILDIS, ſo hernach dieſes Qvedlinburgiſche Stifft hauptſächlich zum Stande gebracht, und in ſolches nebſt ihren Ehe-Herrn K. Heinrich I. begraben worden (i), nach dem Stabe und der Stole des benannten Biſchoffs Servatii, welche beyde vorhero der ietztgemeldte K. Heinrich der Vogler nach Qvedlinburg vorher gebracht haben ſolte, auch den Cörper dieſes Stiffts-Patrons und Schutz-Heiligen von Maſtricht nach Qvedlinburg in die neue Abteyliche Kirche transferiret, ſo wäre ſolcher nicht länger als drey Jahr alda verblieben; Denn als hierauf einige Maſtricher das Feſt dieſes heiligen Servatii in Qvedlinburg aus beſonderer Devotion mitgefeyret, und geſehen, daß in der Nacht deſſelbigen alles von Völlerey und Luſtigkeit ermüdet eingeſchlaffen, wären ſie in die Stifts-Kirchen gegangen, und hätten den Cörper des Heil. SERVATII, als daſigen Schutz-Patrons, von dem Altare, worauf er zur Verehrung geſetzet, weggenommen, die Stricke darauf von denen Glocken abgeſchnitten, damit man nicht Lerm machen könte, ferner die Kirch-Thüren verſchloſſen, und ſolchen eilend nach Maſtrich, woſelbſt er vormahls gelegen, getragen, alwo ſie auch den 7. Junii damit angekommen wären, und ein Freuden-Feſt mit allen Einwohnern deswegen angeſtellet, wobey und fernerhin viel Wunderwercke geſchehen ſeyn ſolten. Man ſtellet auch dieſes Vorgeben mehr auf die lincke als rechte Seite, und führet ſolches nur deswegen hier zum Voraus mit an, wenn etwa ins künfftige einige Bracteaten in dieſen oder benachbarten Landen ſolten gefunden werden, und zum Vorſchein kommen, auf welchen entweder der Nahme dieſes Qvedlinburgiſchen Patrons, oder

(i) v. *Ditmarus* ap. Leibnitz. Tom. I. p. 334. cf. p. 208.

das Bildnis des SERVATII, mit einem Nimbo zu sehen oder zu lesen, daß man solche ohnzweiffentlich zu denen Qvedlinburgischen alten Müntzen rechnen müste.

§. 7.

Wenn man aber aus oben angeführten alten Halberstädtischen und Magdeburgischen Blech-Müntzen und deren Geschichte die merckwürdigsten Umstände genau ansiehet, und selbige auf die Qvedlinburgische Historie appliciret, so möchte ebenfals wahrscheinlich gnug fallen, daß die daselbst gewesene Abtißin Beatrix II. bey Erlangung ihrer Stiffts-Würde, so An. 1139. geschehen, das gehabte Müntz-Recht zu allererst, besonders mit Blech-Müntzen, in rechte Ubung gebracht, nachdem sie gesehen, daß zu ihrer Zeit ihre nähesten geistlichen Nachbahres, nemlich der obbeschriebene Halberstädtische Bischoff RUDOLFFUS und UDALRICUS, und in Magdeburg der Ertzbischoff Friedrich und WICHMANNUS, so viele Müntzen von dieser Art, wie selbige zum Theil in dem Abrisse in vorigen angeführet sind, zum Vorschein gestellet, und ihr damit gleichsam den Weg gebahnet, und die beste Anweisung gegeben haben, ihnen in diesem Stücke füglich nachzufolgen. Und zweiffele ich fast, ob einige ältere Qvedlinburgische, besonders Blech-Müntze, als dieser Beatrix ihre, werde iemahls zum Beweiß können darstellig gemachet werden. Zum wenigsten ist bis dato, so viel mir und andern werthen Gönnern bewust, keiner noch gefunden, oder aus der Finsternis der Erden hervor gekommen, dahero die Ehre bis dahin der besagten Beatrix II. verbleiben wird.

§. 8.

Zwar hat die längst nach der Beatrix II., und zwar im Ende des zwölfften Seculi gelebte Abtißin AGNES, einige Zeithero den alleinigen Ruhm eines curieusen Qvedlinburgischen Müntz-Gedächtnisses behaupten können, nachdem aber A. 1713.

der

der oben mehr gemeldte glückliche Müntz-Fund sich hervorgethan, ist auch zugleich diese Beatrix nebst andern aus der langwierigen Finsterniß der Vergessenheit wieder herausgezogen, und ihr nachgelassenes dinnes silbernes Denckmahl der aufmercksamen Nach-Welt wieder vorzuzeigen eine erwünschte Gelegenheit gegönnet worden, einfolglich dadurch denen Geschichten des Alterthums ein helleres Licht aufgebrochen, bey nahe 50. Jahr in die vordern Zeiten mit schärffern Augen weiter einzusehen. Und von selbigen Glücke hat auch der beliebte und curieuse Herr Hoff-Rath Schmidt als ein gelehrter Qvedlinburger vor andern den Vorzug behalten, daß er die best conservirten Stücke davon insgesamt aussuchen können, und viel doublettes sich verschaffet, wordurch die angenehme Svite beygedruckter Müntz-Tabelle, zum algemeinen besten derer Liebhaber, den Ursprung genommen.

§. 9.

Solcher gestalt zeiget sich nun auf N. 1. diese Abtißin Beatrix auf einem Bogengeschweifften Stuhle, woran oben zwey, dem Ansehen nach, gleich seyende Hundes-Köpffe, und unten zwey Adler-Füsse herfürragen, welches nur ein Stuhl-Zierath seyn, und wohl schwerlich was mehrers bedeuten soll. In der rechten trägt sie ein Lilien-Creutz an statt des Abteylichen Stabes, in der lincken ein offenes Buch, wordurch entweder ein Brevier oder Psalter-Buch angezeiget wird; die Puncte bey dem Creutz-Stabe, und übern Buche sind ohne Bedeutung, bloß zu Erfüllung des leeren Raums. Der Voile oder Schleyer ist nach denen Regeln des Augustiner-Ordens (k) eingerichtet. Die Umschrifft ist deutlich und leserlich diese: Tab. I. N. 1.

BIATRIX DI. GR. A. QVIDELGEBVR. †.

(k) Daß die Qvedlinburgischen Stiffts-Personen, wie die Gandersheimischen und mehrere dem Augustiner-Regeln ergeben gewesen, bezeuget Pabst Alexander III. und Pabst Lucius III. wie auch Innocentius III. in ihren Anno 1178. und Anno 1184. 1207. gegebenen Bullen. v. D. *Kettneri* Diplom. Quedlinb. p. 227. 194. 200.

Digitized by Google

und heiſſet: Beatrix DEI GRATIA (l) Abbatiſſa Qvidelgeburgenſis, da denn wohl niemand zweiffeln kan, daß dieſe Müntze der beſagten Beatrix zuzuſchreiben ſey; und beſitzet dieſelbe in Original nicht nur vorgedachter Herr Hoff-Rath Schmidt, ſondern auch der Herr Profeſſor Böhmer in Helmſtädt, und Hr. M. Olearius in Magdeburg, die mir ſelbige hochgeneigt communiciret haben.

§. 10.

Eine noch ſchönere Müntze als vorige findet ſich auch, ſo ebenfals von dieſer Beatrix herrühret, die zwar in vielen Stücken mit jener übereinſtimmet, aber auch von ſelbiger darinnen unterſchieden, daß die Abtißin das Buch rechtwarts, und den Lilien-Creutz-Stab mit der Lincken hält nach Ausweiſung N. 2. der Prälaten-Stuhl iſt nicht weniger der erſtern Blech-Müntze gleich ähnlich mit Hunde-Köpffen und Adlers-Füſſen, ſcheinet auch der Zierlichkeit halber von eben dem Künſtler herzurühren, deſſen ſich oben der Biſchoff Udalricus und Gero, wie auch der Ertz-Biſchoff Wichmann bedienet, wovon vorhergehend öfftere Meldung geſchehen, daß alſo aus allen Umſtänden herfür leuchtet, was maſſen auch dieſer Bracteate der Qvedlinburgiſchen Abtißin Beatrix II. zugehöre. Nur iſt die Umſchrifft etwas corrupt, und nicht vor iedermann kenntlich, wiewohl ſich ſelbige noch wohl einiger maſſen dechifriren läſſet, daß man hinter die Wahrheit kommen möchte.

Tab. I. N. 2.

Über

(l) Es iſt dieſe Titulatur merckwürdig, ſo ſonſt nicht oben auf des Halberſt. Biſchoffs Rudolfi, Oudalrici und andern, wohl aber auf des Biſchoffs Theodorici Tab. 3. N. 43. 47. ſq. Müntzen befindlich; Ob aber hierdurch, nach vieler JCtorum Meynung, die gehabte Landes-Hoheit und Reichs-Immediatät bey denen Perſonen, ſo ſolche gebrauchet, zu erweiſen ſey, oder ob die geiſtliche Perſonen ſelbige nur wegen ihres Amtes und Standes geführet, wie der Herr Geh. R. Ludewig im Müntzweſen C. 12. p. 176. und in der Erleuterung der güldenen Bulle Part. 1. p. 8. vorgiebt, oder ob dieſe Abtißin inſonderheit hier mit auf den Splendorem & Majeſtatem domus und ihrer Familie, davon ſie hergeſtammet, ſehen wollen, mögen andere genauer unterſuchen.

Digitized by Google

Uber den zackichten Zierraths-Circkel lieſet man nemlich BATRIS. Weiter hinter dem Buche IV. über dem Lilien-Stabe ſind zwey Puncte gantz klar gepräget, worauf ferner im Circkel folget: BISA. HNR.

§. 10.

Nebſt vorigen beſitzet auch einen andern Stempel der Herr Hoff-Rath Schmidt, wie N. 3. ausweiſet, welchen der Herr Profeſſor und Doctor Böhmer ebenfals originaliter verwahret, und ſolcher iſt faſt noch netteres Gepräges als der vorhergehende doch mit dieſem kleinen Unterſcheide, daß zur rechten BATRISI hinter dem Buche ein V. an ſtatt der vorgedachten beyden Puncte ein A hinter einem längern Creutz-Stabe, als der vorige Lilien-Stab geweſen, und ferner im Circkel wiederum BISA. HNR. zu leſen. Man hat bey ſolchen Umſtänden wohl wenig Urſach zu zweiffeln, daß nicht das zerſtümmelte Wort BATRIS vor Beatrix zu deuten, zumahln da das E oder I zugleich in dem B mit inne ſtickt, auch X. und S damahls in dem Stich gar offt vermenget, oder vor einander geſetzet worden; das abbreviirte und verkürtzte Wort BISA und ABISA ſo zuletzt auf beyden Müntzen ſtehet, wird auch ohne Schwürigkeit, nach damahliger Art, mit Abatiſſa oder Abbatiſſa zu erklären ſeyn. Was aber das in der mitten geſetzte IV, ſo auf der vorhergehenden Müntze bey einander, in dieſer aber getheilet ſtehet, bedeuten ſoll, iſt ungewiß, (m). Die Tab. I. N. 3.

(m) Ich will hiervon meine muthmaßliche Meynung dem geneigten Leſer zur Verbeſſerung mittheilen. Entweder müſſen dieſe beyden Buchſtaben vorwerts oder rücklings geleſen und verſtanden werden; wäre jenes, ſo könte man dieſelben erklären durch JVnior, und daß alſo der Text zuſammen heiſſen ſolte: BEATRIX IVnior ABbatISSA. in Abſicht auf die Beatrix I. ſo Käyſer Heinrichs des III. Tochter, und hundert Jahr eher als die Beatrix II. Abbatißin in Qvedlinburg geweſen v. *Ketteneri* Diplomata Quedlinb. p. 165. cf. Antiquitates m. Halberſtad. p. 412. wolte man aber nach dem alten Verſe: *Mutnegra* cum MURVA faciunt rectiſſima curva, dieſelben rückwerts alſo VI leſen, dergleichen

Die letztern Buchſtaben H N R leſe vor Henricus, womit ohne Zweiffel der Stiffter dieſer Prälatur Henricus Auceps zum Andencken angezeuget werden ſoll (n), gleich wie die Abtiß n DOROTHEA auf die Jubel-Müntze Anno 1617. dieſes Fundatoris Nahmen und Bildniß fügen zu laſſen, zu ihrem eigenen Ruhm und Andencken gerechnet, und derſelbigen auf einem Reichs-Thaler-Stempel in Gold und Silber ausmüntzen laſſen, wovon der Herr Doct. Kettner in der Qvedlinburgiſchen Kirchen-Hiſtorie Cap. 37. p. 286. den Abdruck in Kupfferſtich vorſtellet, und ich dergleichen Originalia in beyderley Metall in des Herrn Hof-Raths Schmids ſchönen Muſeo Numiſm. geſehen habe.

§. 11.

Auf ietzt erwehnte Müntze folget wieder eine andere Art ohne Beyſchrifft, welche doch, von gleichen Meiſter her entſproſſen, faſt eine

auf ſolcherley Art Müntzen nicht ungewöhnlich, ſo könte man ſolche durch das Wort Virgo erklären, daß es heiſſen ſolte: BEATRIX Virgo oder Virginum ABbatiſſa. Will man aber hierdurch eine Römiſche Zahl VI. verſtehen, ſo iſt dieſe Abbatißin Beatrix II. in der Ordnung vermuthlich die ſechſte geweſen, nemlich 1. Mathildis Käyſer Ottonis I. Tochter, ſo die Abtey von ihrer Groß-Mutter Mathild und ihrem Vater erhalten, und Ao. 999. verſtorben. 2. Adelheid I. K. Ottonis II. Tochter, ſo 1045. verſchieden. v. Antiqu. m. Halberſt. p. 411. 3. Beatrix I. Käyſer Henrici III. Tochter. 4. Adelheid 2. wie ſie ſich ſelbſt Ao. 1068. in ihrem diplomate nennet. v. *Kettneri* Diplom. Quedl. p. 167. 5. Gerburg und 6. Beatrix 2. Doch ich will dis letztere nicht behaupten, weiln ich wohl weiß, daß die Series der erſtern Abbatißin noch vieler Dunckelheit unterworffen. Solten aber die erſtern Meynungen mehrern Beyfall finden, ſo würde ſolche Müntze, die der Herr D. Ludewig im Müntzweſen p. 163. in einem unförmlichen Holtzſchnitte mit anführet, und nicht weiß, an welche Abtißin der Käyſer ſolch Müntz-Regal in ſolchen alten Zeiten, wie er ſchreibet, verſchwendet habe, um ſo viel deutlicher, und ohne alle fernere Schwürigkeit ſeyn.

(n) Daß vormahls dieſes Stiffters Anniverſarius und Seelen-Gedächtniß jährlich in ſolchem Stiffte gefeyret worden, bezeuget die Abtißin Bertradis im 1280. Jahre. v. D. *Kettneri* Diplom. Quedlinb. p. 320.

Digitized by Google

eine gleichmäßige Bildung führet, einfolglich ebenfals dieſer Beatrix ohne Furcht eines Irrthums, zugeſchrieben werden kan, und N. 4. deren Copie darſtellet. Auf ſolcher ſitzet die Abtißin auf einem gethürmten Bogenſtuhle, in der Rechten einen Lilien-Creutz-Stab haltend, die Lincke aber nur ausgebreitet ſich in die Höhe ſtrecket. Unten zur Seiten ſiehet man ein paar Bruſt-Bilder von Mönchs-Köpffen, welche man vor die Schutz-Heiligen, S. Servatius und S. Dionyſius, ausgeben könte, wenn ſie nur das Zeichen des heiligen Scheins führeten, allein ſo mögen ſie ein paar Stiffts-Canonicos, oder benachbarte Prälaten, als Wiperti und Michaelſtein bedeuten, die der Abtißin zur Aſſiſtence dienen ſollen, im Fall es nicht bloſſe Zierath-Figuren ſeyn, vor welche die Creutz-Ovadraten-Puncte und Sterne ſämtlich zu achten. So hat auch dieſe Müntze einen vierfachen Zierath-Circkul, und inwendig eben einen ſolchen zackigten Circkel, wie N. 2. und 3. daraus zu ſchlieſſen, daß ſelbige eines gleichen Herkommens ſey. Tab. I. N. 4.

§. 12.

Noch ein differenter Stempel iſt N. 5. zu erblicken, der mit vorigen in allen Stücken übereinſtimmet, nur daß der Stuhl mit zwey beſondern groſſen Seiten-Lehnen gezieret, worunter eben die vorigen Mönchs-Köpffe ſich en parade geſtellet. Auf einem noch gröſſern thürmichten Prälaten-Stuhle præſentiret ſich die Abtißin N. 6., die rechte ausſtreckend und in der lincken einen ſieben-zackichten Zweig, ſo aber weder einem Palm noch Laurier gleichet, dahero wohl nichts mehr als einen bloſſen Zierath anzeigen ſoll, angeſehen, man in dieſen Zeiten nicht ſo ſehr, hieroglyphiſch geweſen. Unten in Bogen ſind beyderſeits Creutze, ſo gleichfals einige Zierathe abgeben. Wie nun der Parallelismus dieſe drey letztern Müntzen einiger maſſen dieſer Beatrix 2. oder jun. zuzueignen ſcheinet, ſo will hoffen, daß ſolche hier ſo lange in der Ordnung und Svite ſtehen können, bis der geneigte Leſer mit beſſern Grunde und Beweiß ſelbige einem andern Stiffte oder Abtißin beylegen wird. Tab. I. N. 5. Tab. I. N. 6.

§. 13.

Ubrigens iſt nicht undienlich zu erörtern, wer dieſer Abbatißin Beatricis II. oder Junioris Herr Vater geweſen, welches bis anhero in denen Geſchichten noch nicht zuverläßig ausgefunden. Ich habe bereits in meinen vor eilf Jahren edirten Michaelſteiniſchen ANTIQVITÆTEN p. 29. mit angeführet, daß die meiſten Scribenten, ſo ihrer gedächten, ſie vor Käyſers Friedrichs I. ſonſt Barbaroſſa genannt, und deſſen zweyter Gemahlin, gleiches Nahmens mit ihr, Tochter ausgäben, dabey ich auch erinnert, daß andere auf die Meynung kommen, daß ſie vielleicht dieſes Käyſers Schweſter ſeyn können. Ob ich nun wohl damahls dieſe Meynungen in Zweiffel beruhen ließ, ſo getraue ich doch vorietzo nicht das erſtere, ſondern lieber das letztere anzunehmen. Denn nach ihrem Epitaphio (o) in dem ehmahligen Ciſtercienſer-Cloſter Michaelſtein ohnweit Blanckenburg, ſo ſie mit Graf Burcharden von Blanckenburg geſtifftet hat, davon ich auch den Stifftungs-Brief loc. cit. p. 84. ſq. zuerſt ans Licht gebracht, und in welches ſie bey ihrem erfolgten Abſterben begraben worden, iſt ſie Anno 1161. Idus Julii oder den 15. dieſes Monaths mit Tode abgangen, und hat dem Abteylichen Stiffte 23. Jahr, folglich von Anno 1138. vorgeſtanden. Hingegen melden die Annales, daß Käyſer Friedrich Anno 1121. gebohren, und ſich erſt Anno 1156. mit der Beatrice Grafen in Burgundien Erb-Tochter vermählet, nachdem er ſich Anno 1153. von ſeiner erſtern Gemahlin Adelheid, wegen naher Verwandſchafft, oder beſchuldigten Ehebruchs zu ſcheiden

(o) Ehe ſelbiges in dem Bauren-Lerm durch die Ruinirung der Cloſter-Kirchen mit verderbet und beſchüttet worden, ſo hat ſolches alſo gelautet: Quia lubrica & brevis vita hominis, per me quiſque ſciat, quæ in hoc hoſpitio teneatur peregrina, orta de *ſtemmate Regali Friderici*: Nunc ſum pulvis & vermis; Lector mihi deprecare, quod & tu cupis expectare. Nomine *Beatrix* per XXIII. annos præfui. Incarnationis Dominí MCLXI. anno. Indict. VIII. Idus Julii.

Digitized by Google

ſcheiden veranlaſſet worden (p). Nach dieſem Calculo wäre die Abtißin Beatrix, wenn ſie von der letzteren Gemahlin gebohren, nicht über vier Jahr alt geweſen, da ſie Anno 1161. verſtorben, bey welchen Umſtänden ſie nimmermehr 23. Jahr in der Stiffts-Würde zu Qvedlinburg regieren können; Und da ſolches geſchehen, und man wolte von Anno 1138. nur 16. Jahr noch zurücke auf das Jahr 1121. rechnen, darinnen Friedrich I. gebohren, ſo müſte ſie bey ihrer Erwehlung zur Abteylichen Würde nur 16. Jahr alt geweſen ſeyn, es wolte aber auch zugleich wider die Vernunfft und Natur folgen, daß ſie mit dem Vater in gleichen Jahren geſtanden hätte, wo nicht älter als er geweſen wäre.

§. 14.

Bey ſolcher Bewandnis iſt die Abtißin Beatrix II. wahrſcheinlicher vor des Käyſers Friedrichs I. Schweſter, und Hertzogs Friedrichs des Einäugigen in Schwaben und Elſaß Tochter zu achten, welcher letztere Anno 1090. gebohren, und ſich erſt mit des Hertzogs Heinrichs des Stoltzen in Sachſen und Beyern Tochter Judith vermählet, mit welcher er benannten Käyſer erzeuget, nach deren Tode er die Agnes Graf Friedrichs zu Saarbrücken Tochter zur Gemahlin genommen, und ebenfals einige Kinder mit ihr erzielet (q). Weiln aber die Geburth dieſer Kinder anderer Ehe noch ſpäter hinaus fallen muß, und noch weniger zum Alter der Beatrix, als des Friederici ſeines, ſich ſchicket, anbey die gröſte Probabilité, vor obbemeldten ungegründeten und geringen Meynungen, billig den Vorzug behalten muß, ſo iſt ſolche Abtißin eher vor des Käyſers rechte und vollbürtige, als Halb-Schweſter zu halten, auch älter von Jahren als Käyſer Friedrich Barba-

(p) v. *Chronographus* Saxo. p. 305. Chronicon *Montis Sereni* in *Hoffmanni* Script. Luſat. T. 4. p. 40. b. *Otto Friſinus* L. 2. de geſtis Frider. C. XI. p. 451. cf. Dn. *Pfeffingeri* Vitriarius illuſtratus Tom. 1. p. m. 572.

(q) v. *Hübneri* Tabul. Geograph. Tab. 28.

Digitized by Google

rossa selbsten vielleicht gewesen, zumahlen vermuthlich, es werde sich dero beyderseits Herr Vater, obbemeldter Hertzog Friedrich zu Schwaben im Heyrathen nicht bis ins 30. Jahr seines Alters verspätet haben, welches sonsten unter hohen Standes-Personen pfleget was ungewöhnliches und seltenes zu seyn. Und nachdem also der Abtißin Beatrix Herr Bruder Fridericus An. 1152. im 31. Jahr seines Alters zum Käyserthum glücklich gelanget, welche Würde ihm seines Vaters Bruder, Käyser Conradus, hinterlassen, hat sie um so vielmehr aus gedoppelter Käyserlicher hoher Anverwandschafft, da überdis ihre väterliche Groß-Mutter AGNESA, Hertzogs Friederici in Schwaben Gemahlin, eine Käyserliche Princeßin, und Käysers Henrici IV. Tochter gewesen, und der Groß-Vater, Vater und Bruder insgesamt den angenehmen Nahmen Friedrichs geführet, mit höchsten Fug und Recht verdienet, daß sie in der Michaelsteinischen Grabschrifft als orta de stemmate Regali Friderici der Nachwelt angerühmet werden können.

§. 15.

Auf die Abtißin BEATRIX II. ist in der Ordnung noch Anno 1161. ADELHEID gefolget, Friderici Pfaltzgrafens zu Sachsen und Grafens von der Sommerschenburg Tochter, welche auch zugleich Abtißin in dem Stiffte Gandersheim gewesen, wie ich solches in meinen Gandersheimischen ANTIQVITÆTEN p. 234. erwiesen, und hat sie bey nahe 28. Jahr ihren Stifftern vorgestanden, und zwar zu der Zeit da obbemeldter UDALRICUS und Diedrich Bischöffe in Halberstadt, und Wichmann Ertz-Bischoff in Magdeburg gewesen, welchem letztern sie auch ihre Grafschafft Sommerschenburg verkaufft. Von dieser Abtißin will ich eine curieuse Müntze herfür bringen, so sub N. 7. Tab. I. abgebildet, und darauf versuchen, ob sich deren Wahrheits-Grund werde behaupten lassen. Es sitzet nemlich auf solcher die Abtißin lincker-wärts zur Seiten vor einem Pult, in der rechten

Tab. I. N. 7.

ten einen Palm-Zweig haltende. Vor ihr ſtehet ein Mann mit bloſſem Haupte, in einem langen umgürteten Rocke, in der rechten ein Schwerdt führend, die linke aber zum ſchweren aufhebend. Allem Anſehen nach muß dieſer einen Vaſal, wo nicht gar den Advocaten oder Schutz-Vogt bedeuten, welcher zur Zeit der vorigen Beatricis Anno 1150. Pfaltzgraf Friedrich II. zu Sachſen und Graf zu Sommerſchenburg, dieſer ADELHEIDIS Herr Vater, geweſen, und weiln dieſer gleich nach der Abtißin Beatrice An. 1162. verſtorben, und der Nachfolgerin dieſer ADELHEIDIS Herr Bruder ALBERT II. in ſolcher Stiffts-Advocatur ſuccediret, ſo iſt vermuthlich deſſen Inveſtitur und Belehnung damit bemercket. Und iſt merckwürdig, daß ſich dieſe Abtißin in dem Anno 1169. dem Cloſter Michaelſtein ertheilten Diplomate, ſo ich anderweit (r) angeführet, ſelbſten ſchreibet: Ego ATHELHEYDES Qvedelburgenſis & Ganderſemenſis Abbatiſſa QVARTA, (s) utriusque Eccleſiæ mater & domina, filia Palatini Comitis FREDERICI. Sie führet daſelbſten auch ihren gemeldten Bruder ATHELBERT oder ALBERTUM, welches einerley, als beyder Stiffter geweſenen Schutz-Vogt, und deſſen Conſens über die gethane Schenckung mit an, in dieſen Worten: Facta ſunt autem hæc annuente FRATRE noſtro *ATHELBERTO* Palatino Comite, utriusque Eccleſiæ ADVOCATO, womit die vorgeſetzte Meynung einiger maſſen beſtärcket werden

(r) v. Antiquitates m. *Michaelſtein.* p. 31. cf. diploma de Ao. 1183. ibid. p. 93. it. D. *Kettneri* Diplom. Quedlinb. p. 186. 196.

(s) Dieſes muß wohl von der Abtey Gandersheim zu verſtehen ſeyn, da ſie die vierdte Abtißin dieſes Nahmens gewiß geweſen, wie aus meinen Gandersheimiſchen *Antiquitäten* p. 234. zu ſehen. Im Qvedlinburgiſchen Stiffte aber wäre ſie nur die Dritte dieſes Nahmens, ſintemahln die Ao 1068. gelebte Abtißin Adelheid ſich ausdrücklich ſchreibet: Hoc nomine per ſucceſſionem *ſecunda* v. D. *Kettneri* Diplom. Quedlinb. p. 167. und meldet beſagter Herr D. Kettner p. 188. daß ſie in ihrem Anniverſario *tertia* ejusdem nominis genennet würde, wie ſie ſich auch alſo ſchreibet ap. *Kettnerum* l. c. p. 197.

Digitized by Google

könte. Aber mit der Beyschrifft will es mehr Mühe und Nachsinnen erfordern. Denn auf der rechten Seite im innern Circkel stehen die Buchstaben AEEL und linckwerts HO, woraus sich, nach der damahligen verkehrten Schreibart und Stich auf den Müntzen, wohl zusammen setzen liesse ADELHE. oder Adelheid. Die andere Umschrifft aber, obgleich die Buchstaben ziemlich deutlich, und einen oder mehrere Schutz-Heiligen anzeigen sollen, will bis ietzo nicht gelingen, daß man sicher darinnen sey, und sind diese: S/S./STRCORNVD. QA. †. die Erklärung davon will ich andern Verständigern überlassen.

§. 16.

Tab. I. N. 8. Eine andere Müntze etwas veränderten Schlages ist auch in dem Schmidischen Cabinet befindlich, wie N. 8. vorzeiget, worinnen ebenfals eine Abtißin auf einem Stuhl mit Hundes-Köpffen, lincker seits iedoch gerade vorwerts sitzet, und in der Rechten einen Creutz-Stab, und in der Lincken einen Lilien-Stab hält. Zur rechten stehet just der vorgemeldte Mann mit dem Schwerdte, und links zum Eydschwur aufgerichteten Fingern, worüber in der mitte eine gleichfals zum schwören oder segnen gleich als aus den Wolcken herfürgehende Hand zu sehen. Hinter ihm stehet eine Seule oder Pult, doch ohne einige Neben-Characteren, die Umschrifft ist: SC SIM VO N VQ. A. Woraus man ebenfals nichts deutliches machen kan, obgleich die beyden letztern Buchstaben, wie in vorigen, sich durch: Qvedelburg: Abbatissa oder Adelheidis erklären liessen. Man siehet aber aus denen übrigen ebenfals, daß sie einen oder mehrere Heilige bezeichnen sollen, dahero ich fast muthmasse, daß sie heissen solten und könten: Sanctus Servacius, Innocentius, & Anastasius. Welcher erstere der Qvedlinburgische Patronus, wie oben erwiesen, die beyden letztern aber des Gandersheimischen Stiffts Schutz-Heilige iederzeit gewesen seyn, wie aus denen dasigen alten Siegeln zu ersehen, auf welchen in der mitten stehet Johannes der Täuffer, mit dem Lamm

Lamm GOttes auf der Bruſt, zur rechten Anaſtaſius und zur lincken Innocentius mit beygeſetzten ihren Nahmen, die Umſchrifft aber iſt:

† Sigillum Eccleſie Ganderſemenſis.

Weiln nun dieſe Abtißin ADELHEIDIS, wie vor erwieſen, damahls beyden anſehnlichen Stifftern, ſo beyderſeits das jus monetæ gehabt, und oben §. 3. berühret worden, vorgeſtanden, von beyden dero Bruder auch Stiffts-Advocatus geweſen, ſo könte es wohl ſeyn, daß ſie auch beyder Stiffter Patronen Nahmen, mit ihrem und ihres Bruders Bilde auf ihren Müntzen vorſtellen wollen, obgleich die erſtern etwas undeutlich gerathen. Ich will aber eine beſſere und accuratere Erklärung von einem andern gerne erwarten und annehmen.

§. 17.

Nach dem Anno 1184. geſchehenen Abſterben der ADELHEIDIS, iſt wieder zur Qvedlinburgiſchen Stiffts-Prelatur gelanget (t) AGNESA, welche Marggraf Conradi des III. oder des Reichen und Groſſen in Meiſſen Tochter, auch des zu ihrer Zeit gelebten Ertz-Biſchoffes WICHMANNI in Magdeburg nahe

(t) Wie nach dem Abſterben Adelheidis 4. zu Gandersheim die Adelheidis 5. eine gebohrne Landgräfin zu Heſſen wieder Abtißin worden: v. Antiquit. m *Gandersheim* C. 22 p. 235. alſo kam Agneſa zu Qvedlinburg zur Abtey, und bemercket ſie ſelbſten in einem Diplomate, ſo ſie Ao. 1199. ausgefertiget haben ſoll, daß ſelbiges das eilffte ihrer Regierung ſey. D. *Kettneri* Diplom. Quedlinburg. p. 213. wenn man aber dabey die Bulle Pabſts Lucii III. hält ſo er A. 1184. vor dieſe Agneſe zu Verona ausgefertiget v. D. *Kettneri* diplom. Quedl. p. 200. worauf dieſer Pabſt zu Anfang des 1185. Jahrs alda verſtorben, wie die Päbſtl. Chronologien bezeugen, ſo muß nothwendig Agneſa ſchon Ao. 1184. zur Qvedlinburgiſchen Abtißin verordnet geweſen ſeyn, folglich in dem angezogenen Original-Diplomate entweder ſtehen das XV. Regierungs-Jahr oder 1195. und ſo wird es eintreffen. Es bezeuget auch das Chronicon Bigaug. in *Hoffmanni* Script. Luſat. T. 4. p. 127. daß Adelheid 1184. geſtorben, und Agnes ihr gefolget.

Digitized by Google

nahe Befreundtin war (u). Wie nun die damahls nach einander gewesenen beyden Halberstädtischen Bischöffe THEODORICUS und GARDOLFFUS viele, sonderlich grosse und ansehnliche Bracteaten prägen lassen, also hat auch diese Abtißin ihnen hierinnen nichts wollen nachgeben, deßwegen ihre Bracteaten auch in mehrerer Anzahl und grösserer Form als der vorigen ihre erscheinen. Es hat dahero von ihr, wie schon vorhin §. 1. erinnert worden, bereits Anno 1699. der oben p. 8. 9. belobte Herr M. Olearius in Arnstadt eine so genannte Anastasin Agnesæ in 4. auf drittehalb Bogen herausgegeben, und darinnen zehn Müntzen erkläret, auch in Holtzschnitt bringen lassen, welche letztere ebenfals der Herr D. KETTNER, hochverdienter Superintendente in Qvedlinburg, in seiner Qvedlinburgischen Kirchen-Historie Anno 1710. abcopiiret, doch jenes Beschreibung nicht mit angeführet hat. Ob nun wohl dieses Werckchen noch bis ietzo hin und wieder zu haben, so ist doch nöthig, um der Ordnung und Folge willen, solche benannte Müntzen der Agnesen in Kupfferstich hier mit beyzubringen, und nach der Reihe, welches von dem Herrn Oleario nicht geschehen, kürtzlich zu beschreiben, und zu erklären, dabey denn der berühmte und beliebte Herr Autor es hoffentlich nicht ungütig aufnehmen wird, wenn in einigen wenigen Stücken meine Muthmassungen von seinen gelehrten Gedancken abgehen, und nur nach dem Wahrheits-Grunde forschen wollen, darinnen ich aber auch vielleicht fehlen kan.

§. 18.

(u) Der Vater dieser Abtißin und die Mutter des *Wichmanni* waren leibl. Bruder und Schwester. v. *Fabricii* Origin. Saxon. Lib. 5. p. 537. *Hübneri* Tab. Genealog. Tab. 154. *Hechtii* Diss. de Wicmanno §. 1. und bezeuget das Chronicon Bigav. in *Hoffmanni* Script. Lusat. T. 4. p. 127. daß Agnesa aus dem Closter Gerbstedt im Mansfeldischen, so anietzo Sr. Excellenz dem Königl. Preuß. Geheimden Etats-Rathe und Ober-Appellations-Præsidenten Herrn Ludwig Otten Edlen Herrn von Plotho zuständig, zur Abtißin in Qvedlinburg erwehlet worden.

Digitized by Google

§. 18.

Auf der erstern Hohl-Müntze des Herrn Olearii von dieser Agnetis, so auf der erstern Tabel sub N. 9. dargestellet wird, sitzet die Abtißin auf einem gethürmten Chor-Stuhle, dergleichen man kaum so schön auf einem Ertz-Bischöfflichen und Bischöfflichen Gepräge sehen mag. In der rechten Hand führet sie einen Creutz-Stab, so sonsten vor eine Blume oder Lilie will ausgeleget werden, in der Lincken aber ein seitwerts geöffnetes Psalterium oder Chor-Buch, mit der Umschrifft: Tab. I. N. 9.

AGNES. ABBATISSA. DE. CVITDELI.

und ist vor das C ein Q gesetzet, welches zu der Zeit eine Figur wie ein klein q geführet, wie in der Abtißin Beatrix II. Müntze oben N. 1. zu finden, dafür öffters ein C. gebrauchet worden, wie folgende N. 12. 13. 14. bezeugen werden.

§. 19.

Der folgende Blätterling N. 10. zeiget einen Stuhl ohne Thurm-Zierrath, worauf die Abtißin sitzend in der Rechten ein Buch, in der Lincken einen Creutz-Stab träget, auf beyden Seiten sind zwey Sterne als Zierrathen zu Ausfüllung des Vacui zu sehen. Umher ist geschrieben: AGNE-S AB-BATI-SSA. worinnen das dritte B vor ein A, der Gleichheit halber, verändert seyn kan. Auf dem äussern Rande findet man zu beyden Seiten zwey Creutze, auch oben und unten zwey runde Kugel-Formen, dergleichen auch auf den vorhergehenden zu sehen, so man ebenfals vor Zierrathen anzunehmen hat. Tab. I. N. 10.

§. 20.

Auf N. 11. sitzet diese Agnes abermahls auf einem Prälaten-Stuhl mit zwey Knöpffen an statt der Seiten Thürme (x), No. 11.

(x) Aus solchem will der Herr Tentzel bey dem Herrn Oleario p. 12. muthmassen, daß diese Abtißin nach dem grossen Brande die Stiffts-Kirchen zu Qvedlinburg in völligen Stand wieder gebracht habe, weswegen sie zwischen solchen Thürmern auf ihren Müntzen zu sitzen pflege. Allein es ist hieraus wohl dergleichen nicht zu erweisen, und erinnert belobter Herr Olearius l. c. p. 13. gar wohl, daß der damahlige heil. Eifer ein solch

in der Rechten wiederum einen Creutz-Stab, und in der Lincken ein Buch haltend, die Neben-Worte sind diese: AGNES-ABTISA. so von ihr deutlich Zeugnis ablegen, und von denen äussern Creutzen ist bereits vorhin Erinnerung geschehen.

§. 21.

Tab. I. N. 12. Die folgende 12. Numer stellet die Abtißin abermahls auf einem thürmichten Lehn-Stuhle vor, in der Lincken ein eröffnetes Buch, in der Rechten aber ein rundes Haupt mit einem heiligen Scheine haltend, ob selbiges nun einen Spiegel mit dem Angesichte dieser Agnesen, wie ein vornehmer Gönner muthmasset, oder das Haupt des Fundatoris Käysers Heinrichs I., nach der Meynung des Herrn Olearii p. 9., vorstellen soll, lasse ich an seinen Ort beruhen, vielleicht soll selbiges das Haupt des Heil. Dionysii seyn, der ein Mit-Patron bey dem Stifft Qvedlinburg gewesen (y), deswegen auch die daselbsten gewesenen Canonici in ihren Siegeln einen Bischoff geführet, so das Haupt Dionysii vor sich in Händen träget (z). Die Umschrifft ist diese: AGNES. CVDELB. ABATISSA.

§. 22.

Tab. I. No. 13. N. 13. bildet wiederum die Abtißin auf einem thürmichten Bogen-Stuhle in der Rechten einen Creutz-Stab, woran an denen Ecken drey runde Knöpffgen so in der Zeichnung unrecht gemachet, in der Lincken gleichfals einen gekrümten Creutz-Stab mit runden Eck-Knöpffgen, so nicht wohl eine Blume bedeuten kan, wie

geistl. Gebäu biß auf die Zeit der Agnesen liegen zu lassen, nicht verstattet. Dergleichen Thurm-Stühle aber waren damahls sehr gemein, nicht nur in denen hohen Stiffts-Kirchen, und Capitular-Häusern, sondern auch auf denen Liechmüntzen, wie aus denen vorhergehenden Halberstädtischen und Magdeburgischen Müntz-Tabellen zu sehen. Man findet auch dergleichen alte Thron- und Thurm-Stühle, als besondere Reliquien des Alterthums, noch bißweilen in einigen hohen Stifftern und Kirchen, womit dergleichen Müntzen zu erleutern seyn.

(y) v. Dn. D. *Kettneri* Diplomata Quedlinburg. p. 42. 147. 213. 583.

(z) v. D. *Kettner* loc. cit. in Tab. VI. de *Sigillis* N. 39.

Digitized by Google

wie das Original bey Herrn Hof-Rath Schmiden verificiret. Die Umschrifft heisset:

AGNES. ABATISA. IN. CVEDELLNBO. †.

Die sechs Kugel-Formen auf dem Rande wird man wohl vor Zierrathen derer Stempel-Schneider müssen pasiren lassen.

§. 23.

Nunmehro kömmt auf N. 14. eine Bildung vor, die mit ihrer Umschrifft denen curieusen Gemüthern eine Schwürigkeit verursachet hat; Die Abtißin sitzet auf einem Bogen-Stuhle mit vielen Schnirckel-Werck umgeben, lincks und rechts ein Buch und Creutz-Stab haltend, die Umschrifft soll diese seyn: Tab. I. No. 14.

ooo ACIV. ooo Q. ABT. ooo I. CVN. ooo OLID.

Der Herr Insp. Olearius l. c. p. 6. leget selbige also aus: AGNesa CIVitatis Qvedlinburgensis ABba Tissa Filia CVNradi, und das OLID. soll solidus heissen. Der oben belobte Herr Antiquarius Schlegel aber (aa) meynet sie solcher gestalt zu erklären:

ICVN. (pro Icon) SOLIDorum Agnesæ CIVitatis Qvedlinb. ABbatissæ.

welche Meynung aber besagten Herrn Olearo nicht gefallen will. (bb) Es wird mir erlaubet seyn, meine muthmaßliche Gedancken hierbey zu eröffnen, daß solche Umschrifft eigentlich und correcter heissen soll:

AGNE-S. ABT-I. CVE-DLID. oder Agnes Abbatissa in Qvedliburg. Wolte man aber das mitlere I. zum vorhergehenden T. ziehen, so würde es so zu erklären seyn. Agnes Abbatissa Qvedliburg. womit denen aufgesetzten Buchstaben keine besondere Gewalt geschehen würde. Denn das erstere ACIV soll wohl AGN bedeuten, wobey das folgende E verloschen, wie oben N. 10. ist, und das separirte Q soll ein S seyn, daraus der Nahme dieser Abtißin völlig erkannt wird. Die folgenden Buchstaben

(aa) in Tract. de Numis Ilenacens. p. 42. cf. Dn. D. *Heineccii* Synt. de Sigillis P. 2. C. 1. §. 6. p. 183.

(bb) in Spicilegio Antiquitatis I. nummos Bract. 25. sugg. p. 15. N. 24.

Digitized by Google

ABT. I. können heissen Abbatissa In und CVN soll CVE seyn, und wenn aus dem O ein D und aus dem D ein B in dem Worte OLID gemachet wird, welche Buchstaben gar leichte auf den Blech-Müntzen entweder von denen damahligen Stempel-Schneidern, oder ietzigen Abreissern und Lesern verwechselt worden, so kömmt das Wort CVE-DLIB oder Qvedlinburg heraus, auf welche Erklärungs-Weise diese Müntze mit der vorhergehenden sub N. 9. zum Theil harmoniren wolte; die acht ümher gesetzte Sterne und Creutze oder Rosen, oder was man sonst daraus machen will, dürfften wohl mehr nichts als eine Erfüllung des ledigen Randes anzeigen.

§. 24.

Tab. II. No. 15. Auf N. 15. stehet diese Abtißin in ihren völligen Ordens-Habit gegürtet, in beyden Händen einen langen Creutz haltend, dabey die Umschrifft kurtz und gut diese ist: AGNES-ABATISA. Die folgende No. 16. N. 16. aber hat, zwischen zweyen Thürmern stehend, in der Rechten ein Buch, in der Lincken aber einen Palmzweig, welchen letztern der Herr Olearius l. c. p. 17. 18. vor ein Zeichen des geistlichen Sieges und der Jungferschafft dieser Abtißin, oder gar vor eine Begräbniß-Müntze, so auf der Agnesen Tod geschlagen worden, auslegen will. (cc) Nun findet man auf mehrern alten Müntzen einige Palm-Zweige, welche vermuthlich, wenn sie bey verstorbenen Heiligen und Märtyrern stehen, ihren erhaltenen Glaubens-Sieg und erlangte Herrlichkeit anzeigen sollen, wie oben p. 79. von Stephano gemeldet worden, die lebende Personen aber mögen damit angedeutet haben, dergleichen ebenfals wie jene zu erlangen; Allein daß diese angeführte Müntze auf das Begräbniß der Agnesen sollte geschlagen seyn, dürffte mehrern Beweiß erfordern, zumahln zu solcher Zeit dergleichen Staats-Ceremonien-Müntzen bey denen Be-

(cc) Der Herr Schlegel will diesen Palmzweig von dem Vigore der Abtey Qvedlinburg unter dieser Abtißin auslegen v. Tr. de Numis Isenac. p. 43. welches aber Herrn Olario in Spicilegio Antiqu. I. p. 15. nicht gefällig, sondern seine vorgemelte Meynung wiederholet.

Digitized by Google

Begräbnissen zu prägen, wie anietzo, noch nicht in Gebrauch gewesen seyn mag. Die Umschrifft aber vor solcher Müntze ist just wie oben N. 10. abbreviiret: AGNE-S AB-BATI-SSA. Welche beyde auch der vorhergehenden darinnen ein Licht geben können, daß das daselbst gemeldte S von dem Nahmen AgneS hinten durch Zierrath abgesondert worden.

§. 25.

N. 17. præsentiret wiederum stehend diese Abtißin mit einem Creutz-Stabe und Buche in der rechten und lincken Hand unter einem Thurm-Zierathe, wovon nur die Helffte, weiln die Müntze zubrochen, auch an der Schrifft zu lesen übrig AGNES. AB. und sind diese vorgesetzte Müntzen alle primi moduli. Tab. II. No. 17.

Nun aber folget sub N. 18. eine kleinere tertiæ magnitudinis, worauf die Abtißin mit zwey Creutz-Stäben in beyden Händen (dd) auf einem Bogen-Stuhle sitzet, mit der Umschrifft: Tab. II. N. 18.

AGNES. AB. CVEDELIGEBV †.

Wovon die Buchstaben AB: oder Abbatissa verloschen.

§. 26.

Nebst vorgesetzten zehn Müntzen von der Qvedlinburgischen Abtißin Agnesen hat auch der obberühmte Herr Inspect. Olearius nach der Zeit noch einen Bracteaten von eben derselben zum Vorschein gebracht und zwar ersterer Grösse in Spicilegio I. Bracteat. p. 15. §. 24. welcher ebenfalls allhier zu wiederholen ist. Es zeiget sich derselbe in der 19. Nummer, da die Abtißin auf einen Stuhl sitzet zwischen zwey Thürmern in der Rechten einen Creutz- Tab. II. No. 19.

(dd) Es werden solche mehrmahlen vor Blumen, als Lilien und Rosen, angesehen, und selbige auf eine geistl. Manier ausgeleget, wie bey dem Herrn Oleario loc. cit. p. 13. 15. 16. nachzulesen, ob solche Erklärungen aber iederzeit mit der Historischen Wahrheit übereinkommen, lasse ich dahin gestellet seyn; zum wenigsten vermuthe ich, daß solche nützlicher in der Theologie und Predigten zu gebrauchen, als etwas gewisses damit in der Müntz-Historie zu erweisen, da man dergleichen vor Ertz- und Bischöfliche, wie auch Abteyliche Hoheits- und Amts-Zeichen ansehen kan.

Stab, so eine Lilien-Form haben soll, und in der Lincken ein Buch haltend, mit dieser Umschrifft:

AGNESABI † ABBATISSA.

Ich vermuthe daß diese also lauten soll: Agnes QVIdelb. Abbatissa, weiln auf den andern Müntzen niemahls Agnesa, sondern allezeit Agnes stehet, da denn die drey Buchstaben vielleicht den Ort bedeuten sollen. Und so viel sind bishero Bracteaten, durch die Mittheilung des Herrn M. Olearii, von dieser Agnesen bekannt worden, dafür alle Liebhaber demselben verbunden seyn; Man hat aber zu solchen noch einen hier beyfügen wollen, welcher zwar ohne Schrifft, doch vermuthlich eben dieser Abtißin zugehören mag, wie N. 20. ausweiset, worauf eine Abtißin auf einem Thurn-Stuhle sitzet, und ein Buch mit beyden Händen im Schoße hält. Kan dieser aber einer andern Abtißin beygeleget werden, lasse ich mir solches auch gefallen.

Tab. II. No. 20.

§. 27.

Es hat diese Abtißin bis zu Anfang des 1203. Jahres gelebet, in welchem sie den 22. Januarii verstorben, und ihr Leichnam in die dasige Stiffts-Kirche begraben worden ist. Der Herr Olearius l. c. p. 18. wünschet einige Nachricht von ihrem Tode und Begräbniß-Mahle zu haben. Und obgleich nach der Zeit der hochgelahrte Herr Consistorial-Rath und sehr verdiente Superintendente zu Qvedlinburg Herr D. KETTNER in seiner Qvedlinburgischen Kirchen-Historie cap. 38. unterschiedene alte Kayserl. Fürstl. und Abteyliche Epitaphia und Grabmahle in Abriß und Beschreibung mit beygebracht hat, so meldet er doch p. 291. daß man heut zu Tage von dieser Abtißin Agnesen ihren Grabmahle nichts mehr in der Stiffts-Kirchen sehen und lesen könne, ihre Uberschrifft aber sey diese gewesen:

Spiritus AGNETIS teneat loca certa quietis
Nilque per horrescat cum pace diu requiescat.

Es hat sich aber der Leich-Stein dieser Agnesen bey der letztern Ausbesserung der dasigen Stiffts-Kirchen aus der Verborgenheit hervor

hervor gethan, und als selbigen hierbey der wie in andern vortrefflichen Wissenschafften, also auch insonderheit in denen Qvedlinburgischen alten und neuen Geschichten Grund-erfahrne Hr. Consistorial-Rath und Stadt-Richter, Herr Christian Krüger, durch seine Curiosität erblicket, hat er ihn nicht allein absaubern, sondern auch von dem Original genau abzeichnen, und in Kupffer stechen lassen, und diesem hat der geneigte Leser nebst mir allen schuldigen Dienst und Danck abzustatten, daß er nach seiner angebohrnen Gütigkeit den gemeldten Kupfferstich hiervon zum Abdrucke allhier in dieses Werckchen so willigst als gütig mittheilen wollen. Auf welchem nicht nur der Abtißin Bildniß in Ordens-Habite, sondern auch die obgesetzten Verse zu sehen, nur daß vor das Wort CUM, das Wort IN muß gelesen werden.

§. 28.

Nach dem Tode der gemeldten Agnesen kam ihre Schwester SOPHIA zur Qvedlinburgischen Stiffts-Prälatur, welcher auch Pabst Innocentius III. An. 1206. ihr gehabtes Müntz-Recht confirmiret hat, wie davon die Bulle oben § 3 angeführet worden, dahero desto eher vermuthlich, daß sie solches Zeit ihrer Regierung fleißig wird exerciret haben, zumahln da noch ein Aufsatz vorhanden, welcher bezeuget (ee), daß ihre Nachfolgerin die BERTHRADIS, da jene abgesetzet wurde, die bisherigen Müntz-Meister in Qvedlinburg von der Sophia in ihren ruhigen Stande lassen solte. Bis dahero aber hat man von ihr noch keine Müntzen aufspühren können. Dis aber ist von ihr gewiß, daß sie bis auf Anno 1225. ihre Stiffts-Regierung in grosser Verdrießlichkeit zugebracht hat, da sie endlich abgesetzet worden, und ist die Ursache derselben bey andern (ff) nachzulesen. Daß sie aber Marggrafens CONRADI zu Meissen Tochter, und Friedrichs, Grafens zu Brena Schwester

(ee) v. D *Kettneri* Diplomata Quedlinburg. p. 212.

(ff) Die Ursache wird unterschieden angeführet v. *Fabricius* in Origin. Saxon. Lib. 5. p. m. 551. sq. *Sagittarius* in Hist. Anhalt. p. 18. *Beckmann* in Hist. Anhalt. P. 3. p. 45. P. 5. p. 70.

Digitized by Google

Schweſter geweſen, erweiſet ein noch verhandenes Document (gg), darinnen der Ertz-Biſchoff Albert von Magdeburg bezeuget, daß Anno 1209. Graf Friedrich von Brena ſeiner Schweſter der Abtißin zu Qvedlinburg Sophien das Cloſter Brenen übergeben habe. Da ich aber von ſolcher Abtißin bis dato keinen Bracteaten darſtellen kan, ſo muß ich doch eine kleine Obſervation machen, daß nemlich von dieſer Sophien in dem Corpore Juris Canonici, wiewohl unbenannter Weiſe, was vorkömmet, alwo eine Decretalis Honorii III. Pont. Cap. Dilecta XII. Lib. I. Tit. 33. Decretal. de Major. & obedient. p. m. 177. an den damahligen Abt zu Michaelſtein (hh) Theodoricum Anno 1221. vor ſie ergangen, daß er die Qvedlinburgiſchen Canoniſſinnen und Clericos zur ſchuldigen Reverence und Gehorſam gegen die Abtißin nachdrücklich anweiſen ſolte. Es haben aber die damahligen Compilatores Juris Canonici entweder in dem alten Römiſchen Copial-Buche dieſe Decretalem nicht mehr recht leſen können, oder ſie iſt ſelbſt unrichtig geſchrieben geweſen, indem man ohne Benennung des Nahmens den Abbatem S. Michaelis ABRADENSIS Diœceſis, und die Abtißin, Abbatiſſam DE BUBRIGEN betittelt, worein ſich auch eben ſo wenig der Commentator in beygefügten Notis zu finden gewuſt, wenn er ſub lit. f. von dem Wort BUBRIGEN raiſonniret, al. LUMBURGENS, al. NEBURG., al. QVEDEBURG, hingegen gar nicht mögen errathen, was ABRADENSIS Diœceſis heiſſen ſollen. Hingegen iſt richtig, weiln es damahls zuweilen auch ohne H. geſchrieben worden, daß hiedurch ALBRESTADENSIS Diœceſis, und vor BUBRIGEN hingegen Quedlinburg müſſe geleſen, und verſtanden werden, davon man die Buchſtaben verkehret und verfälſchet hat. Es iſt dieſe Erörterung meines Wiſſens noch von niemanden öffentlich geſchehen, dahero der geneigte Leſer ſolche angebrachte Remarque beſtens aufnehmen wolle. §. 29.

(gg) ap. Dn. D. *Kettnerum* in Diplom. Quedlinb. p. 326. ſq.
(hh) v. Antiquitates m. *Michaelſteinenſ.* p. 43. & 104.

Digitized by Google

§. 29.

Und hiermit muß ich die Seriem Abbatiſſarum Quedlinburgenſium ê bracteatis vor dieſesmahl ſchlieſſen, weiln mehrere dergleichen bis ietzo nicht zu haben ſeyn, von Qvedlinburgiſchen Solidis aber, oder dicken Müntzen der letzt geweſenen Abbatißinnen allda, kan man ſo wohl die Abriſſe, als die Beſchreibungen, in Herrn D. Kettners Qvedlinburgiſchen Kirchen-Hiſtorie cap. 37. p. 284. ſq. nachſehen. Nachdem aber der mehr erwehnte Herr Hof-Rath Schmid noch einige ſchöne obwohl meiſtens ihm und mir annoch unbekannte, und noch nicht zu entdecken geglückte Hohl-Müntzen zu communiciren, gütigſt beliebet, wordurch wenigſtens die Reihe derer Abtißinnen an andern Orten verlängert werden kan, ſo hat man ſelbige auch dem Publico zu misgönnen Bedencken getragen, vielmehr ſolche zum weitern Nachſinnen dem curieuſen Liebhaber derer Deutſchen Antiquitäten in Kupfferſtich und Beſchreibung mittheilen wollen.

§. 30.

Unter dieſen mag die Abtißin Hedwig zu Nordhauſen den Vorrang führen, deren Abdruck der Herr Geheimde-Rath Ludewig aus des Herrn Schlegels Tractat de Numis Iſenac. & Northuſinis auf das Titel-Blat ſeiner Einleitung zu dem Deutſchen Müntz-Weſen geſetzet, ſo aber mit demjenigen nicht zutrifft, den der ehmahlige Herr General-Sup. zu Altenburg D. Sagittarius ſeinem oben p. 18. angeführten Müntz-Wercke in der Zeichnung ſub N. 181. einverleibet hat. In der Ludwigiſchen Abbildung, ſo hier N. 21. befindlich, ſtehet die Abtißin hinter einen zweythürmichten Gebäude, in der Rechten einen Palm, in der Lincken ein Buch haltend; oben an dem rechten Thurm ſtehet ein Stern, an dem lincken eine ausgeſteckte brennende Fackel, als ob es ein Pharus wäre. Da hingegen in der Sagittariſchen Abzeichnung nicht allein die gantze Müntze etwas different, und was rechts lincks gekehrt, ſondern auch die vermeynte Fackel in einen Circkel-Punct, und der Stern

Tab. II. No. 21.

No. 22.

Stern linckwerts in ein Creutz verwandelt iſt. Die Umſchrifft gehet von der Rechten zur Lincken verkehrt und zerſtümmelt herüm:

HADWIGA EBBTISSA AIN NNRCTHVSAN.

Das iſt Hadwiga Ebtisſin in Northauſen. Einen andern Abdruck hat belobter Herr Sagittarius N. 183 woſelbſt die Abtißin in einem geſchnirckelten Roſen-Bogen ohne Stuhl ſitzet, in der Rechten einen Creutz-Stab, in der Lincken ein Palm-Zweig haltend; die Characteres ſcheinen dem vorigen gar gleich, doch mehr unleſerlich, wie N. 23. Tab. II. erweiſet.

Tab. II. N. 23.

§. 31.

Eine neue Abtißin-Figur ſiehet man unter den 497. Sagittariſchen Abdrücken in Holtzſchnitt N. 83. welche hier Tab. II. N. 24. wieder erſcheinet, allwo eine ſolche Stiffts-Perſon ohne Stuhl ſitzend præſentiret wird, ſo in beyden Händen einen Zweig träget, ohne Beyſchrifft. Eine andere daſelbſt N. 95. auf welcher Münze eine Abtißin im breiten Stuhle ſitzet, in der Rechten einen Kelch, und in der Lincken einen Creutz-Stab hält, nebſt beyderſeits geſteckten Palm-Zweigen ohne Beyſchrifft, davon hier der Abdruck N. 25. zu ſehen. In einer noch artigern Poſitur ſitzet eine Abtiſſin N. 301. der Sagittariſchen Zeichnungen, ſo hierbey in N. 26. wiederholet, in einem oben und unten gethürmten Stuhl mit einem Creutz und krummen Stabe in beyden Händen. Unten iſt der Rock brodiret, und oben am Hals-Kragen eine Schleife, dergleichen Habit noch nirgends obſerviret. Iſt ohne Umſchrifft.

Tab. II. N. 24.

Von 25.

No. 26.

§. 32.

Vorhergehender Münze gleichet in vielen Stücken die itzt N. 27. vorgeſtellte, welche der Herr Sagittarius N. 121. bemercket, und die ich aus der corrupten Umſchrifft vor eine Nordhauſiſche Abtißin urtheile, und mit denen übrigen vorhergehenden 7. Blätterlingen ſelbigen ehmahligen Jungfräulichen Stiffte zueigne. Man ſiehet die Abtißin gleichfalls auf einem oben und unten thürmichten Stuhle ſitzen, mit rechts und links gehaltenem

N. 27.

Creutz

Creutz und krummen Stabe. Sie trägt auch wie vorige ein Stirn-Band, Schnürbrust, und brodirten Unter-Rock. Die Neben-Buchstaben überlasse ich hellern Augen zur Erklärung.

§. 33.

Bisanhero sind Qvedlinburgische und Nordhausische Abtißin, dem Ansehen nach, auf den Schau-Platz geführet worden, nunmehro aber kommen einige Stücke zum Vorschein, die man bis dato nicht ausgrübeln kan, wohin sie eigentlich gehören. Zwar ist die Blech-Müntze N. 28. so sauber und proportioniret ausgearbeitet, auch alles so erhaben herfürgebracht, daß man den Stempel-Schneider keiner ungeschickten Dummheit beschuldigen darff, und wo man nicht den offt vorgerühmten Künstler des UDALRICI zu viel zutrauet, allen Ansehen nach von dessen geschickten Hand her entsprossen. Auf der rechten Seiten sitzet vermuthlich der Schirm-Vogt oder Advocatus, in der Rechten ein Schwerd haltend, hingegen die Lincke wie zum schwören aufhebet; zur Lincken sitzet eine Abtißin, welche die Rechte aufhebet, in der Lincken aber einen Creutz-Stab führet. Zwischen beyden ist oben eine Lilie, so vor einen Zierrath zu halten. Von der weitläufftigen Umschrifft kan man zwar die meisten Buchstaben erkennen, aber zu keinen Worten zusammen buchstabiren, und scheinen sie von dieser Gattung zu seyn: Tab. II. N. 28.

TOLVCICPISN CEICIIC LVCEPISTNC. †.

wer solche errathen kan, wird wohl den Ruhm darvon tragen.

§. 34.

Zu dieser Abtißin ist dem Ansehen nach zu rechnen der in der N. 29. folgende gleich schöne Bracteate, alwo diese Prälatin mit Buch und Lilien-Stabe auf einem Stuhle mit Hundes-Köpffen und Adlers-Klauen, just der Abtißin Beatrix oben N. 23. gleichend, sitzet, mit einem Thurm-Gerüste anbey umgeben. Die Umschrifft ist so confus als vorige, iedoch meist eines Inhalts, wie aus denen Characteren zu schliessen, so hier folgen: N. 29.

OISTERLNCIS PILVCENS LVO EICNC †.

Wer die Abtißin zu Qvedlinburg Osterlindis, eine Gräfin von Valckenstein, so Anno 1231. bis 1233. diese Prälatur besessen, daraus herfürbringen, wie der Anfang Oisterlindis anscheinet, und den Rest erklären kan, wird sich desfals meritiret machen.

§. 35.

Von gleichen Stempel hat der Herr Hof-Rath Schmid noch ein ander Gepräge, so sich in ausmüntzen geschrecket, wie es genennet wird, und fortgerücket, daß die Figuren und Buchstaben zum Theil gedoppelt zu sehen, und ist die Curiosité deswegen rar, weil daraus zu erweisen, daß auch dergleichen Arbeit eine ziemliche Gewalt nöthig gehabt, so mit einem eisernen Stempel verrichtet werden müssen. Noch ein recht netter und zierlicher Bracteate findet sich, der ohne Zweiffel zu voriger Gesellschafft gehöret, und gleiches Ursprungs ist, wie N. 30. darstellet. Tab. II. No. 30. Das Brust-Bild der Abtißin stehet aldar in propern Ordens-Habite und Haube unter einem sieben-thürmichten Zierraths-Gerüste, so weder Stadt noch Kirche bedeuten kan, in der Rechten einen Creutz und linckwerts einen krummen Stab haltende. Die zwey Circkel-Puncte über den Achseln sind Ausfüllungen des leeren Raums. Die umstehende Rand-Buchstaben sind auch klar genung, aber dennoch nicht leserlich, und durchs Vergrösserungs-Glas nicht anders zu erkennen gewesen als also:

IEIONEIONEIENOIOI EPIE N CICIETETC.

Ob etwas per anagramma könne heraus gebracht werden, mag ich nicht versuchen, weiln dergleichen Dinge schlechten Beweiß ertheilen, weshalber ich anderer tieffsinnigere Gedancken erwarten, und die ietzige Arbeit des geneigtesten Lesers Gunstgewogenheit bestens empfehlen will.

§. 36.

Ehe ich aber dieselbe gäntzlich schliesse, so will ich noch eine andre artige Blech-Müntze aus des Hn. Hof-Raths Schmids Müntz-Vorrathe herfürbringen, welche auch unter die Abtißinnen so lange sich rechnen mag, bis ihr ein richtiger und besserer Ehren-Platz ange-

angewiesen. Die Müntze an sich selbst ist sauber, deutlich und bestens conservivet, wie N. 31. bescheiniget, woselbsten eine Abtißin unter einem Thurm-Schwibbogen als in einer Capelle vor einem Pulte mit aufgeschlagenen Chor-Buche sitzet, in der Lincken ein Palm-Zweig haltend. Die Umschrifft ist denen Buchstaben nach nicht undeutlich, aber doch nicht recht leserlich. Und will ich die Characteren davon hersetzen, als sie aussehen. Tab. II. No. 31.

S. C. SERVETIV⌒VA=ES.

Ob nun die erstern zwey Worte vor Sanctus Servatius zu erklären, und es eine Qvedlinburgische Abtißin bedeuten solle, mag ich ohne gnugsamen Beweiß niemanden aufbürden, vielweniger aber selbige der obbemeldten Agnes zueignen, ohnerachtet sich die letztern Characteren ziemlich dazu anschicken, wenn nemlich das V vor ein umgekehrt A wie offt vorkommt, zu halten, hiernechst das folgende vor ein G, und mit dem Qverstrich selbiges und das E zusammen gehänget ein N formirte, wäre mit denen beyden Schluß-Buchstaben ES der Nahme AGNES vollkommen richtig, worinnen aber ein curieuser Leser nach beliebigen Gutbefinden selbsten bestens judiciren mag, und ich mir es gnug seyn lasse, demselbigen hierinnen gedienet zu haben.

Anhang zu denen Magdeburgischen Müntz-Antiquitäten.

Es ist oben p. 133. des Ertz-Bischoffs HILDEBRANDI oder Willibrandi, wie er eigentlich geheissen, und ein Grafe von Kirchberg, auch des Ertz-Bischoffes ALBERTI I. Bruder gewesen, von Magdeburg gedacht worden, und da man von demselbigen keine sichere Müntze mit beybringen können, so habe zu Erleuterung seiner Geschichte allhier ein bisher unbekanntes Diploma, so er dem dasigen Agneten-Closter Anno 1243. gegeben, mit

anführen wollen, wordurch auch die Genealogie derer Grafen von Beichlingen, ſo ich in meinen Kelbraiſchen ANTIQVITÆTEN mitgetheilet, beſonders Graf Friedrichs III. p. 51. ſq. einiger maßen kan erleutert werden, ſo folgender maſſen lautet: (*)

Ferner iſt alda p. 190. vermeldet, daß Ertz-Biſchoff ERNESTI, deſſen hinterlaſſene Müntzen mit berühret ſeyn, Begräbniß mit ſeinem aufgelegten Bildniſſe zu Magdeburg in der Capelle zwiſchen denen Dom-Thürmern noch zu ſehen wäre. Weiln er nun ſelbigen Ort noch bey ſeinem Leben zu ſeiner Ruheſtätte verordnet, und ſolche Capelle zu Ehren der Jungfer Marien eingeweihet, (**) und deswegen reichlich dotiret hat, daß

(*) *Willibrandus* Dei gratia ſanctæ Magdeburgenſis Eccleſiæ Archiepiſcopus, omnibus præſentem paginam inſpecturis, ſalutem in Deo; Ut ea, quæ egimus, nota fiant præſentibus & futuris, recognoſcimus & præſentibus profitemur, quod cum nos pro redimendis bonis quibusdam, quæ *Comiti Friderico de Bichlingen* obligata fuerunt, & pro firmando Caſtro *Regetz* penuriam neceſſariam haberemus, *Eccleſiæ S. Agnetis* 4. Manſos ſitos in campo Magdeburg vendidimus pro centum viginti marcis argenti, & eorundem manſorum proprietatem de capituli noſtri conſenſu donavimus eidem Eccleſiæ perpetuo poſſidendam, & ut hæc per nemiſem immutentur in præfatæ Eccleſiæ detrimentum, præſens ſcriptum fecimus roborari noſtro, & Eccleſiæ noſtræ ſigillis. Teſtes hujus facti ſunt: Albertus de *Winningen*, Præpoſitus. Arnoldus Decanus & capitulum noſtrum totum. Nobilis homo de *Werberge*, Henricus de *Aisleben*, dapifer; Henricus ſenior de novo *Gatersleben*, Henricus de *Nigrip*, Henricus de *Sutheren*, pincerna & alii multi. Datum *Magdeburg*. anno gratiæ 1243. 18. Calend. Auguſti. Pontificatus noſtri anno *octavo*. Hieraus iſt auch die obgeſetzte Jahrzahl zu verbeſſern, daß er erſt Ao. 1235. zur Ertzbiſchöfl. Regierung gelanget.

(**) In nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis Amen. Cum præcelſa meritorum inſignia, quibus ipſa *cælorum Regina*, Virgo Dei genetricis glorioſa, ſedibus præclara ſydereis, quaſi *Stella matutina* præmicat, diligenti conſideratione intuitu cujusque fidelis orthodoxæ fi-

daß in solcher alltäglich in der Wochen, zum Gedächtniß der sieben verordne-

dei Cultoris animus secum reputat & perscrutatur. Utpote quod illa *Mater gratiæ & pietatis amica, generis humani consolatrix*, pro salute fidelium, qui peccatorum mole prægravantur, *sedula Exoratrix* & pervigil apud Deum, quem genuit, intercedit, cumque ante mentis oculos redit, quemadmodum Dominum in sanctis ejus laudare venerarique jubemur, dignum, imo necessarium fore, nemo rationis compos non affirmat, quod in hac Dei genetrice, quæ profecto Christum mundo contulit humanæ salutis autorem, quæ & in cœlis meruit gloriosius præ omnibus sanctis meruit venerari, atque super omnes choros Angelorum sublimius exaltari, quod in hac, inquam, potissimum Deum quoque in terris collaudari jugiterque benedici longe magis deceat. Hac igitur contemplatione ducti Nos *ERNESTVS* Dei & Apostolicæ Sedis gratia Sanctæ *Magdeburgensis Archiepiscopus, Primas Germaniæ, & Halberstadensis Ecclesiarum Administrator, Dux Saxoniæ, Landgravius Thuringiæ ac Marchio* Misniæ, cupimus ad universorum & singulorum tam præsentium quam futurorum Christi fidelium cujuscunque status, gradus, ordinisve fuerint, plenam notitiam pervenire, quod ex sincero devotionis affectu, quem erga *beatissimam Dei Genetricem* gerimus, bono devotionis Zelo concitati, in laudem cunctipotentis Dei & præclaræ Genetricis singulare præconium & venerationem, *Capellam ejusdem Beatæ Mariæ Virginis in Ecclesia nostra Magdeburgensi sitam, intra Turrem sub Organis majoribus ad occidentem una cum Altare, sub invocatione Beatæ Mariæ Virginis* prædictæ, ac sanctæ *Annæ* Matris, Altare priori ibidem reperti prius tamen congrue translato, *studio, opera & impensis nostris a fundamentis ereximus, dedicavimus & consecravimus*, inibi *defuncturus nostram requiem & sepulturam eligentes*, & ad nostri status, nostrorumque parentum & progenitorum ac subditorum omnium incolumitatem & salutem, *privatas horas & festivas ipsius Beatæ Mariæ Virginis laudes singulis diebus septenario numero* per intervalla temporum distinctas devote, concinne, perpetuoque decantandas & replicandas, instaurantes, fundantes & instituentes assensu venerabilis *Capituli nostri* Ecclesiæ prædictæ ad hoc accedente. Quas quidem *laudes & officia* jam dudum retroactis seculis ab ipsa Matre S. Ecclesia ob ejusdem in-

Digitized by Google

verordneten Marien-Feſte, zu Ehren dieſer Heil. Jungfrauen

von

temeratæ Virginis memoriam *ſeptem* ſuis celebribus *Feſtis* celebranda *ſeptemplici nomine* ſc. *Conceptionis, Nativitatis, Annunciationis, Viſitationis, Purificationis aut partus, Compaſſionis & Aſſumptionis*, ſancita - - - nos totidem ſeptimanæ diebus ſingula applicantes adjecimus, ita videlicet, quod omnibus & ſingulis *dominicis diebus de conceptione* cum ſuo *Miſſali officio*, juxta Breviarii ſui formam, diebus vero *Lunæ Nativitatis*, diebus *Martis Annunciationis* hiſtoria, *Mercurii Viſitationis*, *Jovis Purificationis* vel partus, *Veneris Compaſſionis* ſive Martyrii, *Saturni* vero die *Aſſumptionis Hiſtoria* cum Pſalmodia & cum Officiis congruentibus, ſtudioſe accommodentur. Etiam per anni Circulum ſupradictæ cujuslibet diei imminenti feſtivitati, initium decernentes a prima veſpera, quodque vigorem continuum ſortiatur, niſi ſpecialis feſtivitas in ordine vicis ſuæ annuatim occurrens illud propediat, ſicut eſt *adventus Domini*, ſive *Incarnationis dominicæ Nativitatis Chriſti, Circumciſionis, Apparitionis ſive Epiphaniæ, Præſentationis in templum, ſive Purificationis, duodecim annorum, in templo inventionis, Paſſionis, Reſurrectionis, Accenſionis, Pentecoſtes, Corporis Xri*, in quibus omnibus & ſingulis feſtivitatibus & earundem octavis, ſpeciales Cantiones devotas Matris atque filii Laudes dulciſluas in ſe continentes decantari procuravimus. *Hiſtoriis* quoque Conceptionis, Nativitatis, Præſentationis *Mariæ & Annæ* Matris ejus, Annunciationis, Viſitationis & cæteris, ut ſupra in veris feſtis & ſolemnitatibus prædictis ac eorundem octavis præmiſſis adjunctis & annexis. Volumus etiam & ordinavimus, ut diebus quotidianis, ſub matutinis laudibus, ſeu hora primarum, ſeu alias opportuno tempore, a Sacerdote adhoc præparato, prima Miſſa pro fidelibus defunctis & benefactoribus in ſupra dicta Altari pro modo jam incepto legatur, exceptis diebus paucis, videlicet Dominicis ſingulis, & ſingulis feſtis celebribus, una cum earum octavis quatuor Doctorum Eccleſiæ, & ſanctarum *Eliſabeth, Cecilia, Barbaræ, Dorotheæ, Margrethæ, Agathæ*, diviſionis Apoſtolorum feſtis, atque ſimilibus, quorum commemoratio ſpecialis ibidem facta fuerit, ex tunc quolibet illorum die tres *Collectæ* dicentur, quarum penultima ſemper pro defunctis & Benefactoribus exiſtat. Præterea ad hujusmodi omnes & ſingulas *Horas, Laudes, Fe-*

Digitized by Google

von denen Vicarien ſolten die Officia und Lobgeſänge gehalten

ſtivitate, Solennitatesque ordine, modo & forma præmiſſis, juxta ordinarii ſive *Breviarii* deſuper latius extenſiusque confecti continentiam & tenorem digne perſolvendas ac decantandas *undecim perſonas* idoneas, ſub decernato numero *undecim* in hac prima atque novella divini miniſterii plantatione eligere dignum duximus, quarum *ſex Sacerdotio*, cæteri vero *quinque Clericatus ordine* perfungantur, ita quod una inter has ſemper *Cuſtodis* officium perſona reſpiciat. Quarum quidem perſonarum victus & veſtitus neceſſitati, eorundemque fabricæ ſuſtentationi more pii fundatoris de largifluis Dei donis ac datis cum *trecentis florenis auri Renenſis* annui ac perpetui redditus adhujusmodi applicatis, donatis & appropriatis congruentis providimus, ac præſentibus providemus, illos in dotem eisdem aſſignantes. Quos partem ducentos videlicet apud providos dilectos nobis fideles *Conſules* ac *magiſtrum unionum Civitatis Veteris noſtræ Magdeburgenſis* in terminis Purificationis Mariæ quinquaginta, & Michaelis Archangeli centum & quinquaginta annuo perſolvendos pro ſumma Capitali quatuor Millium & quingentorum florenorum aurei Renenſis, juſto reemtionis titulo redimendos. Reliquos vero centum apud *Conſules oppidi noſtri Hallis* in termino Nativitatis Chriſti vel Circumciſionis ſimile redemtionis pacto pro duorum millium, florenorum ejusdem auri Renenſis ſumma capitali duximus, juxta vim, formam & continentiam literarum & ſcripturarum deſuper confectarum, quarum tenorem hic haberi volumus tanquam pro inſertis & expreſſis. Quandoquidem dotem, ſicut præmittitur, aſſignatam noſtris devotis in Chriſto filiis *Presbyteris & Clericis* præmemoratis emonendam, ſublevandam, & in uſus ſuos proprios ordine ſubſequenti convertendam quam libere tradimus, elargimur & appropriamus, videlicet cuilibet ſacerdoti triginta florenos annuo portrigendos, & fabricæ eorundem totidem, reſiduos vero florenos ſupradicti reditus reliquis quinque perſonis, unicuique juxta ſui laboris aut oneris vicem diſpenſandos eſſe decernentes. Subſequenter vero, ut eadem *Capella beatæ Mariæ Virginis* in ſuis ornamentis eccleſiaſticis pro laude decoreque domus Dei ac divini cultus uſu neceſſariis & opportunis commode fulcita videatur, damus, appropriamus, & aſſignamus eidem *Cleinodia* infra ſcripta, videlicet *Calicem* aureum gemmis & margaritis atque imagine

Digitized by Google

werden, ſo will ich den dieſerhalb von ihm ausgefertigten Brief, der

Crucifixi artificioſe adornatum cum *Patena* quoque aurea ſatis boni ponderis & valoris; Calices argenteos deauratos duos una cum Patenis duabus, *thuribulum* argenteum majus, & thuribulum ſimiliter argenteum minus cum catenis, *acerram* ſeu pixidem argenteam pro thure portando. Duo *plenaria* lampadibus argenteis deauratis cum imaginibus ad ſuperficiem decoratis. *Scyphum* argenteum parvo Leone argenteo eidem catenato, Ornata veſtimentorum de Sameto alioque vario genere ſerici panni partim auro & argento intextis, diverſa diverſorum colorum cum Dalmaticis & Cappis ſedilia, dorſalia congruenter decorata, pallas, antipedia pro ornatu altaris aſſignata, una cum *Sanctorum Reliquiis* diverſis auro argentoque, ut videlicet digne ac veneranter incluſis & reſervatis. Volumus inſuper & ordinamus de Conſenſu Capituli noſtri præfati *Sacerdotes & Clericos hujusmodi fundationis noſtræ*, ipſis Vicariis & Choralibus chori majoris ejusdem Eccleſiæ uniri atque *fraternitati* conjungi, eosqve omnibus & ſingulis privilegiis, gratiis, indultis, libertatibus; immunitatibus ac quibuscunque tuitionibus aut exemptionibus a ſanctiſſimis in Chriſto patribus ſanctæ Romanæ Eccleſiæ Pontificibus, atqve divis ac invictiſſimis Romanæ Monarchiæ Imperatoribus & Regibus, nec non Archiepiſcopis ſanctæ Magdeburgenſis Eccleſiæ qvomodolibet conceſſis, libere uti, frui, & gaudere, tueriqve ac defendi, ipſos quoque *Vicarios* ſcilicet minoris chori, perpetuos in eadem Eccleſia ſæpe dicta haberi, nominari ac reputari, ſtallo & choro etiam in majori choro & ubique conventu præſente, poſt Vicarios uti ac ſortiri, cæterarumque Eccleſiarum de Metropolitæ Matris gremio, collegiis etiam præſentibus, prioritate, præſcriptione vel ſenio, quoad vicarios eorundem in aliquo non obſtante. E contrario ipſi majoris Chori Vicarii, ſi devotionis cauſa vel alius chorum minorem intraverint, poſt Vicarios ſive ſacerdotes ejusdem chori ſtalla ſua locaque tenebunt pariter & habebunt ibidem. Et propter hujusmodi fraternitatis unitionem privilegiorumque & libertatum indultionem Dominum *Decanum*, qui poſt perſonam noſtram, & cujuslibet Archiepiſcopi ſucceſſoris noſtri in eadem Eccleſia Magdeburg. in Spiritualibus *Rector & Prælatus* habetur immediatus, præmemoratis Presbyteris & Clericis noſtris *Judicem* ordinarium

der sehr merckwürdig, und unterschiedene Umstände erläutern

præficiendum duximus, cui manibus stipulatis *obedientiam* debitam, subjectionemque, honorem & reverentiam promittere & exhibere teneantur, quemadmodum majoris chori Vicarii atque personæ eidem exhibere consveverunt, quique Patrono ad ipsum uti moris est, præsentatus, obedientia præstita, & suscepta, investiat, introducat, & instituat, stalla & locum congruentes in *majori Choro* post vicarios per prius, dehinc in *minori Choro* concedat per posterius, attamen legalitate parentelæ imprimis probata & examinata. *Chorales* autem & *custodem* domino scholastico subjicientes *Jus* vero præsentandi penes *Advocatum molendini curiæ nostræ Magdeburg* pro tempore existentem tanquam ad *patronum Laicum* perpetuo pertineri volumus, & deputamus, qui ad nominationem nostram & Successorum nostrorum Archiepiscoporum duntaxat tempore vacantiæ aliquem idoneum Clericum præcipue ex quatuor *Choralibus* una cum Custode ejusdem chori minoris in cantu magistrabilem, nec non vitæ laudabilis præsentare habebit. Demum volumus, præcipimus, & ordinamus, antedictos presbyteros & Clericos hujusmodi novæ *Fundationis* nostræ ad *residentiam* personalem & continuam perpetuo obligari, sub omnium fructuum & emolumentorum privationis pacto, ac se omnibus & singulis ceremoniis, & disciplinis ordinarii veri Ecclesiæ nostræ præfatæ Magdeburg. conformare & obtemperare potissimum religione & habitu. Illis etiam nova statuta pro divini cultus decentia, & morum compositione superaddentes, quæ prout in scriptis redacta sunt, quaternis in anno vicibus illis conventualiter recitari & publicari attentius mandamus, ut negligentias & dissolutiones in domo Domini secundum eadem, tanquam in speculo solliciter contemplari, ac easdem correctione & emendatione abstergere studeant, eos diligenter admonentes, quibus quidem instauratione, fundatione ac dotatione modis & ordinationibus per nos, sicut præmittitur, factis, omnes & singulos cujuscunque status & conditionis Christi fideles, præsertim quos dignitas Ecclesiastici gradus exornat, in Domino exhortamur, monemus & requirimus, imo autoritate nostra ordinaria sub dispositione hujus fundationis approbatione sedis apostolicæ etiam roboranda, se quovismodo in præjudicium saltem ejusdem intromit-

Digitized by Google

sen, aus seiner Verborgenheit, darinnen er bishero gesteckt, herausholen, und alhier treulich mittheilen.

tant, neque de bonis & rebus quibuscunque supra designatis per nos aliosque ad hujusmodi donatis, appropriatis, ac dedicatis quicquam amovere, distrahere, alienareque præsumant, quemadmodum ultionem districti judicii voluerunt evitare. Ipsa eadem bona & res sic appropriatas, census quoque comparatos atque comparandos una cum eorum summis Capitalibus autoritate nostra ordinaria prædicta, quantum per nos stat, quavis seculari potestate eximentes, & ecclesiasticæ libertati subjicientes, ac ut perpetuo ecclesiastica censeatur statuentes. Nec non ipsorum sacerdotum & Clericorum prædictorum præsentium & futurorum omnium conscientias, de & super præmissorum omnium & singulorum sibi incumbentium onerum observationibus onerantes, in quorum fidem & testimonium præmissorum nos *nostræ fundationis* literas perpetuæ duraturas exinde fieri jussimus & fecimus sigillo nostro majori subappendente communiri. Et nos *Adolphus* Dei gratia ex principibus de Anhalt, Præpositus, *Albertus Klitzing* Decanus, Hermannus Biwerling Senior, Mauritius de Schoenav Decretorum Doctor, Cantor, Wipertus de Barby Thesaurarius, totumque Capitulum Ecclesiæ Magdeburgensis antefatæ præsentibus publice profitentes recognoscimus hujusmodi fundationem, instaurationem, & dotationem ad laudem decoremque Domus Dei sinceriter, ut præmittitur, ordinatas omnibus & singulis suis de Verbo ad verbum, punctis clausulis, articulis, & continentiis, pro totoque earundem tenore supra ex pressatas de assensu, voluntate & favore nostris unanimiter esse factas, admissas, & ad formam suprædictam redactas. Quasque etiam præsentibus expresse admittimus, & in easdem consentimus, quantumcunque a nobis est, ratificamus, ac illas vice ac loco nostri omniumque Successorum nostrorum fideliter manutenere promittimus harum, quibus sigillum Capituli nostri etiam appensum est, testimonio literarum. Datum in Civitate *Magdeburgensi*, die vicesia mensis Septembris, quæ fuit vigilia sancti Matthæi Apostoli. Anno Domini *Millesimo quadringentesimo, nonagesimo quarto.*

Register.

Digitized by Google

Register.

A.

Ablaß-Brief B. Ludolffs 130
Adelbero Bisch. zu Metz. 45
Adelheid Qvedlinburgische Abtißin 220
Adolff Joh. Käyser. 34
Agaunen ein Closter. 161
Agnesa Qvedlinburgische Abtißin. 223
" " Müntzen von ihr. 225
" " Bildniß 231
Albert Ertz-Bischoff in Magdeburg. 161. 180
stifftet die Heer-Messe. 167
Altar Stephani in Halberst. 32
Annon erster Abt zu Berge. 175
Antipapæ. 57
Arnold Abt zu Berge. 175
Arnolff Bisch. zu Halberst. 33

B.

Beatrix Abtißin zu Qvedlinb. 213. 218
Bergen-Closter. 150
Bergwercke in Deutschland. 29
Bischoffs-Mütze und Stab. 110
Bracteaten Nahme 4. 22
sind rar. 75
werden gefunden. 15. 56. 82
Bracteaten wie sie zu erkennen 41
zum Theil zweyseitig 41
die raresten 75
curiösesten 84
wer davon geschrieben Olearius 8. Schmidt 9. Mellen 11. Sperling 11. Schlegel 13. Ludewig 14. Heineccius 17. Liebknecht 17. Sagittarius 18
Bracteaten Halberstädtische 36. 40
" " Bisch. Conradi 126. Gardolffi 108. Geronis 91. Ludolffi 129. Rudolffi 52. Diedrichs 97. Ulrici 60
Bracteaten Magdeburgische Ertzb. Conradi 184. Erici 186. Friedrichs I. 171. Ludolffi 179. Rudolffi 183. und anderer. 186
Bracteaten Qvedlinburgische 203
" " Abtißin Adelheidis 221
Agnesen 225
Beatricis 213
Bracteaten Nordhaussische 233
unbekannte 234
Brief Ludolffi von Müntzrecht 133
Sagittarii 20
Bulle Johannis 13. Pabsts 166
Innocentii III. 207

Burchardi Closter in Halb. 96
woher es den Nahmen 119

C.

Conrad B. in Halberst. 115
reiset ins gel. Land 117
dancket ab 122
Conrad Ertzb. in Magd. 184
Conrad Ertzb. von Mäyntz 94. 104
Cörper Mauricii und Innoc. 165
Croseck sonst Crozuck 93

D.

Diploma K. Adolffi 35
Alberti Ertzb. in Magd. 182
Conradi Bisch. zu Halberst. 116. 119
Conradi Ertzb. in M. 184
Ernesti 238
Friedrichs in Halberst. 129
Gardolffi 104. 106. 108
Geronis 90. 94
K. Heinrichs 33
Ottonis I. 157. 158
Ottonis III. 206
Rudolffi B. in H. 53. 148
Theodorici 94. 96
Ulrici 58
Willebrandi Ertzb. in Magdburg. 238

E.

Ertz-Bischofthum in Magd. 159
bekömt das Primariat 167
das Müntz-Recht 157
Patron Mauricium 165
Ertzgruben in Deutschland 29
Eucherius Bisch. zu Lyon 162

Erich Ertzb. in Magdeb. 185
Ernestus Ertzbisch. daselbst 196. dessen Grabmahl und Capelle 190. 238

F.

Friedrich I. Käys. setzt B. Ulrichen ab 57
belagert Lichtenberg 94
Friedrichs I. Ertzb. zu Magd. 170. 189

G.

Gandersheimische Müntzrecht 205
Gardolff B. zu Halberst. 103
Gero B. zu Halberst. 89
Getilde Müntz-Recht 158
Gotzeck Closter 108
Günther Ertzb. zu Magd. 189

H.

Hadwig Abtiß. zu Gernroda 173
Abtiß. in Nordhausen 233
Halberstädtisches Müntz-Recht 32
Halberstädt. Bisch. Müntzen 40. sq. Arnolffi 33. Conradi 115. Friedrichs 128. Gardolffi 103. Geronis 89. Ludolffi 129. Rudolffi 52. Theodorici 93. Ulrici 56. ꝛc.
Halberstädtischer Patron *Stephanus* 42
Heinrich Leo 57
Heinrich VI. Käyser 104
Heller, woher sie den Nahmen 21
Hohlpfennige v. Bracteaten.
Huyseburg. Closter. 97

J.

Indulgentz-Brief. 130
Johannes XIII. Bulle 166

K.

Käyser Ottens I. Donation. 31. 158
Ottonis II. 32
Käyser

Digitized by Google

Käyser Ottonis III. 206
Heinrichs II. 33
Heinrich VI. 104

L.

Legion Thebaische 160
Legium, was es geweſen 46
Ludolf Ertzb. in Magdeb. 179

M.

Magdeburgiſche Ertzb. Bracteaten Conradi 184. Erici 186. Friedrichs 171. Ludolffi 179. Rudolffi 183. Wichmanni 174. 177.
Magdeburgiſche Solidi
Alberti Card. 190
Auguſti 197
Chriſtian Wilhelm 193
Erneſti 190
Friedrichs v. Beichl. 189
Güntheri 189
Magdeburg. Stadt-Wapen 198
Magdeburg. Heer-Meſſe 167
Magdeburgiſcher Patron 157
Magdeburg. Dom-Kirche 167
Mauricius wer er geweſen 160
Mauricii Reliqvien 163
Bildniß auf Müntzen 160
Fahne 169. 170
Müntz-Recht zu Halberſtadt 32
zu Magdeburg 157
zu Qvedlinburg 206
wem es zukommt 24
Müntzen, ihr Nutzen in der Hiſtorie. 3

N.

Nimbus der Heiligen 63
woher entſprungen 76
Nordhauſiſche Bracteaten 233

O.

Otto I. ſtifftet das Magdeburgiſche Cloſter und Ertz-Biſchoffthum 156
giebt ſolchen das Müntz-Recht 157
Otto II. giebt das Müntz-Recht an das Halberſt. Biſchoffth. 31
Otto III. giebt ſolches an Qvedlinburg und Gandersheim 205. ſq.

P.

Päbſtliche Spaltung 89
Palm-Zweige auf Müntzen 79. 228

Q.

Qvedlinburgiſche Bracteaten 203
Abbatißin Adelheid 120.
Agneſa 223. *Beatrix* 213
Qvedlinburgiſches Müntz-Recht. 205

R.

Reichs-Apffel 21
Reliqvien von Mauritio. 163
von Servatio 211
von Stephano 45
Rudolff Biſchoff in Halberſt. 32
repariret die Marien-Kirche 55
Begräbnis darinnen 56
Siegel 146
Müntzen 51. 145

S.

Sagittarius Joh. Chriſtfr. 18
Seelingſtadt 33
Siegel Rudolffi 146

Digitized by Google

Register.

Siegel des Dom-Capitels in Halberstadt 146
Steern auf Münzen 72
Stephanus Stiffts-Patron in Halberstadt 43
Reliqvien 45
Altar hat das Münz-Recht 32
Bildnis auf Münzen. 48

T.

Theodoricus Bischoff zu Halberstadt 93
B. zu Meß 44
Theodoricus de Overfurd 146
Thomas-Closter bey Halberstadt. 94

Druck-Fehler.

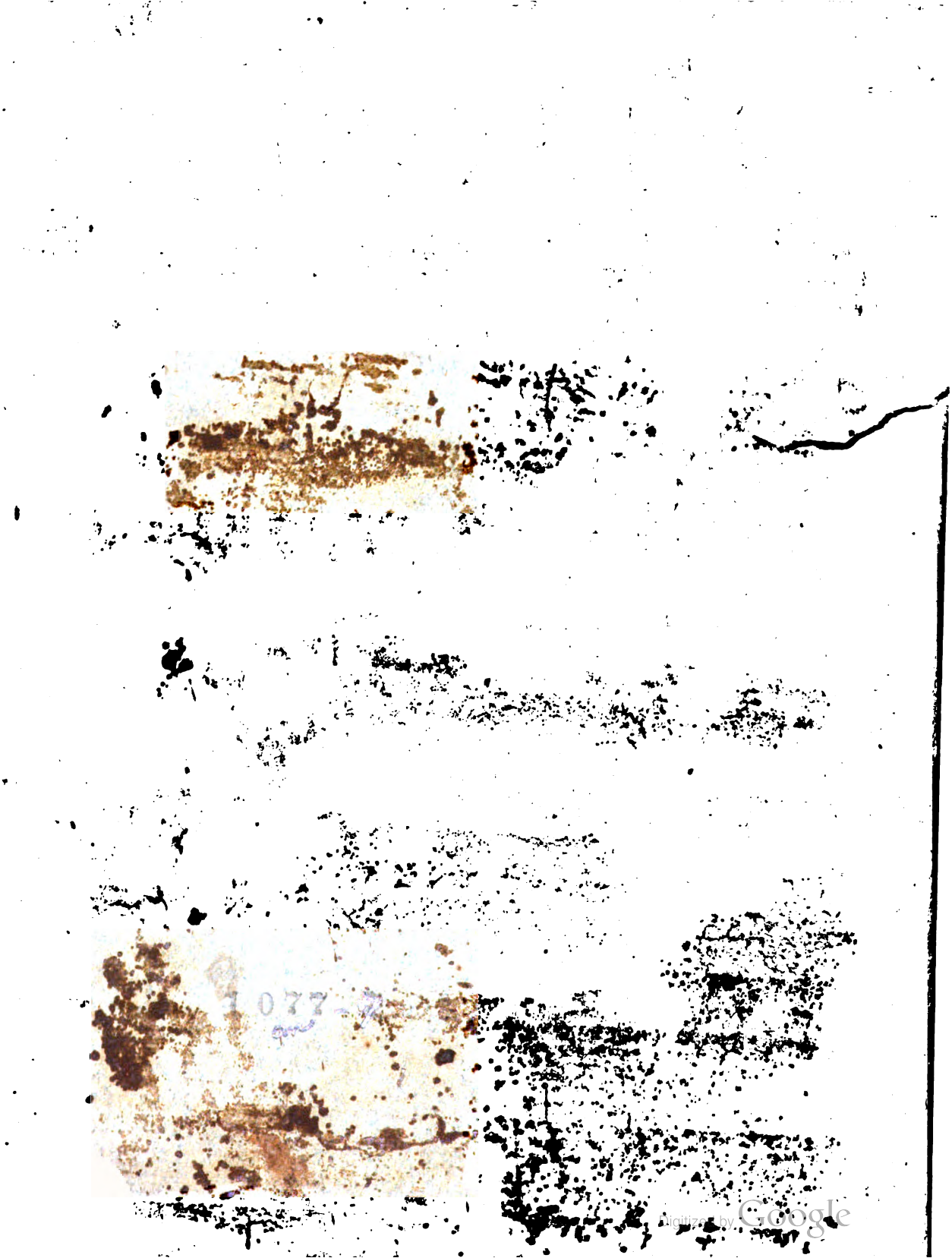
Pag. 25. lin. 7. ließ: *eudendi.* p. 26. l. 31. *Salica.* p. 30. l. 33. und 99?. p. 43. l. 25. *C. 2.* p. 62. l. 28. Jahr 1150. p. 88. l. 1. Stephani oder Bischoffs. p. 92. l. 5. *probable.* p. 100. l. 29. von *16. Seculo.* p. 107. l. 14. 1197. p. 116. l. 9. 1202. p. 125. l. 33. dele: im Münz-Wesen & lege: in *Spicilegio Antiqv. I p. 13. §. 18.* p. 126. l. 34. lege: *(e) loc. cit. p. 117. & in Diss. de Norimb. p. 152.* p. 135. l. 24. neyne Vnt. p. 163. l. 13. also sere. l. 14. tho Broken. l. 18. meyne Vnt. p. 165. l. 15. *Cryptam.* &c.

NB. Das Kupffer mit dem Bildnis der Qvedlinburgischen Agneſen muß p. 231. eingemachet werden.

Neustadt Magdeburg/
Gedruckt mit Christian Leberecht Fabers Schrifften.

Digitized by Google

Digitized by Google


1077
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

Digitized by Google